

Studien zu den Boğazköy-Texten.

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Beiheft 1

Heinrich Otten

Die Bronzetafel aus Boğazköy

Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV.

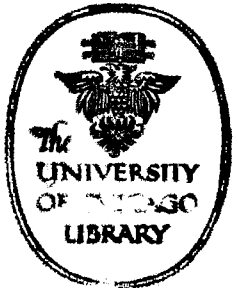
1988

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

GEFÖRDERT MIT MITTELN
DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE,
DES KULTUSMINISTERIUMS DES LANDES RHEINLAND-PFALZ
SOWIE DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

P925
. A1592
v. 1

90-170 796/5



ORI/15

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Otten, Heinrich:
Die Bronzetafel aus Boğazköy : e. Staatsvertrag Tuthalijas IV. /
Heinrich Otten. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1988
(Studien zu den Boğazköy-Texten : Beiheft ; 1)
ISBN 3-447-02784-3

NE: Hatti: [Vertrag]; Tarhuntaša: [Vertrag]; Staatsvertrag Tuthalijas des Vierten;
Studien zu den Boğazköy-Texten / Beiheft

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1988
Alle Rechte vorbehalten. Photographische und photomechanische Wiedergabe
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen.
Printed in the Federal Republic of Germany.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort VII
Abkürzungsverzeichnis IX
Einleitung 1
 A. Fundumstände und Tafelbeschreibung
 B. Schrift und Zeichenformen
 C. Historische Einordnung der Urkunde
 D. Zur Person des Kurunta (^mDLAMMA)
 E. Die Textzeugnisse und ihre Zuordnung
 F. Zur Person des Ulmi-Teššup
 G. Die hohen Würdenträger
Die Bronzetafel Bo 86/299
 Umschrift und Übersetzung 10
 Kommentar 31
Glossar
 Hethitisch 57
 Sumerogramme 76
 Akkadogramme 86
 Zahlen 89
Eigennamen
 Götternamen 90
 Personennamen 91
 Geographische Namen 91
Besprochene Textstellen 94
Photographien 95
Autographien 101

Vorwort

Der Fund einer Metalltafel (Bo 86/299) bei den Ausgrabungen in Boğazköy – mit einer vollständig erhaltenen Inschrift – stellt einen so ungewöhnlichen Glücksfall dar, daß die baldige, vollständige Publikation wünschenswert schien.

Der Text, ein Staatsvertrag Tuthalijas IV., wird hier unter Beifügung der Autographie und Photographie vorgelegt; letztere verdanke ich Frau Dr. Gisela Krien-Kummrow, die als Grabungsphotographin tätig war – die Autographien haben Frau Christel Rüster (für die Kolumnen II und IV) und ich (für die Kolumnen I und III) an Ort und Stelle im Sommer 1986 angefertigt.

Die gleichzeitige Vorlage der Kopien und Photographien ließ es dabei angebracht erscheinen, von dem üblichen Format der Bearbeitungen in den „Studien zu den Boğazköy-Texten“ abzugehen, und so habe ich der Akademie der Wissenschaften und der Literatur dafür zu danken, daß dieser Band als „Beiheft 1“ zu den StBoT erscheinen kann.

Die Beigabe der Photographien soll gestatten, in einigen zweifelhaften Fällen die im Text gebotenen Lesungen zu überprüfen. Sie sollen aber insbesondere auch einen adäquaten Eindruck der in die Bronzetafel eingepunzten Keilschrift vermitteln, deren besonderer Charakter in unserem (an den Tontafeln geprägten) Handschriftduktus nicht deutlich genug zum Ausdruck kommen mag.

Umschrift, Übersetzung, Kommentar und Indices sollen die neugefundene Urkunde als wichtiges Sprachdenkmal aus der 2. Hälfte des 13. Jh.s v. Chr. der Fachwelt zugänglich machen. Im Transkriptionssystem habe ich mich von der in der Hethitologie bisher üblichen traditionellen Umschriftweise gelöst und folge in der Wiedergabe der Sumerogramme dem an R. Borger „Assyrisch-babylonische Zeichenliste“ orientierten „Hethitischen Zeichenlexikon“ von Chr. Rüster – E. Neu (= Beiheft 2 der StBoT). – Eine Einleitung stellt den großköniglichen Vertrag in seinen zeitlichen und sachlichen Zusammenhang, ohne aber in der Kürze der Zeit den Ehrgeiz zu haben, hier alle Fragen aufzugreifen oder gar lösen zu wollen.

Für die stete Besprechung der Arbeit in ihrem Werdegang sowie das Mitlesen der Korrekturen danke ich herzlich Frau Christel Rüster und Herrn Erich Neu; auch Herr Dr. Silvin Košak hat mich in mehreren Fällen auf Verbesserungen aufmerksam gemacht. Abschließend scheint mir ein Wort des Dankes auch angebracht gegenüber Herrn Dr. Helmut Petzolt vom Verlag Harrassowitz sowie der Druckerei für die gute und förderliche Zusammenarbeit.

Abkürzungsverzeichnis

/a, /b usw.	Nummern von Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
Abl.	Ablativ
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri. Istanbul 1948
AfO	Archiv für Orientforschung. Berlin/Graz 1926 ff.
AHw	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. Wiesbaden 1959–1981
AION	AIQN. Annali del Seminario di Studi del Mondo Classico, Sezione linguistica (Istituto Universitario Orientale, Napoli). Pisa
Alimenta	H.A.Hoffner, Jr., Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor. New Haven 1974 (= American Oriental Series, 55)
Anatolica	Anatolica. Annuaire International pour les civilisations de l'Asie antérieure; publié sous les auspices de l'Institut Historique et Archéologique Néerlandais à Istanbul. Leiden
AnSt	Anatolian Studies (Journal of the British Institute of Archaeology at Ankara). London 1951 ff.
Arch. Anz.	Archäologischer Anzeiger, Deutsches Archäologisches Institut. Berlin
Atti Ac. Lincei	Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze morali, storiche et filologiche. Roma
AoF	Altorientalische Forschungen. Berlin 1974 ff.
BiOr	Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943 ff.
Bo	Inventarnummer von Tontafeln aus Boğazköy, Grabungen 1906 ff.
Boğazköy V	Boğazköy V – Funde aus den Grabungen 1970 und 1971 – K.Bittel et alii. Berlin 1975
c.	genus commune
CAD	The Assyrian Dictionary of the University of Chicago. Chicago 1956 ff.
CHD	The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Vol.3. Chicago 1980 ff.
CTH	E.Laroche, Catalogue des Textes Hittites. Paris 1971
DLL	E.Laroche, Dictionnaire de la langue louvite. Paris 1959
FsFriedrich	Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von E. von Schuler et alii. Heidelberg 1959
FsNeumann	Serta Indogermanica. Festschrift für Günter Neumann. Herausgegeben von J. Tischler (= IBS 40). Innsbruck 1982
FsOtten	Festschrift Heinrich Otten. Herausgegeben von E.Neu und Chr.Rüster. Wiesbaden 1973
Geography	J.Garstang – O.R.Gurney, The Geography of the Hittite Empire. London 1959
Gl. hourr.	E.Laroche, Glossaire de la langue hourrite. Paris 1980 (= RHA 34, 1976 und 35, 1977)
HAB	F.Sommer – A.Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. (Labarna II.). München 1938
HdO	A.Kammenhuber, Hethitisch, Palaisch, Luwisch und Hieroglyphenluwisch. Handbuch der Orientalistik, I. Abteilung, 2.Bd., 1. und 2.Abschn., Lfg.2 (Altkleinasiatische Sprachen S.119–357). Leiden 1969
HE	J.Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I ² . Heidelberg 1960, unveränderte Auflage. Heidelberg 1974

X	Bronzetafel aus Boğazköy
HED	Jaan Puhvel, Hittite Etymological Dictionary, Vol.I. Berlin 1984
HEG	J.Tischler, Hethitisches etymologisches Glossar (= IBS 20). Innsbruck 1977 ff.
Heth. Dienstanw.	E. von Schuler, Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte (AfO Beiheft 10). Graz 1957
hierogl.-luw.	hieroglyphen-luwisch (früher hieroglyphen-hethitisch genannt)
Hipp. heth.	A.Kammenhuber, Hippologia Hethitica. Wiesbaden 1961
HW	J.Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952(-1954)
HW Erg.(-H.)	J.Friedrich, Ergänzungsheft 1-3 zu HW. Heidelberg 1957, 1961, 1966
HW ²	J.Friedrich-A.Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte. Heidelberg 1975 ff.
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri. Istanbul: I 1944, II 1947, III 1954
IF	Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Leipzig/Berlin 1892 ff.
Imp.	Imperativ
Instr.	Instrumental
JCS	Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947 ff.
JNES	Journal of Near Eastern Studies. Chicago 1942 ff.
JRAS	Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland. London
Kaniššuwār	Kaniššuwār, Fs. H.G.Güterbock (= Ass. St.23). Chicago 1986
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916 ff.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1921 ff.
KZ	Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen. – Begründet von A.Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen 1877 ff.
Luwian Population	Ph.Houwink ten Cate, The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period. Leiden 1965
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898 ff.
med.	mediopassiv(isch)
Mestieri	Franca Pecchioli Daddi, Mestieri, Professioni e Dignità nell'Anatolia it-tita (= Incunabula Graeca, vol. LXXIX). Roma 1982
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953-1971/72
MSS	Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952 ff.
MVAeG	Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1922 ff.
n.	genus neutrum
N./A.	Nominativ bzw. Akkusativ
NBr.	A.Götze, Neue Bruchstücke zum großen Text des Ḫattušiliš und den Paralleltexten (MVAeG 34/2). Leipzig 1930
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898 ff.
ON	Ortsname(n)
Oriens	Oriens. Zeitschrift der Internationalen Gesellschaft für Orientforschung. Leiden 1948
Or NS	Orientalia. Nova Series. Roma 1931 ff.
Pl.	Plural
Prs.	Präsens

Abkürzungsverzeichnis	XI
Prt.	Präteritum
RA	Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886 ff.
RHA	Revue Hittite et Asianique. Paris 1930 ff.
RIA	Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928-1938, 1957 ff.
SBo II	H.G.Güterbock, Siegel aus Boğazköy II (AfO Beiheft 7). Berlin 1942
Sg.	Singular
SMEA	Studi micenei ed egeo-anatolici. Roma 1966 ff.
Sprache	Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Wien/Wiesbaden 1949 ff.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965 ff.
SV II	J.Friedrich, Staatsverträge des Ḫatti-Reiches in hethitischer Sprache. Band II (= MVAeG 34/1). Leipzig 1930
Studia Mediterranea	Studia Mediterranea. Pavia 1979 ff.
THeth	Texte der Hethiter. Herausgegeben von A.Kammenhuber. Heidelberg 1971 ff.
TUAT	Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, herausgegeben von O.Kaiser. Gütersloh 1982 ff.
VAT	Inventarnummer der Texte der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin
VBoT	Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A.Götze. Marburg 1930
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887 ff.
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete – Vorderasiatische Archäologie. Leipzig/Berlin 1887 ff.
[]	im Kontext weggebrochen und teilweise ergänzt
< >	in hethit. Kontext ergänzte Form
()	erläuternder Zusatz in Umschrift
Punkt unter Vokalzeichen in Umschrift, z.B. <i>az</i> , <i>ky</i>	bedeutet beschädigtes Keilschriftzeichen
<i>Kursivdruck</i> in Umschrift charakterisiert:	
a)	unsichere, nur ungefähre Übersetzung
b)	unübersetzte hethit. Begriffe

Einleitung

- A. Am Sonntag, dem 20. Juli 1986, konnte P. Neve in Boğazköy den überraschenden, erstmaligen Fund einer Metalltafel verbuchen, der anlässlich von Restaurierungsarbeiten an der Innenseite der hethitischen Stadtmauer von Yerkapı gemacht wurde¹. Die Fundstelle, 35 m westlich vom Sphinxtor im Süden der alten Stadt gelegen, erwies sich als eine Grube, die ca. 30 cm unter das umliegende Pflasterstraßenniveau eingetieft war, in deren lehmiger Füllerde die Bronzetafel² waagerecht gebettet lag.

Diese bildet eine rechteckige Platte von 35,0 zu 23,5 cm Kantenlänge und einer Dicke von 8 bis 10 mm. Ihr Gewicht beträgt 5 kg. Auf der einen Schmalseite sind in den Ecken zwei kreisrunde Löcher von 1,8 cm Durchmesser ausgespart, durch die jeweils 31 cm lange und aus 13 Gliedern gefügte Bronzeketten gesteckt waren. Sie wurden an ihren Enden durch lange, krampenförmig zusammengebogene Schlaufen verbunden, die in dünne, mehrfach verschlungene Bronze-drähte zusammenlaufen. Diese haben sicher ursprünglich zur Befestigung der Siegelplomben oder -kapseln gedient, da nach Ausweis des Textes der Vertrag mit zwei Siegeln versehen war³.

Die eigentliche Metallplatte ist nach Art der Tontafeln beidseitig eng beschrieben und in je zwei Kolumnen unterteilt, wobei die Keilschriftzeichen augenscheinlich mit einem meißelähnlichen Gerät in die polierte Oberfläche eingeschlagen worden sind. Jede Kolumne weist etwa 100 Zeilen auf – mit Ausnahme von Kol. IV, die weniger eng beschrieben ist – womit die Schrifthöhe jeweils ca. 3 mm beträgt.

- B. Die Zeichenformen entsprechen in ihren Charakteristika der jungen Schriftstufe, vgl. AK, IK und ŠAR auf der beigegeführten Tabelle. Gewisse Varianten mögen auf den komplizierten Schreibvorgang bei einer Metalltafel zurückgehen; ihre Aufführung im einzelnen würde demnach kein Ergebnis bringen. Auch die Varianten bei den Zeichen AZ und UK könnten bei den Formen ohne subskribiertes ZA und UD auf eine Vereinfachungstendenz beim Schreibvorgang weisen, also nur indirekt sog. paläographisch „älteren“ Formen entsprechen. Bei Zeichen wie KI, LU, ŠAR, LÜ (sowie LUGAL und ŠEŠ)⁴ wird dagegen wohl die Tendenz der allgemeinen Schriftentwicklung deutlich, wie sie für die Bibliotheksexemplare der Tontafeln etwa ab Mitte des 13. Jh.s aufgezeigt worden ist⁵. Die späte Form des HA (𐎶𐎵) wie auch des LI (𐎶𐎵) finden sich auf der Bronzetafel nicht! – Umgekehrt ist die Zeichenform KAM gegenüber den sonstigen Belegen (auf hethit. Tontafeln) auffällig, aber z. B. belegt im Kolophon von KUB XXXIII 120 (+ XLVIII 97), das nach den Schreibernamen und dem

1 Siehe Ausgrabungsbericht von P. Neve im Arch. Anz. 1987, S. 405 ff., dessen Ausführungen z. T. wörtlich übernommen werden.

2 Nunmehr aufbewahrt und ausgestellt im Anadolu Medeniyetleri Müzesi, Ankara. – Eine Materialanalyse steht noch aus.

3 Kol. IV Z. 44 f. „Diese Tafel aber (ist) als siebentes Exemplar ausgefertigt und mit dem Siegel der Sonnengöttin von Arinna und mit dem Siegel des Wettergottes von Hatti gesiegelt.“ – Die Nennung des „Siegels der Sonnengöttin von Arinna“ bzw. des „Siegels des Wettergottes von Hatti“ in der hethitischen Originalurkunde erinnert an die Beschreibung solcher „Gottessiegel“ in der ägyptischen Übersetzung der von Hattušili III. an Ramses II. gesandten Vertragstafel; vgl. E. Edel in TUAT I/2 (1983) 135 ff., 152.

4 Die letzten beiden Zeichen nicht in der Tabelle aufgeführt.

5 Vgl. die Zeichenliste von Chr. Rüster, StBoT 20, Spalten X (Puduḫepa-Gebet) und XI (Šuppilulijama-Protokoll) sowie E. Neu – Chr. Rüster, FsOtten (1973) 224 ff.




























Schriftbild auf Tuthalija IV. und das Ende des 13. Jh.s datiert wird⁶. In den akkadischen Boğazköy-Texten ist die Form häufiger bezeugt; in einem Brief Hattušilis III. an Adadnirari (CTH 173) wechseln gar beide Formen: KBo I 14 Vs. 22, 26 , Vs. 23 dagegen . Das aus der Graphie zu gewinnende Ergebnis läßt sich durch Beachtung der Zeichenverwendung (vgl. etwa die Schreibung *ar-kam-mu-uš*), Untersuchung zu Grammatik und Syntax, zu Wortbildung (vgl. *LU tu-u-hu-kán-ta-hi-ti*) mit Übernahme luwischer Begriffe (vgl. etwa *zantalanuna-ia* neben *tepnunmanzi-ia*) sowie der Stilistik (vgl. *a-ar-ša tiyat*) weiter vertiefen. Zu Einzelheiten s. im Kommentar; eine allgemeine Darstellung der Sprache und Schriftlichkeit der Zeit Tuthalijas IV. muß jedoch einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

Tabelle charakteristischer Zeichenformen der Bronzetafel

LI	 passim		HA	 passim
TAR	 passim		AL	 passim
QA	 passim		NI	 passim
AK	 passim		IK	 passim
URU	 passim			
AZ	 I 43 I 49	 I 83 I 89		
UK	 I 99 II 42	 I 89 II 41		
LÚ	 I 79 I 81	 I 79 I 83		
ŠAR	 II 75 II 77	 IV 37 IV 40		
KI	 IV 3 IV 43	 III 78 IV 48	 III 59 IV 44	 III 70 IV 43
LU	 I 58 IV 43	 III 53 III 86	 I 4 III 70	
KAM	 II 23 IV 44			

⁶ Kolophon IV 28' ff. DUB I^{KAM} ŠÁ' ŠI[R. . .] ŠU m^{Aš-ha-p[a]}] PA-NI m^{LÚ} IŠ-TUR[, vgl. L. Mascheroni, SMEA XXIV (1984) 153 f.

Die Schrift ist relativ klein, wie schon gesagt mit einer Zeilenhöhe von ca. 3 mm. Die Durchbohrungen waren bereits bei der Anfertigung der Bronzetafel ausgeführt worden, die Schrift spart diese kreisrunden Partien aus. Die Textabschnitte sind durch zarte eingeritzte Linien angedeutet, die auch auf dem Original nur schwach zu erkennen sind. Auf der Rückseite Kol. IV endet der Vertragstext mit einem abschließenden Doppelstrich; nach einem größeren freigebliebenen Raum folgt mit den Zeilen 44–51 als Art Postskriptum die Angabe über die Zahl der ausgefertigten Urkunden und deren Verbleib.

Verschreibungen und Korrekturen in dem umfangreichen Text sind außerordentlich selten (vgl. Kommentar zu I 6, Überschreibung von *nu* II 45, Kommentar zu II 68 sowie Korrektur IV 8). Der Tafelschreiber Halwa-ziti (IV 43) wird die Bronzetafel wohl selbst geschrieben und nicht die Vorlage einem (illiteraten) Metallhandwerker anvertraut haben. Seinem fachlichen Können haben wir hohen Respekt zu zollen.

Auch die Schriftanordnung ist ausgewogen (vgl. die Zeichenverteilung in der Präambel). Anders als bei den Tontafeln, wo bei den rechten Kolumnen die Schrift auf den Rand hinübergreift, wird hier das Zeilenende jeweils um 90° gedreht an der Tafelkante hochgezogen (vgl. II 22, 26, 41); Fälle dieser Art sind aber relativ selten.

- C. Die Urkunde bietet den Text eines Staatsvertrages, den Tuthalija IV., wohl kurz nach seinem Regierungsantritt (um 1235 v. Chr.), mit Kurunta, König von Tarhuntašša⁷ geschlossen hat. Dieses Land Tarhuntašša, im Süden Kleinasien anzusetzen, erscheint in den Boğazköytexten erstmals in der ersten Hälfte des 13. Jh.s v. Chr., als der hethitische Großkönig Muwattalli die alte Hauptstadt Hattuša verläßt und seine Residenz nach Tarhuntašša verlegt. Zwar wird diese Entscheidung unter seinem Sohn und Nachfolger revidiert, aber der Königssitz und damit verbunden der neugeschaffene Kult-Mittelpunkt konnten nicht ohne weiteres aufgegeben werden, vielmehr sieht sich Hattušili bei seiner Thronusurpation veranlaßt, nunmehr dort ein (abhängiges) Königtum unter einem nahen Angehörigen der Dynastie⁸ – wahrscheinlich einem Sohn Muwattallis⁹ – zu etablieren.
- D. Damit wäre Kurunta also Cousin des Tuthalija, der mit jenem das von seinem Vater geschlossene Abkommen erneuert; die Bronzetafel stellt die Originalurkunde dieses Staatsvertrages dar. Tuthalija als Nachfolger Hattušilis ist Großkönig und König von Hatti, der Vertragskontrahent wird als König von Tarhuntašša bestätigt und zur Loyalität gegenüber dem Großkönig

⁷ Das Toponymikon (KUR) URU DU-tašša (und variierende Schreibungen, vgl. G. del Monte, Rép. Géogr. 6, 1978, 467) wurde zunächst Dattašša/Tattašša gelesen, ist aber nunmehr mit Ph. Houwinkten Cate, Luwian Population (1965) 128 ff. sowie E. I. Gordon, JCS XXI (1967/1969) 82 ff. als Tarhuntašša anzusetzen.

⁸ Dafür spricht eindeutig die in § 18 festgelegte Gleichstellung mit dem König von Kargamiš in der dynastischen Rangordnung.

⁹ So schon E. Forrer, Forschungen I 1 (1926) 100 – vgl. zuletzt Th. van den Hout, RA 78 (1984) 92. – Die Bronzetafel bietet keine Filiationsangabe, verbindet aber Kurunta eindeutig mit Muwattalli (I 11 ff.):

„Kurunta aber war in keinem Falle dabei (beteiligt). Bereits früh hatte ihn Muwattalli, der König, meinem Vater Hattušili anvertraut, um (ihn) großzuziehen; und so hatte schon (von) früh (an) mein Vater ihn großgezogen.“

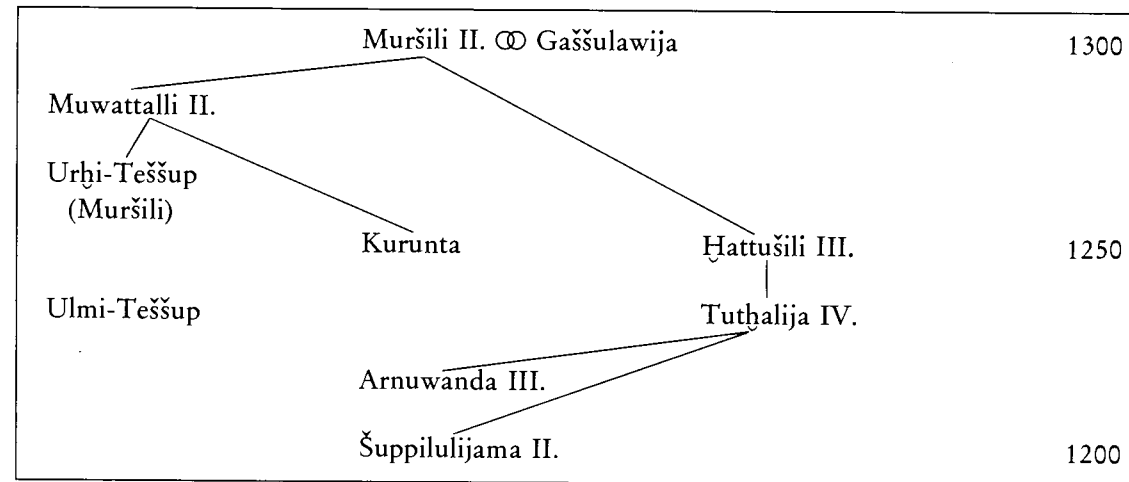
– Ferner wird festgelegt (III 3 ff.):

„Für alle Zukunft soll das Königtum des Landes Tarhuntašša der Nachkommenschaft des Muwattalli niemand fortnehmen! – tut jemand selbiges und gibt das (Königtum) einem anderen Nachkommen des Muwattalli, nimmt es aber der Nachkommenschaft des Kurunta fort . . .“

Gerade diese zuletzt besprochene Möglichkeit eines „anderen Nachkommen“ des M. (*da-me-e-da-ni ya-ar-ya-la-ni*) bestätigt, daß Kurunta als Nachkomme des Muwattalli zu gelten hat.

und dessen Nachkommen verpflichtet, wobei hinter allen Formulierungen aber das Faktum steht, daß eigentlich er als jüngerer Sohn des Muwattalli einen legitimen Anspruch auf den Thron in Hattuša hat¹⁰ – vgl. die folgende Tabelle:

Stammbaum der hethitischen Könige des 13. Jahrhunderts v. Chr.



Nur auf diesem Hintergrund wird eine so überraschende Formulierung verständlich, wie sie sich gegen Vertragsende, nach der Götteranrufung, im § 25 findet:

„Wenn nun du, Kurunta, diese Worte der Tafel nicht bewahrst, und meine Sonne, hinterher aber die Nachkommenschaft meiner Sonne hinsichtlich der Herrschaft nicht schüttest, oder (gar) die Königsherrschaft des Landes Hatti erstrebst –, dann sollen dich diese Eidgötter mitsamt deiner! Nachkommenschaft vernichten!“

Damit wird dem Vertragskontrahenten genau das unterstellt, was nach dem Tode des Thronusurpatoren Hattušili III. entsprechend allen historischen Parallelen drohen mußte: Die innerdynastische Auseinandersetzung der beiden Sippen. Und nach dem Fund einiger Siegelabdrücke in den Boğazköy-Grabungen 1986 und 1987 (Tempel 2 und 3) dürfen wir wohl folgern, daß die Auseinandersetzung zwischen Kurunta und dem Großkönig Tuthalija IV. auch stattgefunden hat. Denn ein Dutzend Abdrücke eines Siegels mit der Nennung von „Kurunta, Großkönig, Labarna¹¹, meine Sonne“ (vgl. hier Abb. 1) kann nur bedeuten, daß der „König von Tarhuntašša“ sich nicht mit der ihm zugedachten Rolle begnügt, sondern die Großkönigswürde beansprucht hat und dies durch sein Siegel offiziell zum Ausdruck bringt¹².

Zur Lesung des Personennamens sei bemerkt, daß das Siegelfeld einen stehenden Hirsch zeigt, darüber das hierogl.-luw. Silbenzeichen *ti/ta* („Fuß“). Mit diesem Bild wird der Name des Siegelinhabers wiedergegeben. Nun ist der „Hirsch“ das Symboltier für den „Schutzgott“, der als Ideogramm KAL/LAMMA in der Schreibung des Namens des Vertragspartners auf der Bronzetafel erscheint. Daß die Siegel demgegenüber das Bild des Symboltieres „Hirsch“ schreiben, ist in der hethitischen Glyptik üblich. So hat auch H. G. Güterbock, SBo II (1942) 10f. bereits ein „Prinzen“-Siegel mit der Inschrift „Hirsch“ + „[]“ der gleichen Person zugeordnet (s. hier Abb. 2). – Die Lesung des Namens als Kurunta scheint gesichert¹³.

10 Zur Frage der Thronanwartschaft in dieser Situation ist wohl auch KUB XXVI 18 heranzuziehen, s. S. 8.

11 Die Kombination „Großkönig Labarna“ findet sich in der luwischen Bilderschrift erst in der Titulatur Tuthalijas IV. (sowie seiner Nachfolger). Damit ist die Einordnung des neuen Siegels in die letzten Jahrzehnte des 13. Jh.s gesichert.

12 Vgl. P. Neve im Grabungsbericht Arch. Anz. 1987, 401 ff. m. Abb. 20 a, b.

13 S. zuletzt Th. van den Hout, RA 78 (1984) 89–92 mit Hinweis auf Ph. H. J. Houwink ten Cate, Luwian Population (1965) 130 Anm. 3.



Abb. 1: Siegel des „Großkönigs, Labarna, Kurunta“, Umzeichnung der Abdrücke aus Tempel 2 und 3. Innenkreis Durchm. 3,5 cm



Abb. 2: Keilschrifttafel-Bruchstück 544/f Vs. mit Siegel des „Prinzen Kur[unt]a“. Nach H. G. Güterbock, SBo II (1942) S. 65 Abb. 5 sowie S. 82 Text 1

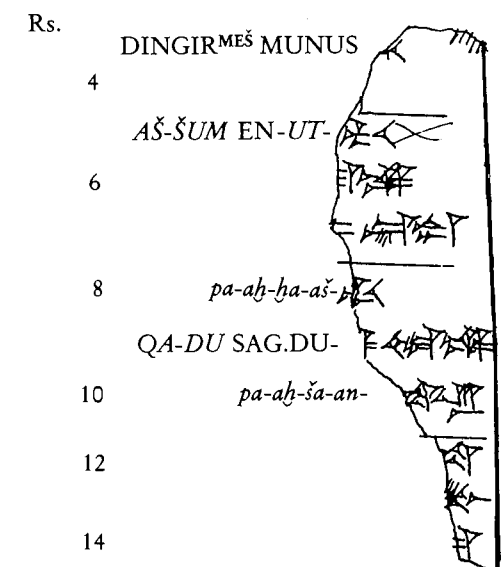


Abb. 3: Kopie von 1548/u Rs. (nur einseitig erhalten), von hellem Ton und mit kleiner Schrift; Anschlußfragment zu KBo IV 10 (= CTH 106)

E. An Urkunden für Kurunta und den bezüglich des Landes Tarḫuntašša geschlossenen Vertrag stehen außer der Bronzetafel und jenen neugefundenen Tonbullen die folgenden Texte zur Verfügung:

- CTH 96 Déclaration de KAL, roi de ^DU-ašša
544/f (H.G. Güterbock, SBo II, 1942, 10f., 82)
- CTH 97 Traité avec KAL, roi de ^DU-ašša
ABOT 57 (E. Laroche, RHA 48, 1948, 48)
- CTH 106 Traité avec Ulmi-Tešub de ^DU-ašša
KBo IV 10 + 1548/u (H. Otten – Chr. Rüster, ZA 63, 1973, 85f.)¹⁴

Dabei ist CTH 96 in unmittelbare Nähe des ersten Vertragsabschlusses zu rücken, heißt es doch Vs. 5' – in Übereinstimmung mit der Siegelaufschrift – „ich war Königssohn“. Genannt werden sodann „Ḫattušili (der Großkönig, mein Herr) und [Puduḫepa], die Königin“ im Zusammenhang mit seiner Einsetzung in Tarḫuntašša.

CTH 97 scheint in den (stark zerstörten) ersten Zeilen damit übereinzustimmen, indem König und Königin als ausfertigende Instanz genannt werden. Der Text entspricht weitgehend wörtlich einem einzigen Paragraphen von CTH 106 (KBo IV 10 Vs. 40'–47') und behandelt lediglich die Truppengestellung und Versorgung der Götter. – Die Bronzetafel Tuthalijas bietet keine nähere Entsprechung, erwähnt aber § 22, daß „mein Vater Ḫattušili ihm die Pferde(ge-spanne) und Truppen, welche die Verwaltung (verzeichnet) hält, annulliert“ habe.

So möchte man CTH 96 auf die Zeit kurz vor oder nach dem ersten Vertragsabschluß datieren; CTH 97 beträfe eine Änderung jenes Vertrages, noch unter Ḫattušili III., im Hinblick auf eine Reduzierung der auferlegten Verpflichtungen. Die Tafel ist als offizielle Urkunde anzusehen, denn sie trug auf der Rückseite einen Siegelabdruck (Durchm. 3,1 cm); das Siegel ist allerdings bewußt zerstört worden. – Herkunft der Tafel bleibt leider ungewiß.

Der Vertrag CTH 106 mit Ulmi-Teššup ist in seinem Textanfang abgebrochen, die Person des ausstellenden Großkönigs ist daher nicht bekannt¹⁵. Aus CTH 96 und 97 war ersichtlich, daß Ḫattušili III. und die Königin den Prinzen Kurunta als König von Tarḫuntašša eingesetzt und mit ihm einen Vertrag (einschließlich späterer Revisionen) geschlossen haben. Die Bronzetafel zeigt nunmehr, daß Tuthalija IV. seinerseits den Vertrag seines Vaters mit Kurunta erneuert hat. Damit wird klar, daß der Vertrag mit Ulmi-Teššup erst nachher geschlossen sein kann – entweder von einem Nachfolger Tuthalijas oder doch wohl noch von diesem selbst nach der Auseinandersetzung mit Kurunta, die wir oben auf Grund der neuen Siegelfunde in Boğazköy-Ḫattuša annehmen mußten.

Im wesentlichen wird bei CTH 106 der Wortlaut der früheren Vertragsausfertigung wiederholt, was sich am deutlichsten in dem historischen Resümee darstellt (Vs. 41'): „Jetzt aber haben König und Königin (dich) Kurunta in Tarḫuntašša zum König gemacht“, in wörtlicher Übereinstimmung mit CTH 97 Vs. 10f.

Die im Breitformat beschriebene Tafel VAT 7457 = KBo IV 10 konnte durch den Anschluß von 1548/u in der oberen rechten Ecke der Rückseite ergänzt werden; zur Kopie s. Abb. 3, zur Umschrift ZA 63 (1973) 85f. Der Fundort dieses Fragmentes gestattet es, als ursprünglichen Aufbewahrungsort der Tafel die Ostmagazine des Tempels I in der Unterstadt zu bestimmen.

14 Erwähnt sei hier die Marburger Magister-Arbeit (1986): Jürgen Lorenz, Der Vertrag mit Ulmi-Tešub von ^DU-ašša. Sprachliche und historische Würdigung und Einordnung innerhalb der hethitischen Staatsvertragstradition (163 S.) und die anstehende Bearbeitung in der Dissertation von Th. van den Hout.
15 Zur Datierung vgl. die von Th. van den Hout, RA 78 (1984) 89 Anm. 5–7 zusammengestellte Literatur, sowie mit abweichender Schlußfolgerung O. R. Gurney, AnSt XXXIII (1983) 98 Anm. 7, 10. – Nicht akzeptabel scheint mir die Voraussetzung eines älteren Vertrages Muwattallis, so D. Sörenhagen, Paritätische Staatsverträge aus hethitischer Sicht (= Studia Mediterranea 5, 1985) 88 Anm. 136.

F. Den CTH 106 als König von Tarḫuntašša genannten Ulmi-Teššup kennen wir als Zeitgenossen der Auseinandersetzung zwischen Ḫattušili und Urḫi-Teššup aus der Proklamation KUB XXI 37, wonach eine im erhaltenen Text nicht genannte Person „ganz Ḫattuša dem Ulmi-Teššup“ anvertraut habe (Vs. 37'), wobei über die folgenden Ereignisse nunmehr in direkter Anrede „Ihr aber, die ‚Gesamtheit‘ der Männer von Ḫatti“ (Vs. 40') angesprochen werden¹⁶. Wenn es Urḫi-Teššup war, der den ihm nahestehenden Ulmi-Teššup mit der Kontrolle der Hauptstadt und ihres Bereiches betraut hat, kann man wohl folgern, daß dieser rechtzeitig die Seite gewechselt hat und zur Partei Ḫattušilis übergetreten ist¹⁷. Ulmi-Teššup als Zeitgenosse Ḫattušilis III. noch vor dessen Thronusurpation wird auch im Orakelfragment KUB LII 5 (lk. Kol.) genannt, wo er neben [König und] Königin in Verbindung mit den Ortsnamen Ḫakpiš und Nerik erwähnt ist¹⁸. Es dürfte somit kaum zweifelhaft sein, daß auch Ulmi-Teššup ein naher Angehöriger des königlichen Clans war, vielleicht Mitglied der Familie des Muwattalli.

G. Zum Abschluß der Personen-Diskussion scheint es angebracht, einen Blick auf die hohen Würdenträger zu werfen, deren Aufzählung als Zeugen am Ende des Vertrages uns noch einmal die Struktur von Hof und Verwaltung vor Augen führt. So hatte bereits E. Laroche¹⁹ die gleichartigen Zeugenlisten von KBo IV 10 (CTH 106) sowie KUB XXVI 43²⁰ nebeneinander gestellt und die ungefähre Gleichzeitigkeit beider Urkunden damit augenfällig gemacht. Es scheint sinnvoll, als drittes Dokument nun die Bronzetafel mit der fortlaufenden Nennung der wichtigsten Würdenträger danebenzustellen:

Bronzetafel	KUB XXVI 43	KBo IV 10
IV 30 Neriqqaili Prinz	Rs. 28 Neriqqaili Prinz, Thronfolger [] ²¹	Rs. 28 Neriqqaili Thronfolger Tašmi-Šarruma Prinz Ḫannutti Prinz
31 Ḫuzzija Oberster d. Leibwache Kurakura ²² Prinz Ini-Teššup König von Kargamiš	[] ²¹ 29 König von Tarḫuntašša Ini-Teššup König von Kargamiš	29 Ḫuzzija Prinz Ini-Teššup König von Kargamiš

16 A. Ünal, THeth 4 (1974) 116ff.
17 P. Meriggi, WZKM 58 (1962) 66–68; A. Archi, SMEA XIV (1971) 203ff.
18 Unergiebig in diesem Zusammenhang ist die Erwähnung von jährlichen Kultabgaben Ulmi-Teššups an die Sonnengöttin von Arinna (KUB LVI 24 I 13' = F. Sommer, ZA 46, 1940, 14 sub Bo 5072).
19 RHA VIII (1948) 40ff.
20 CTH 225 (mit Duplikat); Bearbeitung von F. Imparati, RHA XXXII (1974), Interpretation der Zeugenliste S. 137–146. – Die Urkunde ist ausgestellt von Tuthalija und seiner Mutter Puduḫepa, stammt also aus der Anfangszeit seiner Regierung.
21 Nach E. Laroche, o.c. 41 fehlt ein Name.
22 Der PN Kurakura (E. Laroche, Hethitica IV, 1981, 22 No. 639a) erscheint in den Orakeltexten KUB XVI 54 Rs. 5' und KUB XLIX 12 IV 1 sowie 90 r. 5' – ferner im Inventartext KBo XVI 83 (CTH 242) III 4 – immer ohne nähere Bestimmung. Ob daher Identität mit dem hier (IV 31) genannten Prinzen gleichen Namens vorliegt, bleibt ungewiß.

Bronzetafel	KUB XXVI 43	KBo IV 10
32 Mašduri König des Šeḫa-Flußlandes Šaušgamuwa Schwager des Königs ²³	AN.GUR-li[[] [] ²¹	Ari-Šarruma König von Išuwa 30 ²⁴ Tattamaru Prinz
33 Upparamuwa LÚanduḡašalli Tattamaru Oberster der Garde zur Linken	30 Upparamuwa Prinz, Anführer der Goldknappen	Upparamuwa Prinz, Anführer der Goldknappen ²⁵

An erster Stelle wird mit Neriqqaili ein Sohn Ḫattušilis III. genannt, der in einigen (zeitlich wohl etwas späteren) Urkunden als *tuhukanti* „Kronprinz“ bezeichnet wird²⁶. – An zweiter Stelle erscheint der Name Ḫuzzija mit der Amtsbezeichnung GAL *MEŠEDI* „Oberster der Leibwache“, sicher identisch mit dem gleichnamigen „Prinzen“ von KBo IV 10 (Vertrag mit Ulmi-Teššup).

Mit der Nennung beider Namen hier zu Anfang der „Zeugenliste“ liegt ein Vergleich nahe mit dem nur fragmentarisch erhaltenen KUB XXVI 18, einer Proklamation²⁷ bzw. Instruktion²⁸, wo Vs. 9' ff. folgender Kontext wiedergewonnen werden kann: „D[iese, w]elche Nachkommenschaft des Vaters der Majestät (ist) – Neriqqa[ili,] Ḫuzzija [oder?] Kurunta [und] wer es auch sonst immer [sei] – nun (von) denen haltet euch fern und nur die Majestät [...] schützt!“²⁹

Aus der Anführung dieser Namen und dem Appell an die Würdenträger zur Treuepflicht gegenüber dem Großkönig hatte P. Meriggi²⁷ die Folgerung gezogen: Ḫuzzija dürfte ein Bruder von Neriqqaili sein (und in der Tat wird er als DUMU.LUGAL neben Neriqqaili LÚ *tuhukanti* KBo IV 10 Rs. 29 genannt). Also scheint in dieser Akte Tuthalija IV., eingedenk dessen, was

23 Die Ausfertigung der Bronzetafel ist somit zeitlich nach der Verheleichung des Šaušgamuwa, aber vor seiner offiziellen Übernahme des Thrones zu datieren: Vgl. IV 36 die Nennung von Bentešina – seinem Vater – als „König von Amurru“ und etwa die von (R. M. Boehmer-) H. G. Güterbock, Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy, 1987, S. 74 m. Anm. 58 erwähnte Urkunde aus Ugarit, ausgestellt vom König Šaušgamuwa – gesiegelt mit seinem Prinzensiegel! – Dies eine wichtige Ergänzung zu H. Klengel, *Gesch. Syriens II* (1969) 311 sowie Kühne-Otten, *StBoT* 16 (1971).

24 Die hier folgenden drei Namen sind nicht charakteristisch und in der Bronzetafel nicht genannt.

25 DUMU.LUGAL UGULA! LÚ.MEŠKUŠ, GUŠKIN nach Kollation am Photo. Damit entfallen die Bemerkungen von F. Imparati, *Hethitica VIII* (1987) 204 Anm. 20, wo von einer (nicht bezeugten) Amtsbezeichnung GAL ausgegangen wird.

26 Vgl. O. R. Gurney, *AnSt XXXIII* (1983) 98, wo die aufgezeigten Schwierigkeiten sich problemlos lösen, wenn KBo IV 10 als Urkunde Tuthalijas IV. verstanden wird, wie von E. Laroche, *CTH* 106 angesetzt. – Zu den zitierten Urkunden s. S. 53.

27 P. Meriggi, *WZKM* 58 (1962) 68 f.

28 E. von Schuler, *Heth. Dienstanw.* (1957) 21.

29 In Transliteration etwa

Vs. 9' ŠA A-BI DUTUŠI k[i-i? k]u-it NUMUN mNe-r[i-i]q-qa[-...
10' mHu-uz-zi-ja-a[š o mD]LAMMA-aš ku-iš-aš im-ma ku-i[š
11' nu-uš-ma-ša-a[š? o EGI]R GAM kar-aš-tén nu DUTUŠI-pát x x [
12' [P]AB-aš-tén

sein Vater begangen hatte, der Wiederholung desselben Falles vorbeugen zu wollen, daß nämlich einer seiner Brüder nunmehr seinen Sohn entthront.

Die Lesung des dritten Namens [mD]LAMMA-aš (Z. 10') war bisher als nicht gesichert anzusehen²⁸, scheint aber nunmehr mit der Nennung von Neriqqaili und Ḫuzzija im Vertrag mit Kurunta (geschrieben mD LAMMA-a-) zweifelsfrei. So wird durch KUB XXVI 18 noch einmal in den eigenen Worten des Großkönigs uns eindringlich bewußt gemacht, wie Thronansprüche der eigenen Brüder oder von Angehörigen der Muwattalli-Familie³⁰ die Kontinuität der Herrschaft Tuthalijas IV. ernsthaft in Frage stellten. Das Resümee mag schließen mit zwei Feststellungen:

1. Die hohen Würdenträger am Hof und in der Verwaltung des Reiches sind zur Zeit Tuthalijas IV. weitgehend Angehörige der königlichen Sippe – vgl. auch die Zusammenfassung „der gesamten königlichen Familie“ auf der Bronzetafel IV 42.
2. Die Siegelabdrücke des „Großkönigs Labarna Kurunta“ (s. S. 4) aus Tempel 2 und 3 der Hauptstadt fügen sich in ihrer Interpretation als Zeugnisse des Vertragsbruches in das allgemeine Bild einer innerdynastischen Auseinandersetzung nach dem Tode des Thronusurpators Ḫattušilis III., der über Jahrzehnte gemeinsam mit seiner Gemahlin Puduḫepa geschickt die innen- und außenpolitische Integrität des Staates gewahrt hatte. Erst mit seinem Abgang stellte sich nunmehr in voller Schärfe die Frage nach der Rechtsgrundlage der letztlich auf Treuebruch beruhenden Herrschaft seines Erben.

30 Die Bronzetafel erwähnt II 96 einen Bruder des Kurunta – ist dies etwa gar Ulmi-Teššup? –, und KUB XVI 32 II 14 bezeugt ein „Totenopfer für die Söhne Urḫi-Teššups“, vgl. A. Archi, *SMEA XIV* (1971) 211 f.

Die Bronzetafel Bo 86/299

Umschrift

Kol. I

UM-MA ta-ba-ar-na ^mTu-ut-ḫa-li-ja LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^{URU}HA-AT-TI UR.SAG
 2 DUMU ^mHa-at-tu-ši-li LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^{URU}HA-AT-TI UR.SAG
 DUMU.DUMU-ŠU ŠA ^mMu-ur-ši-li LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^{URU}HA-AT-TI UR.SAG
 4 DUMU.DUMU.DUMU-ŠU ŠA ^mŠu-up-pí-lu-li-u-ma LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^{URU}HA-
 AT-TI UR.SAG
 ŠÀ.BAL.BAL ŠA ^mTu-ut-ḫa-li-ja LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^{URU}HA-AT-TI UR.SAG

6 A-BU-IA ku-ya-pí ^mHa-at-tu-ši-li-iš A-NA ^mUr-ḫi-te-eš-šu-up-aš!
 DUMU ^mMu-u-ya-at-ta-al-li me-na-aḫ-ḫa-an-da ku-ru-ri-aḫ-ta
 8 na-an LUGAL-iz-na-an-ni ar-ḫa ti-it-ta-nu-ut
 A-NA ^mDLAMMA-ma-kán ya-aš-túl Ú-UL ku-it-ki a-aš-ta
 10 LÚMEŠ URU^{URU}HA-AT-TI ku-it im-ma ku-it ya-aš-ti-ir
^mDLAMMA-aš-ma-kán Ú-UL ku-ya-pí-ik-ki an-da e-eš-ta
 12 an-ni-ša-an-pát-an ^mNIR.GÁL-iš LUGAL-uš A-NA A-BU-IA ^mHa-at-tu-ši-li
 šal-la-nu-um-ma-an-zi pí-ja-an ḫar-ta na-an an-ni-ša-an-pát A-BU-IA šal-la-nu-uš-ki-it

14 ma-aḫ-ḫa-an-ma A-BU-IA ^mUr-ḫi-te-eš-šu-up-an LUGAL-iz-na-ni ar-ḫa ti-it-ta-nu-ut
^mDLAMMA-an-ma A-BU-IA da-a-aš na-an I-NA KUR URU^{URU}DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni ti-it-
 ta-nu-ut
 16 nu-uš-ši A-BU-IA ku-it iš-ḫi-ú-ul i-ja-at ZAG^{MEŠ}-iš-ši ma-aḫ-ḫa-an da-iš
 nu-uš-ši A-BU-IA TUP-PA^{HLA} RI-KIL-TI i-ja-at na-at ^mDLAMMA-aš ḫar-zi
 18 ZAG^{MEŠ}-ma-aš-ši ki-iš-ša-an ti-ja-an-te-eš IŠ-TU KUR URU^{URU}Pí-ta-aš-ša-at-ta
^{URU}SAG^{URU}Ha-u-ya-a-aš ^mkán-ta-an-na URU^{URU}Za-ar-ni-ja-aš URU^{URU}Ša-na-an-tar-ya-aš ZAG-aš
 20 URU^{URU}Za-ar-ni-ja-a-aš-ma-kán ^mkán-ta-an-na I-NA KUR ^{ID}Hu-u-la-ja a-aš-ša-an
 URU^{URU}Ša-na-an-tar-ya-aš-ma-kán I-NA KUR URU^{URU}Pí-ta-aš-ša a-aš-ša-an- za

22 IŠ-TU KUR URU^{URU}Pí-ta-aš-ša-ma-aš-ši an-na-az URU^{URU}Na-aḫ-ḫa-an-ta-aš ZAG-aš e-eš-ta
 nu-uš-ši A-BU-IA ZAG an-da ḫu-it-ti-at nu-kán A-NA [TUP-PI RI-KIL-TI
 24 ŠA A-BU-IA ^mKASKAL.KUR URU^{URU}A-ri-im-ma-at-ta ZAG-aš i-ja-an-za
 ki-nu-na-aš-ši ^mUTUŠI an-na-al-li-in ZAG EGIR-pa te-eh-ḫu-un
 26 nu-uš-ši IŠ-TU KUR URU^{URU}Pí-ta-aš-ša IŠ-TU ZAG URU^{URU}A-ri-im-ma-at-ta
 URU^{URU}Na-aḫ-ḫa-an-ta-aš URU^{URU}Ha-ut-ta-aš-ša-aš-ša ZAG-aš URU^{URU}Na-aḫ-ḫa-an-ta-aš-ma-kán
 28 URU^{URU}Ha-ut-ta-aš-ša-aš-ša I-NA KUR ^{ID}Hu-u-la-ja a-aš-ša-an- te-eš

Übersetzung

Kol. I

§ 1 Folgendermaßen *tabarna* Tuthalija, der Großkönig, König des Landes Ḫatti, der Held,
 2 Sohn von Ḫattušili, Großkönig, König des Landes Ḫatti, (des) Held(en),
 Enkel von Muršili, Großkönig, König des Landes Ḫatti, (des) Held(en),
 4 Urenkel von Šuppiluliuma, Großkönig, König des Landes Ḫatti, (des) Held(en),
 Nachkomme von Tuthalija, Großkönig, König des Landes Ḫatti, (des) Held(en).

§ 2 Als mein Vater Ḫattušili gegen Urḫi-Teššup,
 den Sohn des Muwattalli, Feindschaft begann
 8 und ihn in der Königsherrschaft absetzte,
 da blieb an Kurunta aber (bei Überprüfung) keinerlei Vergehen.
 10 Was auch immer die Leute der Stadt Ḫatti sündigten,
 Kurunta aber war in keinem Falle dabei (beteiligt).
 12 Bereits früh hatte ihn Muwattalli, der König, meinem Vater Ḫattušili
 anvertraut, um (ihn) großzuziehen; und so hatte schon (von) früh (an) mein Vater ihn
 großgezogen.

§ 3 Als aber mein Vater den Urḫi-Teššup in der Königsherrschaft absetzte,
 da nahm mein Vater den Kurunta und setzte ihn im Lande Tarḫuntašša in die
 Königsherrschaft ein.
 16 Die Regelung, die mein Vater für ihn traf und wie er ihm die Grenzen festlegte,
 (darüber) hat mein Vater ihm ein schriftliches Vertragswerk ausgefertigt, und das hat
 Kurunta (in Händen).
 18 Die Grenzen aber (sind) ihm folgendermaßen festgelegt: Vom Lande Pitašša aus (sind) dir
 der Berg Ḫauwa, die ^mkantanna (von) Zarnija und der Ort Šanantarwa die Grenze.
 20 Die ^mkantanna des Ortes Zarnija gehören/gehört aber zum Ḫulaja-Flußland,
 der Ort Šanantarwa aber gehört zum Lande Pitašša.

§ 4 Vom Lande Pitašša (her) aber war ihm früher die Ortschaft Naḫḫanta die Grenze;
 (dann) hat ihm mein Vater die Grenze eingezogen, und auf der Vertragstafel
 24 meines Vaters ist das *Quellbecken* von Arimmatta als Grenze angegeben.
 Jetzt aber habe ich, meine Sonne, ihm die frühere Grenze wieder festgelegt.
 26 So (sind) ihm vom Lande Pitašša aus (beginnend) vom Gebiet der Ortschaft Arimmatta (an)
 Naḫḫanta und Ḫauttašša die Grenze. Die Orte Naḫḫanta aber
 28 und Ḫauttašša gehören zum Ḫulaja-Flußland.

I IŠ-TU HUR.SAG Hu-u-ya-at-nu-ya-an-ta-ma-aš-ši 𐎶 hal-la-pu-ya-an-za ZAG-aš
 30 hal-la-pu-ya-an-za-ma-kán I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an
 URU Ku-ya-ar-ša-u-ya-an-ta-az-ma-aš-ši-kán EGIR-an ša-ra-a UR.GI₇-aš NA₄ hu-u-ya-ši ZAG-aš
 32 URU U-uš-ša-az-ma-aš-ši URU Za-ra-ta-aš ZAG-aš URU Za-ra-ta-aš-ma-kán
 I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za URU Ua-an-za-ta-ru-ya-az-ma-aš-ši URU Ha-ra-az-zu-ya-aš
 34 ZAG-aš URU Ha-ra-az-zu-ya-aš-ma-kán I-NA KUR URU U-uš-ša a-aš-ša-an-za
 IŠ-TU HUR.SAG Ku-ya-ku-ya-li-ja-at-ta-ma-aš-ši ha-an-te-ez-zi-aš A-NA TUP-PA^{HLA} RI-KIL-TI
 36 ŠA A-BI-IA URU Šu-ut-ta-aš-na-aš ZAG-aš i-ja-an-za nu-uš-ši ú-it A-BU-IA-pát
 URU Ša-an-ti-im-ma-an ZAG-an i-ja-at URU Ša-an-ti-im-ma-aš-ma-kán
 38 I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za URU Ua-an-za-ta-ru-ya-az-ma-aš-ši
 URU Ku-un-zi-na-ša-az HUR.SAG Ar-la-an-ta-aš URU A-la-na-a-aš ZAG-aš
 40 nu-kán URU A-la-na-a-aš I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za ya-a-tar-ma-kán ku-it
 I-NA HUR.SAG A-ar-la-an-ta še-er na-at-kán A-NA KUR ID Hu-u-la-ja
 42 Ū A-NA KUR URU HA-AT-TI ták-ša-an a-aš-ša-an

URU Ši-in-ya-an-ta-az-ma-aš-ši HUR.SAG Lu-u-la-aš HUR.SAGMEŠ dam-na-aš-ša-ru-uš ZAG-aš
 44 URU Ni-na-in-ta-aš-ma-kán I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za GIŠTUKUL ŠA LÚKUŠ₇.
 GUŠKIN-ma-kán
 ku-iš EGIR-an na-aš-kán A-NA DUTUŠ^I a-aš-ša-an-za URU Za-ar-nu-ša-aš-ša-az-ma-aš-ši
 46 URU Ha-ar-mi-ma-aš ZAG-aš e-eš-ta DUTUŠ^I ma-aš-ši URU Up-pa-aš-ša-na-an ZAG-an
 i-ja-nu-un URU Up-pa-aš-ša-na-aš-ma-kán I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za

48 URU Za-ar-ú-i-ša-az-ma-aš-ši HUR.SAG Šar-la-im-mi-iš D^KKASKAL.KUR ya-a-tar hi-in-na-ru-ya-aš
 ZAG-aš
 pár-ga-u-ya-az-ma-aš-ši HUR.SAG-az URU Ša-a-li-ja-aš ZAG-aš URU Ša-a-li-ja-aš-ma-kán
 50 A-NA KUR URU HA-AT-TI a-aš-ša-an-za URU U-ša-u-la-az-ma-aš-ši ZAG-za URU Ha-aš-šu-ya-
 an-ta-aš
 URU Mi-la-aš URU Pa-al-ma-ta-aš URU Ha-aš-ša-aš URU Šu-ra-aš URU Ši-im-mu-ya-an-ta-aš
 52 ZAG-aš ku-u-uš-ma-kán URUDIDLI^{HLA} I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš

URU Ha-u-ya-li-ja-az-ma-aš-ši ZAG-za URU Ua-al-ya-ra-aš URU HAR-ša-šu-ya-an-ta-aš
 54 URU Ta-ra-a-pa-aš URU Šar-na-an-ta-aš URU Tu-u-pi-ša-aš URU Pa-ra-i-ja-aš-ša-aš
 URU Na-a-ta-aš ú-pa-ti ZAG-aš ku-u-uš-kán URUDIDLI^{HLA} URU Na-a-ta-aš-ša ú-pa-ti
 56 I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an a-ru-na-az-ma-aš-ši pé-e-da-az
 URU Ma-a-ta-a-aš URU Ša-an-ša-ta-aš URU Šu-ri-im-ma-aš URU Ša-ra-an-du-ya-aš
 58 URU Iš-ta-pa-an-na-aš URU Ša-al-lu-ša-aš ú-pa-ti URU Ta-at-ta-aš
 URU Da-a-ša-aš ZAG-aš ku-u-uš-ma-kán URUDIDLI^{HLA} I-NA KUR ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš
 60 IŠ-TU ZAG URU Ša-ra-an-du-ya-ma-aš-ši a-ru-na-aš ZAG-aš
 IŠ-TU ZAG URU Pár-ša-a-ma-aš-ši ID Ka-aš-ta-ra-ja-aš ZAG-aš
 62 ma-a-an-na-aš-ši LUGAL KUR URU HA-AT-TI ša-ra-a la-aš-ši-iz-zi
 nu KUR URU Pár-ša-an-na IŠ-TU GIŠTUKUL e-ep-zi nu-kán a-pa-a-aš-ša
 64 A-NA LUGAL KUR URU DU-ta-aš-ša a-aš-ša-an-za IŠ-TU ZAG URU Ua-al-ma-ma-aš-ši
 URU Hu-ya-aš-šu-ya-ar-ya-aš URU Al-lu-up-ra-ta-aš URU Ka-pa-ru-ya-aš
 66 URU Ha-aš-šu-ya-an-ta-aš URU Ua-li-ip-pa-aš URU Ua-la-aš ZAG-aš
 ku-u-uš-ma-kán URUDIDLI^{HLA} I-NA KUR URU ID Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš

§ 5 Vom Gebirge Huwatnuwanta aber aus (sind/ist) ihm die 𐎶 hallapuwanza die Grenze;
 30 die hallapuwanza aber gehören/gehört zum Hulaja-Flußland.
 Von der Ortschaft Kuwaršauwanta aus aber (ist) ihm hinten oben der heilige Stein des
 Hundes die Grenze.
 32 Von Ušša aber aus (ist) ihm Zarata die Grenze; Zarata aber gehört
 zum Hulaja-Flußland. Ab Wanzataruwa aber (ist) ihm die Ortschaft Harazzuwa
 34 die Grenze; Harazzuwa aber gehört zum Lande Ušša.
 Vom Berg/Gebirge Kuwa(kuwa)lijatta aber (war) für ihn im früheren Vertragswerk
 36 meines Vaters der Ort Šuttašna als Grenze angegeben. Nun geschah es, (daß) mein Vater
 (später) selbst
 ihm den Ort Šantimma zur Grenze setzte; Šantimma aber
 38 gehört zum Hulaja-Flußland. Ferner (sind) ihm aber von Wanzataruwa
 (und) von Kunzinaša der Berg Arlanta und die Ortschaft Alanā die Grenze.
 40 (Dabei) gehört Alanā zum Hulaja-Flußland, das Wasser aber, welches
 sich oben auf dem Arlanta (befindet), das gehört (je) zur Hälfte
 42 zum Hulaja-Flußland und zum Lande Ḫatti.

§ 6 Von Šinwanta aber (sind) ihm der Berg Lula (und) die Sphingen-Berge die Grenze.
 44 Der Ort Ninainta aber gehört zum Hulaja-Flußland. Das Lehen des Goldknappen aber,
 das dahinter (liegt), das gehört meiner Sonne. Von Zarnušašša aus aber war ihm (bisher)
 46 die Ortschaft Ḫarmima die Grenze. Ich, meine Sonne, habe ihm aber (nunmehr) Uppaššana
 zur Grenze
 gemacht; die Ortschaft Uppaššana aber gehört zum Hulaja-Flußland.

§ 7 Von (der Ortschaft) Zarwiša ist ihm aber der Berg Šarlaimmi (und zwar) das Quellbecken
 des Wasser- ... die Grenze.
 Von der Höhe des Gebirges ist ihm aber Šalija die Grenze; Šalija aber
 50 gehört zum Lande Ḫatti. Von Ušaula aber ab der Grenze (bilden) ihm Ḫaššuwanta,
 Mila, Palmata, Ḫašḫaša, Šura (und) Šimuwanta
 52 die Grenze. Diese Ortschaften aber gehören zum Hulaja-Flußland.

§ 8 Vom Bereich von Hauwalija aber (bilden) ihm Walwara, Ḫarḫašuwanta,
 54 Tarāpa, Šarnanta, Tūpiša, Paraijašša (und)
 das Landgut von Nāta die Grenze. Diese Ortschaften und das Landgut von Nāta
 56 gehören zum Hulaja-Flußland. – Von der Stelle (am) Meer (sind) ihm
 die Ortschaften Mātā, Šanḫata, Šurimma, Šaranduwa,
 58 Ištapanna, (sowie) das Landgut von Šalluša(?), Tatta
 (und) Dāša die Grenze; diese Ortschaften aber gehören zum Hulaja-Flußland.
 60 Vom Bereich von Šaranduwa aus aber (ist) ihm das Meer die Grenze.
 Vom Gebiet der Stadt Parḫa aus (ist) ihm aber der Kaštaraja-Fluß die Grenze.
 62 Und wenn der König von Ḫatti gegen die(se) hinauf zu Felde zieht
 und auch das Land von Parḫa mit der Waffe (in Besitz) nimmt, so wird auch jene (Stadt)
 64 dem König von Tarḫuntašša gehören. Vom Bereich von Walma aus aber (sind) ihm
 Ḫuwahḫuwarwa, Alluprata, Kaparuwa,
 66 Ḫaššuwanta, Walippa (und) Wala die Grenze.
 Diese Ortschaften gehören aber zum Hulaja-Flußland.

- I ŠÀ^{BI} KUR URU DU-ta-aš-ša-ia-kán ku-i-e-eš URUDIDLI HIA ŠA LUGAL KUR URU HA-AT-TI
 e-še-er URU A-an-ta-aš URUDU₆ MEŠ URU A-an-ta URU La-aḫ-ḫu-ú-i-ia-aš-ši-iš
 70 URU Ua-aš-ti-iš-ša-aš URU Hu-ud-du-aš-ša-aš URU Ha-an-da-u-ya-a-aš URU Da-ga-an-za-aš
 URU Ši-im-mu-ya-aš URU Ša-ḫi-ta-aš LÚMEŠ URU Kam-ma-ma LÚMEŠ GIŠTUKUL GÍD.DA
 72 URU Ua-li-iš-ta-aš-ša-aš LÚMEŠ KUŠ, GUŠKIN URU I-nu-u-ur-ta-aš URU Ua-at-ta-an-na-aš
 URU Ma-al-ḫu-ya-li-ia-ta-aš URU Ka-šu-ri-ia-aš URU Ša-ú-i-ia-aš
 74 URU Pa-ri-ia-aš-ša-aš URU An-na-ú-li-li-ia-aš URU Pu-u-ḫa-an-ta-aš
 URU Gur-ta-na-aš-ša-aš LÚMEŠ nu-ra-ta-aš-ši-in-zi URU A-ra-al-la-aš LÚMEŠ URU A-ra-un-na
 76 URU Up-pa-aš-ša-na-aš LÚMEŠ MUŠEN.DÜ.A A-NA ZAG KUR^{TI} aš-kán e-eš-zi
 a-pu-u-uš-ša-aš-ši pí-ia-an-te-eš URU Ma-at-tar-ya-an-ta-aš URU Pa-ra-a-aš-ša LÚMEŠ ZA.LAM.
 GAR
 78 URU Da-ga-an-nu-un-ta-aš URU Mu-u-na-an-ta-aš-ša LÚMEŠ DUB.SAR GIŠtup-pa-aš
 URU A-ia-ra-aš LÚMEŠ UMME^{DA} na-ú-i-la-aš URU Ta-ra-a-pa-aš LÚMEŠ GIŠŠUKUR
 80 URU Ua-at-ta-aš-ša-aš URU Ta-al-ú-i-šu-ya-an-ta-aš II GIŠTUKUL^{MEŠ} LÚMEŠ BĀḪAR-kán
 EGIR-an LÚMEŠ SAGIA-ia-kán EGIR-an a-ša-an-zi A-NA DINGIR^{MEŠ} URU DU-ta-aš-ša-at
 82 EGIR-an pí-ia-an-te-eš URU I-ia-ša-an-ta-a-aš LÚMEŠ du-ud-du-uš-ḫi-al-lu-uš
 URU Az-zu-ya-aš-ši-iš-ša URU Ua-aš-ḫa-ni-ia LÚMEŠ ḫu-ya-an-ta-lu-uš a-ša-an-zi
 84 URU A-da-ra-aš LÚMEŠ ya-ar-pa-ta-lu-uš LÚMEŠ SAGIA-ia a-ša-an-zi
 ku-iš-kán im-ma ku-iš ÉRIN^{MEŠ} ša-ri-ku-ya-aš EN^{MEŠ} ŠU^{TI} LÚMEŠ GIŠTUKUL GÍD.DA-ia
 86 ŠÀ^{BI} KUR URU DU-ta-aš-ša ŠÀ^{BI} KUR URU ID^{BI} Hu-u-la-ia-ia e-eš-zi
 nu-uš-ši ku-u-uš URUDIDLI HIA A-BU-IA pu-ru-ut-ta-az pé-eš-ta
 88 an-tu-uh-ša-az-ma-aš-ši-ia-aš Ú-UL pé-eš-ta na-aš-ta A-NA PA-AN A-BU-IA
 ú-uk-pát^m Tu-ut-ḫa-li-ia-aš LUGAL.GAL tar-kum-ma-nu-un na-aš-ši-ia-aš an-tu-uh-ša-az-zi-ia
 90 pé-eš-ta A-NA TUP-PÍ RI-KIL-TI ŠA A-BI-IA-ma-at-kán Ú-UL GAR-ta-ri

- A-NA A-IA-AT^{NA} hé-kur SAG.UŠ-ia-kán A-BU-IA^m Ma-ra-aš-ša-an-ta-aš KA×U-za
 92 kar-ap-ta^m D^{PLAMMA} aš-ya A-NA^{NA} hé-kur SAG.UŠ le-e ma-an-ni-in-ku-ya-an
 nu A-BU-IA A-NA^m Ma-ra-aš-ša-an-ta TUP-PU i-ia-at na-at^m Ma-ra-aš-ša-an-ta-aš
 94 ḫar-zi e-ni-ma A-BU-IA Ú-UL ša-ak-ta A-IA-AT^{NA} hé-kur SAG.UŠ-kán
 ma-aḫ-ḫa-an ŠA^{DU} ku-un-ta-ar-ra an-da-an gul-ša-an-za
 96 NA^{NA} hé-kur SAG.UŠ-kán ma-aḫ-ḫa-an zi-la-ti-ia A-NA^m D^{PLAMMA}
 pár-ki-ia-u-ya-an-zi Ú-UL ki-ša-ri ú-it-ma ma-aḫ-ḫa-an A-BU-IA
 98 me-mi-ān IŠ-ME nu me-mi-ia-an A-BU-IA-pát ḫu-ul-la-aš
 ma-aḫ-ḫa-an-na ú-uk^m Tu-ut-ḫa-li-ia-aš LUGAL.GAL LUGAL-iz-zi-aḫ-ḫa-at
 100 nu an-tu-uh-ša-an u-i-ia-nu-un nu-kán A-IA-AT^{NA} hé-kur SAG.UŠ
 ma-aḫ-ḫa-an ŠA^{DU} ku-un-ta-ar-ra an-da-an gul-ša-an-za na-an a-uš-ta

Kol. II

- nu-kán NA^{NA} hé-kur SAG.UŠ zi-la-ti-ia A-NA^m D^{PLAMMA} pár-ki-ia-u-ya-an-zi
 2 Ú-UL ki-ša-ri^m Ma-ra-aš-ša-an-ta-aš-ma ku-it TUP-PU ḫar-zi
 na-at ú-iz-zi ma-a-an ú-da-i na-at le-e da-at-ta-ri

- § 9 Auch die Ortschaften inmitten des Landes Tarḫuntašša, die im Besitz des Königs von Ḫatti
 waren: Anta, die Wüstungen von Anta, Laḫḫuwijašši,
 70 Waštišša, Ḫudduašša, Ḫandauwā, Daganza,
 Šimmuwa, Šaḫita, die Leute von Kammama (als) Landarbeiter,
 72 (von) Walištašša die Goldknappen, (ferner) Inūrta, Wattanna,
 Malḫuwaliyata, Kašurija, Šawija,
 74 Parijašša, Annaulilija, Puḫanta,
 Gurtanašša, die nurataššinzi(-Leute) (von?) Aralla, die Leute von Araunna,
 76 Uppaššana, die Vogelfänger, (sofern) sich (ein)er im Landesgebiet aufhält,
 auch jene sind ihm übergeben. – (Von) Mattarwanta und Parā die Zelt-Leute,
 78 (von?) Dagannunta und Munanta die Magazinverwalter,
 von Ajara die nawila-Hüter, von Tarāpa die Speerleute,
 80 von Wattašša (und) Talwišuwanta zwei Lehen?, die Töpfer (bleiben)
 zurück und (auch) die Mundschenken bleiben zurück: Den Göttern von Tarḫuntašša
 82 sind sie überlassen worden. Die dudušhialla-Leute von Ijašantā
 und (der Ort) Azzuwašši, die ḫurwantala-Leute von Wašḫanija sind vorhanden,
 84 (von) Adara die warpatala-Leute sowie die Mundschenken sind vorhanden.
 Wer auch immer (von den) Hilfskräften, Handwerkern und Landarbeitern
 86 inmitten des Landes Tarḫuntašša und inmitten des Ḫulaja-Flußlandes ist:
 Diese Ortschaften hat ihm mein Vater mit dem nackten Mauerwerk gegeben,
 88 dagegen hat er sie mit den Bewohnern ihm nicht gegeben. (So) habe ich persönlich,
 Tuthalija,
 der Großkönig, vor meinem Vater das Wort genommen, und er hat sie ihm auch mit den
 Bewohnern
 90 gegeben. Auf der Vertragstafel meines Vaters aber ist dies nicht festgelegt.

- § 10 In bezug auf die Angelegenheit der beständigen Felsanlage hatte mein Vater durch den
 Mund des Maraššanta
 92 entschieden: „Kurunta soll der beständigen Felsanlage nicht nahe (treten)!“
 So hatte mein Vater für Maraššanta eine Tafel ausgestellt, und die hält Maraššanta (in
 Händen).
 94 Jenes wußte aber mein Vater nicht, wie (nämlich) die Angelegenheit der beständigen
 Felsanlage
 (am) Wohnsitz des Wettergottes aufgezeichnet (ist),
 96 und wie (es) für alle Zeit dem Kurunta nicht zusteht, (zur) beständigen Felsanlage
 hinaufzusteigen. Wie es aber geschah, (daß) mein Vater
 98 den Wortlaut erfuhr, da stieß mein Vater selbst (seine) Entscheidung um.
 Und als ich Tuthalija, der Großkönig, König wurde,
 100 da sandte ich einen Menschen, und den Wortlaut (bezüglich) der beständigen Felsanlage,
 wie er (am) Wohnsitz des Wettergottes aufgezeichnet war, den sah er:

Kol. II

- (Zur) beständigen Felsanlage hinaufzusteigen, steht für alle Zeit dem Kurunta
 2 nicht zu. Die Tafel, die aber Maraššanta (in Händen) hält,
 wenn es geschieht, daß er sie herbringt, so soll sie (ihm) nicht weggenommen werden!

II ZAG KUR URU DU-ta-aš-ša-ja ku-iš KUR ID Hu-u-la-ja-aš na-aš-ta LÚ MÁŠ.GAL
 an-da le-e pa-iz-zi ma-a-an-na IŠ-TU KUR ID Hu-u-la-ja
 6 šal-li la-a-pa-ni 𐎶 ya-a-ni-ja u-un-na-an-zi nu-uš-ši-kán 𐎶 la-pa-na-li-an-za
 le-e da-an-zi A-NA LUGAL KUR URU DU-ta-aš-ša-at pí-ja-an
 8 MUN-ma da-aš-ki-id-du URU Ša-ar-ma-na-an-na URU-an
 URU Pa-an-tar-ya-an-ta-an URU Ma-aḥ-ri-im-ma-an-na
 10 IŠ-TU A.ŠÀ A.GÀR Ú.SAL RE-E-ET UDU 𐎶 la-pa-na-an
 ḥu-u-ma-an-da-an 𐎶 li-ki-in ḥu-u-ma-an-da-an
 12 A-NA mDLAMMA LUGAL KUR URU DU-ta-aš-ša A-BU-IA mHa-at-tu-ši-li-iš
 pé-eš-ta DUTUŠI-ja-an-ši mTu-ut-ḥa-li-ja-aš LUGAL.GAL pí-iḥ-ḥu-un
 14 na-aš-ta A-NA MUN URU Ša-a-ar-ma-na ta-ma-iš an-tu-uḥ-ša-aš pa-ra-a
 le-e pa-iz-zi I-NA URU Du-un-na-ja INU-TI ku-ya-ap-pa-la
 16 A-NA DU pí-ḥa-aš-ša-aš-ši pí-ja-an na-at-kán A-NA LUGAL KUR DU-ta-aš-ša
 a-aš-ša-an ma-a-an-na mDLAMMA-aš LUGAL KUR URU DU-ta-aš-ša EGIR-an-da
 18 INU-TI ku-ya-ap-pa-la i-ja-zi na-at-ši A-BU-IA mHa-at-tu-ši-li-iš LUGAL.GAL
 a-a-ra i-ja-at DUTUŠI-ja-at-ši mTu-ut-ḥa-li-ja-aš LUGAL.GAL a-a-ra i-ja-nu-un
 20 na-at-ši a-a-ra e-eš-du

DINGIRMEŠ URU DU-ta-aš-ša-ja-kán ku-it ḥu-u-ma-an-te-eš URU Ha-at-tu-ša-aš
 22 ḥa-an-ti-ja-it A-NA mDLAMMA-ma LUGAL KUR URU DU-ta-aš-ša A-BU-IA ku-it pé-eš-ta
 DUTUŠI-ja-aš-ši ku-it pí-iḥ-ḥu-un na-aš-ta a-pu-u-uš ar-kam-mu-uš
 24 ŠA DINGIRMEŠ URU DU-ta-aš-ša ḥa-az-zi-ú-i^{HIA} Ú-UL ap-pa-an-zi
 ki-nu-na-za ma-a-an DUTUŠI ŠA GUD UDU^{HIA} ku-it-ki AŠ-RU še-eš-ḥa-aḥ-ḥi
 26 ku-iš-ma-an-kán ŠA DINGIRMEŠ ḥa-az-zi-ú-i^{HIA} e-ep-zi nu A-NA DINGIRMEŠ URU DU-ta-aš-ša
 MU-ti-li II ME GUD I LI-IM UDU^{HIA} pé-eš-ki-ya-an ti-ja-an-zi
 28 ma-a-an-ši AŠ-RU-ma Ú-UL ku-it-ki pí-iḥ-ḥi nu MU-ti-li URU Ha-at-tu-ša-aš
 a-ri-ja-at-ta-za II ME GUD I LI-IM UDU^{HIA} A-NA DINGIRMEŠ URU DU-ta-aš-ša
 30 pé-eš-kán-du

ú-uk-ma mTu-ut-ḥa-li-ja-aš LUGAL.GAL ku-it-ma-an LUGAL-iz-zi-aḥ-ḥa-at-pát na-ú-i
 32 ú-uk-ma mDLAMMA-an-na DINGIR^{LUM} an-ni-ša-an-pát a-aš-šu-ya-an-ni an-da ar-nu-ut
 nu-un-na-aš an-ni-ša-an-pát na-ak-ki-e-eš a-aš-ša-u-e-eš e-šu-u-en
 34 nu-un-na-aš le-en-ki-ja-aš e-šu-u-en I-aš-ya I-an pa-aḥ-ša-ru a-pé-e-da-ni-ma
 me-e-ḥu-ni A-BU-IA ŠEŠ MAḤ-RU-Ú^{LUM} tu-u-ḥu-kán-ta-ḥi-ti ti-ja-an ḥar-ta
 36 am-mu-uk-ma a-pé-e-da-ni me-e-ḥu-ni LUGAL-iz-na-ni na-ú-i ta-pár-ri-ja-an
 ḥar-ta mDLAMMA-aš-ma-mu a-pé-e-da-ni me-e-ḥu-ni pa-aḥ-ḥa-aš-ša-nu-ut
 38 nu A-NA ZI-IA še-er ki-iš-ša-an le-en-kat-ta A-BU-KA-ya-at-ta ma-a-an
 LUGAL-iz-na-ni Ú-UL-ja ti-it-ta-nu-zi ku-e-da-ni-ma-ya-at-ta pí-di
 40 A-BU-KA ti-it-ta-nu-zi ú-uk-ma-ya tu-uk-pát pa-aḥ-ḥa-aš-ḥi
 nu-ya-za tu-el ÌR-iš am-mu-uk-ma A-NA mDLAMMA še-er ki-iš-ša-an le-en-ku-un
 42 ú-uk-ma-ya tu-uk pa-aḥ-ḥa-aš-ḥi

§ 11 In das Gebiet (des) Land(es) Tarḫuntašša, welches (Teil?) des Ḫulaja-Flußlandes (ist), soll
 von dort ein Kleinviehbesitzer
 nicht gehen! Und wenn man aus dem Ḫulaja-Flußland
 6 zur großen Alm (und) zur Salzlecke her(auf)treibt, so soll man ihm (sc. Kurunta) die
 Weiderechte
 nicht nehmen! Dem König von Tarḫuntašša (ist) es gegeben!
 8 Auch das Salz soll er jeweils nehmen. – Und die Ortschaft Šarmana,
 Pantarwanta und Maḥrimma
 10 mit Feld, Flur, Wiese, Schafweiden, die gesamte
 Alm (sowie) den gesamten *liki*
 12 hat mein Vater Ḫattušili dem Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša
 gegeben, und auch meine Sonne, Tuthalija, der Großkönig, habe sie ihm gegeben.
 14 Daher soll an das Salz von Šarmana ein anderer Mann
 nicht herangehen! – Auch ist in Dunna für den Wettergott *piḥaššašši*
 16 ein (einzelnes) *kuḫappala* gegeben worden und das gehört dem König des Landes
 Tarḫuntašša.
 Auch wenn Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, hinterher
 18 ein (weiteres) *kuḫappala* ausführt, so hat ihm das mein Vater Ḫattušili, der Großkönig,
 rechtens gemacht, auch ich, meine Sonne, Tuthalija, der Großkönig, habe es ihm rechtens
 gemacht,
 20 und so soll es ihm rechtens sein!

§ 12 Und weil Ḫattuša die Götter von Tarḫuntašša als Gesamtheit
 22 versorgt hat: Was aber mein Vater dem Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, gegeben,
 und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe, davon werden sie jene Abgaben
 24 und Kultlieferungen für die Götter von Tarḫuntašša nicht erheben.
 Wenn jetzt aber ich, meine Sonne, irgendeine Stelle für (die Lieferung der) Rinder (und)
 Schafe bestimme,
 26 wer aber ihn (sc. Kurunta?) (zu den) Kultlieferungen für die Götter heranzieht, (die) werden
 für die Götter von Tarḫuntašša
 jährlich 200 Rinder (und) 1000 Schafe zu liefern haben.
 28 Wenn ich ihm aber keinerlei Ort (an)gebe, so sollen alljährlich (die Behörden von) Ḫattuša
 aus dem Aufkommen 200 Rinder (und) 1000 Schafe für die Götter von Tarḫuntašša
 30 jeweils liefern.

§ 13 Ich aber, Tuthalija, der Großkönig, bevor ich gar als König herrschte:
 32 (m)ich da und den Kurunta führte die Gottheit schon damals in Freundschaft zusammen,
 und wir waren uns schon damals lieb und wert.
 34 Und wir waren einander (Männer) des Eides (, indem wir versicherten:) „Der eine soll den
 anderen schützen!“
 Zu jener Zeit aber hatte mein Vater (meinen) älteren Bruder in die Thronfolgerwürde
 eingesetzt;
 36 mich aber hatte er zu jener Zeit noch nicht zur Königswürde bestimmt.
 Aber Kurunta zeigte mir zu jener Zeit (schon seine) Treue
 38 und leistete mir persönlich folgenden Schwur: „Wenn dein Vater dich
 auch nicht in die Königswürde einsetzt, an welche Stelle
 40 dein Vater dich auch stellt, werde ich nur dir die Treue halten
 und dein (getreuer) Diener (sein)“. Ich aber schwor für Kurunta folgendermaßen:
 42 „Auch ich werde dir die Treue halten!“

- II *ma-ah-ha-an-ma A-BU-IA ŠEŠ-IA ku-in LÚ tu-u-ḫu-kán-ta-ḫi-ti ti-ja-an ḫar-ta*
 44 *na-an ar-ḫa ti-it-ta-nu-ut nu am-mu-uk LUGAL-iz-na-ni ti-it-ta-nu-ut*
nu-kán¹ ma-ah-ha-an A-BU-IA A-NA m^DLAMMA am-mu-uq-qa na-ak-ki-ja-tar
 46 *a-aš-ši-ja-tar-ra a-uš-ta nu-un-na-aš A-BU-IA an-da ar-nu-ut*
nu-un-na-aš le-en-qa-nu-ut I-aš-ya I-an pa-ah-ša-ru nu-un-na-aš A-BU-IA-ja
 48 *le-en-qa-nu-ut an-za-a-aš-ša-an-na-aš ḫa-an-ti le-en-ki-ja-aš UN^{MEŠ}-uš*
e-šu-u-en nu-mu m^DLAMMA-aš pa-ah-ḫa-aš-ta MA-ME-TE^{MEŠ}-mu ku-e pí-ra-an
 50 *le-en-qa-an ḫar-ta nu-kán Ú-UL ku-it-ki ya-ah-nu-ut DUTU^{ŠI}-ma-aš-ši*
ki-iš-ša-an AQ-BI ma-a-ya-mu DINGIR^{MEŠ} ka-ni-iš-ša-an-zi
 52 *LUGAL-iz-zi-ah-ḫa-ri-ya tu-uk-ma-ya am-me-ta-az SIG₅-iš-zi*
-
- ma-ah-ha-an-ma-za A-BU-IA ku-ya-pí DINGIR^{LIM}-iš ki-ša-at nu KUR. KUR^{HIA} ku-it*
 54 *a-ar-ša ti-ja-at m^DLAMMA-aš-ma-mu a-pé-e-da-ni-ja me-e-ḫu-ni*
še-er ak-ta nu-mu pa-ah-ḫa-aš-ta nu MA-ME-TE^{MEŠ} ku-e le-en-qa-an ḫar-ta
 56 *nu-kán Ú-UL ku-it-ki ya-ah-nu-ut*
-
- ma-ah-ha-an-ma-mu DINGIR^{LUM} da-a-aš nu LUGAL-iz-zi-ah-ḫa-at*
 58 *nu A-NA m^DLAMMA iš-ḫi-ú-ul ki-iš-ša-an i-ja-nu-un*
A-NA TUP-PÍ RI-KIL-TI ŠA A-BI-IA-kán ku-i-e-eš URUDIDLI^{HIA} Ú-UL
 60 *ki-ja-an-ta-ri nu a-pu-u-uš URUDIDLI^{HIA} IŠ-TU A.ŠÀ A.GÀR NAM.RA*
ḫu-u-ma-an-ta-za A-NA m^DLAMMA LUGAL KUR URUDU-ta-aš-ša ÌR-an-ni AD-DIN
 62 *ku-iš-kán im-ma ku-iš ŠÀ^{BI} KUR ID^{HIA} ḫu-u-la-ja e-eš-zi*
nu-kán ḫu-u-ma-an A-NA m^DLAMMA LUGAL KUR^I DU-ta-aš-ša ÌR-an-ni a-aš-ša-an
 64 *ZAG^{HIA}-ja-aš-ši EGIR-pa SIG₅-in te-eh-ḫu-un NA⁴ḫé-kur SAG.UŠ-aš-ši*
EGIR-pa pí-ih-ḫu-un nu-kán zi-la-ti-ja NA⁴ḫé-kur SAG.UŠ
 66 *A-NA NUMUN m^DLAMMA ar-ḫa le-e ku-iš-ki da-a- i*
-
- zi-la-ti-ja-ma A-NA m^DLAMMA LUGAL KUR URUDU-ta-aš-ša ki-i iš-ḫi-ú-ul*
 68 *e-eš-du ku-it-ma-an AN-NÚ-TI m^DTu-ut-ḫa-li-ja-aš KUR URUḪA-AT-TI*
LUGAL-iz-na-ni pa-ah-ša-ri NUMUN m^DTu-ut-ḫa-li-ja-ma kat-ta NUMUN m^DLAMMA
 70 *I-NA KUR URUDU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni QA-TAM-MA pa-ah-ša-ru*
ḫar-ga-an-na-at 𐎶 za-an-ta-la-nu-na-ja le-e tar-na-i
 72 *ú-uk ma-ah-ha-an m^DTu-ut-ḫa-li-ja-aš LUGAL.GAL m^DLAMMA-an pa-ah-ḫa-aš-ḫi*
kat-ta-ma DUMU-IA DUMU.DUMU-IA NUMUN m^DLAMMA QA-TAM-MA pa-ah-ḫa-aš-
du
-
- ú-uq-qa ma-ah-ha-an m^DLAMMA-an pa-ah-ḫa-aš-ḫi nu-uš-ši-kán ma-a-an ya-ak-ši-ja-zi*
 74 *ku-it-ki na-an-kán an-da šar-ni-en-ki-iš-ki-mi ma-a-an-na A-NA NUMUN m^DLAMMA*
 76 *na-ak-ki-iš-zi ku-it-ki na-an-kán DUMU-IA DUMU.DUMU-IA QA-TAM-MA an-da*
šar-ni-in-ki-iš-ki-id-du na-an ḫar-ga-an-na te-ep-nu-um-ma-an-zi-ja
 78 *le-e tar-na- i*
-
- A-NA GISŠÚ.A-ma-aš-ši RA-BU-UT-TI ŠA LUGAL KUR URUKar-ga-miš iš-ḫi-ú-ul e-eš-du*
 80 *A-NA LUGAL KUR URUDU-ta-aš-ša-kán I-aš LÚ tu-u-ḫu-kán-ti-iš šal-li-iš e-eš-du*
nam-ma-ma-aš-ši-kán le-e ku-iš-ki šal-li-iš ŠA LUGAL-ja ša-ak-la-iš
 82 *ku-iš A-NA LUGAL KUR URUKar-ga-miš a-a-ra A-NA LUGAL KUR URUDU-ta-aš-ša-ja*
a-pa-a-aš a-a-ra e-eš- du

1 Über Rasur geschrieben

- § 14 Als aber mein Vater meinen Bruder, den er in die Kronprinzenwürde eingesetzt hatte,
 44 (nun diesen) absetzte und mich in die Königswürde einsetzte,
 als da mein Vater bei Kurunta und mir Wertschätzung
 46 und Liebe sah, da brachte uns mein Vater zusammen
 und ließ uns schwören: „Der eine soll den anderen schützen!“ So ließ uns also mein Vater
 48 schwören, und wir waren einander jeweils Schwurgenossen.
 Und Kurunta hielt mir die Treue; die Eide, die er vor mir
 50 geschworen hatte, (davon) brach er keinen einzigen. Ich, meine Sonne,
 sprach aber damals folgendermaßen zu ihm: „Wenn die Götter mich erwählen,
 52 und ich König werde, so wird dir von meiner Seite (nur) Gutes widerfahren!“
-
- § 15 Als aber mein Vater dann starb, welches Land auch immer
 54 sich abwartend verhielt, zu eben jener Zeit war Kurunta gar bereit, für mich
 zu sterben. Er hielt mir die Treue und die Eide, die er geschworen hatte,
 56 (davon) brach er nicht einen einzigen.
-
- § 16 Als aber die Gottheit mich (auf)nahm und ich König wurde,
 58 machte ich für Kurunta einen Vertrag folgendermaßen:
 Die Ortschaften, die auf der Vertragstafel meines Vaters nicht
 60 (fest)gelegt sind, auch diese Siedlungen habe ich mitsamt Acker, Feldflur, Hörigen
 (und) allem (sonst) dem Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, zur Dienstbarkeit gegeben.
 62 Wer auch immer im Lande des Ḫulaja-Flusses sich befindet,
 alles gehört dem Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, zur Dienstbarkeit.
 64 Die Grenzen habe ich ihm wieder günstig gezogen, die beständige Felsanlage
 habe ich ihm zurückgegeben und für alle Zukunft soll niemand
 66 die beständige Felsanlage der Nachkommenschaft des Kurunta wegnehmen!
-
- § 17 Für alle Zukunft aber soll für Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, dieser Vertrag
 68 gelten: Solange diese (Worte gelten und) Tuthaliya, (König des) Landes Ḫatti (dich)
 in der Königsherrschaft schützt, soll die Nachkommenschaft des Tuthaliya aber hinfort die
 Nachkommenschaft des Kurunta
 70 im Lande Tarḫuntašša in der Königsherrschaft ebenso schützen!
 Die(se) zu vernichten (oder) zu mindern soll er nicht zulassen!
 72 Wie ich, Tuthaliya, der Großkönig, (dich) Kurunta schütze,
 so soll hinfort mein Sohn, mein Enkel die Nachkommenschaft des Kurunta ebenso schützen!
 74 Und wie ich (den) Kurunta schütze und, wenn ihm etwas verlustig geht,
 ich ihn jeweils entschädige, so soll, wenn für die Nachkommenschaft des Kurunta
 76 irgend etwas drückend wird, ihn mein Sohn, mein Enkel ebenso
 jeweils entschädigen und ihn zu vernichten und zu mindern
 78 nicht zulassen!
-
- § 18 Hinsichtlich des ‚Großen Thrones‘ aber soll ihm die Abmachung (wie mit dem) König von
 Kargamiš gelten:
 80 Größer als der König von Tarḫuntašša soll allein der Kronprinz sein,
 weiterhin aber soll kein anderer größer (sein) als er! Und welche Regelung hinsichtlich der
 königlichen Stellung
 82 für den König von Kargamiš recht ist, jene soll auch für den König von Tarḫuntašša
 rechtens sein!

- II A-NA TUP-PI RI-KIL-TI ŠA A-BI-IA-ja-kán ku-it ki-iš-ša-an i-ja-an
MUNUS.LUGAL-ya-at-ta ku-in MUNUS^{TUM} DAM-an-ni pa-a-i nu-ya I-NA KUR^{DU}-ta-aš-ša
- 86 LUGAL-iz-na-ni a-pé-el DUMU-ŠU da-a-i nu TUP-PU RI-KIL-TI ku-ya-pí i-e-er
a-pu-u-un-ma-za MUNUS-an^mDLAMMA-aš A-NA PA-NI A-BI-IA da-at-ta-pát na-ú-i
88 ki-nu-un-ma-za a-pu-u-un MUNUS-an^mDLAMMA-aš ma-a-an da-a-i
ma-a-an-za-an Ú-UL da-a-i nu a-pa-a-aš me-mi-ja-aš Ú-UL da-at-ta-ri
90 ku-in-za im-ma DUMU-an^mDLAMMA ma-la-a-iz-zi ma-a-na-aš a-pé-el
ŠA MUNUS^{TI} DUMU-aš ma-a-na-aš ta-me-e-el ku-e-el-qa MUNUS-aš DUMU-aš
92 nu ku-iš DUMU-aš A-NA^mDLAMMA ZI-an-za ku-in-za DUMU-an^mDLAMMA-aš ma-la-iz-zi
nu I-NA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ud-du
94^mDLAMMA-an ke-e-da-ni me-mi-ja-ni le-e ku-iš-ki ta-pár-ri-ja-iz-zi

- A-NA^mDLAMMA-ja A-NA DUMU-ŠU DUMU.DUMU-ŠU ki-i iš-ši-ú-ul e-eš-du
96^{PUTUŠI} DUMU-KA ar-ja Ú-UL pí-iš-ši-ja-mi ŠEŠ-KA-ma
na-aš-ma ta-ma-in Ú-UL ku-in-ki da-aš-ši KUR^{URU}DU-ta-aš-ša-at-ta
98 ku-it pí-iš-ši-un na-at kat-ta tu-el-pát NUMUN-an-za har-zi
Ú-UL-at-ši-kán ar-ja da-an-zi ma-a-an-ma DUMU-KA DUMU.DUMU-KA
100 kat-ta ya-aš-ta-i-ja ku-iš-ki na-an LUGAL KUR^{URU}HA-AT-TI pu-nu-uš-du
nu-uš-ši-kán ma-a-an ya-aš-túl a-aš-zi nu ma-aš-ja-an
102 A-NA LUGAL KUR^{URU}HA-AT-TI ZI-an-za na-an QA-TAM-MA i-ja-an-du

Kol. III

- É^{TUM}-ma-aš-ši-kán KUR^{TUM}-ja le-e da-an-zi na-at da-me-e-da-ni
2 ya-ar-ya-la-ni le-e pa-a-i na-aš-ma A-NA A-ÚA-AT KUR^{DU}-ta-aš-ša
ku-it ki-iš-ša-an EGIR-an i-ja-an zi-la-ti'-ya-kán
4 LUGAL-UT-TA ŠA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša A-NA NUMUN^mNIR.GÁL le-e ku-iš-ki
ar-ja da-a-i nu a-pa-a-at ku-iš-ki i-ja-zi
6 na-at da-me-e-da-ni ya-ar-ya-la-ni ŠA^mNIR.GÁL pa-a-i
A-NA NUMUN^mDLAMMA-ma-at-kán ar-ja da-a-i nu ku-iš a-pu-u-un me-mi-an
8 i-ja-zi na-an-kán^{DU}URUHA-AT-TI^{PUTU}URUA-ri-in-na-ja
ar-ja har-ni-in-kán-du LUGAL-UT-TA ŠA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša
10 zi-la-ti-ja ŠA^mDLAMMA-pát NUMUN-an-za har-du har-du-ma-at ŠA DUMU.NITA
NUMUN-aš
ŠA DUMU.MUNUS-ma NUMUN-an le-e da-an-zi ma-a-an-na DUMU-ŠU DUMU.
DUMU-ŠU
12 ŠA^mDLAMMA ku-iš I-NA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni ar-ta-ri
nu ma-a-an IŠ-TU A-ÚA-AT DINGIR^{LIM} ku-e-da-ni-ik-ki GÜB-li-iš-zi
14 nu LUGAL-UT-TA ŠA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša pa-ra-a pa-a-i nu NUMUN^mDLAMMA-pát
da-an-du na-an I-NA KUR^{URU}DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni ti-it-ta-nu-ya-an-du
16 da-me-e-da-ni-ma-at ya-ar-ya-la-ni le-e ku-e-da-ni-ik-ki pí-an-zi
ma-a-an-ši NUMUN DUMU.NITA-ma Ú-UL e-eš-zi nu NUMUN DUMU.MUNUS ŠA
^mDLAMMA
18 EGIR-an ša-an-ja-an-du na-at ma-a-an a-ra-aš-zé-ni-ja KUR-e
na-at a-pí-iz-zi-ja EGIR-pa ú-ya-da-an-du nu I-NA KUR^{DU}-ta-aš-ša
20 LUGAL-iz-na-ni a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ya-an-du

- § 19 Und was (betrifft, daß) auf der Vertragstafel meines Vaters folgendermaßen ausgeführt ist:
„Welche Frau die Königin dir zur Ehe geben wird, deren Sohn wird er im Lande
Tarḫuntašša
86 zur Königsherrschaft nehmen“ – als man die Vertragstafel ausfertigte,
da hatte Kurunta aber jene Frau vor dem Angesicht meines Vaters noch gar nicht
genommen.
88 Ob aber jetzt Kurunta jene Frau nimmt
oder ob er sie nicht nimmt, jene Angelegenheit wird nicht (weiter) aufgegriffen.
90 Welchen Sohn auch immer Kurunta für richtig hält – ob es
ein Sohn jener Frau (ist) oder der Sohn einer anderen Frau –
92 welcher Sohn (also) dem Kurunta nach dem Herzen ist (und) welchen Sohn Kurunta für
richtig hält,
selbigen soll er im Lande Tarḫuntašša zur Königsherrschaft einsetzen;
94 den Kurunta wird in dieser Angelegenheit niemand anweisen.

- § 20 Und für Kurunta, für seinen Sohn (und) seinen Enkel soll dieser Vertrag bestehen:
96 Ich, meine Sonne, werde deinen Sohn nicht verstoßen, deinen Bruder
oder irgendeinen anderen werde ich nicht annehmen. Das Land Tarḫuntašša,
98 das ich dir gegeben habe, das wird in Zukunft einzig dein Nachfahre halten.
Nicht wird man es ihm wegnehmen. Wenn aber irgendein Sohn, ein Enkel
100 von dir später sich gar vergeht, so soll ihn der König des Landes Ḫatti gerichtlich belangen.
Und wenn bei ihm ein Vergehen festgestellt wird: Wie
102 (es) dem König des Landes Ḫatti gut scheint, so soll man ihn behandeln.

Kol. III

- Das Haus aber und das Land darf man ihm nicht nehmen, und er (sc. der Großkönig) darf
es nicht
2 einem anderen Sippenangehörigen geben. – Oder aber hinsichtlich der Angelegenheit des
Landes Tarḫuntašša
wird etwas nachträglich folgendermaßen festgelegt: „Für alle Zukunft
4 soll das Königtum des Landes Tarḫuntašša der Nachkommenschaft des Muwattalli niemand
fortnehmen!“ – Tut jemand selbiges
6 und gibt das (Königtum) einem anderen Nachkommen des Muwattalli,
nimmt es aber der Nachkommenschaft des Kurunta fort – wer selbige Sache
8 tut, den sollen der Wettergott von Ḫatti und die Sonnengöttin von Arinna
vernichten! Das Königtum des Landes Tarḫuntašša
10 soll für alle Zukunft nur ein Nachfahre des Kurunta innehaben, und zwar soll es (jemand)
von der männlichen Linie halten,
die Nachkommenschaft einer Tochter soll man nicht nehmen! Und wenn irgendein Sohn
(oder) Enkel
12 des Kurunta im Lande Tarḫuntašša in der Königsherrschaft steht,
und wenn nach dem Ausspruch der Gottheit es für jemanden ungünstig wird
14 und er das Königtum des Landes Tarḫuntašša abgibt, so soll man nur einen Nachkommen
des Kurunta
nehmen und ihn im Lande Tarḫuntašša zur Königsherrschaft einsetzen!
16 Irgendeinem anderen Sippenangehörigen soll man sie jedoch nicht geben!
Wenn er aber keine männliche Nachkommenschaft hat, soll man einen Nachkommen der
Tochter des Kurunta
18 feststellen, und selbst wenn dieser in einem fremden Land (sich befindet),
soll man ihn auch von dort herbeiholen und selbigen im Lande Tarḫuntašša
20 zur Königsherrschaft einsetzen!

III *ma-a-an* NUMUN ^m *Tu-ut-ḫa-li-ia-ma ku-it I-NA KUR* URU *ḪA-AT-TI LUGAL-iz-na-ni*
 22 *ar-ta-ri nu-uš-ši na-ak-ki-e-eš-zi ku-it-ki* NUMUN ^m *DLAMMA-ma*
ku-it I-NA KUR URU *DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni ar-ta-ri*
 24 *na-aš-ta še-er ak-du* ^m *DLAMMA-aš ma-aḫ-ḫa-an* ^m *Tu-ut-ḫa-li-ia-an*
pa-aḫ-ḫa-aš-ta kat-ta-ma NUMUN ^m *DLAMMA* NUMUN ^m *Tu-ut-ḫa-li-ia QA-TAM-MA*
 26 *pa-aḫ-ḫa-aš-du* NUMUN ^m *DLAMMA-ma* NUMUN ^m *Tu-ut-ḫa-li-ia QA-TAM-MA pa-aḫ-ḫa-*
aš-du
na-at ḫar-ga-an-na te-ep-nu-um-ma-an-zi-ia le-e tar-na-i
 28 *ma-a-an-ma A-NA* NUMUN ^m *Tu-ut-ḫa-li-ia na-ak-ki-e-eš-zi ku-it-ki*
na-aš ŠA KUR URU *ḪA-AT-TI LUGAL-iz-na-ni a-ya-an ar-ḫa ti-ia-zi*
 30 NUMUN ^m *DLAMMA-ma ku-it I-NA KUR* URU *DU-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni ar-ta-ri*
nu A-NA LUGAL KUR URU *ḪA-AT-TI ku-ru-ri-ia-aḫ-du le-e-aš-ta IR-aḫ-ta-ri*

32 ANŠE.KUR.RA^{MEŠ} KARAŠ-*ia-at-ta ku-in ŠA KUR* ^{ID} *Hu-u-la-ia I-NA* URU *ḪA-AT-TI*
É tup-pa-aš ḫar-zi na-an-ši A-BU-IA ^m *Ḫa-at-tu-ši-li-iš ar-ḫa*
 34 *pí-iš-ši-at* ^{PUTUŠI} *ia-an-ši LUGAL.GAL ar-ḫa pé-eš-ši-ia-nu-un*
nu-uš-ši zi-la-ti-ia ŠA KUR URU *ḪA-AT-TI la-aḫ-ḫi-ia-an-ni I ME ÉRIN^{MEŠ} GÌR*
 36 *i-ia-at-ta-ru IŠ-TU É tup-pa-aš-ma-aš-ši KARAŠ le-e ša-an-ḫa-an-zi*
nu-uš-ši KARAŠ ku-ya-pí ni-ni-in-kán-zi nu-uš-ši I ME ÉRIN^{MEŠ}
 38 *ni-ni-in-ki-iš-kán-du ANŠE.KUR.RA^{MEŠ} ma-aš-ši Ú-UL e-eš-zi*
ma-a-an-ma A-NA LUGAL KUR URU *ḪA-AT-TI an-na-ú-li-iš ku-iš-ki a-ra-a-i*
 40 *na-aš-ma* ^{PUTUŠI} *ke-e-ez-za IŠ-TU KUR* URU *ŠAP-LI-TI la-aḫ-ḫi-ia-iz-zi*
nu-uš-ši II ME KARAŠ ni-ni-in-kán- du
 42 *a-ša-an-du-la-an-zi-ma-at le-e*

KUR^{TUM} *ia-aš-ši ku-it ḫu-u-ma-an na-at-ši ḫu-u-ma-an-pát ku-it*
 44 *ḫa-an-te-ez-zi-uš a-ú-ri-uš nu-kán ma-a-an A-ÚA-AT NA-RA-RI*
ku-ya-pí ša-ra-a iš-pár-za-zi nu-kán IŠ-TU KUR URU ^{ID} *Hu-u-la-ia*
 46 *NA-RA-RU ar-ḫa le-e ku-iš-ki ni-ni-ik-zi*
ŠÀ^{BI} KUR URU *ḪA-AT-TI-ia-kán ŠÀ^{BI} HUR.SAG Hu-u-ya-at-nu-ya-an-ta*
 48 *ŠÀ^{BI} KUR* URU *Ki-iz-zu-ya-at-ni KUR* URU *Hur-ni-ia KUR* URU *Ik-ku-ya-ni-ia*
Ú I-NA ŠÀ^{BI} KUR URU *Pí-ta-aš-ša ku-e-da-ni im-ma ku-e-da-ni*
 50 *KUR-e ku-i-e-eš URUDIDLIA ŠA* ^{DU} *pí-ḫa-aš-ša-aš-ši DINGIR^{LIM} URU Pár-ša*
DIŠ^{TAR} URU In-ú-i-ta ŠA ^{NA} *ḫé-kur SAG.UŠ ŠA LUGAL KUR* ^{DU} *ta-aš-ša-ia*
 52 *ŠA É-ŠU ku-i-e-eš URUDIDLIA a-ša-an-zi*
nu-uš-ma-aš ša-aḫ-ḫa-an lu-uz-zi le-e e-eš-zi A-ÚA-AT NA-RA-RI-aš-ma-aš
 54 *le-e e-eš-zi ku-it-at im-ma ku-it ša-aḫ-ḫa-an lu-uz-zi*
nu-uš-ma-aš pí-ra-an EGIR-pa le-e ku-iš-ki pa-iz-zi
 56 *A-NA DINGIR^{MEŠ} URU DU-ta-aš-ša-aš-kán EGIR-an a-ra-ya-aḫ-ḫu-un*

§ 21 Wenn aber irgendein Nachkomme des Tuthalija im Lande Ḫatti in der Königsherrschaft
 22 steht und ihm etwas schwierig wird – welche Nachkommenschaft des Kurunta aber
 (dann) im Lande Tarḫuntašša im Königtum steht,
 24 soll (bereit sein) dafür (zu) sterben! Wie Kurunta den Tuthalija
 geschützt hat, soll aber hinfort die Nachkommenschaft (Subj.) des Kurunta die
 Nachkommenschaft (Obj.) des Tuthalija ebenso
 26 schützen! Die Nachkommenschaft (Obj.) des Kurunta aber soll die Nachkommenschaft
 (Subj.) des Tuthalija ebenso schützen;
 sie zugrunde zu richten und zu mindern soll er nicht zulassen!
 28 Wenn aber einem Nachkommen des Tuthalija etwas (zu) schwierig wird
 und er in der Königsherrschaft des Landes Ḫatti abgesetzt wird –
 30 welcher Nachkomme des Kurunta aber (dann) im Lande Tarḫuntašša in der
 Königsherrschaft steht,
 soll gegen den (neuen) König von Ḫatti Feindschaft ergreifen und (ihm) nicht untertan
 werden!

§ 22 Die Pferde(gespanne) und (Fuß-)Truppe(n) vom Ḫulaja-Flußland, welche dir im Lande
 Ḫatti
 die Verwaltung (festgelegt) hat, die hat ihm¹ mein Vater Ḫattušili
 34 annulliert, auch ich, meine Sonne, der Großkönig, habe sie ihm annulliert.
 So soll in Zukunft (von) ihm auf einem Feldzug des Landes Ḫatti (ein Kontingent von) 100
 Fußsoldaten
 36 marschieren. Von seiten der Verwaltung aber soll man (von) ihm keine (weiteren) Truppen
 fordern.
 Wann (immer) man (von) ihm ein Truppenkontingent aufbietet, soll man von ihm jeweils
 38 (nur) 100 Fußsoldaten aufbieten, Pferde(gespanne) aber gibt es (als Forderung) an ihn nicht.
 Wenn sich aber gegen den König von Ḫatti irgendein gleichrangiger (Herrscher) erhebt
 40 oder meine Sonne auch vom dortigen Unteren Lande aus Krieg führt,
 so soll man ihm (ein Kontingent von) 200 Soldaten aufbieten.
 42 Als Garnison sollen sie aber nicht dienen.

§ 23 Und (was betrifft,) daß das ganze Land ihm (gehört) und daß es so als ganzes ihm
 44 die vordersten Grenzposten (bildet): Wenn nun ein Ruf um Hilfe irgendwann aufkommt,
 dann soll aus dem Ḫulaja-Flußland
 46 niemand Hilfe anfordern. –
 Und die Ortschaften, die inmitten des Landes Ḫatti, inmitten des Berg(landes)
 Ḫuwatnuwanta,
 48 inmitten von Kizzuwatni, Ḫurnija, Ikkuwanija
 und inmitten des Landes Pitašša – in welchem Land auch immer
 50 dem Wettergott *piḫaššašši*, der Gottheit von Parša,
 Ištar von Inuita, zudem die Ortschaften, die der beständigen Felsanlage
 52 des Königs von Tarḫuntašša (bzw.) seinem Hause gehören –
 für sie soll (eine Pflicht) zu Fron (und) Abgaben nicht bestehen. Ein Ruf um Hilfe soll für
 sie
 54 nicht gelten. Was immer es an Fron (und) Abgaben (gibt),
 ihnen gegenüber soll niemand (darauf) zurückkommen!
 56 Im Interesse der Götter von Tarḫuntašša habe ich sie freigestellt.

III *ki-i-ja ku-it A-BU-IA A-NA* ^mDLAMMA *pé-eš-ta* ^{DU}TUŠI-*ja-aš-ši ku-it*
 58 *pí-ih-ḫu-un iš-ḫi-ú-ul-ši ku-it i-ja-u-en na-at-kán zi-la-ti-ja*
le-e ku-iš-ki ya-aḫ-nu-zi ^{DU}TUŠI-*kán ma-aḫ-ḫa-an ŠA LUGAL KUR* ^{DU}U-*ta-aš-ša*
 60 *ŠA DINGIR*^{MEŠ} ^{URU}DU-*ta-aš-ša ša-aḫ-ḫa-an lu-uz-zi kat-ta u-uh-ḫu-un*
na-at da-aš-šu ^UUL-*at-ši tar-aḫ-ḫu-u-ya-aš LUGAL KUR* ^{URU}DU-*ta-aš-ša-kán*
 62 *ku-in A-IA-AT DINGIR*^{LIM} *I-NA* ^{URU}DU-*ta-aš-ša ḫa-an-ti-ja-iz-zi*
na-aš-kán ^{URU}HA-*at-tu-ša-aš* ^{URU}A-*ri-in-na-aš* ^{URU}Zi-*ip-pa-la-an-ta-aš-ša*
 64 *me-mi-ja-ni ḫa-an-da-a-an-za nu A-BU-IA ku-it A-NA* ^mDLAMMA *pé-eš-ta*
^{DU}TUŠI-*ja-aš-ši ku-it pí-ih-ḫu-un nu-uš-ši ŠA DINGIR*^{MEŠ} *ku-it*
 66 *ḫa-az-zi-ú-i*^{HLA} *ša-ak-la-uš-ša da-aš-ša-u-e-eš*
na-at-ši A-NA ^{DU}U-*pí-ḫa-aš-ša-aš-ši* ^DŠar-*ru-um-ma DUMU* ^{DIM}
 68 *U A-NA DINGIR*^{MEŠ} ^{URU}DU-*ta-aš-ša ḫu-u-ma-an-da-aš EGIR-an pí-ih-ḫu-un*
na-an-kán a-ra-ya-aḫ-ḫu-un nu-uš-ši-kán ar-ḫa le-e ku-iš-ki
 70 *ku-it-ki da-a-i ša-aḫ-ḫa-ni-ja-an lu-uz-zi le-e ku-iš-ki da-a-i*
ku-iš-ma-kán A-NA NUMUN ^mDLAMMA *ŠA KUR* ^{URU}DU-*ta-aš-ša LUGAL-iz-na-tar*
 72 *ar-ḫa da-a-i na-aš-ma-at te-ep-nu-zi na-aš-ma-at ḫar-ga-an-na*
ta-pár-ri-ja-iz-zi na-aš-ma-aš-ši A-BU-IA ^{DU}TUŠI-*ja ku-it pí-ja-an*
 74 *ḫar-u-e-ni nu-uš-ši-kán ar-ḫa ku-it-ki da-a-i na-aš-ma-kán ke-e-el*
tup-pí-aš I-an-na me-mi-ja-an ya-aḫ-nu-zi a-pé-e-da-ni-ma-kán
 76 ^{DU}TU ^{URU}A-*ri-in-na* ^{DU} ^{URU}HA-*AT-TI-ja ŠA KUR* ^{URU}HA-*AT-TI*
LUGAL-iz-na-tar ar-ḫa da-an- du

78 *nu-ut-ta ki-i ku-it iš-ḫi-ú-la-aš* ^{TUP-PU} *i-ja-nu-un*
nu ka-a-ša a-pé-e-da-ni me-mi-ja-ni LI-IM DINGIR^{MEŠ} *tu-li-ja*
 80 *ḫal-zi-ja-an-te-eš nu uš-kán-du iš-ta-ma-aš-kán-du-ja*
na-at ku-ut-ru-u-e-eš a-ša-an-du ^{DU}TU *ŠA-ME-E* ^{DU}TU ^{URU}A-*ri-in-na*
 82 ^{DU} *ŠA-ME-E* ^{DU} ^{URU}HA-*AT-TI* ^{DU} *KARAŠ*
^{DU} ^{URU}Hi-*iš-ša-aš-ḫa-pa* ^{DU} ^{URU}Zi-*ip-pa-la-an-da*
 84 ^{DU} ^{URU}Ne-*ri-ik* ^{DU} ^{URU}Ha-*la-ap* ^{DU} ^{URU}U-*da* ^{DU} ^{URU}Ki-*iz-zu-ya-at-ni*
^{DU} ^{URU}Ša-*mu-u-ḫa* ^{DU} ^{URU}Ša-*pí-nu-ya* ^{DU} *NIR.GÁL*
 86 ^{DU} *pí-ḫa-aš-ša-aš-ši-iš* ^DLu-*lu-ta-aš-ši-iš* ^DLAMMA ^DLAMMA ^{URU}HA-*AT-TI*
^DA-*a-la-aš* ^DKar-*zi-iš* ^DHa-*pa-an-ta-li-ja-aš*
 88 ^DLAMMA ^{LÍL} ^DLAMMA ^{KUŠ}kur-*ša-aš* ^DZi-*it-ḫa-ri-ja-aš*
^DŠar-*ru-um-ma-aš* ^DHé-*pát* ^{MUNUS}.^{LUGAL} *ŠA-ME-E* ^DHé-*pát* ^{URU}U-*da*
 90 ^DHé-*pát* ^{URU}Ki-*iz-zu-ya-at-ni* ^DIŠTAR ^{URU}Ša-*mu-u-ḫa*
^DIŠTAR ^{LÍL} ^DIŠTAR ^{URU}La-*ya-za-an-ti-ja* ^DIŠTAR ^{URU}Ni-*nu-ya*
 92 ^DIŠTAR ^{URU}Ha-*at-ta-ri-na* ^DNi-*na-at-ta-aš*
^DKu-*li-it-ta-aš* ^DXXX ^{LUGAL} *MA-ME-TI* ^DNIN.GAL ^{MUNUS}.^{LUGAL} *MA-ME-TI*
 94 ^DIš-*ḫa-ra-aš* ^{DINGIR}^{LIM} ^{URU}A-*ru-uš-na* ^DZA.BA₄.BA₄ ^DZA.BA₄.BA₄ ^{URU}HA-*AT-TI*
^DZA.BA₄.BA₄ ^{URU}El-*la-ja* ^DZA.BA₄.BA₄ ^{URU}Ar-*zi-ja*
 96 ^DIa-*ar-ri-iš* ^DZa-*ap-pa-na-aš* ^{URU}Ḫur-*ma-aš* ^DHa-*an-ti-ta-aš-šu-uš*
^{URU}Ša-*mu-u-ḫa-aš* ^DA-*ba-ra-aš* ^{URU}An-*ku-ya-aš* ^DHa-*tah-ḫa-aš*
 98 ^{URU}Ta-*ḫur-pa-aš* ^DAm-*ma-ma-aš*

§ 24 Sowohl das, was mein Vater an Kurunta gegeben hat, als auch (das), was meine Sonne ihm
 58 gegeben hat, das Abkommen, das wir mit ihm geschlossen haben, das soll für alle Zukunft
 niemand ändern. Als meine Sonne Fron (und) Abgaben des Königs des Landes Tarḫuntašša
 60 für die Götter des Landes Tarḫuntašša überprüfte,
 da (waren) sie (zu) schwer und für ihn nicht zu bewältigen. Welche Regelung im kultischen
 Bereich
 62 der König von Tarḫuntašša in der Stadt Tarḫuntašša durchführt,
 entspricht der Regelung der Städte Ḫattuša, Arinna und Zippalanda.
 64 Was mein Vater dem Kurunta gegeben hat
 und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe – weil
 66 Kultlieferungen und traditionelle Aufwendungen für die Götter (zu) schwer (geworden
 sind),
 so habe ich es ihm im Interesse des Wettergottes *piḫaššašši*, (des) Šarruma, Sohn(es) des
 Wettergottes,
 68 sowie aller Götter der Stadt Tarḫuntašša gegeben
 und habe ihn freigestellt. Nun soll niemand ihm
 70 etwas wegnehmen, zu Fron (und) Abgaben soll niemand ihn heranziehen.
 Wer aber der Nachkommenschaft des Kurunta das Königtum des Landes Tarḫuntašša
 72 wegnimmt oder es verkleinert oder es zum Untergang
 bestimmt oder, was wir, mein Vater und meine Sonne, ihm gegeben haben,
 74 nun ihm (davon) irgend etwas wegnimmt oder auch nur
 ein einziges Wort dieser Tafel ändert, dem sollen aber
 76 die Sonnengöttin von Arinna und der Wettergott von Ḫatti das Königtum
 über das Land Ḫatti wegnehmen.

§ 25 Was betrifft (, daß) ich dir nun diese Vertragstafel ausgefertigt habe,
 so sind, siehe, in selbiger Angelegenheit die tausend Götter zur Ratsversammlung
 80 berufen. Sie sollen sehen und zuhören
 und sollen Zeugen sein: Sonnengott des Himmels, Sonnengöttin von Arinna,
 82 Wettergott des Himmels, Wettergott von Ḫatti, Wettergott des Heeres
 Wettergott von Ḫiššašḫapa, Wettergott von Zippalanda
 84 Wettergott von Nerik, Wettergott von Ḫalap, Wettergott von Uda, Wettergott von
 Kizzuwatni,
 Wettergott von Šamuḫa, Wettergott von Šapinuwa, der mächtige Wettergott,
 86 Wettergott *piḫaššašši*, Lulutašši, Schutzgott, Schutzgott von Ḫatti,
 Āla, Karzi (und) Ḫapantalija,
 88 Schutzgott der Flur, Schutzgott des Vlieses, Zitharija,
 Šarruma, Ḫepat, die Königin des Himmels, Ḫepat von Uda,
 90 Ḫepat von Kizzuwatni, *IŠTAR* von Šamuḫa,
IŠTAR der Flur, *IŠTAR* von Lawazantija, *IŠTAR* von Ninuwa,
 92 *IŠTAR* von Ḫattarina, Ninatta,
 Kulitta, der Mondgott, König des Eides, NIN.GAL, die Königin des Eides,
 94 Išḫara, die Göttin von Arušna, ZA.BA₄.BA₄, ZA.BA₄.BA₄ von Ḫatti,
 ZA.BA₄.BA₄ von Ellaja, ZA.BA₄.BA₄ von Arzija,
 96 Jarri, Zappana, Ḫantitaššu von Ḫurma,
 Abara von Šamuḫa, Ḫataḫḫa von Ankuwa,
 98 Ammama von Taḫurpa,

Kol. IV

URU *Hu-pi-iš-ša-na-aš* ^DGAZ.BA.A.A-*aš* URU *Du-un-na-aš* ^D*Hal-la-ra-aš*
 2 ^D*Le-el-ya-ni-iš* DINGIR^{MEŠ} *lu-la-ḫi-e-eš* DINGIR^{MEŠ} *ḫa-pi-ri-e-eš*
 DINGIR^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} DINGIR^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} AN KI *šal-li-iš a-ru-na-aš* HUR.SAG^{MEŠ} ÍD^{MEŠ}
 PÚ^{MEŠ}
 4 ŠA KUR URU *HA-AT-TI Û ŠA KUR URU DU-ta-aš-ša*
nu ma-a-an zi-ik ^mDLAMMA-*aš ki-i tup-pí-aš ut-ta-a-ar Û-UL pa-aḫ-ḫa-aš-ti*
 6 ^DUTU^{ŠI} *kat-ta-ma NUMUN* ^DUTU^{ŠI} *AŠ-ŠUM EN-UT-TI Û-UL pa-aḫ-ḫa-aš-ti*
na-aš-ma-za LUGAL-UT-TA ŠA KUR URU HA-AT-TI i-la-li-ja-ši
 8 *na-aš-ma A-NA* ² ^DUTU^{ŠI} *ku-iš-ki na-aš-ma A-NA NUMUN* ^DUTU^{ŠI} *A-NA LUGAL-UT-TI*
 ŠA KUR URU *HA-AT-TI ú-ya-a-i pé-e-da-i zi-ik-ma-aš-ši* SIG₅-*iš-ti*
 10 *nu-uš-ši Û-UL ku-ru-ri-ja-aḫ-ti nu-ut-ták-kán ku-u-uš NI-IŠ* DINGIR^{MEŠ}
QA-DU NUMUN-ŠU ar-ḫa ḫar-ni-in-kán-du
 12 *ma-a-an-ma-kán zi-ik* ^mDLAMMA-*aš ke-e-el tup-pí-aš ut-ta-a-ar an-da ḫar-ti*
^DUTU^{ŠI}-*za kat-ta-ma NUMUN* ^DUTU^{ŠI} *AŠ-ŠUM EN-UT-TI i-la-li-iš-ki-ši*
 14 *na-aš pa-aḫ-ḫa(-aš)-ti tu-uk-ma ku-u-uš* DINGIR^{MEŠ} *aš-šu-li pa-aḫ-ša-an-ta-ru*
nu-kán A-NA ŠU ^DUTU^{ŠI} *me-ḫu-un-ta-aḫ-ḫu- ut*

16 *ku-iš-ma ke-e-da-ni KUR-e A-NA* ^mDLAMMA *ú-ya-a-i pé-e-da-i*
na-at-ši-kán ar-ḫa da-a-i na-aš-ma-at-kán kat-ta A-NA NUMUN ^mDLAMMA *ar-ḫa*
 18 *da-a-i na-aš-ma-aš-ši ZAG an-da te-ep-nu-zi na-aš-ma-aš-ši pí-ja-an ku-it ḫar-mi*
nu-uš-ši-kán ar-ḫa ku-it-ki da-a-i na-aš-ma-kán ke-e-el tup-pí-aš
 20 *I-an-na me-mi-an ya-aḫ-nu-zi na-an-kán ku-u-uš NI-IŠ* DINGIR^{MEŠ} *ar-ḫa ḫar-ni-in-kán-du*
nu ^DUTU^{ŠI} *ku-it A-NA* ^mDLAMMA LUGAL KUR URU *DU-ta-aš-ša pí-iḫ-ḫu-un*
 22 *ZAG* ^{HA} *-iš-ši ku-i-e-eš te-eḫ-ḫu-un na-aš-kán zi-la-ti-ja A-NA NUMUN* ^mDLAMMA
ar-ḫa le-e ku-iš-ki da-a-i LUGAL-uš-at-za le-e da-a-i
 24 *A-NA DUMU-ŠU-at le-e pa-a-i da-me-e-da-ni-at ya-ar-ya-la-ni*
le-e ku-e-da-ni-ik-ki pa-a-i ḫa-an-na-ri-ja-aš-ši-iš-ša-an le-e ku-iš-ki
 26 *zi-la-du-ya LUGAL-UT-TA ŠA KUR URU DU-ta-aš-ša ŠA* ^mDLAMMA-*pát NUMUN-an-za*
ḫar-du ku-iš-ma-aš-ši ú-ya-a-i-ma pé-e-da-i nu-uš-ši-kán ar-ḫa
 28 *ku-it-ki da-a-i na-an-kán ku-u-uš NI-IŠ* DINGIR^{MEŠ} *QA-DU NUMUN-ŠU ar-ḫa*
ḫar-ni-in-kán- du

30 *TUP-PA AN-NI-IA-AM I-NA* URU *Ta-a-ya A-NA PA-NI* ^mNe-ri-*iq-qa-i-li DUMU.LUGAL*
^m*Hu-uz-zi-ja GAL ME-ŠE-DI* ^mKu-ra-*ku-ra DUMU.LUGAL* ^mI-ni-^DU-up ^{URU}*Kar-ga-miš*
 32 ^m*Ma-aš-du-ri LUGAL KUR URU* ÍD *Še-e-ḫa* ^m*Ša-uš-ga-mu-u-ya* LÚ *HA-DA-A-AN LUGAL*
^m*Up-pa-ra-mu-u-ya* LÚ *an-du-ya-šal-li* ^m*Ta-at-ta-ma-ru GAL UKU.UŠ GÜB-la-aš*
 34 ^m*Eḫ-li-LUGAL-ma DUMU.LUGAL* ^m*A-ba-mu-u-ya GAL KAR-TAP-PÍ* ^m*He-eš-mi-LUGAL-*
ma DUMU.LUGAL
^m*Ta-ki-LUGAL-ma DUMU.LUGAL* ^mEN-LUGAL-*ma DUMU.LUGAL* ^m*A-la-li-mi GAL*
 UGULA *LI-IM* ^{MEŠ}
 36 ^m*A-la-an-ta-al-li LUGAL KUR URU* Me-ra-*a* ^mZAG-ŠEŠ LUGAL KUR URU *A-mur-ri*
^m*Ša-ḫu-ru-nu-ya GAL DUB.SAR.GIŠ* ^m*Ha-at-tu-ša* ^DDLAMMA GAL GEŠTIN

Kol. IV

GAZ.BA.A.A von Hupiššana, Hallara von Dunna,
 2 Lelwani, die *lulahhi*- und *ḫapiri*-Götter,
 die männlichen und weiblichen Gottheiten, Himmel (und) Erde, das große Meer, die Berge,
 Flüsse (und) Quellen
 4 des Landes Hatti und des Landes Tarḫuntašša.
 Wenn nun du, Kurunta, diese Worte der Tafel nicht bewahrst,
 6 und meine Sonne, hinterher aber die Nachkommenschaft meiner Sonne hinsichtlich der
 Herrschaft nicht schützezt,
 oder (gar) die Königsherrschaft des Landes Hatti erstrebst –
 8 oder jemand (gegen) meine Sonne oder die Nachkommenschaft meiner Sonne hinsichtlich
 der Königsherrschaft
 des Landes Hatti Schwierigkeiten bereitet, du aber favorisierst ihn
 10 und bekämpfst ihn nicht, dann sollen dich diese Eidgötter
 mitsamt deiner! Nachkommenschaft vernichten!
 12 Wenn aber du, Kurunta, die Worte dieser Tafel beherzigst
 (und) meine Sonne, nachher aber die Nachkommenschaft meiner Sonne zur Herrschaft
 jeweils erstrebst
 14 und sie bewahrst, so sollen diese Götter dich zum Heile schützen,
 und in der Hand meiner Sonne werde alt!

§ 26 Wer aber in diesem Lande dem Kurunta Schwierigkeiten schafft
 und es ihm wegnimmt, oder hinterher es der Nachkommenschaft des Kurunta
 18 wegnimmt, oder ihm das Gebiet verkleinert, oder irgendwas von dem, was ich ihm gegeben
 habe,
 nun ihm wegnimmt oder auch nur ein einziges Wort
 20 dieser Tafel ändert, den sollen diese Eidgötter vernichten!
 Was ich, meine Sonne, an Kurunta, den König des Landes Tarḫuntašša, gab
 22 und welche Grenzen ich ihm setzte, die soll für alle Zukunft der Nachkommenschaft
 des Kurunta niemand wegnehmen! (Auch) der König soll sie nicht nehmen
 24 und sie nicht seinem Sohn geben! Irgendeinem anderen Angehörigen der Sippe
 soll er sie nicht geben! Niemand soll (es) ihm (gerichtlich) anfechten.
 26 (Vielmehr) soll für alle Zeit die Königsherrschaft über das Land Tarḫuntašša nur die
 Nachkommenschaft des Kurunta
 (inne)haben! Wer aber ihm Schaden zufügt und ihm
 28 etwas wegnimmt, den sollen diese Eidgötter mitsamt seiner Nachkommenschaft
 vernichten!

§ 27 Diese Tafel hat in (der Stadt) Tāwa vor Nerikkaili, (dem) Königssohn,
 Huzzija, Obersten der Leibwache, Kurakura, (dem) Prinzen, Ini-Teššup, König von
 Kargamiš,
 32 Mašduri, König des Šeḫa-Flußlandes, Šaušga-muwa, Schwager des Königs,
 Uppara-muwa, *andunāšalli*, Tattamaru, (dem) Obersten der Garde zur Linken;
 34 Eḫli-Šarruma, Prinz, Aba-muwa, Ober-Gespannführer, Hešmi-Šarruma, Prinz,
 Taki-Šarruma, Prinz, EN-Šarruma, Prinz, Alalimi, (dem) Oberaufseher über Tausend;
 36 Alantalli, König von Merā, Bentešina, König von Amurru,
 Šaḫurunuwa, Ober-Holztafel-schreiber, Hattuša-LAMMA, (dem) Wein-Oberen;

§ 28 Diese Tafel aber (ist) als siebentes Exemplar ausgefertigt und mit dem Siegel der
Sonnengöttin von Arinna
und mit dem Siegel des Wettergottes vom Ḫatti gesiegelt.
46 (Davon) ist eine Tafel vor der Sonnengöttin von Arinna,
eine Tafel vor dem Wettergott von Ḫatti, eine Tafel vor Lelwani,
48 eine Tafel vor Ḫepat von Kizzuwatni,
eine Tafel vor dem Wettergott *piḫaššašši*,
50 eine Tafel im Königspalast vor Zitharija niedergelegt;
eine Tafel aber hält Kurunta, König des Landes Tarḫuntašša, in seinem Hause.

Kommentar

I 1–5 Die Texteinleitung gibt die Genealogie Tuthalijas IV. mit Aufzählung bis zum Urgroßvater Šuppiluliuma und weiter zurück bis zu einem Eponym „Tuthalija, Großkönig, König von Ḫatti“¹.

Eine derartig umfassende Genealogie findet sich nur in wenigen offiziellen Texten aus der zweiten Hälfte des 13. Jh.s: KBo VI 28 (Ḫattušili III.), KUB XI 35 (Tuthalija IV.) – bei beiden [DUMU.D]UMU.DUMU-ŠU zu Anfang ergänzt – und KBo XII 38 II 6'–9' (Šuppiluliuma II.). Für Tuthalija IV. ist nunmehr die Bronzetafel ein weiteres Dokument dieser geradezu beschwörend klingenden dynastischen Folge, und auch seinen Vertrag mit Šaušgamuwa von Amurru möchte man – zumindest hinsichtlich Expl. A – in Anbetracht der sonst kaum textlich zu füllenden Lücken am Tafelanfang versuchsweise hier anschließen².

I 6 ANA ^mUrhi-Teššup=aš muß als Schreibfehler gelten, da weder eine Nom.- noch eine Genitivform syntaktisch möglich ist – vgl. CHD 3, 277 a zur (jungen) Konstruktion *menahḫanda kururijaḫḫ-* „to be hostile against“ – noch auch das enklitische Personalpronomen der 3. Person Sg. in Wiederaufnahme des ABU-IA am Satzanfang sinnvoll scheint.

I 12 A-NA A-BU-IA hier und entsprechend I 24 ŠA A-BU-IA „meines Vaters“, I 88 A-NA PA-ANA A-BU-IA „vor meinem Vater“ (irrig) mit der Nominativ-Form wiedergegeben statt in der korrekten akkadischen Flexion ŠA A-BI-IA (so I 36), A-NA PA-NI A-BI-IA (so II 87). Ähnliches findet sich gelegentlich auch sonst bei Niederschriften des 13. Jh.s³.

I 16 ZAG^{MEŠ}-iṣ-ši mahḫan daiš und ebenso IV 22 ZAG^{HIA}-iṣ-ši kuieš tehḫun „welche Grenzen ich ihm gesetzt habe“ bietet in der Schreibung nicht die zu erwartende Akkusativ-Form, gegenüber KBo IV 10 Rs. 21 ZAG^{HIA}-uṣ-ši kuieš tehḫun: Entweder hat man demnach -iṣ- als Endung des Nom. Pl. c. = /es/ aufzufassen⁴ oder als Verschreibung -iṣ- statt -uṣ- (𐎶𐎵 : 𐎶𐎵) anzusehen. Die Kopie wurde am Photo nochmals überprüft.

1 Die Ideogramm-Zusammenfügung DUMU.DUMU.DUMU- erscheint nur in den Boğazköy-Texten. Die Bedeutung „Urenkel“ ist von H. G. Güterbock, zuletzt Boğazköy V (1975) 50 Anm. 90, richtig bestimmt, entgegen einem von mir ZA 61 (1971) 233 ff. erwogenen allgemeineren Ansatz „Nachkomme“. – Der genannte Eponymus Tuthalija dürfte nach den Genealogie-Angaben der 1986/1987 gefundenen Siegel in Form von „Eisernen Kreuzen“ nunmehr als Großvater Šuppiluliumas zu bestimmen sein (vgl. bei P. Neve, Arch. Anz. 1987, 401), entsprechend dem von O. Carruba, SMEA XVIII (1977) 147 aufgestellten Stammbaum Šuppiluliuma-Ḫattušili-Tuthalija (𐎶𐎵 Nikalmati). – Ḫattušili II. als Vater Šuppiluliumas I. bereits H. G. Güterbock, JNES XXIX, 1970, 73–77; JCS XXV, 1973, 100–104.

2 Vgl. StBoT 16 (1971) mit Joinskizze S. 2 und Umschrift/Übersetzung S. 6 f.

3 Als Beispiele seien genannt KUB XIX 9 II 19' ŠA A-BU-IA ^Éḫalinduya (S. Alp, Beiträge zur Erforschung des heth. Tempels, 1983, 104 f.), Gebet des Urhi-Teššup KUB XXXI 66 II 28' A-NA PA-ANA A-BU-IA (Houwink ten Cate, AnSt XXIV, 1974, 130, 132), Gerichtsprotokoll KUB XXXVIII 37 III 8' A-NA A-BU-IA (R. Werner, StBoT 4, 1967, 56 f.), wo die Übersetzung in: „für meinen Vater“ zu korrigieren wäre.

4 Die Verwendung der Endung des Nom. Pl. auch beim Objekts-Kasus ist für das Junghethitische bekannt, s. A. Kammenhuber, HdO, Altkleinasien. Sprachen (1969) 304. Für die Schreibung der Endung -eš(-) als -iṣ(-) vgl. HW² 72 a at-ti-e-eš an-ni-iṣ „Väter, Mütter“ und HW² 110 b an-tu-uḫ-ši-iṣ-ša „auch die Leute“ u. ö.

I 18–21 sind wohl wörtliche Übernahmen aus dem ersten, uns nicht erhaltenen Vertrag Ḫattušili III. mit Kurunta. Auch das wohl zeitlich spätere Abkommen mit Ulmi-Teššup⁵ erweist seine Abhängigkeit von dieser älteren Grenzfestlegung und zeigt somit Vs. 16' ff. nur wenige Varianten gegenüber der vorliegenden Fassung auf:

18	ZAG ^{MEŠ} <i>-ma-aš-ši</i>	.....	KUR ^{URU} <i>Pi-ta-aš-ša-at-ta</i>	
U. 16'	ZAG ^{HIA} <i>-ma-at-ta</i>	.....	KUR ^{URU} <i>Pi-tāš-ša-at-ta</i>	
19	HUR.SAG <i>Ḫa-u-ya-a-aš</i>	.....	
U. 16'	HUR.SAG <i>Ḫa-a-ya-aš</i>	..... (17')		
20	.....	I-NA KUR ^{ID} <i>Ḫu-u-la-ja</i>	.....
U. 17'	.....	A-NA KUR ^{ID} <i>Ḫu-u-la-ja</i>	.....
21	.....	I-NA KUR ^{URU} <i>Pi-ta-aš-ša</i>	.....
U. 17'	..... (18')	A-NA KUR ^{URU} <i>Pi-tāš-ša</i>	.....

Die direkte Rede „Die Grenzen aber dir ...“ im Ulmi-Teššup-Vertrag resultiert aus der Tatsache, daß dort auf keine frühere Grenzregelung Bezug genommen wird, im Gegensatz zur Formulierung der Bronzetafel (Vs. 16 f.). – Die Graphie *-tāš-* entspricht jüngerem Schreibgebrauch, und in gleicher Weise ist wohl die Ersetzung des Akkadogramms *INA* durch *ANA* zu werten. Der Gebrauch des Plural-Determinativs wechselt auch auf der Bronzetafel selbst: I 16, 18 ZAG^{MEŠ}-, II 64 und IV 22 ZAG^{HIA}-.

I 19 f. *Ḫán-ta-an-na*, durch sog. „Glossenkeile“ als aus dem Luwischen entlehnter Begriff gekennzeichnet. Bisher nur belegt in der Parallelstelle KBo IV 10 Vs. 16' f., übersetzt von O. R. Gurney⁶ als „... the *gantanna* of Mount Hawas, ... but the *gantanna* of Zarniya ...“. Dagegen interpretiert A. Kammenhuber⁷ *Ḫántann-a*, sieht also im Wortausgang das konnektive Enklitikon und übersetzt „und das *Ḫ* k. der Stadt Z. ... Das *Ḫ* k. der Stadt Z. aber“, wobei im zweiten Satz das verbindende „und/auch“ allerdings in der Übersetzung nicht auftritt (s. unten).

Vom Sachlichen her scheint die jeweilige Verbindung von *Ḫántanna* mit dem Ortsnamen Z. einleuchtend, indem ^{URU}*Zarnijaš* Z. 19 als nachgestellter Genitiv, ^{URU}*Za-ar-ni-ja-a-aš=ma=kan* (mit Pleneschreibung) dagegen als Konstruktion mit vorangestelltem Genitiv verstanden wird⁸. Mit den Enklitika *-ma-* und *-kan*, die üblicherweise in der Verbindung mit der Partizipialkonstruktion *aššant-* auftreten (s. unten), ist aber die Annahme eines konnektiven Enklitikon *-a* am zweiten Wort des Satzes wohl unmöglich. (Diese Schwierigkeit hat Frau Kammenhuber bei der Übersetzung auch bemerkt, ohne allerdings daraus die Konsequenzen zu ziehen.)

Vielmehr ist *Ḫántanna* als einheitliche Wortform aufzufassen, wohl N./A. Pl.n. (vgl. prädikatives *a-aš-ša-an*), und eventuell als Kollektivum zu verstehen zur Bezeichnung einer topographischen Gegebenheit. – Das heth. Wort für eine Getreideart („Einkorn“?) *kant-*, Akk. Sg. *kán-ta-an*, sollte fürs erste ferngehalten werden; unsicher in der Zuordnung *kán-ta-an-na*(-) Bo 4074, 11' (s. StBoT 15 S. 26).

5 Wahrscheinlich Nachfolger des Kurunta als König von Tarhuntašša, vgl. die einmalige Zitierung ^mDLAMMA-an im Rückblick auf die Vorgeschichte des Vertrages KBo IV 10 Vs. 41' sowie Paralleltext ABoT 57 Vs. 10. – Ansonsten wird immer ^mUL-mi-^{DU}-up genannt, insbesondere auch bei der direkten Anrede Vs. 15' *tuk=ma ANA mU.*, s. Garstang-Gurney, Geography 66. – Mit einem ‚double name‘ rechnete seinerzeit H. G. Güterbock, JNES XX (1961) 86 Anm. 3; begründete Ablehnung durch E. I. Gordon, JCS XXI (1967/69) 71 f. Anm. 6.

6 J. Garstang-O. R. Gurney, Geography (1959) 66.

7 J. Friedrich-A. Kammenhuber, HW² (1980) 369.

8 Der Ortsname ebenso wie der Berg/das Gebirge Ḫawa sind nur in dieser Grenzfestlegung bezeugt.

I 20 f. *a-aš-ša-an-za*, *a-aš-ša-an* (und pluralisches *a-aš-ša-an-te-eš* I 28⁹ u. ö.) sind prädikativ verwendete Partizipialformen, s. HW² 369 sub 3 „ist/sind bleibend“. Finite Formen bietet der vorliegende Text mit II 101 *-ši=kan* ... *yaštul a-aš-zi* sowie I 9 *ANA m* ... *-kan yaštul* ... *a-aš-ta* „an ihm bleibt/ blieb ein Vergehen“; s. zur Konstruktion – jungheth. immer mit Ortspartikel *-kan* – HW² 366 ff. „(übrig)bleiben“.

Diese wörtliche Übersetzung kann in der deutschen Wiedergabe der Vertragsparagrafen jedoch nicht befriedigen. Denn wenn der parallele Passus im Ulmi-Teššup-Vertrag nun lautet: „Das *Ḫ* k. der Stadt Z. aber ist beim Flußland Ḫ. bleibend. Die Stadt Š. aber ist beim Land P. bleibend“ (HW² 369 a), so wird damit der Eindruck vermittelt, als sei nur der status quo festgeschrieben, während doch stärker mit einer neuen Grenzfestsetzung für die Zukunft zu rechnen ist. Die Diskrepanz wird besonders in dem Falle deutlich, wo ein vom hethitischen König mit der Waffe erst zu eroberndes Gebiet als dem König von Tarhuntašša *a-aš-ša-an-za* (I 63 f.) bezeichnet wird: eindeutig doch „(hinfort) gehörend“. Entsprechend übersetzten Garstang-Gurney, Geography 66 f. denn auch „belongs“¹⁰, und ihnen folge ich mit der Wiedergabe „(ist) gehörend/gehört“ im Anschluß an die Erstbearbeitung von E. Forrer in Forschungen I/1 (1926) S. 6.

I 22 ff. Die Angabe *annaz URU Nahhantaš ZAG-aš* bis ... *ŠA ABU=IA* fehlt in dem parallelen Passus von KBo IV 10, wo also die „frühere Grenze“ nicht aufgeführt wird. – Der ON *Nahhanta* ist anderweitig nicht bezeugt, es dürfte sich um eine unbedeutende Siedlung handeln. – Ḫattušili III. hatte „diese Grenze/dieses Gebiet ihm“ *anda huittiat*, was im Zusammenhang des Kontextes am ehesten als Verkleinerung des bisherigen Besitzstandes verstanden werden kann.

Die Verbindung: *anda huittia-* „hineinziehen“ erscheint sonst beim „Einziehen einer Sehne in ein Rohr“¹¹ oder beim „Hineinziehen einer Statue in den Tempel“¹² usw. Für einen konkreten Bedeutungsansatz beim Objekt „Grenze/Gebiet“ – ohne Partikel des Ortsbezuges – fehlen parallele Wendungen.

I 24 ^{DK}KASKAL.KUR^{URU}A. (bzw. KBo IV 10 Vs. 19' ^{DK}KASKAL.KUR^{MEŠ} ^{URU}A.) wird von Garstang-Gurney als „military posts of A.“ übersetzt¹³.

Mit gewissem Recht hat E. I. Gordon¹⁴ darauf hingewiesen, daß die Belege eindeutig mit „Wasser/Quelle/Flußlauf“ verbunden sind und im Karstgebiet des mittleren Taurus als „underground water-course“ zu verstehen seien; vgl. dazu im Vertrag mit Ḫajaša (KUB XXVI 39 IV 24 f.) in der Götterauflistung die Folge HUR.SAG^{MEŠ} ID^{MEŠ} PÚ^{MEŠ} ^{DK}KASKAL.KUR^{MEŠ} *humanteš šalliš arunaš* „Berge, Flüsse, Quellen, alle ^{DK}K., das große Meer“.

9 Am Ende eines Abschnittes wird das letzte Keilschriftzeichen oft (raumfüllend) mit Spatium gesetzt, vgl. I 21 *a-aš-ša-an-za*; auffällig aber die Abtrennung I 28 *a-aš-ša-an-te-eš*.

10 Desgleichen F. Imparati, RHA XXXII (1974) 25 Z. 17 „appartienne“ – allerdings mit falscher Zuordnung des Partizips zum Verbalstamm *eš-*, wie A. Kammenhuber l. c. zu Recht bemerkt (, wobei sie aber hyperkritisch auch den heth. Schreiber wegen der neutr. Partizipialform *a-aš-ša-an* glaubt korrigieren zu müssen). – Die Interpretation von E. I. Gordon, JCS XXI (1967/69) 73 m. Anm. 10: „lies within“, literally „remaining to“, verweist auf eine idiomatisch parallele Ausdrucksweise bei türkisch *kalmak*.

11 KBo XI 11 I 3 f. *našta UZUŠA ANA GI an-da hu-it-taḫ-ḫa-ri* (med.), s. E. Neu, StBoT 5 (1968) 56; Postposition oder Präverb.

12 KUB XXIX 4 I 67 f. *nan=kan karuiliaš ANA É DINGIR^{LIM} an-da hu-u-it-ti-ja-mi*, s. H. Kronasser, Umsiedlung der Schwarzen Gottheit (1963) 12 f.; nach den parallelen Wendungen ^É*ḫilamni anda IŠ-TU* [...] *hu-u-it-ti-ja-a[n-zi]* unv. 166/s, 1 f. sowie etwa KUB XXIX 4 III 36 f. *ANA É^{HIA} GIBIL-kán an-da-an hu-it-ti-ja-an-zi* wohl als Postposition zu verstehen: „in das/die Gebäude hinein“.

13 Weitgehend in Übereinstimmung mit E. Forrer, Forschungen I/1 (1926) 7. Für die gewählte Wiedergabe ^{DK}KASKAL.KUR neben ^{PI}LAT s. R. Borger, Assyrbab. Zeichenliste² (1981) Nr. 166 b.

14 JCS XXI (1967/69) 70–82.

Daß es sich dabei nicht (oder zumindest nicht ausschließlich) um Katabothra handelt, zeigt aber der unv. Beleg Bo 2413 I 6–15, der hier mit seinen Ergänzungen ausgeschrieben sei:

- (6) *ma-a-na-a-aš-ta* LUGAL MUNUS[.LUGAL] (7) ^DKASKAL.KUR-*aš ša-ra-a* [?]
 (8) *a-ra-an-* z[i] (9) *na-an-za-an a-ú-ri[-in]* (10) *hal-zi-eš-ša-an-* [zi]
 (11) ^{URU}*Ta-ši-mu-az x*[] (12) *ta-kán* LUGAL-*u[š]* (13) ^{GIŠ}TU ^{GIŠ}GIGIR *k[at-ta]*
 (14) *ti-ja-* z[i] (15) *na-aš A-NA* DINGIR^{MEŠ} *U[Š-GE-EN]*¹⁵

„Wenn von da König [und König]in zu den ^DKASKAL.KUR hinauf (8) gelangen, und ihn (10) bezeichn[en sie als] Warte, von Tašimu her ...“ – Bei ^DKASKAL.KUR handelt es sich demnach um eine höher gelegene Lokalität, zu der man hinauffährt, und die gar als „Ausguck, Warte“ bezeichnet werden kann (syntaktisch leider unklar).

So ist man geneigt, zu den „military posts“ zurückzukehren oder mit F. Cornelius, *Anatolica* I (1967) 62 an etwas wie „Bergpässe, Paßstraßen“ zu denken¹⁶. Die Verwendung des zusammengesetzten Ideogramms in der akkadischen Beschwörungsserie „Šurpu“, etwa VIII 54 mit der Aufzählung „oath of ^DKASKAL[.KUR], source, brook and reservoir“¹⁷ läßt aber auch Gordons Bemerkung (l.c. 70) in neuem Zusammenhang sehen, wonach „these karstic areas are characterized by copious springs either gushing forth from the ground or rushing forth from caverns“. Die Angabe ^DKASKAL.KUR ^{URU}Arimatta läßt weniger an einen Flußlauf als an einen festen Punkt denken, und die zweite Stelle (I 48) verbindet den Begriff mit „Wasser“ und einem hohen Berg. Der Unterschied zu PÚ (= *altanni-*) „Quelle; Wasserbassin; Brunnen(?)“ wäre noch genauer zu bestimmen; der Übersetzungsversuch „Quellbecken“ sollte jedoch nicht überbewertet werden¹⁸.

I 29 Garstang-Gurney, *Geography* 66 übersetzen die entsprechende Angabe KBo IV 10 Vs. 20': „Towards Mt. Hutnuwanta the *hallapuwanza* is the boundary ...“ (wobei *hallapuwanza* beide Male mit Glossenkeil markiert ist). Dieses (*𐎶*) *hallapuwanza* ist nach Ausweis der prädikativen Partizipialform *a-aš-ša-an* (I 30) als n. anzusprechen; hinsichtlich der Endung *-ša/-za* rechnet Th. van den Hout, KZ 97 (1984) 66 mit einer Singularform: „(ist) das *h.* ihm die Grenze“, während F. Starke die Form als Pl. N./A. n. interpretiert¹⁹. – Die Bedeutung bleibt unbestimmt.

I 31 ^{URU}*Ku-ya-ar-ša-u-ya-an-ta-az-ma-* „von Kuwaršawanta aus“ scheint in der Wiedergabe des ON wie in der grammatischen Form den korrekteren Text zu bieten gegenüber KBo IV 10 Vs. 20' f. ^{URU}*Kur-ša-ya-an-ta'-aš-ma-kán*²⁰ EGIR UGU „up above K.“ (*Geography* 66). – „The

15 Vgl. zu einigen der Ergänzungen etwa unv. 1015/u, 7' ff.: [n]u I-NA ^{URU}*Ha-an-ha-ni an-da-an* (8') [... I]Š-TU ^{GIŠ}GIGIR *pa-iz-zi* (Abschnittsstrich, 9') [... LUGAL-u]š? I-NA ^{URU}*Ta-hur-pa* (10') [... ^{GIŠ}]*ya-ar-hu-uz-na-aš a-ri* (11') [... ^{GIŠ}]*GIGIR-az kat-ta ti-ja-zi* (12') [... ^{NA}]*hu-]u-ya-ši-ja UŠ-KE-EN*.

16 Vgl. RIA V (1980) 463 f.

17 E. Reiner, Šurpu = AfO, Beih. 11 (1958) 42 m. Kommentar S. 60 (sowie S. 41 Z. 39).

18 Mit diesem Hinweis sei vor allem die naheliegende Parallelisierung mit den „Stauanlagen“ Tuthalijas IV. relativiert, die gerade für diesen Großkönig charakteristisch scheinen; s. K. Bittel, *Denkmäler eines heth. Großkönigs des 13. Jh.s v. Chr.* = Gerda-Henkel-Vorlesung (1984) 13 f.

19 Brieflich am 13.11.1986, wonach wohl kein Stamm *hallapuwant(i)-* (E. Laroche, DLL 38) vorliege, sondern Kasusbildung zu *hallapu(i)-*, „wobei *-sa* an die um *-(a)n** erweiterte Form des N./A. n. tritt (Typ *šamluwanza*)“ – ferner KZ 95 (1981) 143 ff. (zu *guršayanza*) und FsNeumann (1982) 408, 417 ff. – Anzuschließen ist vielleicht KUB XVI 2 IV 9 f.] ŠA U₄-MI 𐎶 *hal-la-pa-an-da* [... -e] *k-kir* „sie [forder]ten? die täglichen *h.*“; irrig als Verbalform aufgefaßt von H. G. Güterbock, Or NS 25 (1956) 120.

20 Nach brieflicher Auskunft (9.5.1987) bestätigt H. Klengel die wahrscheinliche Lesung *-ta-* gegenüber *-ša-* der Edition. Mit dieser Korrektur sind die bisherigen Interpretationen der ‚fehlerhaften‘ Schreibung des ON – zuletzt F. Starke, KZ 95 (1981) 150 – hinfällig. – Zum Wechsel der Schreibungen *kuwar-/kur-* vgl. I 29 ^{HUR.SAG}*Hu-u-ya-at-nu-* neben KBo IV 10 Vs. 20' ^{HUR.SAG}*Hu-ut-nu-ya-an-ta-*.

hurwaši-stone of the Dog“, nach *Geography* 73 „an inscribed monument of some kind“, bleibt unklar.

I 43 Gegenüber KBo IV 10 Vs. 26' ^{URU}*Ši-in-nu-ya-an-ta-za-ma-aš-ši* ^{HUR.SAG}*Lu-u-la-aš* ZAG-*aš* („towards Š. Mt. Lula is the boundary“) bietet unser Text ein Mehr durch die Einschiebung der ^{HUR.SAG}*MEŠ* *dam-na-aš-ša-ru-uš*²¹. In der Übersetzung wird mit „(und) die *Sphingen*-Berge“ eine zusätzliche Grenzmarkierung angenommen; ebenso möglich scheint ein erklärender Zusatz „(mit anderer Benennung:) die *Sphingen*-Berge“, wobei diese Bezeichnung bisher einmalig ist. – Zu den Damnaššara-Gottheiten vgl. H. G. Güterbock, RHA XIX, 1961, 18 Anm. 21 und O. R. Gurney, JRAS 1977 [1978] 207 mit Interpretation von KBo XXIII 62: bovine-headed monsters(?), a kind of Minotaur(?), obgleich archäologisch nicht bezeugt.

I 44 f. ^{GIŠ}TUKUL ŠA LÚKUŠ₇.GUŠKIN (*kuiš* EGIR-*an*) ist (ohne ŠA) auch in der parallelen Aufzählung KBo IV 10 Vs. 27' bezeugt: Entweder ein „Waffen“-Emblem oder eine Institution („the fief of the ‚Golden Groom‘ which is behind“, *Geography* 67). Die Übersetzung „Lehen“ trifft nur den ungefähren Bedeutungsbereich; dabei ist das mit dem Ideogramm ^{GIŠ}TUKUL wiedergegebene hethit. Wort nach Ausweis des Pronomens gen. com.

I 45 f. ^{URU}*Za-ar-nu-ša-aš-ša-az-ma-aš-ši* ^{URU}*Ha-ar-mi-ma-aš* ZAG-*aš e-eš-ta* als frühere Festlegung einer Grenzziehung entspricht KBo IV 10 Vs. 27' mit der Grenzbeschreibung ^{URU}*Za-ar-nu-ša-az-ma-aš-ši* 𐎶 *ha-ar-mi-ma-aš* ZAG-*aš* (𐎶 *ha-ar-mi-ma-aš-ma-kán A-NA* ^{ID}*Hu-u-la-ja a-aš-ša(-an)-za*). Ob der erstgenannte Ortsname nunmehr als Zarnušašša anzusetzen ist (Zarnuša in KBo IV 10 demgegenüber Haplographie)²², bleibt angesichts fehlender weiterer Belege unklar wie die Ansetzung eines Ortsnamens Harmima neben dem gleichlautenden „Glossenkeilwort“ in KBo IV 10 Vs. 27': E. Laroche, DLL 42 (dieses eventuell nur Verschreibung?).

I 48 f. hat seine Parallele in KBo IV 10 Vs. 28' f. („Towards Zarwiša Mt. Šarlaimmi and the military post and *hinnaruwaš* are the boundary. Towards the High Mountain Saliya is the boundary“²³). Eine besondere topographische Bezeichnung „Hohes Gebirge“ scheint anderweitig nicht bezeugt; so übersetzt denn auch A. Kammenhuber, HW² 241 f. „Von dem hohen Gebirge (aus)“.

Diese phraseologische Verbindung ist häufig bezeugt, wird z. B. neben den „tiefen Tälern“ genannt. Eine ähnliche Verbindung bietet KUB XXXIII 106 II 4 *na-aš-kán pár-ga-u-ya-aš a-ú-ri-ja-aš ša-ra-a pa-i*[t „and to a high tower he went up“²⁴ bzw. KBo XX 82 III 7' š] *e-er pár-ga-u-ya-aš šu-uš-ha-aš* „oben auf den hohen Dächern“. Alle drei Belege veranlassen mich zur Interpretation, die an sich attributiv-adjektivische Verbindung aufzulösen als „auf/von der Höhe des ...“.

Mit der Nennung von ^{HUR.SAG}Šarlaimmi, „montagne sacrée de Hubešna“²⁵, ist die Südostgrenze von Tarhuntašša ziemlich genau festzulegen, wird dieses Gebirge doch mit den Bolkar

21 Augenscheinlich mit Endung *-uš* für den Nom. Pl. c., vgl. KUB XXX 42 I 19 f. [ma-]a-an *dam-ma-na-aš-ša-ru-uš* [... ^N]A₄ZI.KIN *pa-a-an-zi* „wenn die *d.* (Subjekt) [... zum] Malstein gehen“ und in der Bronzetafel etwa I 67 *ku-u-uš-ma-kán* ^{URU}DIDLILA ... *aššanteš* „diese Orte aber sind gelegen“ u. ö. (II 48 UN^{MEŠ}-*uš*, III 66 *šaklaus*=(š)a).

22 Vgl. dazu die Schreibungen I 35 ^{HUR.SAG}*Ku-ya-ku-ya-li-ja-* und daneben ^{HUR.SAG}*Ku-ya-li-ja-* KBo IV 10 Vs. 22'.

23 Garstang-Gurney, *Geography* 67 (unter Auslassung von *uatar*); korrekt E. I. Gordon, JCS XXI (1967/69) 73 „... (and) the Waters of Hinnaruwas“, wie schon von E. Forrer, *Forschungen* I/1 (1926) 8 Anm. 1 erwogen wurde.

24 H. G. Güterbock, JCS VI (1952) 20 f. bzw. „zu den hohen Aussichtstürmen hinauf“ A. Kammenhuber, HW² 633 a.

25 E. Laroche, FsFriedrich (1959) 293; H. Gonnet, RHA XXVI (1968) 135 f.

dağları identifiziert²⁶, und der im folgenden genannte, noch zu Hatti gehörende, Grenzort Ša-
lija in der Gegend von Bozanti gesucht²⁷.

Ob die im Text auf den Bergnamen folgende Angabe ^DKASKAL.KUR „and *uatar hinna-ru-yaš*“
sich wirklich auf zwei topographische Merkmale bezieht, scheint zweifelhaft. Gemäß den
Bemerkungen S.34 möchte man darin vielmehr eher eine genitivische Apposition sehen:
„der ^DKASKAL.KUR des Wasser . . . ens“²⁸.

Ab Mitte Z. 50 weicht die Grenzbeschreibung nunmehr vom Ulmi-Teššup-Vertrag deutlich ab,
indem KBo IV 10 Vs. 29' fortfährt *a-ra-aḫ-zé-na-za-ma-aš-š* ^{URU}*Ua-al-ya-ra-aš* „on its exterior
side Walwara . . .“²⁹ Dieser Ortsname wird auf der Bronzetafel erst I 53, also im nächsten Para-
graphen (und in abweichendem Kontext) genannt.

I 55 Zweimal wird als topographische Angabe das *ú-pa-ti* von Nāta (mit vorausgestelltem
Genitiv des ON) angeführt; desgleichen ist wohl auch I 58 eine Verbindung *ú-pa-ti* von Ša-
luša anzunehmen. Im parallelen Vertrag KBo IV 10 Vs. 29' f. erscheint *ú-pa-ti* von Walwara,
auch hier also mit einem ON verbunden – und als einziger Beleg mit Glossenkeil geschrie-
ben.

Das Wort ist seit althethit. Zeit bekannt, Graphie in diesen Belegen *ú-ba-a-ti* bzw. *ú-ba-ti-ja*³⁰;
eine flektierte Form auch in der Wendung ^{LÚ}^{MEŠ} *ú-pa-ti-aš* bzw. *ú-pa-a-ti-ja-aš* „Leute des
Lehngutes“³¹. – Die hier gewählte Übersetzung „Landgut“ soll die rechtlich-soziale Bindung
als „land given by the king as conditional holding“³² nicht in Frage stellen, sondern eine sinn-
volle Unterscheidung zu ^(GÍŠ)TUKUL bieten, das I 44 mit „Lehen“ wiedergegeben worden ist.
– Es ist m. E. sowieso damit zu rechnen, daß Begriffe der sozialen und politischen Struktur im
Laufe der Entwicklung vom 16. bis zu Ende des 13. Jh.s v. Chr. einen stärkeren Bedeutungs-
wandel erfahren haben. Einzeluntersuchungen müssen das einmal klären³³.

I 56 ff. Abweichend von der Grenzbeschreibung des Ulmi-Teššup-Vertrages wird hier zu Be-
ginn einer Reihe von Ortsnamen (Mātā, Šanḫata, Šurimma usw., vgl. KBo IV 10 Vs. 30') der
allgemeine Ausgangspunkt genannt: *arunaz-ma-(š)š pedaz* „vom Meer aber ihm von der
Stelle“, wohl zu verstehen als partitivische Apposition „von der Stelle des Meeres (sind) ihm
aber . . .“³⁴.

So wenig präzise auch diese Angabe ist, so ergibt sich daraus doch, daß die Grenzziehung hier
das Mittelmeer erreicht, etwa im Bereich Silifke-Anamur-Alanya. – Die beiden Verträge variie-
ren in der Nennung der Grenzorte³⁵, die topographische Festlegung des jeweiligen Grenzver-

26 Vgl. bereits A. Götze, OLZ 1927, Sp. 569 Anm. 2: „Hohes Gebirge“ eher eine generelle Bezeichnung
und dann wohl für die Taurus-Kette.“

27 Garstang–Gurney, Geography 72; A. Goetze, Kizzuwatna (1940) 52 ff.

28 Vgl. Anm. 23 zu KBo IV 10 Vs. 28' *ya-a-tar* *hi-in-na-ru-u-ya-aš*, wobei der heth.-luw. Begriff *hinna-
ru-ya-* von E. Laroche, RHA XIX (1961) 64 f. m. Anm. 15 im Zusammenhang mit der Hydronymie ge-
sehen wird.

29 A. Goetze, Kizzuwatna (1940) 52 Anm. 198; dazu bemerkt A. Kammenhuber, HW² 242: „Vom *araha-
zēna* (aus) (ist) ihm aber Walwara . . .“ mit dem Zusatz „a. sicher nicht Adv. (HW¹ 28); genaue Bed.?“.

30 KBo VII 14 + KUB XXXVI 100 Vs. 10 f., Rs. 7'.

31 KBo XII 53 + KUB XLVIII 105 Vs. 23', 26', Rs. 7; Bearbeitung von A. Archi–H. Klengel, AoF VII
(1980) 143 ff. Die ^{LÚ}^{MEŠ} *upatijaš* werden dabei anscheinend mit anderen Berufsgruppen zusammen-
gefaßt in der Addition Vs. 26' ŠU.NÍGIN XVI É ^{TUM} ŠĀ I ME ŠU-ŠĪ NAM.RA^{MEŠ}, d. h. „insgesamt
16 Anwesen mit 160 deportierten Arbeitskräften“.

32 H. G. Güterbock, Oriens X (1957) 360.

33 F. Starke in seiner Habilitationsschrift setzt luw. *upatit-* n. mit der Bedeutung „Territorium“ an.

34 Vgl. J. Friedrich, HE I² § 213 und KUB XXXIII 109 + I 11 ^D*Kumarpijaza É-ir-za* „aus dem Hause
des K.“; vielleicht auch KBo XXIV 9 I 10 f. HUR.SAG-az-(z)a-kan . . . *pedaz* „und von der . . . Stelle
des Gebirges“.

35 Die Bronzetafel nennt I 57 ff. (neben Šurimma, was den bisherigen Ansatz eines ON *Larimma korri-
giert) die Ortsnamen Šaranduwa . . . Tatta (und) Dāša, während KBo IV 10 Vs. 30' ^{URU}*ša-ra-an-du-*

laufes wäre eine verlockende Aufgabe, wird angesichts des Fehlens einer dichten Überliefe-
rung aber fürs erste Schwierigkeiten bereiten.

I 61 Der Flußname *Ka-aš-ta-ra-ja-aš* erscheint hier zum ersten Male in der hethit. Überliefe-
rung. Das Gewässer bildet die Westgrenze des Landes Tarḫuntašša und mündet in das (Mit-
tel-)Meer. – Den Namen dürfen wir in Wertung des Silbenschriftsystems, das ja keine inlau-
tende Trikonsonanz wiedergeben kann, lautlich wohl als /Kastraja/ ansetzen. Nach den geo-
graphischen Gegebenheiten (s. auch unten) ist Gleichsetzung mit dem antiken Kestros nahelie-
gend³⁶, der z. T. geradezu als Grenzfluß zwischen Pisidien und Pamphylien angesprochen
wird³⁷.

Die Grenzziehung am Kastraja-Fluß beginnt „von der Grenze/vom Gebiet (des Ortes) *Pār-
ha-a* aus“, wobei Z. 63 von der Möglichkeit gesprochen wird, daß der König von Hatti auch
dieses „Land Parḫa (KUR ^{URU}*Pār-ha-an-na*) mit der Waffe (in Besitz) nimmt“; das Land
Parḫa scheint demnach jenseits der Flußgrenze zu liegen.

Lautliche Ähnlichkeit und Topographie sprechen somit dafür, dieses *Pār-ha(-a)* mit dem klass.
Pergē (Πέργη) gleichzusetzen. In seiner Tentative Study of the Phonetics of „Hellenistic“ Lu-
wian hat Ph. H. J. Houwink ten Cate³⁸ bereits festgestellt, daß

1. in einer Anzahl von Fällen, vor allem im Lykischen, ein sekundärer Lautwandel *a > e* statt-
gefunden hat – Beispiele: *Arma/Erma*, *tati-/tedi-*, *ḫant(a)-/kende-* – was in der Vokaländerung
sowohl für *Kastraja/Kestros* wie für *Parḫā/Pergē* zutrifft,

2. sowohl im Anlaut wie im Inlaut altes *h* im griech. Onomastikon oft als *γ* erscheint – Bei-
spiele: *piḫa-* in *πιγομας* (usw., s. auch S. 156), *piḫra-* in *πιρρης* (usw., s. auch S. 157) – womit
die Wiedergabe von Parḫā als Pergē geradezu als lautgesetzlich verbindlich erscheint³⁹. Der
Ortsname kann wohl als luwisch bezeichnet werden⁴⁰.

Der ON Parḫā ist außerhalb dieser Vertragsurkunde Tuḫalijas IV. noch zweimal bezeugt,
und zwar in einer Aufstellung von Kultlieferungen, KBo IX 99 Z. 1', wo statt Parḫand[a, so
G. del Monte, Rép. Géogr. 6, 303, nach Kollation vielmehr]x ^{URU}*Pār-ha-an-n[a* zu lesen ist,
gefolgt Z. 2' von KUR ^{URU}*Ši-nu-ya-an-da* (vgl. Grenzbeschreibung hier I 43) und Z. 3' KUR
^{ID}*Hu-u-la-ja* – sowie in einem Fragment der Annalen(?) Hattušilis III. (CTH 82) und zwar
KUB XXI 6 a Vs. 3' (3') . . .]x KUR ^{URU}*Ha-ya-li-ja* [a . . . (4') . . .]x-aš KUR ^{URU}*Pār-ha-a* KUR
^{URU}*Har-x* [. . . (5') . . .]x-da-ya-an-ta KUR ^{URU}*U-ti-ih* [. . . (6') KUR.KUR^{MEŠ} ^{URU}*Lu-u*]q-qa-ja
ḫu-u-ma-an-ta].

ya-aš ^{URU}*Da-ad-da-aš-ši-iš* aufführt. Man hat hier den Eindruck einer Korruptel. – Nach der Bron-
zetafel wäre jedenfalls auch *Daddašši als normaler ON anzusprechen; so bereits H. G. Güterbock,
JNES XX (1961) 86 Anm. 3 und E. I. Gordon, JCS XXI (1967/69) 84.

36 J. Tischler, Kleinasiatiscche Hydronymie (1977) 78: „*κέστρος* ist sicherlich griechisch“, indem die Be-
weiskraft der Etymologie allerdings sogleich aufgehoben wird, wenn er fortfährt: „wobei es mehrere
Erklärungsmöglichkeiten gibt“. – Der neue Beleg beweist nunmehr Herkunft des Namens aus der
einheimischen, d. h. wohl luwischen Hydronymie.

37 Kestros = heute Aksu (?), s. J. Tischler, l. c. und T. R. Bryce, AnSt XXIV (1974) 111 f., wonach der
Fluß „a more clear cut natural boundary“ biete und „may have marked the eastern boundary of Ar-
zawa“.

38 In: The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period (1965)
197–201.

39 Vgl. dazu im folgenden auch Naḫita = Nagidus, s. Anm. 41.

40 Bei Parḫā sucht man zunächst die etymologische Verbindung zu heth. *park-/parkija-* „sich erheben,
hoch sein“, *parku-* „hoch“, s. J. Weitenberg, Die heth. u-Stämme (1984) S. 130 ff.; dort § 299 „luw.
parrai- ist semantisch identisch mit *pargu-*. Bildungsmäßig gesehen hat das Luwische einen alten u-
Stamm durch einen i-Stamm ersetzt. Der Guttural ist im Luwischen verschwunden“ (mit Hinweis auf
N. Oettinger, MSS 34 (1976) 106 Anm. 9).

Dieses „Land (der Stadt) Parḫa“ wird im Zusammenhang mit „allen feindlichen Lukka-Ländern“ genannt und neben dem „Land (der Stadt) Ḫawalija“, dessen Erwähnung an die Grenzbeschreibung unseres Vertrages erinnert, wo die Orte Ḫawalija, Walwara (I 53), Šanḫata, Šurimma (57) und Šalluša (58) wohl eine mehr oder weniger parallel zur Meeresküste verlaufende Inlandsgrenze bilden. – Andererseits nennt die Rückseite³ des oben ausgeschriebenen Annalenfragmentes KUB XXI 6 a (in oft gewissermaßen umgekehrter Reihenfolge):

Rs.³ 4' KUR.KUR^{MEŠ} URU Lu-uq-qa-ma[

5' KUR URU Ua-al-ma KUR URU Ua-at-t[a-

6' KUR URU Na-ḫi-ta KUR URU Šal-lu-ša KUR [URU . . .

7' KUR URU Ša-an-ḫa-ta KUR URU Šu-ri[-im-ma

8' KUR URU Ua-al-ua-ra KUR URU Ḫa-ua-li-i[a⁴¹

Der Exkurs sei abgeschlossen mit einem Hinweis auf den Ortsnamen Walma, den die Städte-Liste KUB XXI 6 a Rs. 5' als „Land der Stadt Walma“, und zwar an erster Stelle, wohl als Angriffsziel(?) der feindlichen Lukka-Länder, zitiert. Im Vertrag KBo IV 10 Vs. 31' beginnt die abschließende Grenzmarkierung, die damit zum Ausgangspunkt im NW des so festgelegten Gebietes zurückführt, mit der Angabe „vom Land der Stadt Walma aus (aber ihm)“⁴². Der Vertrag der Bronzetafel formuliert leicht abweichend: „Von der Grenze/Vom Gebiet der Stadt Walma aus (aber ihm)“⁴³; die dann folgenden ON in beiden Grenzfestlegungen weichen allerdings ab.

Dieses Walma liegt im Grenzgebiet von Ḫatti einerseits, den Arzawa-Ländern andererseits und war so ein entscheidender Kampfplatz bei den Arzawa-Feldzügen Muršilis II. Die Lokalisierung schwankt in den einzelnen Ansätzen: a) in der Nähe des Akşehir gölü/Quellgebiet des Mäander⁴⁴, b) nordwestlich von Konya (= Holmoi), c) am Aksu çayı⁴⁵. – Letztere Angabe würde uns an den (Oberlauf des) Kestros führen; bei den anderen Lokalisierungsvorschlägen könnte man bei dem Grenzfluß, der von der Südküste tief ins Inland führt, auch theoretisch an den Köprü Su = Eurymedon denken. Die Namensidentität Kašt(a)raja = Kestros und Parḫa = Pergē dürfte demgegenüber jedoch für den topographischen Ansatz entscheidend sein.

I 71 LÚ^{MEŠ} URU Kam-ma-ma erscheinen als gesonderte Personengruppe unter den ehemaligen „Ortschaften des hethitischen Königs inmitten von Tarḫuntašša“. Der Ort selbst liegt im hethitischen Grenzgebiet zu den Kaškaern⁴⁶; „die Leute von Kammama“ hier müßten demnach als „displaced persons“ angesehen werden, die als Gruppe im Gebiet von Tarḫuntašša angesiedelt waren. Vielleicht hatten sie dort besondere Arbeiten zu verrichten, wobei man an jene LÚ^{MEŠ} URU Kammama denken kann, die „3 Bogen, 40 Pfeilspitzen“ zu liefern hatten⁴⁷.

41 Vgl. F. Cornelius, MSS 6 (1955) 30 ff. – Auch wenn die Aufzählung dieser Ortsnamen nur einen allgemeinen geographischen Hinweis gibt, gewinnt doch nunmehr die von Cornelius S. 32 vorgeschlagene Gleichung Naḫita = klass. Nagidus an Gewicht (abweichend E. Laroche, Hethitica VI, 1985, 87 f. Naḫita = Niğde). Vgl. L. Zgusta, Kleinasiat. Ortsnamen (1984) § 873.

42 IŠ-TU KUR URU Ua-al-ma-am-ma-aš-ši.

43 IŠ-TU ZAG URU Ua-al-ma-ma-aš-ši.

44 Der Atlante Storico del Vicino Oriente Antico, fasc. 4,3 (1986), herausgegeben von M. Forlanini – M. Marazzi, tav. XVI (carta storica generale) setzt Walma „presso Çay“ am nordwestl. Ausläufer der Sultan dağı an.

45 Siehe G. del Monte, Rép. Géogr. 6 (1978) 473; S. Heinhold-Krahmer, Arzawa (1977) 112 (mit Lage-skizze), 327 u. ö. – Mit zwei Orten gleichen Namens zu rechnen, so zuletzt F. Schachermeyr, Mykene u. d. Hethiterreich (1986) 316, scheint mir abwegig.

46 Siehe G. del Monte, Rép. Géogr. 6 (1978) 168.

47 KUB XL 96 + Bo 1016 r. 22', s. J. Siegelová, Hethit. Verwaltungspraxis (1986) 276, 280 f. – Die Frage, ob eine „Lieferung von“ oder „Abgabe an“ (so Verfasserin) registriert ist, scheint mir noch of-

Die LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA (URU Walištaššaš) und LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA-ia (I 85) am Schluß der Aufzählung (und damit wohl die vorher genannte Gruppe wieder aufnehmend) sind als Plural oder als Kollektivum zu verstehen. Jedenfalls sind bisher nur zwei singularische Belege anzuführen: ŠA É M. LÚ GIŠTUKUL GÍD.DA I-NA URU X „(Frau) aus dem Hause des M., des . . . in der Ortschaft X“ (KBo X 10 Vs. IV 15) – wobei die Person im vorhergehenden Abschnitt als LÚ PÍT-ḪAL-LI „Reiter“ (Z. 13) bezeichnet wird und im folgenden (Z. 17) ein LÚ APIN.LAL „Pflüger“ genannt wird. Ebenso auf eine Einzelperson dürfte zu beziehen sein [M. . . -]ti LÚ GIŠTUKUL GÍD.DA (KBo XII 67 + KUB XXXI 60 Z. 10').

Die Berufsgruppe erscheint sonst immer in der Mehrzahl bei Kultlieferungen⁴⁸; die Personen sind wie hier gelegentlich mit einem Ortsnamen verbunden⁴⁹, bzw. erscheinen als durch Waffengewalt gewonnene Arbeitskräfte(?); KUB XXI 29 I 24 f. IŠTU GIŠTUKUL tarahḫan[- . . .] LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA kui[eš . . .], wo allerdings eine vorsichtige Interpretation des bruchstückhaften Kontextes sich mit der Übersetzung begnügt: „[mit (Leuten)], durch die Waffe besiegt [. . .] die, [die] Bauern(?) (sind) [. . .]“⁵⁰.

Eine Wiedergabe „Bauer“ (J. Friedrich, HW 297) scheint mir vor allem durch die Zusammenfassung I 85 (s. oben) bedenklich, wo ÉRIN^{MEŠ} šarikunnaš EN^{MEŠ} ŠUTI LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA-ia alles bisher aufgezählte Personal: „Hilfskräfte, Handwerker (und) Landarbeiter“ als im Lande Tarḫuntašša verbleibend zusammenfaßt⁵¹.

I 75 LÚ^{MEŠ} nurataššinzi, bisher einzige Belegstelle für diese Berufsgruppe. – Eine (Getreide-) Speise NINDA nurati- wird von H. A. Hoffner, Alimenta 175 zitiert und mit hurrit. nuranti- „pomgranate“ in Verbindung gebracht⁵². In der Ableitung -ašši- wie mit der Pluralendung -(i)nzi wird eine luwisierte Form erkennbar, Bildung wie etwa EZEN še-ḫe-el-li-in-zi (IBoT II 129 Vs. 23): hurrit. Festbezeichnung mit luw. Plural. – Das Suffix -ašši- bezeichnet die Zugehörigkeit, also „zum Granatapfel(?) gehörende (Leute)“. Wenn der Bedeutungsansatz stimmt, kann man darauf verweisen, daß der Granatapfel im 13. Jh. für Ugarit bezeugt ist und sein Anbau an der Südküste Kleinasiens demnach möglich scheint⁵³. In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, daß ja der Name Side nach einer Hesychglosse auf „Granatapfel“ zurückgeht, der einem vorgriechischen kleinasiatischen Idiom zugeschrieben wird⁵⁴.

Mit den LÚ^{MEŠ} URU Araunna werden wieder wie bei den LÚ^{MEŠ} URU Kammama (s. Komm. I 71) „Leute“ aus dem Kaškaer-Grenzgebiet genannt, neben einem Ortsnamen Aralla, der nur hier bezeugt ist und wohl eine Siedlung in Tarḫuntašša bezeichnet. Die „Leute von Araunna“ werden z. B. als Garnison von Nerik (KBo IX 91 Vs. 3 f.) genannt, wohl als Söldner⁵⁵.

fen zu sein. Vgl. auch die Festlegung von Kultlieferungen durch die Leute von Kammama KUB XXXVIII 2 II 22'.

48 KBo XIII 231 Vs. 9' LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA SUM-kán-zi (= peškanzi) u. ö., unv. 247/v Rs. 18' LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA pí-an[-zi] u. ö.; vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri (1982) 33 f.

49 KBo XIV 142 IV 13, 16 LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA URU Ka(-a)-ta-pa ḫar-kán-zi.

50 E. von Schuler, Kaškaer (1965) 146.

51 Vgl. auch die Zusammenstellung in unv. 919/v, 5' [. . . ša-ri-k] u-ua-aš LÚ^{MEŠ} BE-EL QA-TI LÚ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA-ia, s. ZA 68 (1978) 151, Nr. 52.

52 Orakeltext KUB XXII 20 Z. 5'. – Ohne Determinativ im Orakeltext IBoT II 129 Vs. 31 mit Dupl. KBo XXII 139, 4' (Hinweis H. Berman, JCS XXXIV, 1982, 95 f.): ANA DINGIR LIM-ua nu-ra-ti(-i)-in peškir und ibd. 33 I[NIM nu-r]a-ti-i-ia šer TUKU.TUKU-a[nz]a „über die n.-Angelegenheit erzürnt“.

53 RIA III (1971) 617 f.; H. A. Hoffner, Alimenta 119 f.

54 Zurückhaltender L. Zgusta, Kleinasiat. Ortsnamen (1984) § 1212–2 „Das griech. Wort σίδη ‚Granatapfel‘ ist zwar ein Lehnwort, wohl aus einer nichtindogermanischen Sprache; zur Zeit der Kolonisation mußte es jedoch schon ein im Griechischen eingebürgertes Wort gewesen sein.“

55 LÚ^{MEŠ} A-ra-un-na URU Nerik ašandulaš; vgl. S. Košak, THeth 10 (1982) 27; A. Kammenhuber, HW² 257 f. – Die Wiedergabe Araunna gegenüber Arawanna entspricht dabei jüngerem Schreibgebrauch.

I 76 LÚ.MEŠ MUŠEN.DÜ.A „Vogelzüchter, Vogelfänger; Vogelschauer“⁵⁶. Die Schreibung mit „überhängendem“ A ist nur noch im Orakelfragment 366/v r. 6' bezeugt: INIM UGULA LÚ.MEŠ MUŠEN.DÜ.A INIM *ar-ku-ya-a*[r . . .], wo wahrscheinlich die in den (jung)hethitischen Belegen häufigste Bedeutung „Vogelschauer“ anzusetzen ist. – „Augur“ ist auch im Glossar von StBoT 28, 208 s.v. angegeben, jedoch in der Textauswertung (StBoT 27, 158) für KBo X 31 IV 22' f. korrekt interpretiert: LÚ.MEŠ MUŠEN.DÜ, „the bird-breeders (supply birds)“. Wie an der Ausgangsstelle ist allerdings ebenso mit „Vogelfängern“ zu rechnen⁵⁷.

I 77 Die genannten „Zelt-Leute“ sind leider in ihrer genaueren Bedeutung (etwa „Zeltbewohner/Nomaden“) nicht zu fassen. Ein LÚ ZA.LAM.GAR wird IBoT III 75 (Protocole des marchés) Z. 2 erwähnt neben dem MAŠKIM URUKI („Stadtkommissär“); in der Schreibung mit Determinativ LÚ GİŠ ZA.LAM.GAR neben weiterem Kultpersonal KBo V 11 I 15 mit den jeweiligen protohattischen Entsprechungen (= LÚ *da-a-gul-ru-na*-[il]); schließlich mit akkadographischer (Plural-)Endung KUB IX 1 II 9 *nu-za* V NINDA.ÉRIN^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} GİŠ ZA.LAM.GAR^{TIM} *da-a-an-zi* „nun nehmen sich die Zeltleute (die) fünf Soldatenbrote“.

I 78 Die LÚ.MEŠ DUB.SAR GİŠ *tup-pa-aš* „Schreiber des/der Holz- . . .“ sind bisher nur hier bezeugt. Die „(Ton-)Tafel“ erscheint im vorliegenden Text in der Genitiv-Form stets als *tup-pí-aš* (d. h. als *i*-Stamm und ohne Determinativ), vgl. III 74 f., IV 12, 19 *ke-e-el tup-pí-aš*, IV 5 *ki-i tup-pí-aš ut-ta-a-ar*, man wird *tuppaš* daher nicht als Nebenform dazu ansehen dürfen. So wird GİŠ *tuppaš* zu É *tup-pa-aš*(-) „Haus des/der . . .“ III 33, 36 zu stellen sein (vgl. S. Košak, THeth 10, 242). Die Lesung des ersten Zeichens als DUB/TUP – nicht AB – wird durch die Schreibung É *du-up-pa-aš*(-) im Paralleltext KBo IV 10 Vs. 43', 44' erwiesen. Als vorläufige Übersetzung sei vorgeschlagen: (GİŠ) *tuppa* – „Truhe, Korb“ als Behältnis, É *tuppaš* „Lagerhaus, Magazin“, DUB.SAR GİŠ *tuppaš* „Magazin-Schreiber/Verwalter“, vgl. E. Neu, StBoT 26, 201 Anm. 586.

I 79 LÚ.MEŠ ÜMMEDA 𐎶 *na-ú-i-la-aš* ist hapax legomenon. Oft wird die Berufsgruppe der ÜMMEDA „Pfleger“ (MUNUS ÜMMEDA „Hebamme“) unter dem Kultpersonal aufgeführt; ihre Verantwortung ist auch bei der Lieferung von gemästeten Rindern und Schafen angesprochen (KUB XVI 39 II 33 f.). In einer Genitiv-Verbindung sind die LÚ(MEŠ) ÜMMEDA ANŠE. KUR.RA^{HIA} „Pferdewärter“ bezeugt (s. A. Kammenhuber, Hipp. heth. 33 Anm. 129 u. 360). So könnte man für den Genitiv 𐎶 *naūlaš* hier eventuell an ein weiteres domestiziertes Tier denken.

Jedoch macht E. Neu auf die hurrit.-heth. Bilingue aufmerksam, wo einem *na-a-li a-ga-bé-e-na-a-ša na-a-ya šī-i-še'-na-a-ša* KBo XXXII 14 I 26 „ein Reh(bock) weidet (*na-a-ya*) auf den Weiden (*agabenaša*) an den Flüssen“ heth. *a-li-ja-na-aš na-aš-ta ID-an ta-pu-ša ku-i-e-eš ú-e-še-eš nu a-pu-u-uš ú-e-ši-ja-at-ta-ri* „welche Weiden an den Flüssen (liegen), die beweidet ein Reh(bock)“ (*alijanaš*, vgl. ZA 66, 1976, 98) entspricht und ein nominaler Ausdruck mit Possessiv-Pronomen *na-ú-ni-i-e pa-a-pa-an-ni* (ibd. I 5 „seine Weide, den Berg“) in der hethit. Übersetzung als *uešijahhari kuedani* HUR.SAG-i „auf welchem Berg ich weide (intr.)“ wiedergegeben wird. – Auch das Lemma *naunni* (E. Laroche, Gl. hourr. 180) wäre nunmehr wohl hier einzuordnen, das neben hurritisch *ayari* „Steppe“ und *artelardi* „Stadt“ sicherlich gleichfalls eine Landschaftsbezeichnung bietet und nun als „die Weide“ (determiniert) lexikalisch zu bestimmen ist.

56 A. Ünal, RHA XXXI (1973) 27 ff., 31 ff., 48, wobei die Übersetzungen, z. B. S. 31 „Beschwörungsritual des H., des Vogelzüchters“, zeigen, daß eine klare begriffliche Scheidung der drei Berufsbezeichnungen vielfach schwierig scheint.

57 Auch in der Aufzählung KUB XXXVIII 12 I 16 I LÚ MUŠEN.DÜ I LÚ BAḪAR, („Töpfer“) I LÚ E-PIŠ BA.BA.ZA („Breibereiter“) möchte man im Hinblick auf die Bronzetafel I 80 an „Vogelzüchter, Vogelfänger“ denken.

Ähnlich dem unter I 75 besprochenen *nurataššinzi* wäre demnach auch hier mit einem hurritischen Grundwort zu rechnen, das mit einem Suffix *-(i)la*⁵⁸ sowie der Genitiv-Endung *-aš* sich als Lehnwort im Hethitischen darstellt. Der Bedeutung nach würde „Weide(vieh)-Hüter“ o. ä. durchaus passen, die Schreibung als „Glossenkeilwort“ wäre allerdings auffällig.

I 79 ff. Die parataktische Gliederung der Wortreihen ist unsicher, so auch, ob Ortsname und Berufsbezeichnung eventuell zu trennen sind: „(der Ort) Tarapa, die Speerleute, (der Ort) Watašša, . . .“. – Ebenso bleibt sachlich unklar, was im Zusammenhang mit den zwei Lehen' die Töpfer und die „Mundschenken“ besagen, zumal die „Mundschenken“ im gleichen Paragraphen (I 84) noch einmal genannt werden – dort mit dem Prädikat *ašanzi* „sie sind (vorhanden)“, an der ersten Stelle mit EGIR-*an ašanzi* verbunden („übrig sein, noch vorhanden sein“)⁵⁹.

I 82 Die *duddušhialla*-Leute – ihre Verbindung zu dem vorher genannten Ortsnamen bleibt unsicher, s. o. – erscheinen noch in einer listenförmigen Aufzählung von protohattisch-hethitischen Berufsbezeichnungen neben dem „Kundschafter, Läufer“ (A. Kammenhuber, MSS 14, 1959, 73 m. Anm. 17). Ihre Funktion wird daraus nicht klar.

I 83 Die LÚ.MEŠ *hu-ya-an-ta-lu-uš* – syntaktisch eindeutig Nom.Pl. wegen des folgenden *ašanzi* „sind (vorhanden)“ – haben eine nahe Parallele in den LÚ.MEŠ *hu-u-ya-da-a-la-an*[-z]⁶⁰, wonach diese wohl als eine untergeordnete Dienstleistungsgruppe zu bezeichnen sind. – Mit Glossenkeil wird das Wort KUB XXI 8 II 4' geschrieben GİŠ KIRI^{HIA} *-ia* 𐎶 *hu-u-ya-an-ta-la*[-⁶¹; „(Felder, Fluren, Weingärten) und Gärten schonte er“, möchte G. Neumann, KZ 85, 1971, 301 das Verbum interpretieren, das hier in Opposition zu *katta arḫa ḫarganut* „er vernichtete völlig“ steht. Das damit neben dem Nominalstamm *ḫuwantala*- anzusetzende Verbum *ḫuwantalai*- ist nach G. Neumann „dann sicher verwandt mit *ḫuldalai*- „schonen“. Brieflich stützt F. Starke diese Gleichung und verweist zur Stelle auf LÚ *hu-ul-da-a-la-ša* (Nom.Sg. + Partikel *-a*) „Wächter“⁶², wonach er auch für den Verbalbegriff einen Bedeutungsansatz „schützen, sichern“ vorschlägt. – Die „Wachleute von Wašhanija“ o. ä. würden in der Tat dem allgemeinen Kontext entsprechen.

I 84 LÚ.MEŠ *ya-ar-pa-ta-lu-uš* ist vermutlich als luwisch anzusprechen, wozu F. Starke am 11.1.1987 brieflich: „Zur Deutung dieses Wortes ist jetzt hierogl.-luw. *uarpa*(/i)- c. „(praktische) Erfahrung, Fertigkeit“ heranzuziehen, das J. D. Hawkins - A. Morpurgo Davies, Kaniššuwat (= Ass. St. 23), 1986, 76 f. erörtert haben. Wichtig vor allem der Ausdruck L²⁷³ *u/i* + *ra/i-pa-si* [*uarpasi*] DOMINUS-*ia-zi-i* „die Herren der Fertigkeit = Handwerker (craftsmen)“ KARKAMIS A 3 [A. 9. Jh.], (a. a. O. 77), den Hawkins mit LÚ.MEŠ *BĒL QĀTI* KUB XIII 8 Vs. 2 vergleicht.“

Der allgemeine Hinweis auf das luwische Grundwort ist für die Morphologie wichtig⁶³; die weitere Schlußfolgerung hinsichtlich einer Bedeutung „craftsmen“ muß jedoch Bedenken er-

58 Ein Morphem *-ila*- ist allerdings nach N. van Brock, RHA XX (1962) 161 nicht gerade häufig, vgl. *kapazila*-, *mijantila*-, *paššila*-.

59 Siehe F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 119, wo aber die Diskussion um die Ausgangsstelle KUB I 16 II 80 durch den Kontext des Anschlußfragmentes KUB XL 65 nunmehr entfällt.

60 KBo XII 53 + KUB XLVIII 105 Rs. 32, Bearbeitung von A. Archi - H. Klengel in AoF VII (1980) 143 ff., 150: „1 Haus, 10 NAM.RA-Leute, *ḫuḫadalan*[z]i-Leute 𐎶 *uarmamenzi* . . .“, wobei das letzte Wort nicht nur durch die (Pl.-)Endung, sondern auch durch die Glossenkeile als luwisch charakterisiert ist (l. c. 152).

61 Auch Z. 10' ist eine Ergänzung [𐎶 *hu-u-ya*] *a-an-ta-la-a-it* naheliegend, s. V. Haas, Kult von Nerik (1970) 10 Anm. 1; abweichend P. Cornil - R. Lebrun, Hethitica I (1972) 17 f. und 20 f., wobei die Anmerkungen zur Wortbildung nicht akzeptabel scheinen.

62 E. Neu, StBoT 26 (1983) 69; J. Tischler, HEG (1978) 282.

63 Ein Glossenkeilwort mit gleichem Wortanfang ist KBo IX 96 IV belegt: Z. 4' *ka-a-aš DUMURU* 𐎶 *ya-ar-pa*[- . . .] (5) DÜ-mi GIM-*an-ma-aš* GAL-*le-e-eš-zi*.

wecken angesichts der Aufzählung in der Bronzetafel I 85, wo EN^{MEŠ} ŠUT^{TI} (= BĒL QĀTT) „Handwerker“ in einer zusammenfassenden Nennung von Berufsgruppen fast unmittelbar auf LÚ^{MEŠ} *uarpataluš* folgen. Demnach sollten beide Begriffe inhaltlich unterschieden sein, indem die *uarpataluš* einen spezifischen Berufsstand bezeichnen entsprechend den folgenden „Mund-schenken“.

I 87 *purut*- n. „Lehm“ u.ä., auch übertragen gebraucht, etwa als „Gebäude ohne lebendes oder totes Inventar bzw. Bewohner“⁶⁴, so an der vorliegenden Stelle: die „nackten Mauern“ der Siedlungen, ohne Bewohner. Mit Ablativ⁶⁵ konstruiert entsprechend KUB XLVI 39 III 9' URU^{LUM} TUR-*ma ha-aš-du-ir-ra-za pu-ru-ud-da-za IŠ-TU* – parallel unv. Bo 3288 Rs. 66' und Bo 6730 + Bo 7699 „die kleine Stadt aber mit Reisig (und) Lehm, mit [...]“, ein eindeutiger Hinweis auf die einfachen Bauanlagen ohne Inventar, auch wenn es sich dabei u. U. um eine Nachbildung handelt.

Die gleiche Konstruktion I 88 f. mit *antuššaz*: „mitsamt den Menschen“; zu vergleichen wäre *apat É-ir LÚ^{MEŠ}-it aku* „jenes Haus soll mitsamt den Menschen sterben!“ KUB XXIII 68 Vs. 27' (mh. in jüngerer Abschrift: Instr.).

I 91 Der Begriff ^{NA}*hekur* wird seit Jahren hinsichtlich seiner genaueren Bedeutung diskutiert⁶⁶. Die Wortuntersuchung hier soll sich lediglich auf den zusammengesetzten Begriff ^{NA}*hekur* SAG.UŠ „beständige Felsanlage“ beziehen; die Begründung dazu ergibt sich später. – Das attributiv verwendete Sumerogramm SAG.UŠ entspricht akkad. *KAJ(J)AMĀNU* „ständig, dauernd, gleich/immer bleibend – normal, regular, usual“ (AHw, CAD); die hethit. Lesung des Ideogramms ist *ukturi*- „fest, beständig, ewig, sicher, bestimmt“ – als Substantiv auch „Leichenverbrennungsplatz (?)“⁶⁷.

Außerhalb der Bronzetafel erscheint ^{NA}*hekur* SAG.UŠ vor allem in dem Rechenschaftsbericht Šuppilulijamas II.: KBo XII 38 (= CTH 121), wo der König im Anschluß an die Herstellung einer Statue seines verstorbenen Vaters berichtet (II 17' ff.): „Den (bzw. einen) ^{NA}*hé-gur* SAG.UŠ habe ich gebaut/errichtet, das Bild gefertigt und ihn (= die Person, constructio ad sensum) in den ^{NA}*h[é-gu]r* SAG.UŠ hineingebracht“. Darauf nimmt der Erbauer nachher noch einmal Bezug mit den Worten: „Und diesen (*ku-u-un*, gen. comm.) ^{NA}*hé-kur* SAG.UŠ habe [ich, Šuppilulijama, der Großkönig, erbaut/errichtet“⁶⁸.

Die letzte Stelle macht deutlich, daß der übliche Ansatz von ^{NA}*hekur* als genus neutr. wohl zu revidieren ist⁶⁹; zumindest gilt dieses für die Zusammensetzung ^{NA}*hekur* SAG.UŠ. Denn als weiterer Hinweis findet sich nunmehr hier II 64 f. die überraschende Schreibung ^{NA}*hé-kur* SAG.UŠ-*aš-ši* EGIR-*pa pí-ih-hu-un*, wo -*ši* (Pers. Pron. 3. Sg. Dat.) „ihm“ den Vertragspartner bezeichnet, ^{NA}*hekur* SAG.UŠ-*aš*- das Akk. Objekt nennt, wobei die Schreibung -*aš*- vor folgendem -*ši* wohl Assimilationsprodukt ist für -*an=ši*, was das zugrundeliegende hethitische Wort als *a*-Stamm (gen. comm.?) ausweist. Denn SAG.UŠ-*aš* kann nicht dem adjektivischen

64 Vgl. N.Boysan-Dietrich, THeth 13 (1987) 7 ff., Zitat S. 12 mit Hinweis auf H. Klengel, OrNS 32 (1963) 25.

65 In einer Bedeutung „mit, mitsamt“, wie sie für den Instrumental bezeugt ist, vgl. A. Kammenhuber, HdO, Altkleinasiat. Sprachen (1969) 206.

66 S. zuletzt F. Imparati, SMEA XVIII (1977) 19–64 und D. Silvestri, AIÖN 5 (1983/84) 291–305, der gar eine nichthethitische Herkunft des Wortes, und zwar Ableitung von akkad. *ekurru* (sumer. É.KUR) erwägt; s. dazu AHw und CAD.

67 J. Friedrich, HW¹ 233.

68 II 17' ff.; vgl. MDOG 94 (1963) 16.

69 Schon von J. Tischler, HEG (1978) 235 wird ^{NA}*hé-kur-uš* KBo XVII 62 + IV 4, abweichend von G. Beckman, StBoT 29 (1983) 34, 38 f., als Akk. Pl. c. verstanden. Ausführliche Diskussion dazu H. C. Melchert, Studies in Hittite Historical Phonology (1984) 142 Anm. 113. So wird man auch gegen HW² 79 die attributive Verbindung ^{NA}*hé-gur an-na-ri-in* ... *eš[anzi]* als Akk. Sg. c. verstehen dürfen.

ukturin als Akk. Sg. entsprechen, es wäre ein *-a*-stämmiges heth. Adjektiv statt dessen einzusetzen, oder ^{NA}*hekur* SAG.UŠ gibt ein eigenes heth. Wort wieder (vgl. etwa bei J. Friedrich, HW 266 f. ^{GIŠ}BANŠUR = ^{GIŠ}*papu*-(?), ^{GIŠ}BANŠUR AD.KID = ^{GIŠ}*hariuzzi*-).

Der Sache nach handelt es sich bei den Belegen aus KBo XII 38 um eine Gedenkstätte für den verstorbenen Großkönig Tuthalija IV. – Ein vermutlich älteres Zeugnis für einen solchen ^{NA}*hekur* SAG.UŠ bietet KUB XXI 33 Z. 23' (CTH 387, Confession et prière de Muršili II.)⁷⁰ mit dem leider nichtssagenden Hinweis [... vo]m² ^{NA}*hekur* SAG.UŠ hat er genommen“.

In dem Vertrag der Bronzetafel wird insgesamt neunmal auf einen ^{NA}*hekur* SAG.UŠ Bezug genommen: Einführend ist dabei die offene Frage um einen ^{NA}*hekur* SAG.UŠ angesprochen (*A-ŪA-AT* ^{NA}*hé-kur* SAG.UŠ I 91, 94, 100), die dadurch ausgelöst wird, daß dem Vertragspartner untersagt ist, sich dem ^{NA}*hekur* SAG.UŠ zu nähern – so die mündliche Äußerung des (Beamten?) Maraššanta – bzw. daß ihm nicht zustehe, „sich (in bezug auf den) ^{NA}*hekur* SAG.UŠ zu erheben“⁷¹. Die letzte Entscheidung des Herrschers geht dann aber doch dahin, dem Vertragspartner den ^{NA}*hekur* SAG.UŠ wiederzugeben (II 64) und die dazu gehörenden Ortschaften von Abgaben und Dienstleistungen freizustellen (III 51 f.) – ein Hinweis, daß zur Versorgung der genannten Anlage Liegenschaften und Personal gehören⁷². Die Übereignung gilt auch für die Nachkommenschaft des Vertragspartners und ist damit unwiderruflich (II 65 f.).

So gewinnen wir für die Anlage und Bedeutung des ^{NA}*hekur* SAG.UŠ nunmehr ein recht einheitliches Bild. Demnach handelt es sich im Bericht Šuppilulijamas II. um eine Erinnerungsstätte für den verstorbenen großen Vater (Tuthalija IV.), und nicht anders dürften die Belege der Bronzetafel zu werten sein. Es gab – zeitlich vor dem soeben erwähnten Memorial (bei Hattuša) – eine zweite Anlage gleichen Namens und damit ähnlicher Bestimmung, wozu der Vertragspartner Kurunta, Sohn des Muwattalli (II.), zunächst keinen Zutritt hatte, bis ihm der neue Großkönig dieses dennoch „auf ewige Zeiten“ gestattete. Es liegt somit nahe, in diesem ^{NA}*hekur* SAG.UŠ ein Totendenkmal Muwattallis zu sehen, des Stammvaters der vom Thron verdrängten Sippe, dessen Versorgung und Ritus der Bruder und Usurpator Hattušili III. anscheinend für sich als Vertreter des herrschenden Zweiges der Dynastie in Anspruch nimmt und gleichzeitig den Zutritt für die leibliche Nachkommenschaft des Muwattalli untersagt, wohl auch, um einen damit symbolisch etwa sichtbar werdenden Rechtsanspruch auf die Thronfolge zu unterbinden. – Im Ulmi-Teššup-Vertrag (KBo IV 10) ist übrigens von diesem ^{NA}*hekur* SAG.UŠ nicht die Rede.

Wo dieser ^{NA}*hekur* SAG.UŠ lag, bleibt fürs erste unklar, ebenso wie es über Ort und Umstände des Todes von Muwattalli II. keinerlei Nachricht gibt⁷³. Jedoch scheint die Schlußfolgerung naheliegend, daß sich diese Anlage außerhalb des Hoheitsgebietes von Tarhuntašša befand, da dessen König sonst kaum um Handlungsfreiheit in seinem eigenen Territorium hätte nachsuchen müssen (s. u.).

70 Die Niederschrift (Kopie) ist jedoch zweifellos in die 2. Hälfte des 13. Jh.s zu datieren. – Zur zeitlichen Einordnung des Textes auch F. Imparati, SMEA XVIII (1977) 22 mit Literatur.

71 I 96 f., II 1 f. ... -*kán* ^{NA}*hé-kur* SAG.UŠ / ^{NA}*hé-kur* SAG.UŠ-*kán zi-la-ti-ja A-NA* m²DLAMMA *pár-ki-ja-u-ua-an-zi Ū-UL ki-ša-ri*. – Zum Verbum *parkiia*- s. S. 45 f. und zur Konstruktion von *UL kišari* mit Infinitiv F. Ose, MVAeG 47, 1 (1944) 47 f.: „Es ist ihm nicht möglich weiterzugehen“ *nu-(š)š ŪL para ijanijauanzi kišari* KUB VIII 53 IV 18' f.

72 Zum möglichen Umfang solcher Dotationen bietet der Text Šuppilulijamas II. mit der Nennung von „70 Ortschaften“ eine beeindruckend hohe Zahl (KBo XII 38 IV 8' = MDOG 94, 1963, 20 f.).

73 Ein Tod in relativ jungen Jahren wird angenommen von F. Cornelius, Gesch. d. Hethiter (1973) 233. – Ein Mißverständnis dort S. 223 sei korrigiert, daß nämlich Muwattalli sich in einem Gebet selbst als „Luvier“ bezeichne, wonach ein Geburtsort in Lykaonien angenommen wird. Diese Angabe beruht aber auf einer Fehlinterpretation von KUB VI 45 III 26, wo DUMU.LÚ.U₁₉.LU vielmehr „Menschenkind, Mensch“ bedeutet.

Für die zu Anfang des Abschnittes zitierte Wendung *ANA AṬAT NA^Aḫekur SAG.UŠ-ja-kán* ... (s. S. 43), daß „mein Vater in bezug auf die Angelegenheit des ... aus dem Munde/durch den Mund des M. erhoben/erledigt“⁷⁴ habe, gibt es anderweitig keine entsprechende Wendung. Doch wird man aus dem Gebrauch von *iššaz/KAxU-za* „aus/mit dem Munde“ bzw. metaphorisch auch „nach Diktat (der Majestät)“ oder besser wohl „auf Anweisung ...“⁷⁵ davon ausgehen dürfen, daß der Großkönig die zitierte Entscheidung getroffen und durch einen gewissen Maraššanta hat bekanntgeben lassen.

Die Person dieses Maraššanta wird aus der Urkunde selbst nicht deutlich, doch gibt es mehrere weitere Belege für einen Hofbeamten dieses Namens aus den letzten Regierungsjahren Ḫattušilis III. und der Zeit Tutḫalijas IV.⁷⁶ Er ist dabei zweimal in Verbindung mit einem Ort Puḫanda genannt, der in (dem östlich an Tarḫuntašša angrenzenden Gebiet von) Kizzuwatna lokalisiert wird⁷⁷.

Daß Personenidentität besteht, ist nicht zu erweisen, ebensowenig wird deutlich, ob Maraššanta etwa als Familienangehöriger agiert oder als lokaler Vertreter des Großkönigs in dieser Angelegenheit tätig geworden ist – sei es als Überbringer der königlichen Entscheidung (so oben interpretiert), sei es durch die Meldung („aus dem Munde“) in die Hauptstadt. Ganz wird man diese Einzelheiten nicht klären können. Die Anführung eines dritten Namens in diesem Rückblick ist aber so auffällig, daß sich ganz natürlich die Frage stellt nach seinem Interesse bzw. seiner Funktion in diesem Disput zwischen Kurunta und dem Großkönig um den *NA^Aḫekur SAG.UŠ*. Es muß sich auf jeden Fall nach Dauer und Intensität der Auseinandersetzung um eine wichtige Angelegenheit gehandelt haben⁷⁸.

I 94 f. Die Wendung ... *-kán* ... *ŠA DU ku-un-ta-ar-ra an-da-an gul-ša-an-za* ist syntaktisch schwierig und verlangt einen Kommentar. – Denn einerseits kann man *andan* „drinnen, hinein“ als Postposition verstehen gemäß HW² 100 a, die bisher allerdings nur bei „Haus“ bezeugt ist (l.c. III 2.A); eine Übersetzung „in das *kuntarra* hinein“ würde dem ungefähr entsprechen.

Andererseits wäre es möglich, *andan* als Präverb mit *gulš-* zu verbinden, und in der Tat scheinen einige Parallelen in diese Richtung zu deuten, so wenn Šuppilulijama bei Errichtung der Gedenkstätte für seinen verstorbenen Vater sagt: „(seine) Mannestaten habe ich aufgezeichnet“⁷⁹. Ähnlich bei einer Inventaraufnahme verschiedener Kultobjekte: „der Name des Königs ... (ist) darauf eingraviert“⁸⁰. Ausführlicher dagegen KUB XXIV 12 II 67, wo man eine

74 Übersetzung des Verbuns *karp-* nach J. Friedrich, HW 101; hier absolut ohne Objekt gebraucht.

75 Siehe HW² 48 ff.

76 Vgl. J. Siegelová, Hethit. Verwaltungspraxis (1986) 231 m. Anm. 5 (Literaturangaben), 232 f., 272 f. (Bo 6754 Z. 6' *Ma-ra-aš-ša-an-ta-aš I[-DI]*, 8' [^{UR}] *Pu-ḫa-an-da*) sowie unv. Bo 1747 Rs. 5' *UR.MAḫ-ZA-iš*, 6' *Up-pa-ak-ki-l[i-iš]*, 8' *Ma-ra-aš-ša-an-x*, 9' *A-la-li-mi-iš*; zu letzterem Namen vgl. die Erwägungen von Houwink ten Cate, BiOr XXX (1973) 253.

77 G. del Monte, Rép. Géogr. 6 (1978) 321.

78 Die Frage nach der etwaigen Lokalisierung eines solchen Memorials, außerhalb von Tarḫuntašša und eventuell in Kizzuwatna gelegen, rückt das Denkmal des Muwattalli am Felsen von Sirkeli ins Blickfeld der Diskussion. Das Relief zeigt den Herrscher in großköniglicher Tracht, mit runder Kappe und dem Lituus in der linken Hand. Hinter ihm die Inschrift mit der genealogischen Angabe „Muwattalli, Großkönig, Held, Sohn! (des) Muršili, (des) [Groß?]königs, (des) Helden“, so mit H. G. Güterbock gegen J. Börker-Klähn, Altvorderasiat. Bildstelen ... = Baghd. Forschungen 4 (1982) 99 f., 216; dort ausführliche Beschreibung und Literaturnachweise.

79 KBo XII 38 II 13' f. *nu-kán* ... *LÚ-na-tar^{HLA} an-da-an gul-šu-un*, s. MDOG 94 (1963) 16 f.

80 KUB XXXVIII 3 II 8 *ŠUM ŠA LUGAL-kán* ... *an-da-an gul-aš-ša-an*, s. C. G. von Brandenstein, MVAeG 46, 2 (1943) 18 f., 48 ff. und L. Rost, MIO VIII (1961) 184. Wahrscheinlich auch hierher zu ziehen KBo XV 17, 4' f. *ŠUM Taš-mi-LUGAL-ma[-kán ...] an-da-an gul-ša[-an]*. – Neben *andan gulš-* in diesen späten Texten findet sich auch im Wechsel zu erwartendes *anda gulš-*, und zwar in

„Zunge“ als Symbolzeichen für Behexung „auf (einer) Silber-Kupfer(-Tafel) eingraviert“ (*ANA KÜ.BABBAR kuṽannanaš andan gulšanzi*).

kuntarra erscheint auf der Bronzetafel im Gegensatz zu den bisherigen Belegen *ḫkuntarra* ohne Determinativ. Das Wort versteht E. Laroche, Gl. hourr. 154 als Entlehnung aus dem hurritischen *kundari* „séjour des dieux“. Dafür spricht nicht nur die lautliche Übereinstimmung, sondern ebenso im Sachlichen die enge Verbindung mit Teššup, vgl. *ku-un-ta-ri (purulli šarri DU-up)* „la demeure k.“ in IBoT II 39 Vs. 38 f. – Bei der Übernahme ins Hethitische könnten dabei in der *-rr*-Schreibung wie im *-a*-Ausgang morphologische Elemente des Hurritischen mitgespielt haben (E. Neu).

Für die Belege in der hethitischen Fassung des Ullikummi-Mythos hat H. G. Güterbock bereits JCS VI (1952) 37 die negative Aussage formuliert, daß *kuntarra* is not mentioned where the combination „Ḫebat and the temple(s)“ is used. Nunmehr kann positiv festgestellt werden, daß (*ḫ*)*kuntarra* die Benennung für die Wohnung des Teššup zu sein scheint, vgl. „Teššup und Tašmišu faßten sich an der Hand und kamen aus dem *ḫkuntarra*, aus dem Tempel“ (KUB XXXIII 87 + I 15' ff.).

Die lexikalische Angabe „Göttergemach?“ bei J. Friedrich, HW 116 ist als durchaus unsicher gekennzeichnet und in der Literatur entsprechend abgewandelt worden⁸¹. Die oben zitierte Stelle aus dem Mythos könnte nämlich durchaus so verstanden werden, daß Teššup aus dem *ḫkuntarra*, Tašmišu aus dem (ihm gehörenden) Tempel heraustritt, wobei die Folge der Handlungen: „an der Hand fassen“ und „heraustreten“ als Redefigur des Hysteron-Proteron beurteilt werden kann, um die Gemeinsamkeit des Handelns herauszustellen.

Daß in unserem Vertragstext die Regelung hinsichtlich des (Betretens des) *NA^Aḫekur SAG.UŠ* im *kuntarra* des Wettergottes (= Teššup) als (Hieroglyphen-)Inchrift aufgezeichnet war, dürfte dabei für räumliche Nähe beider Anlagen sprechen.

Neben (*ḫ*)*kuntarra* wird einmal auch das Toponymikon ^{URU}*Ku-un-ta-ra-az* (Abl.) genannt, und zwar in einer Evocatio: „aus Karkija komme, aus Arzawa komme, aus Maša komme, aus Kuntara komme, aus Ura komme!“ (KUB XV 35 + KBo II 9 I 36 ff.). Diese Aufzählung führt mit Karkija, Arzawa und Maša in den Südwesten Kleinasien, bei Ura wird man an die bedeutende Hafenstadt denken, die vom Atlante Storico del Vicino Oriente Antico (1986) im Raum Seleucia-Silifke angesetzt ist.

Ein Berg Kanzura/Kandurna/Kundurra spielt in den Kumarbi-Mythen eine Rolle. Von ihm aus erblickt Tašmišu, der Wesir des Teššup, den aus dem Meere aufragenden Steinunhold Ullikummi; an anderer Stelle erscheint der Berg als Sitz des Teššup (Zusammenfassung nach V. Haas, Hethitische Berggötter (1982) 142 ff.). – Die Frage nach der ursprünglichen Lokalisierung dieses mythischen Geschehens kann im Augenblick für unser Anliegen als nebensächlich beiseite bleiben. Mit der Übernahme des Mythenstoffes durch die Hethiter ist vielmehr der kilikische Taurus durchaus als (zweite) Heimat dieser hurritischen Göttergeschichten verständlich, vgl. in anderem Zusammenhang J. Siegelová, StBoT 14 (1971) 82 ff.

I 97 Das Verbum *parkija-* ist in seiner Bedeutung nur ungefähr bestimmt: „erheben, hochheben, aufrichten“ sind die auch nach der letzten zusammenfassenden Untersuchung⁸² sich anbietenden Möglichkeiten. Der hier bezeugte Infinitiv ist diathesen-indifferent, die mediale Bedeutung „sich erheben“ liegt aber bedeutungsmäßig näher als eine inhaltliche Verbindung: „den *NA^Aḫekur SAG.UŠ* erheben/aufrichten“. Damit böte sich als nächste Parallele die Wendung: *ka-a-ša LUGAL MUNUS.LUGAL GE₆-in KI-an pár-ki-ja-an-ta-at* „siehe: König (und)

dem oben zitierten Text KUB XXIV 12 III 13 *nu EME^{HLA} alyanzinaš an-da gul-ša-an-zi* „zauberkräftige(?) Zungen gravieren sie ein“, HW² 65 b.

81 H. G. Güterbock bemerkt zur Stelle „that in leaving their home the gods leave the *kuntarra* first“, und fährt fort „my rendering as „chamber“ is a guess, based on this insufficient evidence“.

82 C. Kühne, ZA 76 (1986) 88 f., 96 f. und vgl. hier Anm. 40.

Königin haben sich (in bezug auf) die dunkle Erde erhoben“, wie E. Neu, StBoT 5 (1968) 138 übersetzt. – Die Konstruktion mit einem ‚Akkusativ des inneren Objekts‘ bzw. Interpretation als Akk. der Richtung mag nicht ganz befriedigen, insofern ist IBoT III 148 III 13 f. von Bedeutung, wo das Verbum *parkija-* mit dem Allativ verbunden ist: *nu* ^{GI5}IG *ku-iš ha-aš-zi nu* ¹*šū-uh-ha pár-ki-ia-an-zi na-an-kán ša-ra-a SUD-an-zi*^{82a} „Wer die Tür öffnet – nun steigen sie auf das Dach – den ziehen sie dort hinauf.“ – Zu vergleichen wäre ferner die medial formulierte bildliche Wendung: *U₄.SAKAR-aš pár-ki-i-ia-at GE₆-za KI-an ZALAG.GA-za MUL¹-aš ha-aš-ta* (KUB LVII 66 III 16'), was man interpretieren möchte: „Die Mondsichel erhob sich, die Dunkelheit (gebar) die Erde, die Helligkeit gebar die Sterne“.

Demnach ist an der Ausgangsstelle wohl ebenfalls damit zu rechnen, daß von einem „Erheben“ des Kurunta selbst die Rede ist – in Präzisierung des vorher (I 92) allgemein genannten *manninkuwan* „nahe (treten)“ – also: „es steht dem K. nicht zu, zu besteigen“. Eine solche Übersetzung fügt sich gut in den Sinn der hier anstehenden Auseinandersetzung und ist in der allgemeinen Inhaltsangabe S. 43 entsprechend verwertet worden.

II 4 Mit KUR ^{ID}*Hu-u-la-ia-aš* erscheint die einzig flektierte Form des Namens hier im Vertrag. Ein zweiter Beleg ist bezeugt in der Aufzählung von Ortschaften mit Proviant-Depots im Telipinu-Erlaß, die mit ^{URU}*Šu-up-la-an-da-aš* ^{ID}*Hu-u-la-ia-aš-ša* „... Šuplanda und der Fluß Hūlaja, (insgesamt 60 Städte)“ schließt⁸³.

Der Parallelvertrag KBo IV 10 Vs. 33' bietet verkürzt ZAG (Rasur) KUR ^{URU}*DU-aš-ša ku-iš na-aš-ta* ... „as for the territory of the country of ...“⁸⁴ – und in der Bronzetafel waren I 86 das „Land Tarhuntašša ... und das Hūlaja-Flußland“ (KUR ^{URU}^{ID}*Hu-u-la-ia-ia*) parataktisch, beide in der Stammform, nebeneinander genannt worden, als ob es sich um eigene Landschaftsbenennungen handele, die hier politisch zusammengeschlossen erscheinen.

Dem würde II 4 inhaltlich am ehesten entsprechen, wenn man interpretierte: „Welches aber das Gebiet des Landes Tarhuntašša (und) des Landes vom Hūlaja-Fluß (ist), von da ...“. Die in der Übersetzung gebotene, davon abweichende Interpretation legt stärkeres Gewicht auf die (Genitiv²-)Form KUR ^{ID}*Hulajāš* sowie die fehlende Konnektiv-Partikel und versucht der Bestimmung einen Sinn zu geben, daß nämlich aus dem Gebiet des Hūlaja-Flußlandes der Zugang zum speziellen Territorium von Tarhuntašša gewissen Beschränkungen unterliegt.

Wenn Garstang-Gurney, Geography 67 Anm. 5 noch von einem singulären Beleg für die Zeichengruppe LÚ MÁŠ.GAL „goat-herd“ sprechen, so wären heute nachzutragen: IBoT III 100 + HT 71 Z. 4' *nu-kán* I UDU LÚ MÁŠ.GAL BAL-an[-ti] „nun opfert der Kleinviehbesitzer ein Schaf“, KUB XLVI 28 Vs. 8' f. *]-li-in ŠA LÚ MÁŠ.GAL* ^D*Pi-ir-ya* ^{PMUNUS}.LU[GAL ...] BAL-an-zi neben unv. Bo 3039 II 6' *]-I UDU.ŠIR* (Rasur) *ŠA LÚ MÁŠ.GAL BAL-an-zi* „einen Widder des Kleinviehbesitzers opfert man“; ähnlich VBoT 122 Z. 5'. – Auch Pluralformen sind belegt: KBo VI 28 Rs. 24' *A-NA É ŠA LÚ*^{MEŠ} *MÁŠ.GAL*⁸⁵ und unv. 106/w, 2', 4' *]-LÚ*^{MEŠ} *MÁŠ.GAL* II/IV PA ZÍD[.DA.

II 6 **la-pa-ni* CHD 3, 41 erweist sich nunmehr als Verlesung. Die Bronzetafel II 6 bezeugt nämlich *šal-li la-a-pa-ni* *la-a-ni-ia u-un-na-an-zi*, und nach Kollation am Photo ist

82a *nu* nach Kollation am Photo, vom Schreiber nachträglich über der Zeile eingefügt; zur Übersetzung vgl. N. Boysan-Dietrich, THeth 12 (1987) 118.

83 KBo III 1 + KBo XII 12 III 32; I. Hoffmann, THeth 11 (1984) 43 übersetzt „und das Hūlaja-Flußland“, ergänzt also wie selbstverständlich das graphisch nicht wiedergegebene „Land“. Die Schreibung im Vertrag KUR ^{ID}*Hu-...-aš* mit einer Kasusendung wirkt demgegenüber doppelt auffällig.

84 CHD 3, 40.

85 Für Umschrift und Übersetzung s. A. Götze, MVAG 34, 2 (1930) 54 m. Anm. 1, wo jedoch die Übersetzung „der königlichen Familienangehörigen(?)“ nunmehr wohl zu ändern ist. Denn der von J. Friedrich, HW 285 aufgenommene Ansatz MÁŠ.GAL „(große, d. h.) königliche Familie“ scheint nach dem Kontext zu unsicher.

somit auch die Edition KBo IV 10 Vs. 33' zu emendieren in ... *šal-li* *la-pa-ni* *la-ni-ia pé-en-na-an-zi* „man treibt ... zum großen *lapana*⁸⁶ (und) *yani*“.

Gegenüber der bisherigen Lesung *la-pa-ni-ia* und deren morphologischen Interpretation (vgl. H. G. Güterbock, Or NS 25, 1956, 122 und O. Carruba, SMEA XXII, 1980, 362 f.) hatte schon G. Beckman, StBoT 29, 1983, 83 Bedenken angemeldet und vielmehr mit einer Wortzusammensetzung „summer pasture – saltlick“ gerechnet. – Für *yani-* „saltlick“ s. die Ausführungen von G. Beckman l. c.⁸⁷

la-pa-na-li-an-za hier und KBo IV 10 Vs. 34' *la-pa-na-li-ia-an-za* stehen jeweils als Objekt zu *da-* „nehmen“, sind also (luw.) Akk. Pl. c. Eine Verbindung mit ^{LÚ}*lapanalli-* „herdsman“ wird wegen der Schreibung *-ali-* auch CHD 3, 40 abgelehnt; „the summer pastures“ geht von der Annahme einer synonymen Verwendung *lapana-/lapanali-* aus. Die hier gewählte Übersetzung „Weiderechte“ differiert in dem Versuch einer grammatisch-lexikalischen Unterscheidung beider Begriffe.

II 11 *li-ki-in* ist hapax legomenon und somit weder CHD 3, 57 nachgewiesen noch bei E. Laroche, DLL 63 ein Wort dieser Bildung aufgenommen: luwisches Nomen, *i*-Stamm, gen. commune. Man denkt in diesem Zusammenhang an die „Salzlecke“.

II 15, 18 *ku-ya-ap-pa-la*, jeweils mit dem Zahlwort ^{INU-TI} „ein (einzelnes)“ verbunden, ebenso KBo IV 10 Vs. 36', 37' ^{INU-TI} *ku-ya-ap-pa-a-la*, N./A. n., wahrscheinlich Kollektiv/Plural⁸⁸.

Zu II 19 *a-a-ra i-ia-at / i-ia-nu-un* vgl. HW² 221, dort zitiert KBo V 3 II 7 f., [49 f.] „die Eidgötter sollen es dir nicht rechtens machen“ (*le-e a-a-ra i-en-zi*)⁸⁹.

Die Parallelfassung des Ulmi-Teššup-Vertrages kürzt hier; Umschrift und Interpretation s. HW² 220. – Dabei sei auf die Entsprechung von ^{DU}*pihaššāši* II 16 und ^{DU}*pihihi-aš-ši* dort Vs. 36' hingewiesen.

II 21 f. DINGIR^{MEŠ} ... *-kan ... humanteš* ^{URU}*Hattušaš hantiijait* sollte verstanden werden als „Hattuša hat alle Götter versorgt“, mit der (Nom.-)Endung *-eš* auch für den Akk. Pl. c. Die Parallelstelle KBo IV 10 Vs. 41' *na-aš-kán* ^{URU}*Ha-ad-du-ša-aš hu-u-ma-an-za ha-an-ti-ia-it* „und ganz Hattuša versorgte sie (sc. die Götter)“⁹⁰ läßt allerdings auch mit einer constructio ad sensum rechnen: „Alle, (nämlich die ganze Stadt) Hattuša hat ...“. Eine Entscheidung ist kaum zu treffen, doch spricht die Wendung III 68 *ANA DINGIR*^{MEŠ} ^{URU}*DU-tašša humandaš* „allen Göttern von Tarhuntašša“ eher für die erste Alternative.

Die bisher belegten Formen des Verbums sind bei J. Friedrich, HW 53 aufgeführt. Hinzu kommt *ha-an-ti-ia-an-zi* Prs. Pl. 3. in unv. Bo 2780 I 7, s. Bearbeitung von S. Alp, Beiträge zur

86 Die Verbindung von *šalli lapani* „zur großen Alm“ bzw. „to the great summer grazing“ (CHD 3, 40), d. h. Bestimmung von *šalli* als Dat./Lok. Sg. (statt auch möglicher Bezeichnung als N./A. n.), scheint gesichert durch Verbindungen wie *šal-li a-ru-ni* „zum großen Meer“ IBoT III 16 I 10, *šal-li a-še-eš-ni* „in der großen Versammlung“ KUB XXX 57 + 59 IV 8, *šal-li hu-u-ya-an-ti* KBo XXII 6 I 27' „(Deine Waffen gleichen) einem großen Wind (, einer schrecklichen Flut)“ H. G. Güterbock, MDOG 101 (1969) 22.

87 Zu luw. *wa(n)ni-* „bloc de pierre, stèle“ s. E. Laroche, DLL 106. In der Interpretation von KUB XXXV 54 III 17 ff. (Umschrift bei F. Starke, StBoT 30, 68) geht C. Watkins, Hethitica VIII (1987) 423 f. für *yani-/yani-* von einer Bedeutung „escarpé ou face de roche plus ou moins verticale“ aus, ad hoc „lieu de provenance de sel“.

88 Vgl. für die Konstruktion von ^{INU-TI} = *IŠTENŪTI* KUB XXII 70 Rs. 11 ^{INU-TI} *TUGBAR* „TE“^{MEŠ} ... ^{INU-TI} *TUGGŪ.ÈA HUR-RI* *ma-ru-ša-am-ma* ^{INU-TI} *TUG KAR-KU* *ma-ru-ša-am-ma* sowie KBo XXIV 14 V 5' ^{INU-TI} *it-ri*^{HLA} usw. – Zur Bezeichnung von *marušamma* als Pl. neutr. s. CHD 3, 203 und E. Laroche, DLL 69.

89 *a-a-ra ija-* und als *-šk-* Bildung *a-a-ra ešk-* (A. Kammenhuber l. c. demgegenüber m. E. irrig Ableitung von *eš-* Med. „sitzen⁽²⁾ lassen“) = „rechtens machen, gestatten, hingehen lassen“.

90 So auch der Passus ABoT 57 Vs. 9 zu ergänzen.

Erforschung des heth. Tempels 290 f. („sie betreuen die Gottheit“); ferner in Bestätigung der bisher nur ergänzten Form Prs. Sg. 3. *ḫa-an-ti-ia-iz-zi* Bronzetafel III 62 ff.

II 23 f. werden nebeneinander die Begriffe *ar-kam-mu-uš* . . . *ḫa-az-zi-ú-i^{HIA}* als Objekte zum Vorgang *ep-* „anfassen, ergreifen“ aufgezählt. Eine Parallele findet sich (im zeitlich früheren) KUB XVII 21 II 12' *ar-ga-ma-nu-uš ḫ[a-a]z-zi-ú-ia*, nach der Übersetzung von E. von Schuler, „Tribute und Riten(?)“⁹¹. Eine Übersetzung „Ritus, Kulthandlung“ für den zweiten Begriff wird aber der Situation kaum gerecht; vielmehr dürfte es sich neben den „ständigen“ Abgaben um spezielle Kultlieferungen handeln.

II 26 ff. Die Konstruktion der Sätze wird nicht ganz klar, und so ist wohl mit einer *constructio ad sensum* zu rechnen: *kuiš=ma=an=kan* . . . *epzi nu* . . . *peškiyan tiianzi mān=ši* . . . *piḫhi nu* . . . *peškandu* „wer (auch immer) aber ihn (= Kurunta) . . . belangt, die werden . . . zu geben haben; wenn ich ihm (= dem Kurunta) . . . nicht gebe, sollen sie, (d.h. ganz) Ḫattuša, . . . jeweils geben!“ Der Wechsel von Sg.- und Pl.-Formen wäre ähnlich wie II 21 f. – Jedoch wäre statt *kuiš=ma=an=kan* auch eine Interpretation *kuiš=man=kan*, also ein Potentialis, möglich: „Sollte jemand (auf) die Kultlieferungen . . . (die Hand) legen, so werden (die Verantwortlichen) für die Götter . . . zu geben haben.“ Die für den Kult notwendigen Opfer werden auf jeden Fall sichergestellt.

II 29 *a-ri-ia-at-ta-za*, wohl Abl. eines Nomens, findet aus HW² (S. 297) keine direkte Erklärung. Es ist jedoch nach Korrektur der dortigen Eintragung⁹² das „Glossenkeilwort“ *arijātati* heranzuziehen, das immer in Verbindung mit Viehlieferungen zu Kultfesten erscheint und nach seiner Endung als luwischer Abl./Instr. zu bestimmen ist. – Die Entsprechung zur Ausgangsstelle scheint evident, so daß ich den Begriff als „(Vieh-)Aufkommen“ im Rahmen der jährlichen Tempelabgaben interpretieren möchte⁹³.

Für II 32 *a-aš-šu-ya-an-ni* macht der Kontext deutlich, daß nicht die Gottheit „in (ihrer) Güte“ die beiden Partner zusammenführt – so nach HW² 540 –, sondern diese „zu/in (gegenseitiger) Freundschaft“ verbindet – cf. II 33 „und wir waren uns *na-ak-ki-e-eš a-aš-ša-u-e-eš*“.

II 35 Zur Bedeutung von *LÚtu-uḫ-kán-ti* – jüngere Schreibung *LÚtu-ḫu-kán-ti*⁹⁴ und II 80 *LÚtu-u-ḫu-kán-ti-iš* Nom. Sg. c. – als „Kronprinz“ s. O. R. Gurney, AnSt XXXIII (1983) 100⁹⁵. Die luwische Abstraktbildung *LÚtu-u-ḫu-kán-ta-ḫi-ti* „zur Kronprinzenschaft“ ist im vorliegenden Vertrag (II 35, 43) erstmalig belegt⁹⁶. Die entsprechende heth. Bildung möchte man KBo VIII 126 IV² 6' – gleichfalls einem Text des 13. Jh.s – in *LÚtu-u-ḫu-k[án-t]a-an-ni* wiedererkennen: **tuḫukantatar* < *tuḫukanti*- wie *tarḫuilitar* „Heldenhaftigkeit“ < *tarḫuili*- „mächtig“.

„Stellung als *tuḫukanti*“ und „Königtum“ stehen in enger Beziehung zueinander, so wenn es II 35 f. heißt „(meinen) älteren Bruder hatte er in die Stellung als *t*. eingesetzt, mich aber hatte er zu jener Zeit noch nicht zur Königswürde bestimmt“ – oder II 43 ff. „meinen Bruder, den er in die Stellung als *t*. eingesetzt hatte, den setzte er ab und setzte mich in die Königswürde (ein)“.

In diesem Zusammenhang erscheint auch die Ergänzung von KUB XXXVI 119, 3' ff.⁹⁷ in neuem Licht: „[We made] Tudhaliya the *tu[ḫukanti]*, and they . . . d] Tudhaliya and they

91 Die Kaškäer (1965) 154 f., ähnlich erg. III 17 f. = S. 158 f., mit Kommentar S. 165 f. unter Hinweis auf KUB XXXII 133 I 4 *ḫazziwita išḫiuli^{HIA}* „die ḫ. und Vorschriften“. In ähnlicher Weise nennt die Bronzetafel III 66 *ḫa-az-zi-ú-i^{HIA} ša-ak-la-uš-ša* „ḫ. und traditionelle Aufwendungen“.

92 Dazu H. Otten, ZA 71 (1981) 143 Anm. 20 in Änderung der bisherigen Lesung „20“ *arijātati*.

93 Vgl. *ari(i)-* „(er)heben, tragen“, demnächst bei F. Starke, StBoT 31.

94 Vgl. M. Popko, AoF 11 (1984) 200; das folgende Zitat aus der Bronzetafel II 80.

95 Mit weiteren Literaturangaben, darunter insbesondere S. R. Bin-Nun, RHA XXXI (1973) 5–25.

96 Vgl. zur Bildung etwa KBo XXVI 88 I 6 f. *ku-i-e-eš-ma-an Aš-ŠUM* ×[. . .]^L*U^{MEŠ}pa-ti-la-ḫi-ti-ia ti-ia-u-e[-ni]* „würden einige von uns zu [. . .] und *patili*-Priesterschaft treten“.

97 Siehe R. H. Beal, JCS XXXV (1983) 119–122 zu O. R. Gurney, *Studia Mediterranea* I (1979) 213 ff.

anointed him for kingship.“ Nach der Interpretation von R. Beal würde demnach eine „Salbung zum Königtum“ bereits zu Lebzeiten des Großkönigs erfolgen, diese die Designierung des Thronerben bedeuten, aber nicht auf unmittelbaren Regierungsantritt hinweisen oder eine „Koregentschaft“ im üblichen Sinne begründen⁹⁸. Von der „Salbung (des) designierten Nachfolgers“ spricht denn auch H. M. Kümmel angesichts eines mittelhethitischen *šar pūhi*-Textes⁹⁹.

II 36 hat seine nächste Parallele im Alakšandu-Vertrag, wo es heißt: „Welchen [Sohn] . . . du für die Königsherrschaft bestimmst.“¹⁰⁰

II 37 Die Verwendung des Kausativs *paḫš=nu-* neben sonstigem *paḫš-* – in aktiven wie medialen Formen anscheinend gleichwertig nebeneinander gebraucht – ist hinsichtlich einer etwaigen Bedeutungsnuance nicht erklärbar.

II 38 Die Wendung *ANA ZI šer lenk-* wird, soweit ich sehe, weder von A. Kammenhuber, ZA 56 (1964) 150 ff. erwähnt anlässlich der Behandlung der „hethitischen Vorstellungen von Seele und Leib“, noch CHD 3, 62 ff. gesondert aufgeführt. Nahekommt im Sinn die Formulierung der Instruktion KUB XXXI 42 III 11 ff. *nu ANA LUGAL MUNUS.LUGAL . . . šer . . . linkuuni* „while we are swearing allegiance to (*šer*) the king and the queen, . . .“ (S. 63 b)¹⁰¹. Eine genaue Entsprechung dagegen bietet der junge Text KBo IV 14 IV 53' f.

] *A-NA ZI.LUGAL UGU li-ik-ta*

A-]NA NUMUN.LUGAL-ia še-er kiš-an li-ik-du

[. . .] für die Seele des Königs (UGU = *šer*) hat er geschworen

] und für die Nachkommenschaft des Königs soll er ebenso schwören!“¹⁰²

Das Nebeneinander von *ZI.LUGAL* und *NUMUN.LUGAL* macht deutlich, daß in dieser Wendung *ZI* in einem übertragenen Sinne zu verstehen ist („für den König selbst“), wie dies A. Kammenhuber l.c. 185 ff. in einer allgemeinen Entwicklung für die zweite Hälfte des 13. Jh.s aufgezeigt hat.

II 54 *a-ar-ša ti-ia-at* „(welches der Länder) *a*. trat“ erinnert an geläufige Wendungen wie (*Š*) *allallā pai-*, *arruša pai-* im Sinne von „abfällig werden“; letzteres auch in einer Anlautschreibung *a-ar-ru-u/ú-ša* belegt¹⁰³. – Die von H. Eichner, Sprache 24 (1978) 69 und 26 (1980) 212 ausgelöste Diskussion um die etymologische Verbindung dieses *arruša* mit *arra-* „After, Gesäß“ einerseits, dessen Ableitung von **orsō* unter Assimilation von ursprünglichem *-rs-* > *-rr-* andererseits, wird sicherlich mit diesem Beleg neu aufgenommen werden¹⁰⁴, wobei ein etwaiger luwisch-volkssprachlicher Niederschlag hier im Vertrag mit Tarḫuntašša sicher mit zu berücksichtigen ist (Hinweis von E. Neu).

98 Das Textfragment wird mit seiner Aussage auf die Zeit vor Šuppiluliuma I. datiert, ist also nicht direkt mit dem Kontext der Bronzetafel zu vergleichen.

99 StBoT 3 (1967) 44 f. zu KBo XVI 25 Vs. 51'–59'.

100 KUB XXI 1 I 65' [DUMU=] *KA-ma kuin LUGAL-iznanni zik taparrijaši*; Übersetzung nach J. Friedrich, SV II 55 (= MVAeG 34/1) 55.

101 Ähnlich im Pestgebet Muršilis II. KUB XIV 14+ Vs. 15 *A-BU-IA-ia-aš-ši še-er li-in-ke[-eš-ta]* und KUB XXIII 29 Z. 12' [*A-N*] *A^{PUTUŠI}-ya¹ še-er li-in[-ku-un]*; s. A. Ünal, THeth 4 (1974) 131.

102 Siehe R. Stefanini in Atti Ac. Lincei XX (1965) 49, 76 u. 58 f.; vgl. auch im Vertragsfragment KUB XXIII 4 Z. 5' f.]× *ZI^{TI}PUTUŠI* [] *ZI^{TI}LÚtu-ḫu-kán-t[i-*

103 KUB XIX 23 Rs. 10', 13' neben der üblichen Graphie *ar-ru-°*; sowie mit einfachem *-r-* im Inlaut bei den nicht eindeutig zu wertenden Belegen *a-ru-ša-an/a-ru-ša-az*, wo H. A. Hoffner, BiOr XL (1983) 416 z. B. mit älterer Schreibweise rechnet.

104 Vgl. die Diskussion bei J. Puhvel, HED (1984) 182 f.

II 68 Lesung und Interpretation dieser Zeile gehen von einer Korruptel aus¹⁰⁵, indem der Schreiber hier wohl in der Benutzung seiner Vorlage zwei Zeilen kontaminiert hat. In der Sache handelt es sich um Schutzbestimmungen für Kurunta und seine Nachkommen auf dem Thron im Falle eintretender Belastungen.

So wird II 71 zugesagt: *har-ga-an-na-at* 𒀭 *za-an-ta-la-nu-na-ia* *lē tarnai* – und II 77 f. (auf die Person bezogen): *na-an har-ga-an-na te-ep-nu-um-ma-an-zi-ia* *lē tarnai*. Beide Sätze sind parallel gebaut, es ist lediglich statt *tepnunmanzi*, Inf. „vermindern“¹⁰⁶ an der ersten Stelle das „Glossenkeilwort“ 𒀭 *zantalanuna-ia* eingesetzt worden. Dessen Interpretation als Infinitiv wie die lexikalische Festlegung auf „herabsetzen, demütigen“ ist durch diese Entsprechung gesichert¹⁰⁷. – Zur Wendung *harganna (parā) tarna* findet sich eine Parallele KUB XIV 2 Rs. 1 f. *nu-mu harganna parā l[ē . . . ta]rnatti* „nun dem Verderben [üb]erlaß mich nich[t!“¹⁰⁸.

II 79 *A-NA* 𒀭 *ŠU.A* . . . *RA-BU-UT-TI* ist in seiner Interpretation doppeldeutig. Denn entweder handelt es sich um die Zusammenfügung mit einem Abstraktum: „Sitz der Größe“ wie etwa bei 𒀭 *ŠU.A LUGAL-UT-TI* „trono della regalità“¹⁰⁹ oder um eine adjektivische Beifügung entsprechend *ku-e* 𒀭 *ŠU.A* 𒀭 *GAL* 𒀭 *TI* (= *RABŪTIM*) mit klarer Pluralbezeichnung „welche großen Sitze“ (plurale tantum?)¹¹⁰. Die entsprechende singularische Form ist z. B. KUB II 2 II 44 *šal-li* 𒀭 *ŠU.A* „großer Sitz“ gegeben.

Als homonymen Ausdruck kann man *šalli pedan* „große Stelle“ verstehen, eine Wendung, die als „Thron“¹¹¹ oder auch „Residenz“ interpretiert worden ist, wenn etwa Hattušili III. berichtet, sein Bruder habe „die Götter nach (der Stadt) Tarhuntašša überführt und Tarhuntašša zum *šalli AŠ-RA* gemacht“ (*AŠRU* = *pedan*)¹¹². Einen weiteren Beleg bietet der Vertrag Šuppiluliumas I. mit Pijaššili, dem König von Kargamiš: „Welcher Sohn (bzw.) Enkel des P. oder wer (sonst) aus der Nachkommenschaft des P. in Kargamiš in die ‚große Stelle‘ eintritt“¹¹³ – mit anschließender Regelung seines Verhältnisses zum jeweiligen hethitischen *tuhkanti* –, ähnlich wie in dem Passus der Bronzetafel.

Und nicht anders ist nunmehr die Anweisung im Ulmi-Teššup-Vertrag KBo IV 10 Vs. 4' f. zu verstehen *nu a-pé-el DUMU-an da-a na-an šal-la-i p[i-di . . .]* im Vergleich zur Bronzetafel II 85 f., wo aus einem früheren Vertrag zitiert ist: *nu-ya I-NA KUR* 𒀭 *U-ta-aš-ša LUGAL-iz-na-ni a-pé-el DUMU-ŠU da-a-i* „deren Sohn wird er zur Königsherrschaft im Lande Tarhuntašša nehmen“. Hier ist zweifellos *šalli pedan* gleichbedeutend mit *LUGAL-iznatar* „Königtum, Königswürde“. So darf man im Ulmi-Teššup-Vertrag die Anweisung nunmehr übersetzen: „Nimm deren (s. c. der Hauptfrau) Sohn und [setze] ihn in die Herrscherwürde [ein . . . Deine (anderen) Söhne werden jenen dann anerkennen.“]

II 81 f. *ŠA LUGAL-ia ša-ak-la-iš ku-iš* hat seine Entsprechung in KBo IV 10 Vs. 37' mit *ŠA LUGAL-ia iš-ḫi-ú-ul [ku-i]t*; der Paralleltext spricht also von „Bindung, Verpflichtung“, während der Vertrag der Bronzetafel stärker auf „Satzung, Brauch“ hindeutet, wenn wir den

105 Auch II 73 ist geschriebenes *DUMU-IA DUMU-IA-ia* in der Umschrift zu *DUMU-IA DUMU. DUMU¹-IA* zu verbessern; vgl. II 76.

106 Gleiche Wendung III 27 *na-at har-ga-an-na te-ep-nu-um-ma-an-zi-ia lē tarnai*, wobei das neutr. Pronomen sich auf „Nachkommenschaft“ bezieht.

107 F. Starke setzt brieflich einen luw. Verbalstamm **zantallannji-* an und verweist als bisher singuläre Belegstelle des Begriffes auf ABoT 56 II 35' *]-x-ni-e-eš* 𒀭 *za-an-t[a- . . .]*

108 Siehe F. Sommer, AU 298 f., 302 f.

109 Siehe A. Archi, SMEA I (1966) 76–120.

110 KUB XXXVI 118 (+) Z. 6', s. O. Carruba, SMEA XVIII (1977) 192 f.

111 J. Friedrich, SV II 40 Anm. 1; F. Sommer, AU 100; H. Nowicki, KZ 95 (1981) 267 ff.

112 KBo VI 29 I 32 = A. Götze, NBr. 46 f.; vgl. auch CHD 3, 190 a zu KUB XXVI 52, 6' *a-p]a-a-at AŠ-RU šal-li pé-e[-da-an]* „that place is the Great Pl[ace]“.

113 Umschrift und Übersetzung – unter Auslassung des hier wichtigen Bezuges auf Kargamiš – bei O. R. Gurney, AnSt XXXIII (1983) 100 f.

Ausführungen von H. A. Hoffner, JCS XXII (1968) 43 f. „habit“ folgen wollen. – Von „Zeremonien des Königtums“ (*ŠA LUGAL-UT-TI ša-ak-la-uš*) spricht denn auch H. M. Kümmel, StBoT 3, 63 Rs. 20' und S. 92.

Zum Ende von Kol. II scheint dem Schreiber der Bronzetafel beim Wenden der Tafel ein Fehler unterlaufen zu sein, bietet doch die parallele Fassung KBo IV 10 Vs. 10' ein zusätzliches (*na-an QA-TAM-MA i-ia-ad¹-du*) *ma-a-na-aš har-kán-na-aš-ma na-aš har-ak-du* (*É^{TUM}-ma-aš-ši-kán . . .*). Das „aber“ in III 1 verlangt eigentlich die vorhergehende (allgemeine) Strafandrohung: „Wenn er des Todes (schuldig ist), so soll er den Tod finden! Sein Haus aber . . .“¹¹⁴.

III 1 ff. *da-me-e-da-ni ya-ar-ya-la-ni* „einem anderen/fremden *y*.“; die gleiche Verbindung auch in den beiden weiteren Belegen der Bronzetafel III 16 und IV 24.

J. Friedrich, HW 247, 289 setzt einen neutrischen Stamm (𒀭) *ya¹yalan*-¹¹⁵ an und vergleicht zur Bedeutung NUMUN „Same, Nachkommenschaft“. Als denominale Ableitung von diesem kollektiven Begriff, und damit individualisierend („der Nachkomme“), ist 𒀭 *ya¹yalanant-* = NUMUN-*an-za* (hier III 10, IV 26) bezeugt. Der so bezeichnete „(direkte) Nachkomme“ des Herrschers ist in seinen Rechten klar abgehoben von einem „weiteren Angehörigen der Sippe“, vgl. KUB XXI 37 Vs. 13 *da-me-el-ma* 𒀭 *ya-ar-ru-ya-la-na-aš le-e ku-in-ki da-a[t-te-ni]* „but do not ta[ke] anyone of another line“ als Nachfolger in der Königsherrschaft!¹¹⁶ – Grammatisch die gleiche Form bietet die zur Ausgangsstelle parallele Fassung von KBo IV 10 Vs. 11' *na-at da-me-e-el NUMUN-aš le-e pí-ia-an-zi* „und es (= Haus und Land) soll man nicht (einem Manne) anderen Samens geben!“

Beachtet man die grammatischen Formen, so muß man III 10 *ŠA DUMU. NITA NUMUN-aš* interpretieren als „(jemand) des Samens des Sohnes“ im Gegensatz zum folgenden *ŠA DUMU. MUNUS-ma NUMUN-an* „die Nachkommenschaft der Tochter(-Linie) aber“. Diese Verschiedenheit der Aussage ist aus der jeweils anderen juristischen Situation einsichtig¹¹⁷. Die parallele Formulierung von KBo IV 10 Vs. 11' f. gleicht aus: *ŠA* 𒀭 *Ul-mi-PU-up-pát* NUMUN-*aš da-ad-du da-ad-du-ma-at ŠA DUMU. NITA ŠA DUMU. MUNUS-ma le-e da-an-zi*, wobei sich der Passus allerdings nicht auf das in der Bronzetafel neu angesprochene Thema der Königsfolge bezieht (, das hier ausgelassen ist), sondern die Frage der rechtlichen Entscheidung über „Haus und Land“ weiterführt: „Nehmen soll (diese) nur (jemand) aus der Nachkommenschaft des U.; nehmen soll sie aber (jemand) der Sohnes(-Linie), jedoch sollen (Personen) der Tochter(-Linie) (sie) nicht nehmen!“

III 14 *LUGAL-UT-TA . . . parā pai-* „das Königtum . . . herausgeben/übergeben“ bzw. ad hoc „abzugeben bereit ist“ – eine einmalige Formulierung von Rücktrittsabsichten des Vertragspartners! – Das gleiche gilt für III 29, wo der Fall gesetzt ist, daß gar ein Nachkomme des Tuthalija „in/von der Königsherrschaft des Landes Hatti *ayan arḫa tiḫazi* (abtritt)“¹¹⁸. Sonst ist in Verträgen und dergleichen nur davon die Rede, daß ein Vasall „von der Seite des Königs

114 Siehe V. Korošec, Heth. Staatsverträge (1931) 104 Anm. 1. Die dort zitierte Parallele ist die Schenkungsurkunde Tuthalijas IV.: KUB XXVI 43 (Vs. 63 f.) *ma-a-an-na-aš ku-na-an-na-aš na-aš ma-aḫ-ḫa-an A-NA* 𒀭 *UTU-ŠI ZI-an-za . . .*; vgl. F. Imparati, RHA XXXII (1974) 30 f.

115 Eine Lesung *ya-ar-ya-at-n^o*, wie sie in der älteren Literatur teilweise angenommen wurde (A. Goetze, JCS XXII, 1968, 22), wäre angesichts der graphisch kaum unterscheidbaren Zeichen AT/LA auf der Bronzetafel auch möglich, wird aber hier nicht wieder aufgenommen.

116 A. Archi, SMEA XIV (1971) 204, 206. Dem entspricht die ideographische Schreibung *dam-me-el* NUMUN-*aš* ibd. Z. 50 „(to one) of another line“.

117 Allerdings wird man die Möglichkeit der Überführung des Wortes in das genus commune nicht ausschließen, vgl. III 17 ff. *nu* NUMUN . . . *na-at ma-a-an . . . na-at . . .* gegenüber KBo IV 10 Vs. 13' *nu* NUMUN . . . *ma-a-na-aš . . . na-an . . .*, wonach NUMUN entweder als c. anzusetzen ist, oder eine constructio ad sensum vorliegt. (Umschrift des gesamten Kontextes HW² 143 a, korrigiere jedoch NUMUN *ŠA DUMU. MUNUS ŠA* 𒀭 *Ulmi-PU . . .*).

118 Die passivische Wiedergabe in der Übersetzung („abgesetzt wird“) beruht auf Interpretation.

beiseite tritt/abfällt“, s. J. Friedrich, SV II Indices s.v. Ein durch die Umstände (GÜB-li-iš-zi III 13, na-ak-ki-e-eš-zi III 28) erzwungener Rücktritt wird hier m. W. zum ersten Mal in einem Staatsdokument erwogen.

III 26 Die Verteilung von Subjekt (nachgestellt) und Objekt ergibt sich aus der folgenden Anweisung, da die Möglichkeit einer Besitzminderung sich nur auf den jeweiligen König von Tarḫuntašša beziehen kann.

III 44 Die *hantezziuš auriuš* sind sonst nur noch einmal bezeugt, allerdings in fragmentarischem Kontext¹¹⁹. Das pluralische Prädikatsnomen weist die junge Endung -uš (sonst Akk. Pl. c.) auf. In der Sache wird damit das gesamte Gebiet des Landes Tarḫuntašša als bedrohte Grenzmark angesprochen.

III 47 ff. Die hier aufgezählten „Länder“ bezeichnen Gebiete in der unmittelbaren Nachbarschaft von Tarḫuntašša: Das gilt von Pitašša – s. I 18, 22 – sowie dem Gebirge Ḫuwatnuwanda – s. I 29 – wie von dem östlich anschließenden Kizzuwatni, das in der eigentlichen Grenzbeschreibung nicht mit Namen genannt wird. Ebenso werden erstmals im Vertrag erwähnt die Länder Ḫurnija (und) Ikkuwanija, die beide nebeneinander auch im Telipinu-Erlaß als königliche Verwaltungszentren erscheinen¹²⁰. – Die Kultliste KUB VI 45 nennt Ḫurnija (II 26 f.) vor Zarwiša (II 28, KUB VI 46 II 69), das in der Grenzbeschreibung des Vertrages hier I 48 im Zusammenhang der gebirgigen Südostgrenze aufgeführt wird.

III 56 ANA DINGIR^{MES} EGIR-an arayahhun empfiehlt für appan die Auffassung als Postposition: „Für die Götter / im Interesse der Götter“, entsprechend I 81 f., III 68 „für (alle) Götter gegeben“ bzw. HW² 153 b šumaš EGIR-an šekten „seid euch im eigenen Interesse bewußt“¹²¹. – Die gleiche Wendung findet sich noch einmal, und zwar KBo XIII 72 I 9]A-NA DINGIR^{LIM} EGIR-an a-ra-u-aḫ-ḫa-an-zi¹²² in einem gleichfalls jungen Text.

III 62 ff. Mit diesem Passus wird die Versorgung (*ḫantiija-*) der Götter geregelt und Tarḫuntašša in seiner Bedeutung als Kultzentrum den Hauptorten Ḫattuša, Arinna und Zippalanta gleichgestellt. Damit wird neben der militärisch-politischen Aufgabe auch die religiös-kultische Stellung herausgehoben.

III 67 Mit ^DŠarruma nennt Tuthalija hier seinen eigenen Schutzgott, der charakteristischerweise ausdrücklich als „Sohn des Wettergottes“ gekennzeichnet wird, wobei die Schreibung ^PIM auffällig von der sonstigen Wiedergabe des Wettergott-Namens als ^PU abweicht.

IV 9 *uḫai-* wird in den lexikalischen Angaben als lautmalerischer Ausdruck verstanden: „Weh, Leid, Not“¹²³. In den jeweiligen Übersetzungen wird allerdings oft das konkretere „Schwierigkeiten (?) bereiten“ für *uḫai peda-* eingesetzt, und ich glaube, daß die Stellen in der Tat von einer faktischen „Schädigung“ sprechen, nicht von einer seelischen Belastung. So ist auch die in Anm. 123 zitierte Wendung aus KUB XXII 70 Vs. 16 wohl zu übersetzen: „Die An-

119 KUB XL 60 I 2, s. HW² 631 a, 633 a.

120 KBo III 1 + III 28', s. I. Hoffmann, THeth 11 (1984) 42 f. – Für die Lokalisierung von Ḫurnija (kaum = Ḫurna) und Ikkuwanija, eventuell = Ikonion/Konya, s. G. del Monte, Rép. Géogr. 6 (1978) s.v., sowie E. Laroche, Hethica VI (1985) 89 f.

121 Die Übersetzung von I. Hoffmann, THeth 11, 37 (II 68) „ihr sollt diese Sache hinterher wissen“ fällt hinter den Erkenntnisstand von HW² zurück.

122 Die Transkription HW² 257 b a-ra-u-aḫ-ḫa-an-zi wird bewußt nicht aufgenommen; erwägenswert scheint angesichts der Raumnot – mit der Beschriftung des Tafelrandes – eventuell eine Wiedergabe a-ra-u(-ḫa)-aḫ-ḫa-an-zi.

123 Siehe Kühne-Otten, StBoT 16 (1971) 40; E. Neumann, IF 78 (1973) 244 mit Hinweis auf die Datierung der Belege in die 2. Hälfte des 13. Jh.s; A. Ünal, THeth 6 (1978) 58 f. Z. 16 „weh getan“ (ANA MUNUS.LUGAL=ma-ḫa memiaš uḫai tiḫat).

gelegenheit hat der Königin (nur) Schaden gebracht, (und man hat sie aus dem Palast verstoßen).“

IV 10 f. nu-ut-ták-kán (nu=ta=kan) ... QA-DU NUMUN-ŠU „nun dich mitsamt seiner Nachkommenschaft ...“ bietet einen der Fälle (vgl. noch I 18 f., III 32 f.), wo neben der direkten Anrede des Vertragspartners die übliche neutrale 3. Person Sg. des Formulars steht. In der Übersetzung glaubte ich hier ausgleichen zu sollen.

IV 30 Die Einleitung des abschließenden Paragraphen mit der Aufzählung der „Zeugen“ entspricht dem Formular der (alten) Landschenkungsurkunden, vgl. TUP-PA-AM AN-NI-A-AM I-NA URU ḪA-AT-TI^[KI] A-NA PA-NI^m. ... etwa in der Inandik-Urkunde¹²⁴. Die gleiche Wendung findet sich aber auch in zwei weiteren Dokumenten, gerade Tuthalijas IV., die hier ausgeschrieben seien: TUP-PA AN-NI-A-AM I-NA URU U-ri-ki-na A-NA PA-NI^m Ne-ri-iq-qa-i-li LÚ tu-ḫu-kán-ti (KBo IV 10 Rs. 28) und TUP-PA AN-NI-IA-AM A-NA PA-NI^m Ne-ri-iq-qa-DINGIR^{LIM} DUMU.LUGAL LÚ tu-ḫu[-kán-ti (KUB XXVI 43 Rs. 28).

Neben (sprachlich-)graphischen Varianten, wie Wegfall der Mimation: TUPPAM > TUPPA und der Entwicklung eines Gleitlautes ANNIĀM > ANNIJAM, bleibt die Formel über drei Jahrhunderte konstant. – In bezug auf den erstgenannten Würdenträger bieten die zitierten drei Urkunden deutlich das Bild einer innerhethitischen Entwicklung bei Hofe, indem der hier genannte „Königssohn“ Neriqqaili in den anderen, doch wohl späteren Urkunden (zusätzlich) den Titel *tuhukanti* = „Kronprinz“ führt. Dessen Nennung an hervorragender Stelle entspricht dem in § 18 aufgestellten Grundsatz, daß der Kronprinz nächst dem herrschenden König den ersten Platz in der dynastischen Rangliste einnimmt.

Die gesamte Liste, mit all den genannten Fürsten, Prinzen und Chargen verlangt eine genauere Untersuchung im Hinblick insbesondere auf die angeführten beiden Dokumente: den Vertrag mit Ulmi-Teššup und die Šaḫurunuwa-Urkunde hinsichtlich der aufgezählten Namen und der jeweiligen Hofämter. Sie muß aus Zeitgründen einer späteren Bearbeitung überlassen werden. Es sei hier lediglich darauf verwiesen, daß die Zusammenfassung IV 42 Ū A-NA MÁŠ.LUGAL ḫu-u-ma-an-ti „sowie vor der gesamten Familie des Königs“¹²⁵ darauf hinweist, daß die wichtigsten der genannten Würdenträger Angehörige der Dynastie waren.

Der Ausstellungsort des Vertragswerkes, Tawa, ist an anderer Stelle auffälligerweise nicht bezeugt, denn die ON Tawana/Tawinija wird man wohl beiseite lassen müssen.

IV 43 Der Name des Tafelschreibers Ḫalwa-ziti ist gut bezeugt, wobei die Graphie wechseln kann¹²⁶.

Er – bzw. sein „Vater“ – wird hier als „Mann“ von Ukkija bezeichnet, ein Ortsname, der auffälligerweise nur in Kolophonen in Verbindung mit Schreibernamen erscheint, vgl. KUB VII 20 Rs. 6' f. „Hand des Lila-UR.MAḪ, [] Mann(es) von Ukkija“ und KBo XII 95 Z. 2' f. ^m]Pi-ḫa-A.A [... L]Ú URU Uk-ki-ja[. Man könnte wegen der Nennung verschiedener Schreiber aus dem gleichen Ort fast den Eindruck gewinnen, als ob nicht die familiäre Herkunft, sondern der Ausbildungsort einer Schreibergeneration genannt sei.

Statt der üblichen akkadographischen Verbalform IŠ-TUR „er hat geschrieben“ (Prt. 3. Sg. von ŠAṬĀRU) verwendet die Bronzetafel die Wiedergabe EL-TUR/IL₃-TUR, in Beachtung des mittelbabylonischen/mittelassyrischen Lautwandels von ŠT > LT.¹²⁷

124 K. Balkan, Eine Schenkungsurkunde aus der althethitischen Zeit (1973) 43.

125 Vgl. KUB XXVI 12 I 8 (und Dupl.) *šummeš kueš* MÁŠ.LUGAL „ihr, die ihr Verwandte des Königs (seid)“, E. von Schuler, Heth. Dienstanw. (1957) 22.

126 ^mḪal-pa-LÚ KUB XII 15 lk. Rs. 1, KUB LI 12 Rs. 7 [^mḪal-ḫa-LÚ KUB LVII 110 Rs. 5' (LÚ = luw. *ziti-*), wobei Personenidentität durch den Wortlaut der Kolophone gegeben ist, so meine Bemerkung RIA IV 62 f. verifizierend. – Ansonsten ist mit mehreren Personen des gleichen Namens zu rechnen.

127 Vgl. dazu W. von Soden, Grundriß der akkad. Gramm. § 30 g sowie für die akkadisch geschriebenen Staatsverträge (mit Talmi-Šarruma und Bentešina) R. Labat, L'Akkadien de Boghaz-köi (1932) 209 –

IV 44 Eine erste Interpretation mit der Übersetzung: „Diese Tafeln (sind in) sieben Exemplaren ausgefertigt“ erweckt zunächst aus sachlichen Gründen Bedenken, da kaum ein bibliothekarischer Vermerk zu erwarten ist, sondern eine konkrete, auf die betreffende Tafel bezogene Aussage.

Dazu im einzelnen: *ki-i* ist im allgemeinen die Schreibung des Singulars (neben *ke-e* im Pl.), aber beide Schreibungen wechseln, vgl. KBo IV 10 Vs. 38' *ke-e-ma TUP-PA^{HIA} . . . anijan ešta nat . . . GAR-ru . . . nat=kan apedani ANA TUP-PA^{HIA} Ú-UL anijan*, wo die ‚pluralische‘ Schreibung „diese Tafeln“ aufgenommen wird durch „soll gelegt sein“ und „auf jener (Sg.) TUP-PA^{HIA} (Pl.)“. Ähnlich KUB XLIII 55 V 2' ff. [*ki-*] *i-ma-kán TUP-PA^{HIA} . . . nukán ki-i-ta-aš A-NA TUP-PA^{HIA}*, wo „auf diesen Tafeln“ pluralisch konstruiert ist gegenüber KUB XVII 18 II 25' *memijanuš=ma=kan anda kel-pat TUP-PA^{HIA}-aš* „die Worte aber eben dieser Tafel“ mit Gen. Sg. des deiktischen Pronomens. Dieser Wechsel in der grammatischen Konstruktion mit Sg.- oder Plural-Formen scheint am ehesten auf ein Kollektivum zu deuten.

Eine kollektivische Bedeutung dieser Schreibung TUP-PA^{HIA} erhellt m. E. eindeutig aus dem Tafelkatalog KUB VIII 69 III

10 DUB III^{KAM} ŠA EZEN *ha-me-eš-ha-an-da-aš* URU Hur-ma
I-NA URU Hur-ma ma-ah-ha-an LÜEN EZEN^{MEŠ}

12 *e-eš-ša-i* IGI-zi TUP-PA^{HIA} []
[EGIR-z]i TUP-PA^{HIA} *ya-aq-[q]a-a-ri*

„Drei Tafeln über das Frühlingsfest . . . Die erste (Tafel der) Tafelserie (und) die [letzt]e (der) Tafelserie fehlt.“¹²⁸

Der Schlußabschnitt des Vertrages würde demnach zu interpretieren sein: „Dieses aber (ist von dem) Tafelensemble (als) siebentes Exemplar ausgefertigt und es (ist) mit dem Siegel . . . gesiegelt.“ Damit würde sich der Vermerk über Ausfertigung und Siegelung ganz konkret auf die vorliegende Bronzetafel beziehen.

Geht man davon aus, daß die von Hattušili III. ausgefertigte Silbertafel an den Vertragspartner Ramses II. übersandt worden ist, kann man wohl verallgemeinern, daß die dauerhafte Metallurkunde als Rechtstitel dem Kontrahenten übergeben wird. Nicht anders wird man die Formulierung des Ulmi-Teššup-Vertrages verstehen müssen: „Was ich . . . dem Ulmi-Teššup . . . gegeben habe und welche Grenzen ich ihm festgesetzt habe . . ., das habe ich auf einer eisernen Tafel eingeschlagen (AN.BAR-aš TUP-PI *ha-az-zi-ja-nu-un*) und dies soll in Zukunft der Nachkommenschaft des U. niemand wegnehmen; auch soll es ihm niemand streitig machen.“¹²⁹ Auch wenn der Verbleib der Metalltafel – anders als hier IV 51 – nicht expressis verbis mitgeteilt wird, so spricht doch der Kontext dafür, daß Ulmi-Teššup mit der Eisentafel den unveränderbaren Rechtstitel in Händen hält.¹³⁰

und für Verwendung des Zeichens *EL*: W. von Soden – W. Röllig, Das akkad. Syllabar² (1967) S. 60 sowie J. W. Durham, Studies in Boğazköy Akkadian (Microfilm, Dr. thesis Harvard University 1976) 337 f., 355 f. mit Aufführung der Belege – vgl. *EL-QE* im Šattiwaza-Vertrag.

128 Sachlich unverständlich und damit sicher falsch die Annahme einer Ordinalzahl bei der ersten Nennung („3^e tablette“) und die pluralische Wiedergabe von TUP-PA^{HIA} als „les premières tablettes (et) les [dernières] tablettes“ bei E. Laroche, CTH S. 186. – Für die erste Aussage vgl. W. von Soden, Grundriß d. Akkad. Grammatik (1952) § 72, wonach „das dem Sumerischen entlehnte Determinativ KAM nach Zahlen, sowohl für Ordinal- als auch für Kardinalzahlen gebraucht wird“. Der gleiche Gebrauch dürfte für den hethitischen Schreiber gelten.

129 KBo IV 10 Rs. 21 ff.; zur Übersetzung s. bereits V. Korošec, Heth. Staatsverträge (1931) 91 Anm. 7.

130 Daß der Kontrahent eine gesiegelte Urkunde in Händen hat, ergibt sich auch aus einer Klage über das Verhalten der Kaškäer: „Die(se) brechen die Eide, halten eure, der Götter, Worte für gering und zerschlagen das Siegel des Eides beim Wettergott“ (vgl. E. von Schuler, Kaškäer, 1965, 161: KUB XVII 21 IV 15–19) bzw. CHD 3, 66 f. „and they will nullify (?) the seal of the oath of the Stormgod“.

Zwei ‚Ausnahmen‘ zu dieser allgemeinen Aussage müssen allerdings genannt werden: Zum einen erwähnen die „Instructions à des chefs de garnisons“ (CTH 260) aus der Wende des 15./14. Jh.s: „Ges[ondert?] haben wir eine Bronze-Tafel des Eides [angefertigt] und haben sie in Hatti vor der Gottheit [. . .] nie[dergelegt].“¹³¹ Und zum anderen heißt es in einer protokollarischen Aussage: „Eine Bronze-Tafel (ist) angefertigt, [und] sie ist vor der Sonnengöttin von Arinna aufgehängt. Nun möge mir die Sonnengöttin von Arinna lebendig sein!“ (13. Jh.)¹³². – Auch in diesem Fall handelt es sich also um keinen Staatsvertrag.

Andererseits sind alle bisher in Hattuša gefundenen Staatsverträge – insbesondere zahlreich im Tempel I – als ungesiegelte Tontafeln auf uns gekommen¹³³. Die Unterschriften dieser Tafeln sprechen auch von keiner Siegelung, wobei man allerdings den schlechten Erhaltungszustand bei vielen Stücken einräumen muß. – Daß einerseits die Siegelung aber zum Original des Staatsvertrages gehört, das dem Vasallen ausgehändigt wird, zeigt der Talmi-Šarruma-Vertrag: „(Die frühere Vertrags-)Tafel ist geraubt worden. Ich, der große König, eine zweite Tafel habe ich ihm geschrieben, mit meinem Siegel gesiegelt und (sie) ihm gegeben“¹³⁴, während andererseits die Šahurunuwa-Urkunde, die (als Kopie) im Tempel I als ungesiegelte Tontafel aufbewahrt worden war, den Vermerk trägt: „Diese Tafel sei vor dem Wettergott von Hatti niedergelegt.“¹³⁵

Zusammenfassend wäre festzustellen: 1. Die vorliegende (Bronze-)Tafel ist wohl das als Nummer 7 ausgefertigte Exemplar. 2. Es ist gesiegelt mit dem Siegel der Sonnengöttin von Arinna und dem Siegel des Wettergottes von Hatti. 3. Das siebente Vertragsexemplar gehört dem Vertragspartner Kurunta von Tarhuntašša und befindet sich in dessen Haus (IV 51). 4. Alle anderen Exemplare sind vor den Göttern (in Hattuša?) deponiert; die Reihenfolge ihrer Aufzählung entspricht ihrer Bedeutung im offiziellen Kult, auch wenn dies im Falle der Angabe „im Haus des Königs vor (der Gottheit) Zitharija“ noch nicht im einzelnen einsichtig ist.¹³⁶

– Nicht anders möchte man I 17 unseres Vertrages interpretieren, wonach Kurunta die von Hattušili III. seinerzeit ausgefertigte (und gesiegelte) Vertragsurkunde in Händen hält.

131 KUB XXVI 24 IV 10' ff. *linkijaš TUPPU ZABAR ha[nti' ija]uen nat INA URU HATTI ANA PANI* P[. . . NIŠK] UN . . . Die Übersetzung durch E. von Schuler, Or NS 25 (1956) 231 weicht leicht ab, bietet aber im weiteren Kontext auch die Verteilung der verschiedenen Exemplare auf die einzelnen Heiligtümer: „Wir . . . haben die er[ste] (= *ha[ntezzi]*) Eidestafel aus Bronze [ausgefertigt] und sie in Hatti vor dem Gott [NN depo]niert. In Arinna aber haben wir sie vo[r . . . der Sonnengöttin] von Arinna deponiert. In Hur[anašši aber] haben wir [sie vor dem Go]tt Jarri deponiert . . .“ – Unsere unterschiedliche Klassifizierung als ‚Staatsvertrag‘ bzw. ‚Instruktion‘ war also für den Hethiter nicht gegeben. In beiden Fällen war es eine Entscheidung des Herrschers, die unter den Schutz der Götter gestellt wurde; vgl. E. von Schuler in G. Walser, Historia Einzelschriften Heft 7 (1964) 44, 47.

132 KUB XL 92 Rs. 13' ff. *nu-ya TUP-PU ZABAR i-ja-an [na-a]t PA-NI DUTU URUPÚ-na kán-g[a-a]n nu-ya-mu DUTU URUPÚ-na [T]I-an-za e-es-du.*

133 Eine Ausnahme bildet der (mh.) Egeja-Vertrag, s. KBo XXVIII 107 ff. und ibd. Inhaltsübersicht VII mit Hinweis auf MDOG 103 (1971) 59, 66.

134 E. Weidner, Polit. Dokumente aus Kleinasien (= BoSt 8, 1923) 80 f.; V. Korošec, Heth. Staatsverträge (1931) 16.

135 Siehe F. Imparati, RHA XXXII (1974) 38 f.

136 Gottheit protohattischer Herkunft, in deren Kult auch *hattili* rezitiert wird. (Das Onomastikon kennt eine ¹Zitharija.)

Glossar

Hethitisch

-a, -ia	„und, aber, auch“	enklit. Kon- junktion	I 27, 28, 55, 63, 77, 78, 83, 99, II 5, 8, 9, 17, 32, 45, 46, 74, 75, III 11, 40, 63, 66, 75, IV 20
	-a		I 25, 62, 77, 89, II 25, 48
	-a-		I 84, 85, 86, 89, II 4, 15, 39, 47, 54, 71, 77, 81, 82, 95, 100, III 1, 8, 18, 19, 27, 51, 57, 73, 76, 80
	-ia		I 68, 81, 91, II 13, 19, 21, 23, 64, 84, III 32, 34, 43, 57, 65, 70 (?), IV 25
-a-	„er, sie, es“	enklit. Pers. Pron.	
	-aš	Nom. Sg. c.	I 6 (?), II 90, 91, III 29
	-aš=ši(-ia)=aš		I 88 (?), 89 (?)
	-aš-		I 45, 76, III 56, 63
	-an	Akk. Sg. c.	I 8, 12, 13, 15, 101, II 44, 77, 89, 100, 102, III 15, 70
	-an-		II 13, 26 (?), 75, 76, III 8, 33, 34, 69, IV 20, 28
	-at	N./A. Sg. n.	I 17, 93, II 3, 7, 71, 98, III 1, 6, 10, 16, 18, 19, 27, 54, 61, 72, IV 24, 44
	-at-		I 41, 90, II 16, 18, 19, 20, 99, III 7, 43, 58, 61, 67, IV 17, 23
	-at	Nom. Pl. c.	I 81, III 42, 81
	-aš(-)	N./A. Pl. c.	I 88, 89, III 56, IV 14, 22

ak-	„sterben“		
	ak-ta	Prt. Sg. 3.	II 55
	ak-du	Imp. Sg. 3.	III 24
am-me-ta-az	„von mir“	Pers. Pron. Abl.	II 52
am-mu-uk(-)	„mir, mich“	Pers. Pron. Dat./Akk. syntakt. Subjekt s. uk	II 36, 44, 45 II 41
annalli-	„früherer“		
	an-na-al-li-in	Akk. Sg. c.	I 25
annauli-	„gleichrangig“		
	an-na-ú-li-iš	Nom. Sg. c.	III 39
annaz	„früher“	Adverb	
	an-na-az		I 22
annišan	„früher, seinerzeit“	Adverb	
	an-ni-ša-an(-pát)		I 12, 13, II 32, 33
anda	„in, an, dabei, (hin)ein“	Adv., Präverb	I 11, 23, II 5, 32, 46, 75, 76, IV 12, 18
andan	„drinnen“	Adverb	
	an-da-an		I 95, 101
antuḫša-	„Mensch, Mann“		
	an-tu-uḫ-ša-aš	Nom. Sg. c.	II 14
	an-tu-uḫ-ša-an	Akk. Sg. c.	I 100
	an-tu-uḫ-ša-az-	Abl. (= Instr.)	I 88, 89
LÚ antuḫšaalli- c.	hoher Hofbeamter		
	LÚ an-du-ua-šal-li	Dat. Sg. c.	IV 33
an-za-a-aš-	„uns“	Dat., syntakt. Subjekt	II 48
apa-	„jener“	Demonstr. Pron.	
	a-pa-a-aš(-)	Nom. Sg. c.	I 63, II 83, 89
	a-pu-u-un(-)	Akk. Sg. c.	II 87, 88, 93, III 7, 20
	a-pa-a-at	N./A. Sg. n.	III 5
	a-pé-el	Gen. Sg.	II 86, 90
	a-pé-e-da-ni(-)	Dat.-Lok. Sg.	II 34, 36, 37, 54, III 75, 79

	a-pí-iz-	Abl.	
	„von dort“		III 19
	a-pu-u-uš	Akk. Pl. c.	II 23, 60
	a-pu-u-uš-	syntakt. Sub- jekt, Pl.	I 77
*É apuzzi	s. EN É A-BU-US-SÍ (vgl. EN É A-BU-SI unv. Bo 6849 r. 10')		
ar-	„(da)stehen“		
	ar-ta-ri	Med. Prs. Sg. 3.	III 12, 22, 23, 30
āra	„rechtens“	Adverb	
	a-a-ra		II 19, 20, 82, 83
arahzena-	„benachbart, ausländisch“		
	a-ra-aḫ-zé-ni-	Dat.-Lok. Sg.	III 18
arai-	„sich erheben“		
	a-ra-a-i	Prs. Sg. 3.	III 39
arauahḫ-	„befreien, freistellen“		
	a-ra-ua-aḫ-ḫu-un	Prt. Sg. 1.	III 56, 69
arḫa	„weg, fort“	Adv., Präverb	I 8, 14, II 44, 66, 96, 99, III 5, 7, 9, 29, 33, 34, 46, 69, 72, 74, 77, IV 11, 17, 19, 20, 23, 27, 28
ariḫatt- c.	„(Vieh-)Aufkommen“		
	a-ri-ḫa-at-ta-za	Abl.	II 29
arkamma(n)-	„Abgabe“		
	ar-kam-mu-uš	Akk. Pl. c.	II 23
arnu-	„(hinein)bringen“		
	(anda) ar-nu-ut	Prt. Sg. 3.	II 32, 46
a-ar-ša	in Wendung a-ar-ša tiḫa- „zurücktreten, abseitsstehen“		II 54
aruna-	„Meer“		
	a-ru-na-aš	Nom. Sg. c.	I 60, IV 3
	a-ru-na-az-	Abl.	I 56
aš-	„(ver)bleiben; (zu)gehören“		
	a-aš-zi	Prs. Sg. 3.	II 101
	a-aš-ta	Prt. Sg. 3.	I 9
	a-aš-ša-an-za	Part. Nom. Sg. c.	I 21, 33, 34, 38, 40, 44, 45, 47, 50, 64

	<i>a-aš-ša-an</i>	Part. Nom.	I 20, 30, 42, 56, II 17, 63
	<i>a-aš-ša-an-te-eš</i>	Part. Nom.	I 28, 52, 59, 67
<i>ašandulai-</i>	„garnisonieren“ intr. <i>a-ša-an-du-la-an-zi-</i>	Pl. c. Prs. Pl. 3.	III 42
<i>aššijatar</i>	„Liebe“ <i>a-aš-ši-ia-tar-</i>	N./A. Sg. n.	II 46
<i>-ašta</i>	„aus, her“ <i>-aš-ta</i>	enklit. Ortspartikel	I 88, II 4, 14, 23, III 24, 31 (<i>le-e-aš-ta</i>)
<i>aššu-</i>	„gut“ <i>a-aš-ša-u-e-eš</i>	Nom. Pl. c.	II 33
<i>aššul</i> n.	„Güte, Heil“ <i>aš-šu-li</i>	Dat.-Lok. Sg.	IV 14
<i>aššuyatar</i> n.	„Wohl, Güte“ <i>a-aš-šu-ua-an-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	II 32
<i>auri-</i>	„Grenzposten“ <i>a-ú-ri-uš</i>	syntakt. Subjekt (?), Pl. c.	III 44
<i>au(š)-</i>	„sehen“ <i>a-uš-ta</i> <i>katta au(š)-</i> „ansehen, überprüfen“ <i>u-uḫ-ḫu-un</i> <i>uš-kán-du</i>	Prt. Sg. 3. Prt. Sg. 1. -šk-Bildung, Imp. Pl. 3.	I 101, II 46 III 60 III 80
<i>ayan</i>	„weg“ <i>ayan arḫa</i>	Adverb	III 29
<i>eni</i>	„jenes“ <i>e-ni(-ma)</i>	defekt. Pron. n.	I 94
<i>ep-</i>	„fassen, ergreifen“ <i>e-ep-zi</i> <i>ap-pa-an-zi</i>	Prs. Sg. 3. Prs. Pl. 3.	I 63, II 26 II 24
<i>eš-</i>	„sein, sich befinden“ <i>e-eš-zi</i> <i>a-ša-an-zi</i> <i>e-eš-ta</i> <i>e-šu-u-en</i>	Prs. Sg. 3. Prs. Pl. 3. Prt. Sg. 3. Prt. Pl. 1.	I 76, 86, II 62, III 17, 38, 53, 54 I 81, 83, 84, III 52 I 11, 22, 46 II 33, 34, 49

	<i>e-še-er</i> <i>e-eš-du</i>	Prt. Pl. 3. Imp. Sg. 3.	I 69 II 20, 68, 79, 80, 83, 95
	<i>a-ša-an-du</i>	Imp. Pl. 3.	III 81
<i>(š)hal-la-pu-ua-an-za(-)</i>	unbek. Bdtg.	Nomen, syntakt. Subjekt, Sg./Pl. n.	I 29, 30
<i>ḫalzai-</i>	„rufen“ <i>ḫal-zi-ia-an-te-eš</i>	Part. Nom. Pl. c.	III 80
<i>ḫanna-</i>	„entscheiden, richten“ <i>ḫa-an-na-ri-</i>	Med.-Pass. Prs. Sg. 3.	IV 25
<i>ḫandai-</i>	„ordnen, zuordnen“ <i>ḫa-an-da-a-an-za</i>	Part. Nom. Sg. c.	III 64
<i>ḫantezzi(ia)-</i>	„vorderster, erster“ <i>ḫa-an-te-ez-zi-uš</i> <i>ḫa-an-te-ez-zi-aš</i>	Nom. Pl. c. Dat.-Lok. Pl.	III 44 I 35
<i>ḫanti</i>	„gesondert, besonders“ <i>ḫa-an-ti</i>	Adverb	II 48
<i>ḫantiia-</i>	„versorgen“ <i>ḫa-an-ti-ia-iz-zi</i> <i>ḫa-an-ti-ia-it</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 3.	III 62 II 22
<i>ḫar(k)-</i>	„haben, halten“ <i>ḫar-mi</i> <i>ḫar-ti</i> <i>ḫar-zi</i> <i>ḫar-u-e-ni</i> <i>ḫar-ta</i>	Prs. Sg. 1. Prs. Sg. 2. Prs. Sg. 3. Prs. Pl. 1. Prt. Sg. 3.	IV 18 IV 12 I 17, 94, II 2, 98, III 33, IV 51 III 74 I 13, II 35, 37, 43, 50, 55
	<i>ḫar-du</i> <i>ḫar-du(-ma-at)</i>	Imp. Sg. 3.	III 10, IV 27 III 10
<i>ḫark-</i>	„zugrunde gehen“ <i>ḫar-ga-an-na</i> <i>ḫar-ga-an-na(-at)</i>	Infinitiv	II 77, III 27, 72 II 71
<i>ḫarnink-</i>	„vernichten“ <i>arḫa ḫar-ni-in-kán-du</i>	Imp. Pl. 3.	III 9, IV 11, 20, 29
<i>ḫazziyi-</i>	„Kultlieferung“ <i>ḫa-az-zi-ú-i^{HIA}</i>	N./A. Pl. n.	II 24, 26, III 66

NA ₄ hekur	„Fels...“ nur in Verbindung NA ₄ hé-kur SAG.UŠ(-)	unflektiert	I 91, 92, 94, 96, 100, II 1, 65, III 51
	NA ₄ hé-kur SAG.UŠ-aš(-ši) als einheitliches Wort?	Akk. Sg. c.	II 64
(𐎶)hi-in-na-ru-ya-aš	unbek. Bdtg.	(Verbal-)No- men Gen. ³ Sg.	I 48
huiittiia-	„ziehen“ anda hu-it-ti-at	Prt. Sg. 3.	I 23
hulla-	„(Verfügung) umstoßen“ hu-ul-la-aš	Prt. Sg. 3.	I 98
humant-	„jeder, ganz“ hu-u-ma-an-da-an hu-u-ma-an(-) hu-u-ma-an-ti hu-u-ma-an-ta-za hu-u-ma-an-te-eš hu-u-ma-an-da-aš	Akk. Sg. c. N./A. Sg. n. Dat. Sg. Abl. Nom. Pl. c. Dat. Pl.	II 11 II 63, III 43 IV 42 II 61 II 21 III 68, IV 42
LÚhuuantala-	„Wächter“ o. ä. LÚ.MEŠ hu-ua-an-ta-lu-uš	syntakt. Subj., Pl.	I 83
NA ₄ huuasi-	„Kultstein“ NA ₄ hu-u-ua-ši	Nom. Sg. n.	I 31
ia-	„machen, ausführen“ i-ia-zi i-ia-nu-un i-ia-at i-ia-u-en i-e-er i-ia-an-du i-ia-an-za i-ia-an	Aktiv Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 1. Prt. Sg. 3. Prt. Pl. 1. Prt. Pl. 3. Imp. Pl. 3. Part. N. Sg. c. Part. N./A. Sg. n.	II 18, III 5, 8 I 47, II 19, 58, III 78 I 16, 17, 37, 93, II 19 III 58 II 86 II 102 I 24, 36 II 84, III 3, IV 44
ia-	„marschieren“ i-ia-at-ta-ru	Medium Imp. Sg. 3.	III 36
ilaliia-	„begehren“ i-la-li-ia-ši i-la-li-iš-ki-ši	Prs. Sg. 2. -šk-Bildung, Prs. Sg. 2.	IV 7 IV 13

imma	„auch immer“ im-ma (in Verbdg. kuiš imma usw.)	Adverb	I 10, 85, II 62, 90, III 49, 54
išhiul	„Bindung, Vertrag“ iš-ḫi-ú-ul iš-ḫi-ú-ul(-ši) iš-ḫi-ú-la-aš	N./A. Sg. n. Gen. Sg.	I 16, II 58, 67, 79, 95 III 58 III 78
išpart-	„entkommen“ + šarā „aufkommen, entste- hen“ (šarā) iš-pár-za-zi	Prs. Sg. 3.	III 45
ištamaš-	„hören“ iš-ta-ma-aš-kán-du-	-šk-Ableitung, Imp. Pl. 3.	III 80
ka-	„dieser“ ki-i ki-i(-ia/-ma) ke-e-el ke-e-da-ni ke-e-ez(-za) ku-u-uš ku-u-uš(-)	Demonstr. Pron. N./A. Sg. n. Gen. Sg. Dat.-Lok. Sg. Abl. + -a „auch“ Akk. Pl. c. syntakt. Sub- jekt	II 67, 95, III 78, IV 5 (Pl.) III 57, IV 44 (Pl.) III 74, IV 12, 19 II 94, IV 16 III 40 I 87 I 52, 55, 59, 67, IV 10, 14, 20, 28
-kan	(„hin“) -kán	Ortspartikel	I 9, 11, 20, 21, 23, 27, 30, 31, 32, 34, 37, 40, 41, 44, 45, 47, 49, 52, 55, 59, 63, 67, 68, 76, 80, 81, 85, 90, 91, 94, 96, 100, II 1, 6, 16, 21, 26, 45, 50, 56, 59, 62, 63, 65, 74, 75, 76, 80, 81, 84, 99, 101, III 1, 3, 7, 8, 44, 45, 47, 56, 58, 59, 61, 63, 69, 71, 74, 75, IV 10, 12, 15, 17, 19, 20, 22, 27, 28
kaniš(š)-	„herausfinden, erwählen“ ka-ni-iš-ša-an-zi	Prs. Pl. 3.	II 51

𐎲 <i>kán-ta-an-na</i>	unbek. Bdtg.	Nomen, syntakt. Subjekt, Pl. n.	I 19, 20
<i>karp-</i>	„erheben, erledigen“ <i>kar-ap-ta</i>	Prt. Sg. 3.	I 92
<i>kāša</i>	„siehe“ <i>ka-a-ša</i>	Adverb	III 79
<i>katta</i>	„später?, entsprechend?“ <i>kat-ta</i> <i>kat-ta(-ma)</i>	Adverb	II 69, 98, IV 17 II 73, III 25, IV 6, 13
	„hinab, dabei“ <i>katta au(š)-</i> <i>yašta-</i>	Präverb	III 60 II 100
<i>ki-</i>	„liegen“ <i>ki-ia-an-ta-ri</i>	Med. Prs. Pl. 3.	II 60
<i>kinun-</i>	„jetzt“ <i>ki-nu-na- (+ -a-)</i> <i>ki-nu-un(-ma-za)</i>	Adverb	I 25, II 25 II 88
<i>kiš-</i>	„werden“ <i>ki-ša-ri</i> <i>ki-ša-at</i>	Med. Prs. Sg. 3. Med. Prt. Sg. 3.	I 97, II 2 II 53
<i>kiššan</i>	„folgendermaßen“ <i>ki-iš-ša-an</i>	Adverb	I 18, II 38, 41, 51, 58, 84, III 3
<i>kui-</i>	„welcher“ <i>ku-iš</i> <i>ku-iš(-ma-)</i> <i>ku-in</i> <i>ku-in(-za)</i> <i>ku-it</i>	Relativ-Pron. Nom. Sg. c. Akk. Sg. c. N./A. Sg. n.	I 45, II 4, 82, 92, III 7, 12 II 26, III 71, IV 16, 27 II 43, 85, III 32, 62 II 90, 92 I 16, 40, II 2, 22, 23, 53, 84, 98, III 3, 21, 23, 30, 43, 57, 58, 64, 65, 73, 78, IV 18, 21
	<i>ku-e-da-ni-</i> <i>ku-i-e-eš</i>	Dat.-Lok. Sg. Nom. Pl. c.	II 39 I 68, II 59, III 50, 52
	<i>ku-i-e-eš</i> <i>ku-e</i> <i>ku-iš-kán im-ma ku-iš</i> „wer auch immer“	syntakt. Objekt N./A. Pl. n. Indefinit-Pron.	IV 22 II 49, 55 I 85, II 62

	<i>ku-it im-ma ku-it</i> <i>ku-it-at im-ma ku-it</i> <i>ku-e-da-ni im-ma ku-e-da-ni</i>		I 10 III 54 III 49
<i>kuit</i>	„weil“ <i>ku-it</i>	Konjunktion	II 21, III 43, 65 (?)
<i>kuiški</i>	„irgendein, jemand“ <i>ku-iš-ki</i>	Indefinit-Pron. Nom. Sg. c.	II 66, 81, 94, 100, III 4, 5, 39, 46, 55, 59, 69, 70, IV 8, 23, 25
	<i>ku-in-ki</i> <i>ku-it-ki</i>	Akk. Sg. c. N./A. Sg. n.	II 97 I 9, II 25, 28, 50, 56, 75, 76, III 22, 28, 70, 74, IV 19, 28
	<i>ku-e-el-qa</i> <i>ku-e-da-ni-ik-ki</i>	Gen. Sg. Dat. Sg.	II 91 III 13, 16, IV 25
<i>kuitman</i>	„solange (als)“ <i>ku-it-ma-an</i>	Konjunktion	II 31, 68
<i>gulš-</i>	„zeichnen, gravieren“ <i>andan gul-ša-an-za</i>	Part. N. Sg. c.	I 95, 101
<i>kuntarra-</i>	„Götterwohnung“ <i>ku-un-ta-ar-ra</i>	Stammform (?)	I 95, 101
(KUŠ) <i>kurša-</i> c.	„Fell, Vlies“ KUŠ <i>kur-ša-aš</i>	Gen. Sg.	III 88
<i>kururijaḫḫ-</i>	„Feindschaft beginnen“ <i>ku-ru-ri-ia-aḫ-ti</i> <i>ku-ru-ri-aḫ-ta</i> <i>ku-ru-ri-ia-aḫ-du</i>	Prs. Sg. 2. Prt. Sg. 3. Imp. Sg. 3.	IV 10 I 7 III 31
<i>kutru(en)-</i>	„Zeuge“ <i>ku-ut-ru-u-e-eš</i>	Nom. Pl. c.	III 81
<i>ku-ua-ap-pa-la</i>	zählbarer Gegenstand	N./A. kollekt. Pl. n.	II 15, 18
<i>kuuapi</i>	„(irgend)wo, irgendwann“ <i>ku-ua-pí</i> „damals als“	Adverb Konjunktion	II 53, III 45 I 6, II 86, III 37
<i>kuuapikki</i>	„irgendwo, irgendwie“ <i>ku-ua-pí-ik-ki</i>	Adverb	I 11
<i>lahḫijai-</i>	„zu Felde ziehen, Krieg führen“ <i>la-aḫ-ḫi-ia-iz-zi</i>	Prs. Sg. 3.	I 62, III 40

<i>lahhijatar</i> n.	„Feldzug“ <i>la-aḥ-ḫi-ia-an-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	III 35
(𐎶) <i>lapan(a)-</i>	„Alm“ 𐎶 <i>la-pa-na-an</i> <i>la-a-pa-ni</i>	Akk. Sg. c. Dat.-Lok. Sg.	II 10 II 6
𐎶 <i>la-pa-na-li-an-za</i>		Akk. Pl. (luw.)	II 6
<i>lē</i>	„nicht“ prohibitiv <i>le-e</i>		I 92, II 3, 5, 7, 15, 66, 71, 78, 81, 94, III 1, 2, 4, 11, 16, 27, 36, 42, 46, 53, 54, 55, 59, 69, 70, IV 23, 24, 25 III 31
	<i>le-e(-aš-ta)</i>		
<i>lenk-</i>	„schwören“ <i>le-en-ku-un</i> <i>le-en-kat-ta</i> <i>le-en-qa-an (ḫarta)</i>	Prt. Sg. 1. Prt. Sg. 3. Part. N./A. Sg. n.	II 41 II 38 II 50, 55
<i>lengai-</i>	„Eid“ <i>le-en-ki-ia-aš</i>	Gen. Sg.	II 34, 48
<i>lenganu-</i>	„schwören lassen“ <i>le-en-qa-nu-ut</i>	Prt. Sg. 3.	II 47, 48
𐎶 <i>li-ki-in</i>	unbek. Bedtg.	Akk. Sg. c.	II 11
<i>luzzi</i>	„Fron(arbeit)“ <i>lu-uz-zi</i>	N./A. Sg. n.	III 53, 54, 60, 70
<i>-ma</i>	„aber“	enklit. Kon- junktion	I 14, 15, 94, 97, II 2, 8, 22, 28, 31, 32, 34, 36, 41, 43, 67, 69, 73, 96, 99, III 11, 17, 21, 22, 25, 26, 28, 30, 39, IV 6, 13, 14, 16, 27, 44, 51 I 9, 11, 18, 20, 21, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 56, 59, 60, 61, 64, 67, 88, 90, II 26 (?), 37, 39, 40,
	<i>-ma-</i>		

			42, 50, 52, 53, 54, 57, 79, 81, 87, 88, III 1, 7, 10, 16, 36, 38, 42, 71, 75, IV 9, 12, 27
<i>mahhan</i>	„(so)wie, als“ <i>ma-aḥ-ḫa-an</i>	Konjunktion	I 16, 95, 96, 97, 101, II 45, 72, 74, 101, III 24, 59 I 14, 99, II 43, 53, 57
	<i>ma-aḥ-ḫa-an-</i>		
<i>malai-</i>	„für richtig halten“ <i>ma-la(-a)-iz-zi</i>	Prs. Sg. 3.	II 90, 92
<i>mān</i>	„wenn“ <i>ma-a-an</i>	Konjunktion	II 3, 25, 38, 74, 88, 101, III 13, 18, 21, 44, IV 5 I 62, II 5, 17, 75, III 11 II 99, III 28, 39, IV 12 II 90, 91 II 28, III 17 II 89 II 51
	<i>ma-a-an(-na-)</i>		
	<i>ma-a-an(-ma-)</i>		
	<i>ma-a-na-aš</i> <i>ma-a-an-ši</i> <i>ma-a-an-za-an</i> <i>ma-a-ya-mu</i>		
<i>man(n)inkuuan</i>	„nahe“ <i>ma-an-ni-in-ku-ya-an</i>	Adverb	I 92
<i>mehur</i> n.	„Zeit“ <i>me-e-ḫu-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	II 35, 36, 37, 54
<i>mehuntahh-</i>	„altern, alt werden“ <i>me-ḫu-un-ta-aḥ-ḫu-ut</i>	Medium Imp. 2. Sg.	IV 15
<i>memi(i)a(n)-</i>	„Wort, Angelegenheit“ <i>me-mi-ia-aš</i> <i>me-mi(-ia)-an</i>	Nom. Sg. c. Akk. Sg. c.	II 89 I 98, III 7, 75, IV 20
	<i>me-mi-ia-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	II 94, III 64, 79
<i>menahhanda</i>	„gegenüber“ <i>me-na-aḥ-ḫa-an-da</i> (<i>kururiahta</i>)	Adverb	I 7
<i>-mu</i>	„mir, mich“	enklit. Pers. Pron.	II 37, 49, 51, 54, 55, 57
<i>nakkešš-</i>	„schwer werden“ <i>na-ak-ki-e-eš-zi</i> <i>na-ak-ki-iš-zi</i>	Prs. Sg. 3. Prs. Sg. 3.	III 22, 28 II 76

<i>parā</i>	„hin(aus), fort“ <i>pa-ra-a</i>	Adv., Präverb	II 14, III 14
<i>parkija-</i>	„erheben, besteigen“ <i>pár-ki-ia-u-ua-an-zi</i>	Infinitiv	I 97, II 1
<i>parku-</i>	„hoch“ <i>pár-ga-u-ua-az-</i>	Ablativ	I 49
<i>-pat</i>	„selbiger“ u. ä. <i>-pát</i>	Partikel der Identifikation	I 13, 36, 89, 98, II 31, 32, 33, 40, 87, 98, III 10, 14, 43, IV 26
	<i>an-ni-ša-an-pát-an</i>	(+ <i>-an</i> „ihn“)	I 12
<i>peššija-</i>	„werfen“ <i>arḫa peššija-</i> „verwerfen, verstoßen“ <i>arḫa pí-iš-ši-ia-mi</i> <i>pé-eš-ši-ia-nu-un</i> <i>pí-iš-ši-at</i>	Prs. Sg. 1. Prt. Sg. 1. Prt. Sg. 3.	II 96 III 34 III 34
<i>peda-</i>	„hinschaffen“ in Verbdg. <i>uṣai pé-e-da-i</i>	Prs. Sg. 3.	IV 9, 16, 27
<i>peda- n.</i>	„Ort, Stelle“ <i>pí-di</i> <i>pé-e-da-az</i>	Dat.-Lok. Sg. Abl.	II 39 I 56
<i>piḫaššašši-</i>	Epitheton des Wettergottes DU <i>pí-ḫa-aš-ša-aš-ši</i> <i>pí-ḫa-aš-ša-aš-ši-iš</i>	Stammform bzw. Dat. Sg. Nom. Sg. c.	II 16, III 50, 67, IV 49 III 86
<i>piran</i>	„vor“ <i>pí-ra-an</i>	Adverb	II 49, III 55
<i>punuš-</i>	„(gerichtlich) fragen, untersuchen“ <i>pu-nu-uš-du</i>	Imp. Sg. 3.	II 100
<i>purut- n.</i>	„Lehm, Lehmhütte(n)“ <i>pu-ru-ut-ta-az</i>	Abl.	I 87.
<i>šahḫan</i>	„Lehensdienst, Fron“ <i>ša-aḫ-ḫa-an</i> <i>ša-aḫ-ḫa-ni-</i>	N./A. Sg. n. Dat.-Lok. Sg.	III 53, 54, 60 III 70

<i>šai-/šija-</i>	„siegeln“ <i>ši-ia-a-an</i>	Part. N. Sg. n.	IV 45
<i>šak-/šek-</i>	„wissen“ <i>ša-ak-ta</i>	Prt. Sg. 3.	I 94
<i>šaklai-</i>	„Sitte, Zeremoniell“ <i>ša-ak-la-iš</i> <i>ša-ak-la-uš-</i>	Nom. Sg. c. syntakt. Subjekt, Pl.	II 81 III 66
<i>šallanu-</i>	„groß machen/ziehen“ <i>šal-la-nu-um-ma-an-zi</i> <i>šal-la-nu-uš-ki-it</i>	Infinitiv -šk-Bildung, Prt. Sg. 3.	I 13 I 13
<i>šalli-</i>	„groß“ <i>šal-li-iš</i> <i>šal-li</i>	Nom. Sg. c. Dat.-Lok. Sg. Ortspartikel	II 80, 81, IV 3 II 6
<i>-šan</i>	<i>-ša-an</i>		IV 25
<i>šanḫ-</i>	„suchen, fordern“ <i>ša-an-ḫa-an-zi</i> <i>ša-an-ḫa-an-du</i>	Prs. Pl. 3. Imp. Pl. 3.	III 36 III 18
<i>šarā</i>	„hinauf, herauf“ <i>ša-ra-a</i>	Adv., Präverb	I 31, 62, III 45
<i>šarikūya-</i>	ÉRIN ^{MEŠ} <i>ša-ri-ku-ua-aš</i> „Hilfskräfte“		I 85
<i>šarnenk-</i>	„entschädigen“ (<i>anda</i>) <i>šar-ni-en-ki-iš-ki-mi</i> (<i>anda</i>) <i>šar-ni-in-ki-iš-ki-id-du</i>	-šk-Bildung, Prs. Sg. 1. -šk-Bildung, Imp. Sg. 3.	II 75 II 77
<i>šer</i>	„oben, für“ <i>še-er</i>	Adverb	I 41, II 38, 41, 55, III 24
<i>šešḫa-</i>	„anordnen, bestimmen“ <i>še-eš-ḫa-aḫ-ḫi</i>	Prs. Sg. 1.	II 25
<i>-ši</i>	„ihm, ihr“	enkl. Pers. Pron.	I 16, 17, 18, 22, 23, 25, 26, 29, 32, 33, 35, 36, 38, 43, 45, 46, 48, 49, 50, 53, 56, 60, 61, 62, 64, 77, 87, II 13, 18, 19, 20, 23, 28, 50, 64, 79, III 17, 22,

			33, 34, 35, 36, 37, 38, 41, 43, 57, 58, 61, 65, 67, 73, IV 9, 10, 18, 22, 27 I 31, 88, 89, II 6, 74, 81, 99, 101, III 1, 69, 74, IV 17, 19, 25, 27
-ši-			
-šmaš	„ihnen“	enkl. Pers. Pron., Dat.	III 53, 55
-ta	„dir, dich“	enkl. Pers. Pron., Dat./ Akk.	I 18, II 38, 39, 85, 97, III 32, 78, IV 10 (<i>nu-ut-ták-kán</i>)
da-	„nehmen“		
	<i>da-aḥ-ḥi</i>	Prs. Sg. 1.	II 97
	<i>da-a-i</i>	Prs. Sg. 3.	II 86, 88, 89, III 70, IV 23
	<i>da-at-ta-ri</i>	Pass. Prs. Sg. 3.	II 3, 89
	<i>da-an-zi</i>	Prs. Pl. 3.	II 7, III 1, 11
	<i>da-at-ta(-pát)</i>	Prt. Sg. 3.	II 87
	<i>da-a-aš</i>	Prt. Sg. 3.	I 15, II 57
	<i>da-an-du</i>	Imp. Pl. 3.	III 15
	<i>da-aš-ki-id-du</i>	-šk-Bildung, Imp. Sg. 3.	II 8
	<i>arḥa da-</i> „wegnehmen“		
	<i>arḥa da-a-i</i>	Prs. Sg. 3.	II 66, III 5, 7, 72, 74, IV 17, 18, 19, 23, 28
	<i>da-an-zi</i>	Prs. Pl. 3.	II 99
	<i>da-an-du</i>	Imp. Pl. 3.	III 77
dai-	„legen, setzen, stellen“		
	<i>ti-ia-an-zi</i>	Prs. Pl. 3.	II 27
	(in <i>peškiyan</i> t.)		
	<i>te-eḥ-ḥu-un</i>	Prt. Sg. 1.	I 25 (+ <i>appa</i>), II 64, IV 22
	<i>da-iš</i>	Prt. Sg. 3.	I 16
	<i>ti-ia-an</i>	Part. N./A. Sg. n.	II 35, 43
	<i>ti-ia-an-te-eš</i>	Part. N. Pl. c.	I 18
takšan	„gemeinsam, zur Hälfte“	Adverb	I 42
tamai-	„anderer“		
	<i>ta-ma-iš</i>	Nom. Sg. c.	II 14
	<i>ta-ma-in</i>	Akk. Sg. c.	II 97
	<i>ta-me-e-el</i>	Gen. Sg.	II 91
	<i>da-me-e-da-ni(-)</i>	Dat. Sg.	III 1, 6, 16, IV 24

<i>damnaššara-</i>	„Sphinx“ (?) <i>dam-na-aš-ša-ru-uš</i>	syntakt. Sub- jekt, Pl.	I 43
<i>taparriḫai-</i>	„bestimmen, anordnen“ <i>ta-pár-ri-ia-iz-zi</i> <i>ta-pár-ri-ia-an</i>	Prs. Sg. 3. Part. N./A. Sg. n.	II 94, III 73 II 36
<i>tabarna</i>	Titel des Großkönigs		I 1
<i>tarḫ-</i>	„im Stande sein, bewältigen“ <i>tar-aḥ-ḥu-u-ua-aš</i>	Verbalnomen Gen. Sg.	III 61
<i>tarkummai-</i>	„melden, erklären“ <i>tar-kum-ma-nu-un</i>	Prt. Sg. 1.	I 89
<i>tarna-</i>	„zulassen, gestatten“ <i>tar-na-i</i>	Prs. Sg. 3.	II 71, 78, III 27
<i>daššu-</i>	„schwer“ <i>da-aš-šu</i> <i>da-aš-ša-u-e-eš</i>	Nom. Sg. n. Nom. Pl. c.	III 61 III 66
<i>tepnu-</i>	„verringern, herabsetzen“ <i>te-ep-nu-zi</i> <i>te-ep-nu-um-ma-an-zi(-ia)</i>	Prs. Sg. 3. Infinitiv	III 72, IV 18 II 77, III 27
<i>tiḫa-</i>	„(hin)treten“ <i>ti-ia-zi</i> <i>ti-ia-at</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 3.	III 29 II 54
<i>tittanu-</i>	„(ein)setzen“ <i>ti-it-ta-nu-zi</i> <i>ti-it-ta-nu-ut</i> <i>ti-it-ta-nu-ud-du</i> <i>ti-it-ta-nu-ua-an-du</i> <i>arḥa ti-it-ta-nu-ut</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 3. Imp. Sg. 3. Imp. Pl. 3. Prt. Sg. 3.	II 39, 40 I 15, II 44 II 93 III 15, 20 I 8, 14, II 44
<i>tuel</i>	„von dir, dein“ <i>tu-el(-)</i>	Pers. Pron. Gen.	II 41, 98
^{LÚ} <i>tuh(u)kantaḫit-</i>	„Stellung als <i>tuhkanti-</i> “ ^{LÚ} <i>tu-u-ḥu-kán-ta-ḥi-ti</i>	Dat.-Lok. Sg.	II 35, 43
^{LÚ} <i>tuh(u)kanti-</i>	„Kronprinz“ ^{LÚ} <i>tu-u-ḥu-kán-ti-iš</i>	Nom. Sg. c.	II 80
<i>tuk</i>	„dir, dich“ <i>tu-uk(-)</i>	Pers. Pron. Dat./Akk.	II 40, 42, 52, IV 14

<i>tulija-</i> c.	„(Rats-)Versammlung“ <i>tu-li-ja</i>	Dat.-Lok. Sg.	III 79
(GIŠ) <i>tuppa-</i>	„Behälter“ GIŠ <i>tup-pa-aš</i> in LÚ.MEŠ DUB.SAR GIŠ <i>t.</i> in É <i>tup-pa-aš(-)</i>	Gen. Sg.	I 78 III 33, 36
<i>tuppi-</i> n.	„(Ton-)Tafel“ <i>tup-pí-aš</i> s. auch DUB, <i>TUPPU</i>	Gen. Sg.	III 75, IV 5, 12, 19
LÚ <i>dudduṣḫialla-</i>	unbek. Bdtg. LÚ.MEŠ <i>du-ud-du-uš-ḫi-al-lu-uš</i>	syntakt. Subjekt Pl.	I 82
<i>uija-</i>	„(ent)senden“ <i>u-i-ja-nu-un</i>	Prt. Sg. 1.	I 100
<i>uk</i>	„ich“ <i>ú-uk</i> <i>ú-uq-qa</i> (+ <i>-a</i> „und“) <i>ú-uk-</i> s. auch <i>ammuk</i>	Pers. Pron. Nom. Nom. syntakt. Objekt	 I 99, II 72 II 74 I 89, II 31, 40, 42 II 32
<i>unna-</i>	„her(auf)treiben“ <i>u-un-na-an-zi</i>	Prs. Pl. 3.	II 6
<i>upati-</i>	„Landgut“ <i>ú-pa-ti</i>	N./A. Sg. n.	I 55, 58
<i>uda-</i>	„herbringen“ <i>ú-da-i</i>	Prs. Sg. 3.	II 3
<i>uttar</i>	„Wort“ <i>ut-ta-a-ar</i>	N./A. Pl. n.	IV 5, 12
<i>uṣa-</i>	„kommen“ <i>ú-iz-zi</i> <i>ú-it(-)</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 3.	II 3 I 36, 97
<i>uṣai</i>	in formelhafter Wendung <i>ú-uṣa-a-i peda-</i> „Schaden zufügen“		IV 9, 16, 27 (<i>ú-uṣa-a-i-ma</i>)
<i>uṣate-</i>	„herschaffen“ <i>appa ú-uṣa-da-an-du</i>	Imp. Pl. 3.	III 19

<i>-uṣa</i>	Partikel der direkten Rede		I 92, II 34, 40, 42, 47, 52, 85
<i>-uṣa-</i>			II 38, 39, 41, 51, 85, III 3
<i>uṣḫnu-</i>	„wenden, (ab)ändern“ <i>uṣa-aḫ-nu-zi</i> <i>uṣa-aḫ-nu-ut</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Sg. 3.	III 59, 75, IV 20 II 50, 56
<i>uṣḫṣija-</i>	„fehlen, mangeln“ <i>uṣa-ak-ṣi-ja-zi</i>	Prs. Sg. 3.	II 74
<i>uṣa-a-ni-ja</i>	„Salz(lecke)“	Dat.-Lok. Sg.	II 6
LÚ <i>uṣarpatala-</i>	Berufsstand LÚ.MEŠ <i>uṣa-ar-pa-ta-lu-uš</i>	syntakt. Subjekt, Pl.	I 84
<i>uṣarṣalan-</i> n.	„Nachkommenschaft“ <i>uṣa-ar-uṣa-la-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	III 2, 6, 16, IV 24
<i>uṣašta-</i>	„sündigen, freveln“ <i>uṣa-aš-ta-i(-ja)</i> <i>uṣa-aš-ti-ir</i>	Prs. Sg. 3. Prt. Pl. 3.	II 100 I 10
<i>uṣaštul</i>	„Vergehen“ <i>uṣa-aš-túl</i>	Nom. Sg. n.	I 9, II 101
<i>uṣatar</i>	„Wasser, Gewässer“ <i>uṣa-a-tar(-)</i>	Nom. Sg. n.	I 40, 48
<i>-z</i>	Reflexivpartikel		
<i>-za</i>			II 25, 41, 53, 87, 88, 90, 92, IV 7, 13, 23 II 89
<i>uṣa-an-ta-la-nu-na-ja</i>	„(und) zu vermindern“	luw. Inf.	II 71
<i>zik</i>	„du“ <i>zi-ik(-)</i>	Pers. Pron.	IV 5, 9, 12
<i>zilatija</i>	„in/für die Zukunft“ <i>zi-la-ti-ja</i>	Adverb	I 96, II 1, 65, III 10, 35, 58, IV 22 II 67 III 3
<i>zilatija</i>	<i>zi-la-ti-ja-ma</i> <i>zi-la-ti-ja-kán</i>		
<i>zilatija</i>	„in/für die Zukunft“ <i>zi-la-du-ja</i>	Adverb	IV 26

Sumerogramme

A.GÀR A.ŠÀ A.GÀR	nur in Verbindung: „Feld (und) Flur“		II 10, 60
AN	„Himmel“ in Verbdg. AN KI		IV 3
ANŠE.KUR.RA	„Pferd“ ANŠE.KUR.RAMEŠ(-) „Pferde(gespanne)“	Pl.	III 32, 38
LÚBÁĤAR	„Töpfer“ LÚ.MEŠBÁĤAR-	Pl.	I 80
DAM-atar n.	„Ehe“ DAM-an-ni	Dat.-Lok. Sg.	II 85
DINGIR	„Gott(heit)“ DINGIR ^{LUM} (= ILUM) DINGIR ^{LIM} (= ILIM) DINGIR ^{LIM} URU... DINGIR ^{LIM} -iš in *šūniš kiš- DINGIR ^{MEŠ} DINGIR ^{MEŠ} URU Tarĥuntašša NÍŠ DINGIR ^{MEŠ} „Eidgötter“	Nom. Sg. Gen. Sg. Nom. Sg. Pl.	II 32, 57 III 13, 62 III 50, 94 II 53 II 26, 51, III 65, 79, IV 2, 3, 14 I 81, II 21, 24, 26, 29, III 56, 60, 68 IV 10, 20, 28
DU ₆	„Ruinenhügel“ URUDU ₆ MEŠ	Pl.	I 69
DUB	„(Ton-)Tafel“ s. auch TUPPU DUB I ^{KAM} DUB VII ^{KAM}		IV 46, 47, 48, 49, 50, 51 IV 44
(LÚ)DUB.SAR	„Tafelschreiber“ LÚDUB.SAR (GAL) DUB.SAR ^{MEŠ} LÚDUB.SAR ^{MEŠ} in Titulatur, fehlerhaft	Pl.	IV 43 IV 40 IV 41

(LÚ)DUGUD	„Würdenträger“ LÚ.MEŠDUGUD	Pl.	IV 42
DUMU	„Kind, Sohn“ in Filiation in Göttergenealogie DUMU-aš DUMU-an DUMU-ĪA („mein“) DUMU-KA („dein“) DUMU-ŠU(-) („sein“) DUMU.MUNUS(-) „Tochter“ DUMU.NITA(-) „(Erb-)Sohn“	Nom. Sg. Akk. Sg.	I 2, 7, IV 43 III 67 II 91, 92 II 90, 92 II 73, 76 II 96, 99 II 86, 95, III 11, IV 24 III 11, 17 III 10, 17
DUMU.DUMU	„Sohn(es-)Sohn, Enkel“ DUMU.DUMU-ĪA („mein“) DUMU.DUMU-KA („dein“) DUMU.DUMU-ŠU („sein“)		II 73, 76 II 99 I 3, II 95, III 11
DUMU.DUMU. DUMU	„Urenkel“ DUMU.DUMU.DUMU-ŠU („sein“)		I 4
DUMU.LUGAL	„Königssohn, Prinz“ als Titel		IV 30, 31, 34, 35
É	„Haus(wesen)“ É ^{TUM} (= BITUM) É-ŠU „sein Haus“ É LUGAL „Haus des Königs“ É tuppas(-) „Verwaltung“ É ABUSSI „Magazin“	Nom. Sg.	III 1 III 52, IV 51 IV 50 III 33, 36 IV 40
EGIR	„hinter, nach“ EGIR-an (= appan) „(da)hinter, für“ EGIR-an-da (= appanda) „hinterher“	Adverb Adverb	I 31, 45, 81, 82, III 3, 18, 56, 68 II 17

	EGIR- <i>pa</i> (= <i>appa</i>) „wieder, zurück“	Adv./Präverb	I 25, II 64, 65, III 19, 55
EN	„Herr, Besitzer“ EN É <i>A-BU-US-SÍ</i> „Magazinverwalter“ EN ^{MEŠ} KARAŠ „Heeresbefehlshaber“ EN ^{MEŠ} ŠU ^{II} (= <i>QATT</i>) wörtl. „Herren der Hand“ „Handwerker“ *EN- <i>UTU</i> (= <i>BELŪTU</i>) „Herrschaft“ EN- <i>UT-TI</i>	Pl. Gen.	IV 40 IV 42 I 85 IV 6, 13
ÉRIN ^{MEŠ}	„Truppe(n), Heer“ ÉRIN ^{MEŠ} GÌR „Fußtruppen“ ÉRIN ^{MEŠ} <i>šariku_{maš}</i> „Hilfskräfte/-truppe(n)“	Pl.	III 37 III 35 I 85
GAL	„groß“ in Titel „Ober-“ GAL DUB.SAR ^{MEŠ} GAL DUB.SAR.GIŠ GAL GEŠTIN GAL <i>KARTAPPI</i> GAL KUŠ ₇ GAL <i>MEŠEDI</i> GAL LÚ.MEŠ MUḪALDIM GAL UGULA <i>LI-IM</i> ^{MEŠ} GAL UKU.UŠ LUGAL.GAL „Großkönig“		IV 40 IV 37 IV 37, 38 IV 34, 38 IV 38 IV 31 IV 41 IV 35 IV 33, 39
GAR	„gelegt werden/sein“ Passiv (= <i>ki-</i>) GAR- <i>ri</i> (= <i>kittari</i>) GAR- <i>ta-ri</i> (= <i>kijantari</i> / <i>kittari</i> ?)	Prs. Sg. 3. Prs. Pl. 3.	IV 50 I 90
GEŠTIN	„Wein“ in Berufsbezeichnung GAL GEŠTIN		IV 37, 38
GÍD.DA	„lang“ in GIŠTUKUL GÍD.DA		I 71, 85
GÌR	„Fuß“ (ÉRIN ^{MEŠ}) GÌR „Fußtruppen“		III 35

GIŠ	„Holz“ in Verbdg. DUB.SAR.GIŠ „Holz(tafel)-Schreiber“ als Determinativ bei GIŠ _{tuppa-} , GIŠŠÚ.A GIŠŠUKUR, GIŠTUKUL GIŠTUKUL GÍD.DA		IV 37
GÜB- <i>la-</i>	„linker, links“ (GAL UKU.UŠ) GÜB- <i>la-aš</i> „... zur Linken“	Gen.(?) Sg.	IV 33
GÜB- <i>lešš-</i>	„ungünstig werden“ GÜB- <i>li-iš-zi</i>	Prs. Sg. 3.	III 13
GUD	„Rind“ ŠA GUD (UDU ^{HIA})	Gen.	II 27, 29 II 25
GUŠKIN	„Gold“ in Verbindung LÚKUŠ ₇ .GUŠKIN „Gold-Knappe“ LÚ.MEŠKUŠ ₇ .GUŠKIN	Pl.	I 44 I 72
ḪUR.SAG	„Berg“ ḪUR.SAG- <i>az</i> ḪUR.SAG ^{MEŠ} auch als Determinativ	Abl. Pl.	I 49 I 43, IV 3
ÍD	„Fluß“ ÍD ^{MEŠ} auch als Determinativ	Pl.	IV 3
ÌR	„Diener, Sklave“ ÌR- <i>iš</i>	Nom. Sg. c.	II 41
ÌR- <i>ahh-</i>	„dienstbar machen“ ÌR- <i>ah-ta-ri</i> „er wird untertan“	Med.-Pass. Prs. Sg. 3.	III 31
ÌR- <i>atar n.</i>	„Dienstbarkeit“ ÌR- <i>an-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	II 61, 63
KAxU	„Mund“ KAxU- <i>za</i>	Abl.	I 91
KARAŠ	„Heer, Truppe“ DU KARAŠ Epitheton eines Wettergottes		III 36, 37, 41 III 82

	EN ^{MEŠ} KARAŠ		
	„Heeresbefehlshaber“		IV 42
	ANŠE.KUR.RA ^{MEŠ} KARAŠ-		
KI	„Pferde(gespanne) und (Fuß-)Truppen“		III 32
	„Erde“		
	AN KI		
NA ₄ KIŠIB	„Himmel (und) Erde“		IV 3
	„Siegel“		IV 44, 45
KUR	„Land“		
	KUR- <i>e</i> (= <i>utne</i>)	Dat. Sg.	III 18, 50, IV 16
	KUR ^{TUM} (= <i>MĀTUM</i>)	N./A. Sg.	III 1, 43
	KUR ^{TL} (= <i>MĀTT</i>)	Gen. Sg.	I 76
	KUR.KUR ^{HLA}	Pl.	II 53
	vor Ländernamen, vgl. KUR		
	URU <i>HATTI</i> , KUR URU <i>ŠAPLĪTI</i>		
	KUR ^(URU) <i>id</i> <i>Hulaja</i>		
	KUR URU <i>id</i> <i>Šeḫa</i>		
	^P KASKAL.KUR		
(LÚ)KUŠ,	„Knappe, Wagenlenker“		
	GAL KUŠ,		
	„Ober-Knappe“		IV 38
	LÚ ^(MEŠ) KUŠ, GUŠKIN(-)		I 44, 72
LÍL	„Goldknappe(n)“		
LÚ	„(freie) Steppe“		
	^P <i>IŠTAR</i> LÍL, ^P LAMMA LÍL		III 88, 91
LÚ	„Mann, Mensch“		
	DINGIR ^{MEŠ} LÚ ^{MEŠ}		IV 3
	zur Herkunftsbezeichnung:		
	LÚ URU <i>Ukkija</i>		IV 43
	LÚ ^{MEŠ} URU <i>Araunna</i>	Pl.	I 75
	LÚ ^{MEŠ} URU <i>HATTI</i>	Pl.	I 10
	LÚ ^{MEŠ} URU <i>Kammama</i>	Pl.	I 71
	bei Berufsbezeichnungen:		
	LÚ <i>MÁŠ.GAL</i>		
	„Kleinviehbesitzer“		II 4
	LÚ ^{MEŠ} <i>GIŠŠUKUR</i>	Pl.	
	„Speerleute“		I 79
	LÚ ^{MEŠ} <i>GIŠTUKUL GÍD.DA</i> (-)	Pl.	
	„Landarbeiter“		I 71, 85
	LÚ ^{MEŠ} <i>ZA.LAM.GAR</i>	Pl.	
	„Zelt-Leute“		I 77
	als Determinativ:		
	LÚ ^{MEŠ} <i>BÁḪAR</i>		

	LÚ ^{DUB} .SAR ^(MEŠ)		
	LÚ ^{MEŠ} DUGUD		
	LÚ ^{MEŠ} GUŠKIN		
	LÚ ^{MEŠ} MUḪALDIM		
	LÚ ^{MEŠ} MUŠEN.DÙ.A		
	LÚ ^{MEŠ} SAGLA, LÚ ^{MEŠ} UGULA X		
	LÚ ^{MEŠ} ÛMMEDA		
	LÚ ^{MEŠ} <i>HA-DA-A-AN</i> LUGAL		
	LÚ ^{MEŠ} <i>MU-BAR-RI-I</i>		
LUGAL	„König“		
	LUGAL <i>MĀMĒTI</i>		III 93
	„König des Eides“		
	als Götterepitheton		
	LUGAL KUR URU <i>Amurri</i>		IV 36
	LUGAL KUR URU <i>HATTI</i>		I 1 ff., 62, 68 u. ö.
	LUGAL KUR URU <i>Kargamiš</i>		II 79, 82, IV 31
	LUGAL KUR URU <i>Merā</i>		IV 36
	LUGAL KUR URU <i>DU-ta-aš-ša</i> (-)		I 64, II 7, 12 u. ö.
	LUGAL KUR ^{DU} <i>DU-ta-aš-ša</i> (-)		II 16, 63, III 51, 59
	LUGAL KUR URU <i>id</i> <i>Šeḫa</i>		IV 32
	(LÚ <i>HA-DA-A-AN</i>) LUGAL	Gen. Sg.	IV 32
	(ŠA) LUGAL-	Gen. Sg.	II 81
	LUGAL- <i>uš</i> (-) (= <i>ḫaššuš</i>)	Nom. Sg.	I 12, IV 23
	LUGAL.GAL		I 1 ff., 89, 99, II 13,
	„großer König, Großkönig“		18 f., 31, 72, III 34
LUGAL-izzi _{ja} -	É LUGAL		IV 50
	„Haus des Königs“		
	MUNUS.LUGAL(-)		II 85, III 89, 93
	„Königin“		
LUGAL-iz-na-tar	„als König herrschen“		
	LUGAL- <i>iz-zi-aḫ-ḫa-ri</i>	Med. Prs. Sg. 1.	II 52
	LUGAL- <i>iz-zi-aḫ-ḫa-at</i>	Med. Prt. Sg. 1.	I 99, II 31, 57
LUGAL-iz-na-tar	„Königsherrschaft“		
	LUGAL- <i>iz-na-an-ni</i>	N./A. n.	III 71, 77
	LUGAL- <i>iz-na-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.	I 8
			I 14, 15, II 36, 39,
LUGAL-UT-TUM			44, 69, 70, 86, 93,
			III 12, 15, 20, 21,
			23, 29, 30
LUGAL-UT-TI	„Königsherrschaft“		
	(= akkad. <i>ŠARRŪTUM</i>)		
	LUGAL- <i>UT-TA</i>	Akk. Sg.	III 4, 9, 14, IV 7,
			26
LUGAL-UT-TI	„Königsherrschaft“		
	(immer in Verbdg. mit ŠA		
KUR URU ^X)			

MÁŠ.GAL	„Ziegenbock“ LÚ MÁŠ.GAL „Kleinviehbesitzer“		II 4
MÁŠ.LUGAL	„Königsfamilie“		IV 42
ME	„hundert“ I/II ME		II 27, 29, III 35, 37, 41
MU	„Jahr“ MU-ti-li „jährlich“	Adverb	II 27, 28
LÚMUḪALDIM	„Koch“ LÚ.MEŠMUḪALDIM	Pl.	IV 41
MUN	„Salz, Salzlecke, Saline“		II 8, 14
MUNUS	„Frau“ MUNUS-an MUNUS-aš MUNUS ^{TUM} (= SINNIŠTUM) MUNUS ^{TI} (= SINNIŠTI) MUNUS.LUGAL(-) „Königin“ auch Epitheton von Göttin- nen: MUNUS.LUGAL MĀMĒTI MUNUS.LUGAL ŠAMĒ DINGIRMEŠ MUNUSMEŠ DUMU.MUNUS(-)	Akk. Sg. c. Gen. Sg. Akk. Sg. Gen. Sg.	II 87, 88 II 91 II 85 II 91 II 85 III 93 III 89 IV 3 III 11, 17
LÚMUŠEN.DÙ(.A)	„Vogelfänger“ LÚ.MEŠMUŠEN.DÙ.A	Pl.	I 76
NAM.RA	„Höriger“ in landwirtschaftl. Siedlung		II 60
NIR.GÁL	„mächtig“ Epitheton eines Wettergottes ṢNIR.GÁL(-) = ṢM ^w u ^w attalli		III 85 I 12, III 46
NITA	„männlich“ DUMU.NITA(-)		III 10, 17
NUMUN	„Same, Nachkommenschaft“		II 66, 69, 73, 75, III 4, 7, 14, 17, 21, 22, 25, 26, 28, 30, 71, IV 6, 8, 13, 17, 22

	NUMUN-ŠU „seine Nachkommenschaft“ NUMUN-an NUMUN-aš NUMUN DUMU.MUNUS „N. der Tochter“ NUMUN DUMU.NITA- „N. des Sohnes“ NUMUN-an-za (= ṽarṽalanza)	Akk. Sg. n. Gen. Sg. Nom. Sg. c.	IV 11, 28 III 11 III 10 III 17 III 17 II 98, III 10, IV 26
PÚ	„Brunnen, Quelle“ PÚMEŠ	Pl.	IV 3
SAG.UŠ	(in Verbdg. ^{NA4} ḫekur SAG.UŠ) SAG.UŠ-aš-ši SAG.UŠ(-ia)-kán		I 92, 100, II 1, 65, III 51 II 64 I 91, 94, 96
LÚSAGI(.A)	„Mundschenk“ LÚ.MEŠSAGI.A-	Nom. Pl.	I 81, 84
SIG ₅	„günstig“ SIG ₅ -in SIG ₅ -eš- „günstig werden“ SIG ₅ -iš-ti SIG ₅ -iš-zi	Adverb Prs. Sg. 2. Prs. Sg. 3.	II 64 IV 9 II 52
ŠÀ	„Mitte“ (akkad. = LIBBU) ŠÀ ^{BI} „inmitten“ INA ŠÀ ^{BI}	Adverb	I 68, 86, II 62, III 47, 48 III 49
ŠÀ.BAL.BAL	„Nachkomme“ (in Genealogie)		I 5
ŠEŠ	„Bruder“ ŠEŠ-IA/KA- „mein/dein Bruder“ ŠEŠ MAḪRŪ „älterer Bruder“		II 43, 96 II 35
ŠU	„Hand“ ENMEŠ ŠU ^{TI} (= QĀTI) „Handwerker“ (wörtl. „Herren der Hand“)		IV 15 I 85
GIŠŠÚ.A	„Thron“		II 79

84	Bronzetafel aus Boğazköy		
GIŠŠUKUR	„Speer“ in Verbdg. LÚ ^{MEŠ} GIŠŠUKUR		I 79
GIŠTUKUL	„Waffe“ „Lehen?“		I 63 I 44, 80
GIŠTUKUL GÍD.DA	„lange Waffe/Gerät“ in Verbdg. LÚ ^{MEŠ} GIŠTUKUL GÍD.DA(-)		I 71, 85
Ú.SAL	„Wiese“		II 10
UDU	„Schaf“ UDU ^{HIA}	Pl.	II 10 II 25, 27, 29
UGULA	„Anführer, Vorsteher“ in Verbdg. LÚUGULA X UGULA LI-IM ^{MEŠ} UGULA MU-BAR-RI-I		IV 39 IV 35, 42 IV 41
UKU.UŠ	„Garde“ in Verbdg. GAL UKU.UŠ		IV 33, 39
(LÚ)ÜMMEDA	„Wächter, Hüter“ LÚ ^{MEŠ} ÜMMEDA	Pl.	I 79
UN	„Mensch(heit)“ UN ^{MEŠ} -uš	syntakt. Sub- jekt Pl.	II 48
UR.GI ₇	„Hund“ UR.GI ₇ -aš	Gen. Sg.	I 31
UR.SAG	„Held“ in Königstitulatur		I 1, 2, 3, 4, 5
URU	„Stadt“ URU-an URU ^{DIDL} HIA	Akk. Sg. Pl.	II 8 I 52, 55, 59, 67, 68, 87, II 59, 60, III 50, 52
	URUDU ₆ MEŠ „Wüstungen“	Pl.	I 69
ZA.LAM.GAR	„Zelt“ in Verbdg. LÚ ^{MEŠ} ZA.LAM.GAR		I 77
ZAG	„Grenze, Gebiet“		I 23, 25, 26, 60, 61, 64, 76, II 4, IV 18

Glossar – Sumerogramme		85
ZAG-aš	Nom. Sg.	I 19, 22, 24, 27, 29, 31, 32, 34, 36, 39, 43, 46, 48, 49, 52, 55, 59, 60, 61, 66
ZAG-an	Akk. Sg.	I 37, 46
ZAG-za	Abl.	I 50, 53
ZAG ^{MEŠ} -iš-	syntakt. Ob- jekt, Pl.	I 16
ZAG ^{HIA} -iš-	syntakt. Ob- jekt, Pl.	IV 22
ZAG ^{HIA} -ia- („und“)	Pl.	II 64
ZAG ^{MEŠ} -ma- („aber“)	Pl.	I 18
ZAG	„rechter, rechts“ ZAG-na-aš	Gen.(?) Sg. IV 39
ZI	„Seele, Wille, Wunsch“ ZI-an-za (= heth. <i>ištanza</i>) ZI-IA („mein“)	Nom. Sg. II 92, 102 II 38

Akkadogramme

<i>ABU</i>	„Vater“ <i>A-BU-IA</i> „mein V.“	Nom. Sg.	I 6, 13, 14, 15, 16, 17, 23, 87, 91, 93, 94, 97, II 12, 18, 22, 35, 43, 45, 46, 53, III 33, 57, 64, 73
	<i>A-BU-IA-</i> <i>A-BU-IA</i>	Gen. Sg.	I 36, 98, II 47 I 12 (<i>ANA</i>), 24 (<i>ŠA</i>), 88 (<i>ANA</i> <i>PĀN</i>)
	<i>A-BU-KA</i> (-) „dein V.“ <i>A-BI-IA</i> (-) „meines V.“	Nom. Sg. Gen. Sg.	II 38, 40 I 36, 90, II 59, 84, 87
<i>ABUSSU</i>	É <i>A-BU-US-SÍ</i> „Magazin“	Gen. Sg.	IV 40
<i>ANA</i>	„zu“ (zur Bezeichnung des Dat.-Lokativs)		I 6, 9, 12, 23, 35, 41, 42, 45, 50, 64, 76, 81, 88, 90, 91, 92, 93, 96, II 1, 7, 12, 14, 16, 22, 26, 29, 38, 41, 45, 58, 59, 61, 63, 66, 67, 75, 79, 80, 82, 84, 87, 92, 95, 102, III 2, 4, 7, 28, 31, 39, 56, 57, 64, 67, 68, 71, IV 8, 15, 16, 17, 21, 22, 24, 30, 42, 46
<i>ANNIUM</i>	„dieser“ <i>AN-NI-IA-AM</i> <i>AN-NU-TI</i> (?)	Akk. Sg. Pl.	IV 30 II 68
<i>AŠRU</i>	„Stelle“ <i>AŠ-RU</i> (-)	Akk. Sg. n.	II 25, 28
<i>AŠŠUM</i>	„wegen“	Präpos.	IV 6, 13
<i>AUĀTU</i>	„Wort(laut), Angelegenheit“ <i>A-ĪA-AT</i> <i>AUĀT</i> ^{NA} <i>ḫekur</i> <i>AUĀT</i> DINGIR ^{LIM} usw.	stat. constr.	I 91, 94, 100 III 2, 13, 44, 53, 62
(LÚ) <i>ĤATANU</i>	„Verschwägerter“ LÚ <i>ĤA-DA-A-AN</i> LUGAL	stat. constr.	IV 32

<i>-IA</i>	„mein“ <i>A-BU-IA</i> (-) „mein Vater“ <i>A-BU-IA</i> <i>A-BI-IA</i> (-) DUMU- <i>IA</i> DUMU.DUMU- <i>IA</i> ŠEŠ- <i>IA</i> ZI- <i>IA</i>	Poss. Pron. Nom. Sg. Gen. Sg. Gen. Sg.	I 6, 14, 15 usw. I 12, 24, 88 I 36, 90, II 59 usw. II 73, 76 II 73 ¹ , 76 II 43 II 38
<i>INA</i>	„in, an“ (zur Bezeichnung des Lokativs)		I 15, 20, 21, 28, 30, 33, 34, 38, 40, 41, 44, 47, 52, 56, 59, 67, II 15, 70, 85, 93, III 12, 15, 19, 21, 23, 30, 32, 49, 62, IV 30, 50, 51
<i>IŠTU</i>	„aus, von“ (zur Bezeichnung des Abl./Instr.)		I 18, 22, 26, 29, 35, 60, 61, 63, 64, II 5, 10, 60, III 13, 36, 40, 45, IV 44, 45
<i>KARTAPPU</i>	„Pferde-, Gespannführer“ GAL <i>KAR-TAP-PI</i> in Titulatur		IV 34, 38
<i>-KA</i>	„dein“ <i>A-BU-KA-</i>	Poss. Pron.	II 40, 96, 99 II 38, 96
<i>LIM</i>	„tausend“ (I) <i>LI-IM</i> (UGULA) <i>LI-IM</i> ^{MEŠ} „Vorsteher der Tausend“		II 27, 29, III 79 IV 35, 42
<i>MAḤRŪ</i>	„älterer, ältester“ (ŠEŠ) <i>MAḤ-RU-Ū</i>	Akk. Sg.	II 35
<i>MĀMĪTU</i> (M)	„Eid“ (MUNUS.)LUGAL <i>MA-ME-TI</i> „König(in) des Eides“ als Göt- terepitheton <i>MA-ME-TE</i> ^{MEŠ} (-)	Gen. Sg. Akk. Pl.	III 93 II 49, 55
<i>MEŠEDI</i>	„Leibwächter“ GAL <i>ME-ŠE-DI</i> „Oberster der Leibwache“		IV 31
<i>MUBARRŪ</i>	„Fleischer“ UGULA <i>MU-BAR-RI-I</i> „Vorsteher der Fleischer“ (in Titulatur)		IV 41

88	Bronzetafel aus Boğazköy		
<i>NADĀNU</i>	„geben“ <i>AD-DIN</i>	Prt. Sg. 1.	II 61
<i>NĀRĀRU</i>	„Hilfe“ <i>NA-RA-RU</i>	syntakt. Objekt, Sg.	III 46
	<i>NA-RA-RI(-)</i>	Gen. Sg.	III 44, 53
<i>NĪŠU(M)</i>	„Eid“ <i>NI-IŠ DINGIR^{MEŠ}</i>	stat. constr.	IV 10, 20, 28
<i>PĀNU</i>	„Vorderseite“ <i>ANA PA-AN ABUJA</i> <i>PA-NI</i> „vor“	stat. constr. Präposition	I 88 II 87, IV 30, 46, 47, 48, 49, 50
<i>QABŪ</i>	„sprechen“ <i>AQ-BI</i>	Prt. Sg. 1.	II 51
<i>QADU</i>	„nebst, zusammen mit“ <i>QA-DU</i>		IV 11, 28
<i>QĀTAMMA</i>	„ebenso“ <i>QA-TAM-MA</i>		II 70, 73, 76, 102, III 25, 26
<i>RABŪTU</i>	„Größe“ <i>RA-BU-UT-TI</i>	Gen. Sg.	II 79
<i>RIKILTU</i>	„Vertrag“ <i>RI-KIL-TI</i>	Gen. Sg.	I 17, 23, 35, 90, II 59, 84, 86
<i>RĪTU</i>	„Weide“ <i>RE-E-ET UDU</i>	stat. constr.	II 10
<i>ŠA</i>	„von“ (zur Bezeichnung eines Genitiv-Verhältnisses)		I 3, 4, 5, 24, 36, 44, 68, 90, 95, 101, II 24, 25, 26, 59, 79, 81, 84, 91, III 4, 6, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 29, 32, 35, 50, 51, 52, 59, 60, 65, 71, 76, IV 4, 7, 9, 26
<i>ŠAMŪ</i>	„Himmel“ <i>ŠA-ME-E</i>	Gen.	III 81, 82, 89
<i>ŠAPLĪTU</i>	„untere“ (fem.) in <i>IŠTU KUR</i> ^{URU} <i>ŠAP-LI-TI</i>		III 40
<i>ŠAṬĀRU(M)</i>	„schreiben“ <i>EL-ṬUR</i>	Prt. Sg. 3.	IV 43

Glossar – Akkadogramme				89
<i>ŠEMŪ</i>	„hören“ <i>IŠ-ME</i>	Prt. Sg. 3.		I 98
<i>-ŠU</i>	„sein“	Pronominalsuffix		I 3, 4, II 86, 95, III 11, 52, IV 11, 28, 51
	<i>-ŠU-at</i> (+ „es“)			IV 24
<i>ṬUPPU</i>	„Tontafel“ <i>ṬUP-PU</i>	syntakt. Akk. Sg.		I 93, II 2, III 78
	<i>ṬUP-PA</i>	Akk. Sg.		IV 30
	<i>ṬUP-PU RIKILTI</i>	stat. constr.		II 86
	„Vertragstafel“ <i>ANA ṬUP-PÍ RIKILTI</i>	Akk. Sg. stat. constr.		I 23, 90, II 59, 84
	<i>ṬUP-PA^{HIA}</i>	Gen. Sg. Nom. Pl. in Kollektivfunktion		IV 44
	<i>ṬUP-PA^{HIA} RIKILTI</i>	stat. constr. Pl.		I 17, 35
<i>U</i>	„und, aber“ <i>Ū</i> (wortverbindend)			I 42, III 49, 68, IV 4, 42, 45
<i>UL</i>	„nicht“ <i>Ū-UL</i>			I 9, 11, 88, 90, 94, 97, II 2, 24, 28, 50, 56, 59, 89, 96, 97, III 17, 38, IV 5, 6, 10
	<i>Ū-UL-ja</i> (+ „auch“)			II 39
	<i>Ū-UL-at-ši(-)</i>			II 99, III 61
<i>UMMA</i>	„folgendermaßen“ (als Texteinleitung) <i>UM-MA</i>			I 1

Zahlen

I-aš(-)	Nom. Sg.	II 34, 47, 80	X	in Verbdg.	
I-an(-)	Akk. Sg.	II 34, 47, III 75, IV 20		LÜUGULA X	IV 39
I ^{KAM} (-)		IV 46, 47, 48, 49, 50, 51		„100“ in Schreibung	
I ^{NU-TI} (= IŠTENŪTT)		II 15, 18		I ME	III 35, 37
II		I 80		„200“ in Schreibung	
VII ^{KAM}		IV 44		II ME	II 27, 29, III 41
				„1000“ in Schreibung	
				I LI-IM	II 27, 29

Eigennamen

Götternamen

(Ohne Determinativ zitiert)

<i>A-a-la-aš</i>	III 87	U	KARAŠ	III 82
<i>Am-ma-ma-aš</i>	III 98		NIR.GÁL	III 85
<i>A-ba-ra-aš</i>	III 97		ŠAMÊ	III 82
GAZ.BA.A.A-aš	IV 1	URU	Halap	III 84
<i>Hal-la-ra-aš</i>	IV 1	URU	HATTI	III 8, 76, 82,
<i>Ha-an-ti-ta-aš-šu-uš</i>	III 96			IV 45, 47
<i>Ha-pa-an-ta-li-ia-aš</i>	III 87	URU	Hiššašhapa	III 83
<i>Ha-pi-ri-e-eš</i> (Pl.)	IV 2	URU	Kizzu _u atni	III 84
<i>Ha-taḥ-ḥa-aš</i>	III 97	URU	Nerik	III 84
<i>Hé-pát</i> MUNUS.LUGAL	III 89	URU	Šamuḥa	III 85
ŠAMÊ		URU	Šapinu _u a	III 85
URUKizzu _u atni	III 90, IV 48	URU	Uda	III 84
URUUda	III 89	URU	Zippalanda	III 83
IM	III 67	UTU	ŠAMÊ	III 81
<i>Iš-ḥa-ra-aš</i>	III 94	URU	Arinna	III 76, 81, IV
IŠTAR LÍL	III 91			44, 46
URUHattarina	III 92	URU	Arinna- <i>ia</i>	III 8
URUInuita	III 51	UTU	ŠI (Großkönigstitel)	I 25, 45, II
URULa _u azanti _{ia}	III 91			25, 96, III 40,
URUNinu _u a	III 91			IV 6, 8, 13,
URUŠamuḥa	III 90			15, 21
<i>Ja-ar-ri-iš</i>	III 96	UTU	ŠI- <i>ia</i> (-)	II 13, 19, 23,
<i>Kar-zi-iš</i>	III 87			III 34, 57, 65,
KASKAL.KUR	I 24, 48			73
<i>Ku-li-it-ta-aš</i>	III 93	UTU	ŠI- <i>kán</i>	III 59
LAMMA	III 86	UTU	ŠI- <i>ma-</i>	I 46, II 50
KUŠ <i>kuršaš</i>	III 88	UTU	ŠI- <i>za</i>	IV 13
LÍL	III 88	ZA.BA ₄ .BA ₄		III 94
URUHATTI	III 86	URU	Arzi _{ia}	III 95
<i>Le-el-_ua-ni</i> (-iš)	IV 2, 47	URU	Ellai _{ia}	III 95
<i>Lu-la-ḥi-e-eš</i> (Pl.)	IV 2	URU	HATTI	III 94
<i>Lu-lu-ta-aš-ši-iš</i>	III 86		<i>Za-ap-pa-na-aš</i>	III 96
<i>Ni-na-at-ta-aš</i>	III 92		<i>Zi-it-ḥa-ri-ia</i> (-)	III 88, IV 50
NIN.GAL	III 93	X s. U		
<i>Šar-ru-um-ma</i> (-aš)	III 67, 89	XXX		III 93
U	I 95, 101			
<i>pi-ḥa-aš-ša-aš-ši</i> (-iš)	II 16, III 50,			
	67, 86, IV 49			

Personennamen

(Ohne Determinativ zitiert)

<i>A-la-li-mi</i>	IV 35		III 24, IV 5,
<i>A-la-an-ta-al-li</i>	IV 36		12, 51
<i>A-ba-mu-u-_ua</i>	IV 34	-an(-) Akk.	I 15, II 32,
<i>Eḥ-li-LUGAL-ma</i>	IV 34		72, 74, 94
EN-LUGAL-ma	IV 35	<i>Lu-pa-ak-ki</i>	IV 43
GAL-U	IV 38	<i>Ma-ra-aš-ša-an-ta</i> (-)	I 91, 93, II 2
<i>Hal-_ua-zi-ti</i>	IV 43	<i>Ma-aš-du-ri</i>	IV 32
<i>Ha-at-tu-ša-LAMMA</i>	IV 37	<i>Mu-ur-ši-li</i> (II.)	I 3
<i>Ha-at-tu-ši-li</i> (-)(III.)	I 2, 6, 12, II	<i>Mu-u-_ua-at-ta-al-li</i> (II.)	I 7
	12, 18, III 33	s. auch NIR.GÁL	
<i>He-eš-mi-LUGAL-ma</i>	IV 34	<i>Ne-ri-iq-qa-i-li</i>	IV 30
<i>Hur-ša-ni-_{ia}</i>	IV 38	NIR.GÁL(-)	I 12, III 4, 6
<i>Hu-uz-zi-_{ia}</i>	IV 31	<i>Ša-ḥu-ru-nu-_ua</i>	IV 37
<i>I-ni-U-up</i>	IV 31	<i>Ša-li-iq-qa</i>	IV 39
<i>Kam-ma-li-_{ia}</i>	IV 41	<i>Ša-uš-ga-mu-u-_ua</i>	IV 32
<i>Ku-ra-ku-ra</i>	IV 31	ŠEŠ-zi (= Maḥḥuzzi?)	IV 41
LAMMA (= Kurunta)	I 96, II 1, 12,	<i>Šu-up-pi-lu-li-u-ma</i> (I.)	I 4
	41, 45, 58, 61,	<i>Ta-ki-LUGAL-ma</i>	IV 35
	63, 66, 67, 69,	<i>Ta-pa-LÚ</i>	IV 39
	73, 75, 90, 92,	<i>Ta-at-ta-ma-ru</i>	IV 33
	III 12, 17, 25,	<i>Tu-ut-ḥa-li-_{ia}</i> (I.)	I 5
	57, 64, 71, IV	<i>Tu-ut-ḥa-li-_{ia}</i> (-) (IV.)	I 1, 89, 99, II
	16, 17, 21, 22		13, 19, 31, 68,
LAMMA- <i>ia</i> /ma(-)	I 9, II 22, 95,		69, 72, III 21,
	III 7, 22, 26,		24, 25, 26, 28
	30	<i>Tu-ut-tu</i>	IV 40
-pát	III 10, 14, IV	<i>Up-pa-ra-mu-u-_ua</i>	IV 33
	26	<i>Ur-ḥi-te-eš-šu-up</i> (-)	I 6, 14
-aš(-) Nom.	I 11, 17, 92,	UR.MAḤ-LÚ	IV 40
	II 17, 37, 49,	ZAG-ŠEŠ	IV 36
	54, 87, 88, 92,	<i>Zu-zu-uḥ-ḥa</i>	IV 38

Ortsnamen

(Ortsdeterminativ nur wiederholt bei Verbindung mit KUR „Land“)

<i>A-_{ia}-ra-aš</i>	I 79	<i>A-ri-im-ma-at-ta</i>	I 24, 26
<i>A-la-na-a-aš</i>	I 39, 40	<i>A-ri-in-na</i>	III 76, 81, IV
<i>Al-lu-up-ra-ta-aš</i>	I 65		44, 46
KUR URUA-mur-ri	IV 36	<i>A-ri-in-na-</i>	III 8, 63
<i>An-na-ú-li-li-_{ia}-aš</i>	I 74	<i>A-ru-uš-na</i>	III 94
<i>An-ku-_ua-aš</i>	III 97	<i>Ar-zi-_{ia}</i>	III 95
<i>A-an-ta</i> (-aš)	I 69	<i>A-da-ra-aš</i>	I 84
<i>A-ra-al-la-aš</i>	I 75	<i>Az-zu-_ua-aš-ši-iš</i> (-ša)	I 83
<i>A-ra-un-na</i>	I 75	DU ₆ MEŠ (URUAnta)	I 69

<i>El-la-ia</i>	III 95	<i>Ma-al-ḫu-ua-li-ia-ta-aš</i>	I 73
<i>Ḫa-la-ap</i>	III 84	<i>Ma-a-ta-a-aš</i>	I 57
<i>Ḫa-an-da-u-ua-aš</i>	I 70	<i>Ma-at-tar-ua-an-ta-aš</i>	I 77
<i>Ḫa-ra-az-zu-ua-a-aš(-)</i>	I 33, 34	KUR URU <i>Me-ra-a</i>	IV 36
<i>ḪAR-ḫa-šū-ua-an-ta-aš</i>	I 53	<i>Mi-la-aš</i>	I 51
<i>Ḫa-ar-mi-ma-aš</i>	I 46	<i>Mu-u-na-an-ta-aš(-ša)</i>	I 78
<i>Ḫa-aš-ḫa-ša-aš</i>	I 51	<i>Na-aḫ-ḫa-an-ta-aš(-)</i>	I 22, 27
<i>Ḫa-aš-šū-ua-an-ta-aš</i>	I 50, 66	<i>Na-a-ta-aš(-)</i>	I 55
<i>Ḫa-at-ta-ri-na</i>	III 92	<i>Ne-ri-ik</i>	III 84
<i>ḪA-AT-TI(-)</i>	I 10, III 8, 32, 76, 82, 86, 94, IV 45, 47	<i>Ni-na-in-ta-aš-</i>	I 44
KUR URU <i>ḪA-AT-TI(-)</i>	I 1, 2, 3, 4, 5, 42, 50, 62, 68, II 68, 100, 102, III 21, 29, 31, 35, 39, 47, 76, IV 4, 7, 9	<i>Ni-nu-ua</i>	III 91
<i>Ḫa-at-tu-ša-aš</i>	II 21, 28, III 63	<i>Pa-al-ma-ta-aš</i>	I 51
<i>Ḫa-ut-ta-aš-ša-aš(-ša)</i>	I 27, 28	<i>Pa-an-tar-ua-an-ta-an</i>	II 9
<i>Ḫa-u-ua-li-ia-az-</i>	I 53	<i>Pa-ra-i-ia-aš-ša-aš</i>	I 54
<i>Ḫi-iš-ša-aš-ḫa-pa</i>	III 83	<i>Pa-ra-a-aš(-ša)</i>	I 77
KUR (URU) ID <i>Ḫulaja</i>	s. Flußnamen	<i>Pár-ḫa-a-</i>	I 61
<i>Ḫu-pí-iš-ša-na-aš</i>	IV 1	KUR URU <i>Pár-ḫa-an(-na)</i>	I 63
<i>Ḫur-ma-aš</i>	III 96	<i>Pa-ri-ia-aš-ša-aš</i>	I 74
KUR URU <i>Ḫur-ni-ia</i>	III 48	<i>Pár-ša</i>	III 50
<i>Ḫu-ud-du-aš-ša-aš</i>	I 70	KUR URU <i>Pí-ta-aš-ša(-)</i>	I 18, 21, 22, 26, III 49
<i>Ḫu-ua-aḫ-ḫu-ua-ar-ua-aš</i>	I 65	<i>Pu-u-ḫa-an-ta-aš</i>	I 74
<i>I-ia-ša-an-ta-a-aš</i>	I 82	<i>Ša-ḫi-ta-aš</i>	I 71
KUR NA ⁴ <i>Ik-ku-ua-ni-ia</i>	III 48	<i>Ša-a-li-ia-aš(-)</i>	I 49
<i>In-ú-i-ta</i>	III 51	<i>Ša-al-lu-ša-aš</i>	I 58
<i>I-nu-u-ur-ta-aš</i>	I 72	<i>Ša-mu-u-ḫa(-)</i>	III 85, 90, 97
<i>Iš-ta-pa-an-na-aš</i>	I 58	<i>Ša-na-an-tar-ua-aš(-)</i>	I 19, 21
<i>Kam-ma-ma</i>	I 71	<i>Ša-an-ḫa-ta-aš</i>	I 57
<i>Ka-pa-ru-ua-aš</i>	I 65	<i>Ša-an-ti-im-ma-</i>	I 37
KUR URU <i>Kar-ga-miš</i>	II 79, 82, IV 31	<i>Ša-pí-nu-ua</i>	III 85
<i>Ka-šū-ri-ia-aš</i>	I 73	KUR URU <i>ŠAP-LI-TI</i>	III 40
KUR URU <i>Ki-iz-zu-ua-at-ni</i>	III 48	<i>Ša-ra-an-du-ua-</i>	I 57, 60
<i>Ki-iz-zu-ua-at-ni</i>	III 84, 90, IV 48	<i>Ša(-a)-ar-ma-na(-)</i>	II 8, 14
<i>Ku-un-zi-na-ša-az</i>	I 39	<i>Šar-na-an-ta-aš</i>	I 54
<i>Gur-ta-na-aš-ša-aš</i>	I 75	<i>Ša-ú-i-ia-aš</i>	I 73
<i>Ku-ua-ar-ša-u-ua-an-ta-az-</i>	I 31	KUR URU ID <i>Še-e-ḫa</i>	IV 32
<i>La-aḫ-ḫu-ú-i-ia-aš-ši-iš</i>	I 69	<i>Ši-im-mu-ua-aš</i>	I 71
<i>La-ua-za-an-ti-ia</i>	III 91	<i>Ši-im-mu-ua-an-ta-aš</i>	I 51
<i>Ma-aḫ-ri-im-ma-an-</i>	II 9	<i>Ši-in-ua-an-ta-az-</i>	I 43
		<i>Šu-ra-aš</i>	I 51
		<i>Šu-ri-im-ma-aš</i>	I 57
		<i>Šu-ut-ta-aš-na-aš</i>	I 36
		<i>Ta-ḫur-pa-aš</i>	III 98
		<i>Da-ga-an-nu-un-ta-aš</i>	I 78
		<i>Da-ga-an-za-aš</i>	I 70
		<i>Ta-al-ú-i-šū-ua-an-ta-aš</i>	I 80
		<i>Ta-ra-a-pa-aš</i>	I 54, 79
		<i>Da-a-ša-aš</i>	I 59
		<i>Ta-at-ta-aš</i>	I 58
		<i>Ta-a-ua</i>	IV 30
		<i>Du-un-na-</i>	II 15, IV 1

<i>Tu-u-pí-ša-aš</i>	I 54	^D U- <i>ta-aš-ša(-)</i>	I 81, II 21, 24, 26, 29, III 56, 60, 62, 68
<i>Uk-ki-ia</i>	IV 43	<i>Ua-la-aš</i>	I 66
<i>Up-pa-aš-ša-na-</i>	I 46, 47, 76	<i>Ua-li-ip-pa-aš</i>	I 66
KUR URU <i>U-uš-ša</i>	I 34	<i>Ua-li-iš-ta-aš-ša-aš</i>	I 72
<i>U-uš-ša-az-</i>	I 32	<i>Ua-al-ma-</i>	I 64
<i>U-ša-u-la-az-</i>	I 50	<i>Ua-al-ua-ra-aš</i>	I 53
<i>U-da</i>	III 84, 89	<i>Ua-an-za-ta-ru-ua-</i>	I 33, 38
KUR URU ^D U- <i>ta-aš-ša</i>	I 15, 64, 86, II 12, 17, 22, 61, 67, 70, 93, III 4, 9, 12, 14, 15, 23, 30, 71, IV 4, 21, 26, 51	<i>Ua-aš-ḫa-ni-ia</i>	I 83
KUR URU ^D U- <i>ta-aš-ša-</i>	I 68, II 4, 7, 80, 82, 97, III 61	<i>Ua-aš-ti-iš-ša-aš</i>	I 70
KUR ^D U- <i>ta-aš-ša(-)</i>	II 16, 63, 85, III 2, 19, 51, 59	<i>Ua-at-ta-an-na-aš</i>	I 72
		<i>Ua-at-ta-aš-ša-aš</i>	I 80
		<i>Za-ra-ta-aš(-)</i>	I 32
		<i>Za-ar-ni-ia(-a)-aš(-)</i>	I 19, 20
		<i>Za-ar-nu-ša-aš-ša-az-</i>	I 45
		<i>Za-ar-ú-i-ša-az-</i>	I 48
		<i>Zi-ip-pa-la-an-da/ta-</i>	III 63, 83

Flußnamen

KUR ID <i>Ḫu-u-la-ia</i>	I 20, 28, 30, 33, 38, 40, 41, 44, 47, 52, 56, 59, II 5, 62, III 32	KUR ID <i>Ḫu-u-la-ia-aš</i>	II 4
		KUR URU ID <i>Ḫu-u-la-ia(-)</i>	I 67, 86, III 45
		ID <i>Ka-aš-ta-ra-ia-aš</i>	I 61
		KUR URU ID <i>Še-e-ḫa</i>	IV 32

Bergnamen

(Ohne Determinativ zitiert)

<i>A-ar-la-an-ta</i>	I 41	<i>Ku-ua-ku-ua-li-ia-at-ta-</i>	I 35
<i>Ar-la-an-ta-aš</i>	I 39	<i>Lu-u-la-aš</i>	I 43
<i>Ḫa-u-ua-a-aš</i>	I 19	<i>Šar-la-im-mi-iš</i>	I 48
<i>Ḫu-u-ua-at-nu-ua-an-ta(-)</i>	I 29, III 47	ḪUR.SAG ^{MEŠ} <i>dam-na-aš-ša-ru-uš</i>	I 43

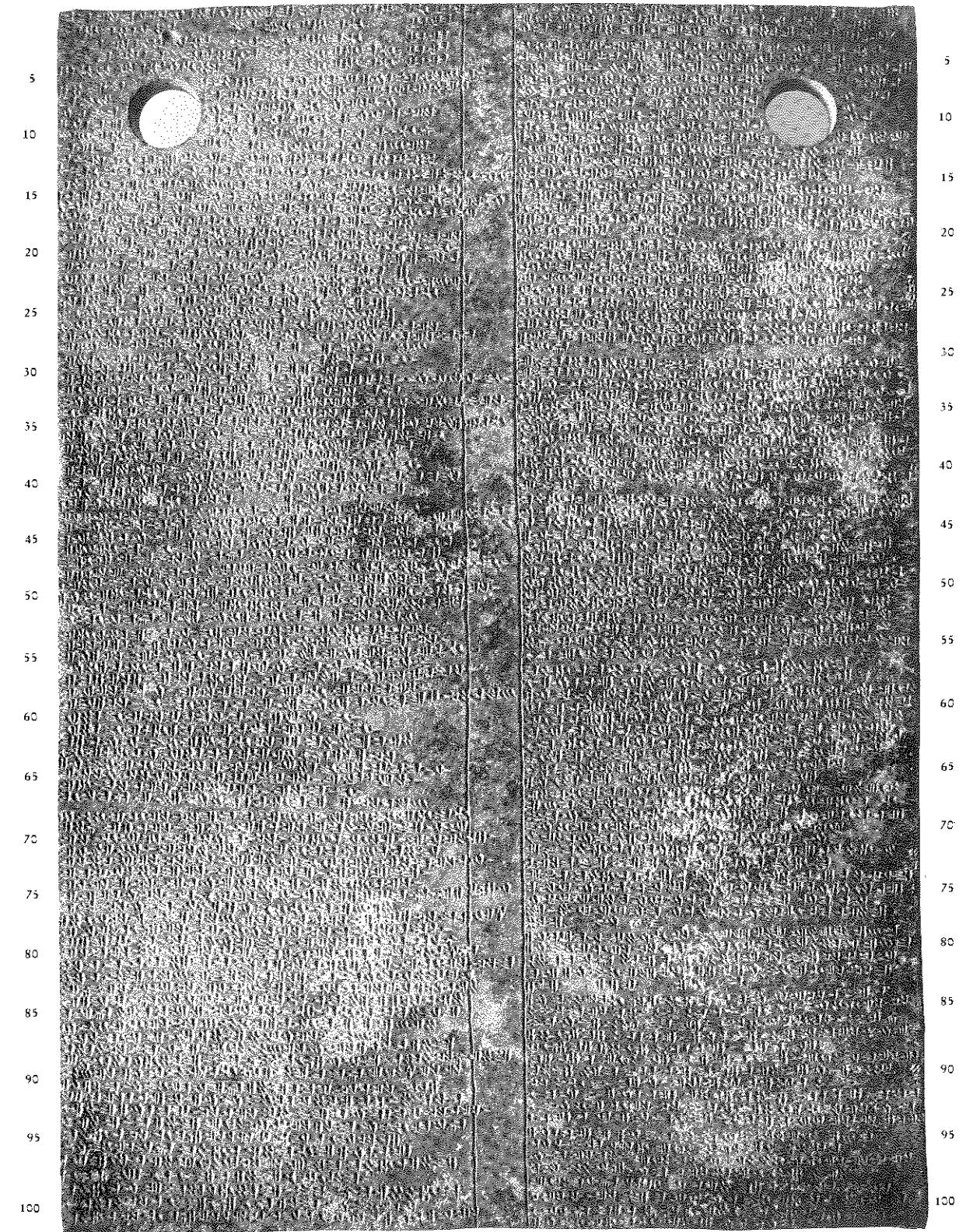
Besprochene Textstellen

KBo IV 10+	6 u.ö.	KUB VIII 69 III 10 ff.	54
IV 14 IV 53'f.	49	XVI 2 IV 9 f.	34
IX 99, 1'ff.	37	XXI 6 a	37 f.
XXVI 88 I 6 f.	48	XXI 29 I 24 f.	39
XXXII 14 I 26	40	XXI 37 Vs. 37'ff.	7
		XXVI 18 Vs. 9'ff.	8
Bo 1747 Rs. 5'ff.	44	XXVI 24 IV 10'f.	55
Bo 2413 I 6-15	34	XXVI 43 Rs. 28	53
Bo 6754, 6'ff.	44	XL 92 Rs. 13'ff.	55
Bo 6849	59	LVII 66 III 16'	46
		ABoT 57	6 u.ö.
544/f Vs.	6 u.ö.	IBoT III 148 III 13 f.	46
1015/u, 7'ff.	34		

Photographien
Die Bronzetafel Bo 86/299

Vs. I

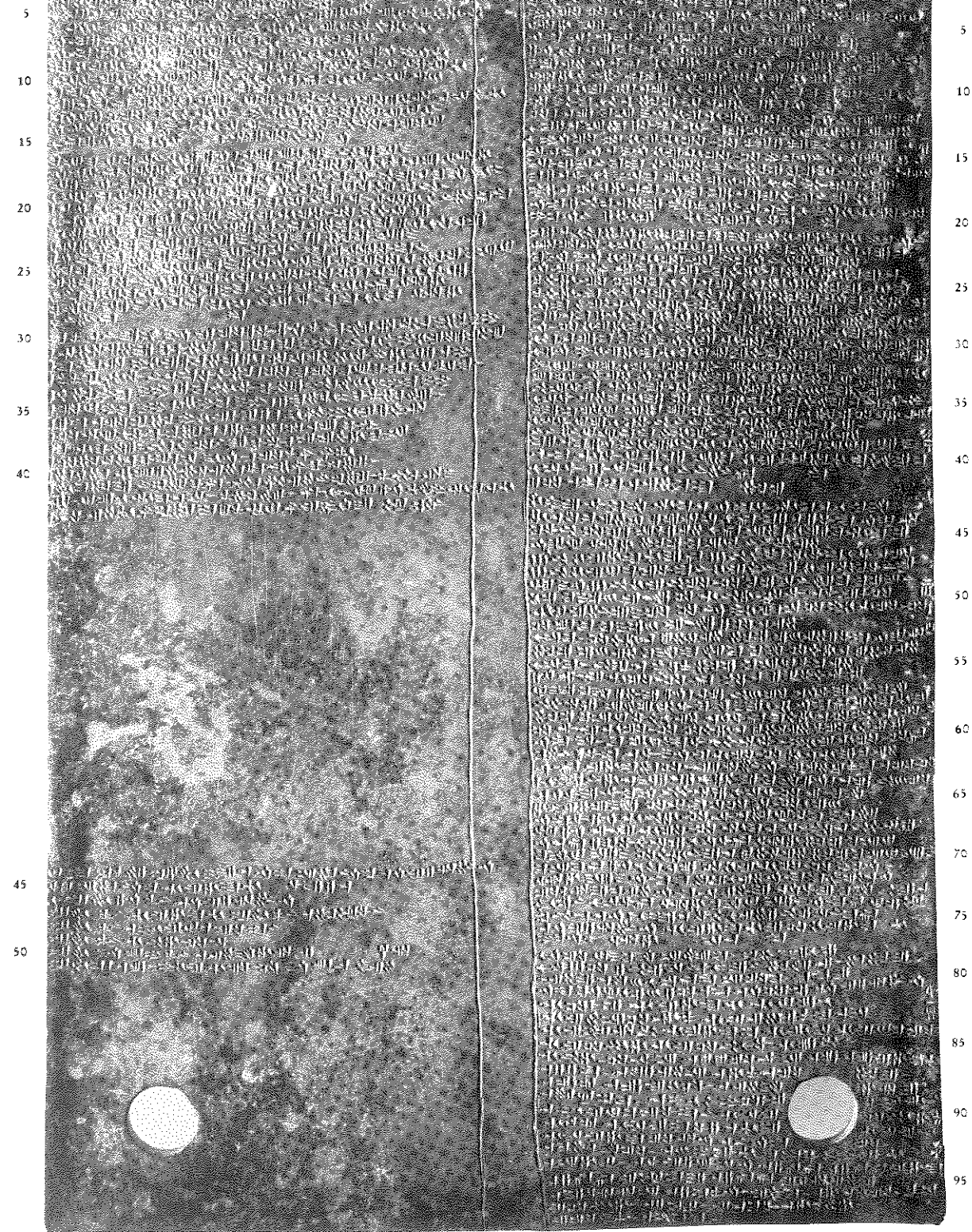
Vs. II



Tafel I

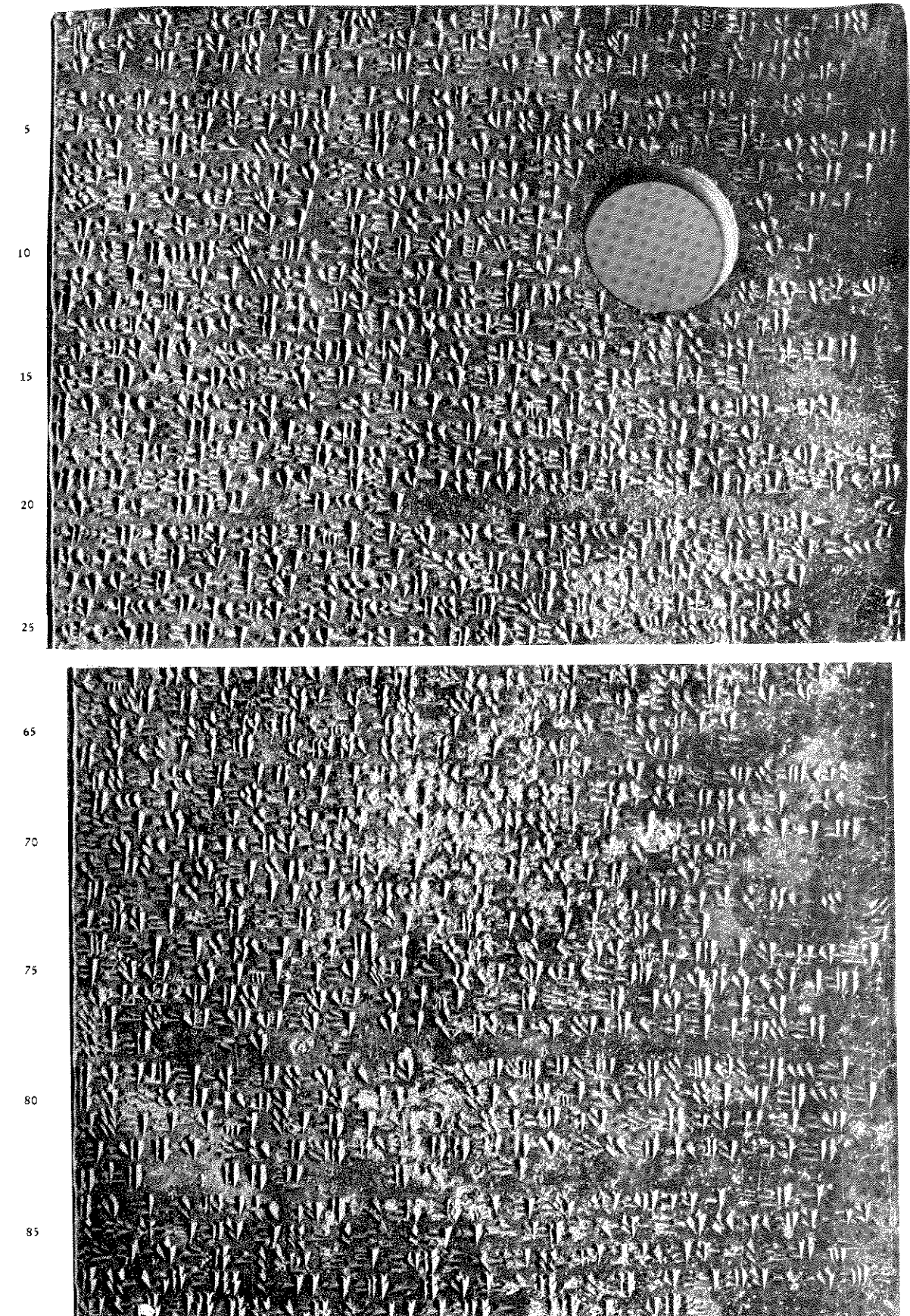
Rs. IV

Rs. III



Tafel 2

Vs. II



Tafel 3

Vs. I

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42

... (transcription of the text in the image) ...

44

54

72

74

76

78

80

83

84

86 𐎠𐎡𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿𐏀𐏁𐏂𐏃𐏄𐏅𐏆𐏇𐏈𐏉𐏊𐏋𐏌𐏍𐏎𐏏𐏐𐏑𐏒𐏓𐏔𐏕𐏖𐏗𐏘𐏙𐏚𐏛𐏜𐏝𐏞𐏟𐏠𐏡𐏢𐏣𐏤𐏥𐏦𐏧𐏨𐏩𐏪𐏫𐏬𐏭𐏮𐏯𐏰𐏱𐏲𐏳𐏴𐏵𐏶𐏷𐏸𐏹𐏺𐏻𐏼𐏽𐏾𐏿𐐀𐐁𐐂𐐃𐐄𐐅𐐆𐐇𐐈𐐉𐐊𐐋𐐌𐐍𐐎𐐏𐐐𐐑𐐒𐐓𐐔𐐕𐐖𐐗𐐘𐐙𐐚𐐛𐐜𐐝𐐞𐐟𐐠𐐡𐐢𐐣𐐤𐐥𐐦𐐧𐐨𐐩𐐪𐐫𐐬𐐭𐐮𐐯𐐰𐐱𐐲𐐳𐐴𐐵𐐶𐐷𐐸𐐹𐐺𐐻𐐼𐐽𐐾𐐿𐑀𐑁𐑂𐑃𐑄𐑅𐑆𐑇𐑈𐑉𐑊𐑋𐑌𐑍𐑎𐑏𐑐𐑑𐑒𐑓𐑔𐑕𐑖𐑗𐑘𐑙𐑚𐑛𐑜𐑝𐑞𐑟𐑠𐑡𐑢𐑣𐑤𐑥𐑦𐑧𐑨𐑩𐑪𐑫𐑬𐑭𐑮𐑯𐑰𐑱𐑲𐑳𐑴𐑵𐑶𐑷𐑸𐑹𐑺𐑻𐑼𐑽𐑾𐑿𐒀𐒁𐒂𐒃𐒄𐒅𐒆𐒇𐒈𐒉𐒊𐒋𐒌𐒍𐒎𐒏𐒐𐒑𐒒𐒓𐒔𐒕𐒖𐒗𐒘𐒙𐒚𐒛𐒜𐒝𐒞𐒟𐒠𐒡𐒢𐒣𐒤𐒥𐒦𐒧𐒨𐒩𐒪𐒫𐒬𐒭𐒮𐒯𐒰𐒱𐒲𐒳𐒴𐒵𐒶𐒷𐒸𐒹𐒺𐒻𐒼𐒽𐒾𐒿𐓀𐓁𐓂𐓃𐓄𐓅𐓆𐓇𐓈𐓉𐓊𐓋𐓌𐓍𐓎𐓏𐓐𐓑𐓒𐓓𐓔𐓕𐓖𐓗𐓘𐓙𐓚𐓛𐓜𐓝𐓞𐓟𐓠𐓡𐓢𐓣𐓤𐓥𐓦𐓧𐓨𐓩𐓪𐓫𐓬𐓭𐓮𐓯𐓰𐓱𐓲𐓳𐓴𐓵𐓶𐓷𐓸𐓹𐓺𐓻𐓼𐓽𐓾𐓿𐔀𐔁𐔂𐔃𐔄𐔅𐔆𐔇𐔈𐔉𐔊𐔋𐔌𐔍𐔎𐔏𐔐𐔑𐔒𐔓𐔔𐔕𐔖𐔗𐔘𐔙𐔚𐔛𐔜𐔝𐔞𐔟𐔠𐔡𐔢𐔣𐔤𐔥𐔦𐔧𐔨𐔩𐔪𐔫𐔬𐔭𐔮𐔯𐔰𐔱𐔲𐔳𐔴𐔵𐔶𐔷𐔸𐔹𐔺𐔻𐔼𐔽𐔾𐔿𐕀𐕁𐕂𐕃𐕄𐕅𐕆𐕇𐕈𐕉𐕊𐕋𐕌𐕍𐕎𐕏𐕐𐕑𐕒𐕓𐕔𐕕𐕖𐕗𐕘𐕙𐕚𐕛𐕜𐕝𐕞𐕟𐕠𐕡𐕢𐕣𐕤𐕥𐕦𐕧𐕨𐕩𐕪𐕫𐕬𐕭𐕮𐕯𐕰𐕱𐕲𐕳𐕴𐕵𐕶𐕷𐕸𐕹𐕺𐕻𐕼𐕽𐕾𐕿𐖀𐖁𐖂𐖃𐖄𐖅𐖆𐖇𐖈𐖉𐖊𐖋𐖌𐖍𐖎𐖏𐖐𐖑𐖒𐖓𐖔𐖕𐖖𐖗𐖘𐖙𐖚𐖛𐖜𐖝𐖞𐖟𐖠𐖡𐖢𐖣𐖤𐖥𐖦𐖧𐖨𐖩𐖪𐖫𐖬𐖭𐖮𐖯𐖰𐖱𐖲𐖳𐖴𐖵𐖶𐖷𐖸𐖹𐖺𐖻𐖼𐖽𐖾𐖿𐗀𐗁𐗂𐗃𐗄𐗅𐗆𐗇𐗈𐗉𐗊𐗋𐗌𐗍𐗎𐗏𐗐𐗑𐗒𐗓𐗔𐗕𐗖𐗗𐗘𐗙𐗚𐗛𐗜𐗝𐗞𐗟𐗠𐗡𐗢𐗣𐗤𐗥𐗦𐗧𐗨𐗩𐗪𐗫𐗬𐗭𐗮𐗯𐗰𐗱𐗲𐗳𐗴𐗵𐗶𐗷𐗸𐗹𐗺𐗻𐗼𐗽𐗾𐗿𐘀𐘁𐘂𐘃𐘄𐘅𐘆𐘇𐘈𐘉𐘊𐘋𐘌𐘍𐘎𐘏𐘐𐘑𐘒𐘓𐘔𐘕𐘖𐘗𐘘𐘙𐘚𐘛𐘜𐘝𐘞𐘟𐘠𐘡𐘢𐘣𐘤𐘥𐘦𐘧𐘨𐘩𐘪𐘫𐘬𐘭𐘮𐘯𐘰𐘱𐘲𐘳𐘴𐘵𐘶𐘷𐘸𐘹𐘺𐘻𐘼𐘽𐘾𐘿𐙀𐙁𐙂𐙃𐙄𐙅𐙆𐙇𐙈𐙉𐙊𐙋𐙌𐙍𐙎𐙏𐙐𐙑𐙒𐙓𐙔𐙕𐙖𐙗𐙘𐙙𐙚𐙛𐙜𐙝𐙞𐙟𐙠𐙡𐙢𐙣𐙤𐙥𐙦𐙧𐙨𐙩𐙪𐙫𐙬𐙭𐙮𐙯𐙰𐙱𐙲𐙳𐙴𐙵𐙶𐙷𐙸𐙹𐙺𐙻𐙼𐙽𐙾𐙿𐚀𐚁𐚂𐚃𐚄𐚅𐚆𐚇𐚈𐚉𐚊𐚋𐚌𐚍𐚎𐚏𐚐𐚑𐚒𐚓𐚔𐚕𐚖𐚗𐚘𐚙𐚚𐚛𐚜𐚝𐚞𐚟𐚠𐚡𐚢𐚣𐚤𐚥𐚦𐚧𐚨𐚩𐚪𐚫𐚬𐚭𐚮𐚯𐚰𐚱𐚲𐚳𐚴𐚵𐚶𐚷𐚸𐚹𐚺𐚻𐚼𐚽𐚾𐚿𐛀𐛁𐛂𐛃𐛄𐛅𐛆𐛇𐛈𐛉𐛊𐛋𐛌𐛍𐛎𐛏𐛐𐛑𐛒𐛓𐛔𐛕𐛖𐛗𐛘𐛙𐛚𐛛𐛜𐛝𐛞𐛟𐛠𐛡𐛢𐛣𐛤𐛥𐛦𐛧𐛨𐛩𐛪𐛫𐛬𐛭𐛮𐛯𐛰𐛱𐛲𐛳𐛴𐛵𐛶𐛷𐛸𐛹𐛺𐛻𐛼𐛽𐛾𐛿𐜀𐜁𐜂𐜃𐜄𐜅𐜆𐜇𐜈𐜉𐜊𐜋𐜌𐜍𐜎𐜏𐜐𐜑𐜒𐜓𐜔𐜕𐜖𐜗𐜘𐜙𐜚𐜛𐜜𐜝𐜞𐜟𐜠𐜡𐜢𐜣𐜤𐜥𐜦𐜧𐜨𐜩𐜪𐜫𐜬𐜭𐜮𐜯𐜰𐜱𐜲𐜳𐜴𐜵𐜶𐜷𐜸𐜹𐜺𐜻𐜼𐜽𐜾𐜿𐝀𐝁𐝂𐝃𐝄𐝅𐝆𐝇𐝈𐝉𐝊𐝋𐝌𐝍𐝎𐝏𐝐𐝑𐝒𐝓𐝔𐝕𐝖𐝗𐝘𐝙𐝚𐝛𐝜𐝝𐝞𐝟𐝠𐝡𐝢𐝣𐝤𐝥𐝦𐝧𐝨𐝩𐝪𐝫𐝬𐝭𐝮𐝯𐝰𐝱𐝲𐝳𐝴𐝵𐝶𐝷𐝸𐝹𐝺𐝻𐝼𐝽𐝾𐝿𐞀𐞁𐞂𐞃𐞄𐞅𐞆𐞇𐞈𐞉𐞊𐞋𐞌𐞍𐞎𐞏𐞐𐞑𐞒𐞓𐞔𐞕𐞖𐞗𐞘𐞙𐞚𐞛𐞜𐞝𐞞𐞟𐞠𐞡𐞢𐞣𐞤𐞥𐞦𐞧𐞨𐞩𐞪𐞫𐞬𐞭𐞮𐞯𐞰𐞱𐞲𐞳𐞴𐞵𐞶𐞷𐞸𐞹𐞺𐞻𐞼𐞽𐞾𐞿𐟀𐟁𐟂𐟃𐟄𐟅𐟆𐟇𐟈𐟉𐟊𐟋𐟌𐟍𐟎𐟏𐟐𐟑𐟒𐟓𐟔𐟕𐟖𐟗𐟘𐟙𐟚𐟛𐟜𐟝𐟞𐟟𐟠𐟡𐟢𐟣𐟤𐟥𐟦𐟧𐟨𐟩𐟪𐟫𐟬𐟭𐟮𐟯𐟰𐟱𐟲𐟳𐟴𐟵𐟶𐟷𐟸𐟹𐟺𐟻𐟼𐟽𐟾𐟿𐠀𐠁𐠂𐠃𐠄𐠅𐠆𐠇𐠈𐠉𐠊𐠋𐠌𐠍𐠎𐠏𐠐𐠑𐠒𐠓𐠔𐠕𐠖𐠗𐠘𐠙𐠚𐠛𐠜𐠝𐠞𐠟𐠠𐠡𐠢𐠣𐠤𐠥𐠦𐠧𐠨𐠩𐠪𐠫𐠬𐠭𐠮𐠯𐠰𐠱𐠲𐠳𐠴𐠵𐠶𐠷𐠸𐠹𐠺𐠻𐠼𐠽𐠾𐠿𐡀𐡁𐡂𐡃𐡄𐡅𐡆𐡇𐡈𐡉𐡊𐡋𐡌𐡍𐡎𐡏𐡐𐡑𐡒𐡓𐡔𐡕𐡖𐡗𐡘𐡙𐡚𐡛𐡜𐡝𐡞𐡟𐡠𐡡𐡢𐡣𐡤𐡥𐡦𐡧𐡨𐡩𐡪𐡫𐡬𐡭𐡮𐡯𐡰𐡱𐡲𐡳𐡴𐡵𐡶𐡷𐡸𐡹𐡺𐡻𐡼𐡽𐡾𐡿𐢀𐢁𐢂𐢃𐢄𐢅𐢆𐢇𐢈𐢉𐢊𐢋𐢌𐢍𐢎𐢏𐢐𐢑𐢒𐢓𐢔𐢕𐢖𐢗𐢘𐢙𐢚𐢛𐢜𐢝𐢞𐢟𐢠𐢡𐢢𐢣𐢤𐢥𐢦𐢧𐢨𐢩𐢪𐢫𐢬𐢭𐢮𐢯𐢰𐢱𐢲𐢳𐢴𐢵𐢶𐢷𐢸𐢹𐢺𐢻𐢼𐢽𐢾𐢿𐣀𐣁𐣂𐣃𐣄𐣅𐣆𐣇𐣈𐣉𐣊𐣋𐣌𐣍𐣎𐣏𐣐𐣑𐣒𐣓𐣔𐣕𐣖𐣗𐣘𐣙𐣚𐣛𐣜𐣝𐣞𐣟𐣠𐣡𐣢𐣣𐣤𐣥𐣦𐣧𐣨𐣩𐣪𐣫𐣬𐣭𐣮𐣯𐣰𐣱𐣲𐣳𐣴𐣵𐣶𐣷𐣸𐣹𐣺𐣻𐣼𐣽𐣾𐣿𐤀𐤁𐤂𐤃𐤄𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤋𐤌𐤍𐤎𐤏𐤐𐤑𐤒𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚𐤛𐤜𐤝𐤞𐤟𐤠𐤡𐤢𐤣𐤤𐤥𐤦𐤧𐤨𐤩𐤪𐤫𐤬𐤭𐤮𐤯𐤰𐤱𐤲𐤳𐤴𐤵𐤶𐤷𐤸𐤹𐤺𐤻𐤼𐤽𐤾𐤿𐥀𐥁𐥂𐥃𐥄𐥅𐥆𐥇𐥈𐥉𐥊𐥋𐥌𐥍𐥎𐥏𐥐𐥑𐥒𐥓𐥔𐥕𐥖𐥗𐥘𐥙𐥚𐥛𐥜𐥝𐥞𐥟𐥠𐥡𐥢𐥣𐥤𐥥𐥦𐥧𐥨𐥩𐥪𐥫𐥬𐥭𐥮𐥯𐥰𐥱𐥲𐥳𐥴𐥵𐥶𐥷𐥸𐥹𐥺𐥻𐥼𐥽𐥾𐥿𐦀𐦁𐦂𐦃𐦄𐦅𐦆𐦇𐦈𐦉𐦊𐦋𐦌𐦍𐦎𐦏𐦐𐦑𐦒𐦓𐦔𐦕𐦖𐦗𐦘𐦙𐦚𐦛𐦜𐦝𐦞𐦟𐦠𐦡𐦢𐦣𐦤𐦥𐦦𐦧𐦨𐦩𐦪𐦫𐦬𐦭𐦮𐦯𐦰𐦱𐦲𐦳𐦴𐦵𐦶𐦷𐦸𐦹𐦺𐦻𐦼𐦽𐦾𐦿𐧀𐧁𐧂𐧃𐧄𐧅𐧆𐧇𐧈𐧉𐧊𐧋𐧌𐧍𐧎𐧏𐧐𐧑𐧒𐧓𐧔𐧕𐧖𐧗𐧘𐧙𐧚𐧛𐧜𐧝𐧞𐧟𐧠𐧡𐧢𐧣𐧤𐧥𐧦𐧧𐧨𐧩𐧪𐧫𐧬𐧭𐧮𐧯𐧰𐧱𐧲𐧳𐧴𐧵𐧶𐧷𐧸𐧹𐧺𐧻𐧼𐧽𐧾𐧿𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔𐨕𐨖𐨗𐨘𐨙𐨚𐨛𐨜𐨝𐨞𐨟𐨠𐨡𐨢𐨣𐨤𐨥𐨦𐨧𐨨𐨩𐨪𐨫𐨬𐨭𐨮𐨯𐨰𐨱𐨲𐨳𐨴𐨵𐨶𐨷𐨹𐨺𐨸𐨻𐨼𐨽𐨾𐨿𐩀𐩁𐩂𐩃𐩄𐩅𐩆𐩇𐩈𐩉𐩊𐩋𐩌𐩍𐩎𐩏𐩐𐩑𐩒𐩓𐩔𐩕𐩖𐩗𐩘𐩙𐩚𐩛𐩜𐩝𐩞𐩟𐩠𐩡𐩢𐩣𐩤𐩥𐩦𐩧𐩨𐩩𐩪𐩫𐩬𐩭𐩮𐩯𐩰𐩱𐩲𐩳𐩴𐩵𐩶𐩷𐩸𐩹𐩺𐩻𐩼𐩽𐩾𐩿𐪀𐪁𐪂𐪃𐪄𐪅𐪆𐪇𐪈𐪉𐪊𐪋𐪌𐪍𐪎𐪏𐪐𐪑𐪒𐪓𐪔𐪕𐪖𐪗𐪘𐪙𐪚𐪛𐪜𐪝𐪞𐪟𐪠𐪡𐪢𐪣𐪤𐪥𐪦𐪧𐪨𐪩𐪪𐪫𐪬𐪭𐪮𐪯𐪰𐪱𐪲𐪳𐪴𐪵𐪶𐪷𐪸𐪹𐪺𐪻𐪼𐪽𐪾𐪿𐫀𐫁𐫂𐫃𐫄𐫅𐫆𐫇𐫈𐫉𐫊𐫋𐫌𐫍𐫎𐫏𐫐𐫑𐫒𐫓𐫔𐫕𐫖𐫗𐫘𐫙𐫚𐫛𐫜𐫝𐫞𐫟𐫠𐫡𐫢𐫣𐫤𐫦𐫥𐫧𐫨𐫩𐫪𐫫𐫬𐫭𐫮𐫯𐫰𐫱𐫲𐫳𐫴𐫵𐫶𐫷𐫸𐫹𐫺𐫻𐫼𐫽𐫾𐫿𐬀𐬁𐬂𐬃𐬄𐬅𐬆𐬇𐬈𐬉𐬊𐬋𐬌𐬍𐬎𐬏𐬐𐬑𐬒𐬓𐬔𐬕𐬖𐬗𐬘𐬙𐬚𐬛𐬜𐬝𐬞𐬟𐬠𐬡𐬢𐬣𐬤𐬥𐬦𐬧𐬨𐬩𐬪𐬫𐬬𐬭𐬮𐬯𐬰𐬱𐬲𐬳𐬴𐬵𐬶𐬷𐬸𐬹𐬺𐬻𐬼𐬽𐬾𐬿𐭀𐭁𐭂𐭃𐭄𐭅𐭆𐭇𐭈𐭉𐭊𐭋𐭌𐭍𐭎𐭏𐭐𐭑𐭒𐭓𐭔𐭕𐭖𐭗𐭘𐭙𐭚𐭛𐭜𐭝𐭞𐭟𐭠𐭡𐭢𐭣𐭤𐭥𐭦𐭧𐭨𐭩𐭪𐭫𐭬𐭭𐭮𐭯𐭰𐭱𐭲𐭳𐭴𐭵𐭶𐭷𐭸𐭹𐭺𐭻𐭼𐭽𐭾𐭿𐮀𐮁𐮂𐮃𐮄𐮅𐮆𐮇𐮈𐮉𐮊𐮋𐮌𐮍𐮎𐮏𐮐𐮑𐮒𐮓𐮔𐮕𐮖𐮗𐮘𐮙𐮚𐮛𐮜𐮝𐮞𐮟𐮠𐮡𐮢𐮣𐮤𐮥𐮦𐮧𐮨𐮩𐮪𐮫𐮬𐮭𐮮𐮯𐮰𐮱𐮲𐮳𐮴𐮵𐮶𐮷𐮸𐮹𐮺𐮻𐮼𐮽𐮾𐮿𐯀𐯁𐯂𐯃𐯄𐯅𐯆𐯇𐯈𐯉𐯊𐯋𐯌𐯍𐯎𐯏𐯐𐯑𐯒𐯓𐯔𐯕𐯖𐯗𐯘𐯙𐯚𐯛𐯜𐯝𐯞𐯟𐯠𐯡𐯢𐯣𐯤𐯥𐯦𐯧𐯨𐯩𐯪𐯫𐯬𐯭𐯮𐯯𐯰𐯱𐯲𐯳𐯴𐯵𐯶𐯷𐯸𐯹𐯺𐯻𐯼𐯽𐯾𐯿𐰀𐰁𐰂𐰃𐰄𐰅𐰆𐰇𐰈𐰉𐰊𐰋𐰌𐰍𐰎𐰏𐰐𐰑𐰒𐰓𐰔𐰕𐰖𐰗𐰘𐰙𐰚𐰛𐰜𐰝𐰞𐰟𐰠𐰡𐰢𐰣𐰤𐰥𐰦𐰧𐰨𐰩𐰪𐰫𐰬𐰭𐰮𐰯𐰰𐰱𐰲𐰳𐰴𐰵𐰶𐰷𐰸𐰹𐰺𐰻𐰼𐰽𐰾𐰿𐱀𐱁𐱂𐱃𐱄𐱅𐱆𐱇𐱈𐱉𐱊𐱋𐱌𐱍𐱎𐱏𐱐𐱑𐱒𐱓𐱔𐱕𐱖𐱗𐱘𐱙𐱚𐱛𐱜𐱝𐱞𐱟𐱠𐱡𐱢𐱣𐱤𐱥𐱦𐱧𐱨𐱩𐱪𐱫𐱬𐱭𐱮𐱯𐱰𐱱𐱲𐱳𐱴𐱵𐱶𐱷𐱸𐱹𐱺𐱻𐱼𐱽𐱾𐱿𐲀𐲁𐲂𐲃𐲄𐲅𐲆𐲇𐲈𐲉𐲊𐲋𐲌𐲍𐲎𐲏𐲐𐲑𐲒𐲓𐲔𐲕𐲖𐲗𐲘𐲙𐲚𐲛𐲜𐲝𐲞𐲟𐲠𐲡𐲢𐲣𐲤𐲥𐲦𐲧𐲨𐲩𐲪𐲫𐲬𐲭𐲮𐲯𐲰𐲱𐲲𐲳𐲴𐲵𐲶𐲷𐲸𐲹𐲺𐲻𐲼𐲽𐲾𐲿𐳀𐳁𐳂𐳃𐳄𐳅𐳆𐳇𐳈𐳉𐳊𐳋𐳌𐳍𐳎𐳏𐳐𐳑𐳒𐳓𐳔𐳕𐳖𐳗𐳘𐳙𐳚𐳛𐳜𐳝𐳞𐳟𐳠𐳡𐳢𐳣𐳤𐳥𐳦𐳧𐳨𐳩𐳪𐳫𐳬𐳭𐳮𐳯𐳰𐳱𐳲𐳳𐳴𐳵𐳶𐳷𐳸𐳹𐳺𐳻𐳼𐳽𐳾𐳿𐴀𐴁𐴂𐴃𐴄𐴅𐴆𐴇𐴈𐴉𐴊𐴋𐴌𐴍𐴎𐴏𐴐𐴑𐴒𐴓𐴔𐴕𐴖𐴗𐴘𐴙𐴚𐴛𐴜𐴝𐴞𐴟𐴠𐴡𐴢𐴣𐴤𐴥𐴦𐴧𐴨𐴩𐴪𐴫𐴬𐴭𐴮𐴯𐴰𐴱𐴲𐴳𐴴𐴵𐴶𐴷𐴸𐴹𐴺𐴻𐴼𐴽𐴾𐴿𐵀𐵁𐵂𐵃𐵄𐵅𐵆𐵇𐵈𐵉𐵊𐵋𐵌𐵍𐵎𐵏𐵐𐵑𐵒𐵓𐵔𐵕𐵖𐵗𐵘𐵙𐵚𐵛𐵜𐵝𐵞𐵟𐵠𐵡𐵢𐵣𐵤𐵥𐵦𐵧𐵨𐵩𐵪𐵫𐵬𐵭𐵮𐵯𐵰𐵱𐵲𐵳𐵴𐵵𐵶𐵷𐵸𐵹𐵺𐵻𐵼𐵽𐵾𐵿𐶀𐶁𐶂𐶃𐶄𐶅𐶆𐶇𐶈𐶉𐶊𐶋𐶌𐶍𐶎𐶏𐶐𐶑𐶒𐶓𐶔𐶕𐶖𐶗𐶘𐶙𐶚𐶛𐶜𐶝𐶞𐶟𐶠𐶡𐶢𐶣𐶤𐶥𐶦𐶧𐶨𐶩𐶪𐶫𐶬𐶭𐶮𐶯𐶰𐶱𐶲𐶳𐶴𐶵𐶶𐶷𐶸𐶹𐶺𐶻𐶼𐶽𐶾𐶿𐷀𐷁𐷂𐷃𐷄𐷅𐷆𐷇𐷈𐷉𐷊𐷋𐷌𐷍𐷎𐷏𐷐𐷑𐷒𐷓𐷔𐷕𐷖𐷗𐷘𐷙𐷚𐷛𐷜𐷝𐷞𐷟𐷠𐷡𐷢𐷣𐷤𐷥𐷦𐷧𐷨𐷩𐷪𐷫𐷬𐷭𐷮𐷯𐷰𐷱𐷲𐷳𐷴𐷵𐷶𐷷𐷸𐷹𐷺𐷻𐷼𐷽𐷾𐷿𐸀𐸁𐸂𐸃𐸄𐸅𐸆𐸇𐸈𐸉𐸊𐸋𐸌𐸍𐸎𐸏𐸐𐸑𐸒𐸓𐸔𐸕𐸖𐸗𐸘𐸙𐸚𐸛𐸜𐸝𐸞𐸟𐸠𐸡𐸢𐸣𐸤𐸥𐸦𐸧𐸨𐸩𐸪𐸫𐸬𐸭𐸮𐸯𐸰𐸱𐸲𐸳𐸴𐸵𐸶𐸷𐸸𐸹𐸺𐸻𐸼𐸽𐸾𐸿𐹀𐹁𐹂𐹃𐹄𐹅𐹆𐹇𐹈𐹉𐹊𐹋𐹌𐹍𐹎𐹏𐹐𐹑𐹒𐹓𐹔𐹕𐹖𐹗𐹘𐹙𐹚𐹛𐹜𐹝𐹞𐹟𐹠𐹡𐹢𐹣𐹤𐹥𐹦𐹧𐹨𐹩𐹪𐹫𐹬𐹭𐹮𐹯𐹰𐹱𐹲𐹳𐹴𐹵𐹶𐹷𐹸𐹹𐹺𐹻𐹼𐹽𐹾𐹿𐺀𐺁𐺂𐺃𐺄𐺅𐺆𐺇𐺈𐺉𐺊𐺋𐺌𐺍𐺎𐺏𐺐𐺑𐺒𐺓𐺔𐺕𐺖𐺗𐺘𐺙𐺚𐺛𐺜𐺝𐺞𐺟𐺠𐺡𐺢𐺣𐺤𐺥𐺦𐺧𐺨𐺩𐺪𐺫𐺬𐺭𐺮𐺯𐺰𐺱𐺲𐺳𐺴𐺵𐺶𐺷𐺸𐺹𐺺𐺻𐺼𐺽𐺾𐺿𐻀𐻁𐻂𐻃𐻄𐻅𐻆𐻇𐻈𐻉𐻊𐻋𐻌𐻍𐻎𐻏𐻐𐻑𐻒𐻓𐻔𐻕𐻖𐻗𐻘𐻙𐻚𐻛𐻜𐻝𐻞𐻟𐻠𐻡𐻢𐻣𐻤𐻥𐻦𐻧𐻨𐻩𐻪𐻫𐻬𐻭𐻮𐻯𐻰𐻱𐻲𐻳𐻴𐻵𐻶𐻷𐻸𐻹𐻺𐻻𐻼𐻽𐻾𐻿𐼀𐼁𐼂𐼃𐼄𐼅𐼆𐼇𐼈𐼉𐼊𐼋𐼌𐼍𐼎𐼏𐼐𐼑𐼒𐼓𐼔𐼕𐼖𐼗𐼘𐼙𐼚𐼛𐼜𐼝𐼞𐼟𐼠𐼡𐼢𐼣𐼤𐼥𐼦𐼧𐼨𐼩𐼪𐼫𐼬𐼭𐼮𐼯𐼰𐼱𐼲𐼳𐼴𐼵𐼶𐼷𐼸𐼹𐼺𐼻𐼼𐼽𐼾𐼿𐽀𐽁𐽂𐽃𐽄𐽅𐽆𐽇𐽋𐽍𐽎𐽏𐽐𐽈𐽉𐽊𐽌𐽑𐽒𐽓𐽔𐽕𐽖𐽗𐽘𐽙𐽚𐽛𐽜𐽝𐽞𐽟𐽠𐽡𐽢𐽣𐽤𐽥𐽦𐽧𐽨𐽩𐽪𐽫𐽬𐽭𐽮𐽯𐽰𐽱𐽲𐽳𐽴𐽵𐽶𐽷𐽸𐽹𐽺𐽻𐽼𐽽𐽾𐽿𐾀𐾁𐾃𐾅𐾂𐾄𐾆𐾇𐾈𐾉𐾊𐾋𐾌𐾍𐾎𐾏𐾐𐾑𐾒𐾓𐾔𐾕𐾖𐾗𐾘𐾙𐾚𐾛𐾜𐾝𐾞𐾟𐾠𐾡𐾢𐾣𐾤𐾥𐾦𐾧

44
46
48
50
52
54
56
58
60
62
64
66
68
70
72
74
76
78

80
 82
 84
 86
 88
 90
 92
 94
 96
 98
 100
 102

[illegible]

44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86

... (transcribed text) ...

2
4
6
8
10
12
14
16
18
20
22
24
26
28
30
32
34
36
38

Handwritten text in Devanagari script, organized into three main sections separated by horizontal lines. The text is written in a cursive style and includes various characters and symbols, some of which are repeated or stylized. The first section contains lines 2 through 14, the second section contains lines 16 through 28, and the third section contains lines 30 through 38. The text appears to be a form of shorthand or a specific dialect of a language.

40
42

𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿𐏀𐏁𐏂𐏃𐏄𐏅𐏆𐏇𐏈𐏉𐏊𐏋𐏌𐏍𐏎𐏏𐏐𐏑𐏒𐏓𐏔𐏕𐏖𐏗𐏘𐏙𐏚𐏛𐏜𐏝𐏞𐏟𐏠𐏡𐏢𐏣𐏤𐏥𐏦𐏧𐏨𐏩𐏪𐏫𐏬𐏭𐏮𐏯𐏰𐏱𐏲𐏳𐏴𐏵𐏶𐏷𐏸𐏹𐏺𐏻𐏼𐏽𐏾𐏿𐐀𐐁𐐂𐐃𐐄𐐅𐐆𐐇𐐈𐐉𐐊𐐋𐐌𐐍𐐎𐐏𐐐𐐑𐐒𐐓𐐔𐐕𐐖𐐗𐐘𐐙𐐚𐐛𐐜𐐝𐐞𐐟𐐠𐐡𐐢𐐣𐐤𐐥𐐦𐐧𐐨𐐩𐐪𐐫𐐬𐐭𐐮𐐯𐐰𐐱𐐲𐐳𐐴𐐵𐐶𐐷𐐸𐐹𐐺𐐻𐐼𐐽𐐾𐐿𐑀𐑁𐑂𐑃𐑄𐑅𐑆𐑇𐑈𐑉𐑊𐑋𐑌𐑍𐑎𐑏𐑐𐑑𐑒𐑓𐑔𐑕𐑖𐑗𐑘𐑙𐑚𐑛𐑜𐑝𐑞𐑟𐑠𐑡𐑢𐑣𐑤𐑥𐑦𐑧𐑨𐑩𐑪𐑫𐑬𐑭𐑮𐑯𐑰𐑱𐑲𐑳𐑴𐑵𐑶𐑷𐑸𐑹𐑺𐑻𐑼𐑽𐑾𐑿𐒀𐒁𐒂𐒃𐒄𐒅𐒆𐒇𐒈𐒉𐒊𐒋𐒌𐒍𐒎𐒏𐒐𐒑𐒒𐒓𐒔𐒕𐒖𐒗𐒘𐒙𐒚𐒛𐒜𐒝𐒞𐒟𐒠𐒡𐒢𐒣𐒤𐒥𐒦𐒧𐒨𐒩𐒪𐒫𐒬𐒭𐒮𐒯𐒰𐒱𐒲𐒳𐒴𐒵𐒶𐒷𐒸𐒹𐒺𐒻𐒼𐒽𐒾𐒿𐓀𐓁𐓂𐓃𐓄𐓅𐓆𐓇𐓈𐓉𐓊𐓋𐓌𐓍𐓎𐓏𐓐𐓑𐓒𐓓𐓔𐓕𐓖𐓗𐓘𐓙𐓚𐓛𐓜𐓝𐓞𐓟𐓠𐓡𐓢𐓣𐓤𐓥𐓦𐓧𐓨𐓩𐓪𐓫𐓬𐓭𐓮𐓯𐓰𐓱𐓲𐓳𐓴𐓵𐓶𐓷𐓸𐓹𐓺𐓻𐓼𐓽𐓾𐓿𐔀𐔁𐔂𐔃𐔄𐔅𐔆𐔇𐔈𐔉𐔊𐔋𐔌𐔍𐔎𐔏𐔐𐔑𐔒𐔓𐔔𐔕𐔖𐔗𐔘𐔙𐔚𐔛𐔜𐔝𐔞𐔟𐔠𐔡𐔢𐔣𐔤𐔥𐔦𐔧𐔨𐔩𐔪𐔫𐔬𐔭𐔮𐔯𐔰𐔱𐔲𐔳𐔴𐔵𐔶𐔷𐔸𐔹𐔺𐔻𐔼𐔽𐔾𐔿𐕀𐕁𐕂𐕃𐕄𐕅𐕆𐕇𐕈𐕉𐕊𐕋𐕌𐕍𐕎𐕏𐕐𐕑𐕒𐕓𐕔𐕕𐕖𐕗𐕘𐕙𐕚𐕛𐕜𐕝𐕞𐕟𐕠𐕡𐕢𐕣𐕤𐕥𐕦𐕧𐕨𐕩𐕪𐕫𐕬𐕭𐕮𐕯𐕰𐕱𐕲𐕳𐕴𐕵𐕶𐕷𐕸𐕹𐕺𐕻𐕼𐕽𐕾𐕿𐖀𐖁𐖂𐖃𐖄𐖅𐖆𐖇𐖈𐖉𐖊𐖋𐖌𐖍𐖎𐖏𐖐𐖑𐖒𐖓𐖔𐖕𐖖𐖗𐖘𐖙𐖚𐖛𐖜𐖝𐖞𐖟𐖠𐖡𐖢𐖣𐖤𐖥𐖦𐖧𐖨𐖩𐖪𐖫𐖬𐖭𐖮𐖯𐖰𐖱𐖲𐖳𐖴𐖵𐖶𐖷𐖸𐖹𐖺𐖻𐖼𐖽𐖾𐖿𐗀𐗁𐗂𐗃𐗄𐗅𐗆𐗇𐗈𐗉𐗊𐗋𐗌𐗍𐗎𐗏𐗐𐗑𐗒𐗓𐗔𐗕𐗖𐗗𐗘𐗙𐗚𐗛𐗜𐗝𐗞𐗟𐗠𐗡𐗢𐗣𐗤𐗥𐗦𐗧𐗨𐗩𐗪𐗫𐗬𐗭𐗮𐗯𐗰𐗱𐗲𐗳𐗴𐗵𐗶𐗷𐗸𐗹𐗺𐗻𐗼𐗽𐗾𐗿𐘀𐘁𐘂𐘃𐘄𐘅𐘆𐘇𐘈𐘉𐘊𐘋𐘌𐘍𐘎𐘏𐘐𐘑𐘒𐘓𐘔𐘕𐘖𐘗𐘘𐘙𐘚𐘛𐘜𐘝𐘞𐘟𐘠𐘡𐘢𐘣𐘤𐘥𐘦𐘧𐘨𐘩𐘪𐘫𐘬𐘭𐘮𐘯𐘰𐘱𐘲𐘳𐘴𐘵𐘶𐘷𐘸𐘹𐘺𐘻𐘼𐘽𐘾𐘿𐙀𐙁𐙂𐙃𐙄𐙅𐙆𐙇𐙈𐙉𐙊𐙋𐙌𐙍𐙎𐙏𐙐𐙑𐙒𐙓𐙔𐙕𐙖𐙗𐙘𐙙𐙚𐙛𐙜𐙝𐙞𐙟𐙠𐙡𐙢𐙣𐙤𐙥𐙦𐙧𐙨𐙩𐙪𐙫𐙬𐙭𐙮𐙯𐙰𐙱𐙲𐙳𐙴𐙵𐙶𐙷𐙸𐙹𐙺𐙻𐙼𐙽𐙾𐙿𐚀𐚁𐚂𐚃𐚄𐚅𐚆𐚇𐚈𐚉𐚊𐚋𐚌𐚍𐚎𐚏𐚐𐚑𐚒𐚓𐚔𐚕𐚖𐚗𐚘𐚙𐚚𐚛𐚜𐚝𐚞𐚟𐚠𐚡𐚢𐚣𐚤𐚥𐚦𐚧𐚨𐚩𐚪𐚫𐚬𐚭𐚮𐚯𐚰𐚱𐚲𐚳𐚴𐚵𐚶𐚷𐚸𐚹𐚺𐚻𐚼𐚽𐚾𐚿𐛀𐛁𐛂𐛃𐛄𐛅𐛆𐛇𐛈𐛉𐛊𐛋𐛌𐛍𐛎𐛏𐛐𐛑𐛒𐛓𐛔𐛕𐛖𐛗𐛘𐛙𐛚𐛛𐛜𐛝𐛞𐛟𐛠𐛡𐛢𐛣𐛤𐛥𐛦𐛧𐛨𐛩𐛪𐛫𐛬𐛭𐛮𐛯𐛰𐛱𐛲𐛳𐛴𐛵𐛶𐛷𐛸𐛹𐛺𐛻𐛼𐛽𐛾𐛿𐜀𐜁𐜂𐜃𐜄𐜅𐜆𐜇𐜈𐜉𐜊𐜋𐜌𐜍𐜎𐜏𐜐𐜑𐜒𐜓𐜔𐜕𐜖𐜗𐜘𐜙𐜚𐜛𐜜𐜝𐜞𐜟𐜠𐜡𐜢𐜣𐜤𐜥𐜦𐜧𐜨𐜩𐜪𐜫𐜬𐜭𐜮𐜯𐜰𐜱𐜲𐜳𐜴𐜵𐜶𐜷𐜸𐜹𐜺𐜻𐜼𐜽𐜾𐜿𐝀𐝁𐝂𐝃𐝄𐝅𐝆𐝇𐝈𐝉𐝊𐝋𐝌𐝍𐝎𐝏𐝐𐝑𐝒𐝓𐝔𐝕𐝖𐝗𐝘𐝙𐝚𐝛𐝜𐝝𐝞𐝟𐝠𐝡𐝢𐝣𐝤𐝥𐝦𐝧𐝨𐝩𐝪𐝫𐝬𐝭𐝮𐝯𐝰𐝱𐝲𐝳𐝴𐝵𐝶𐝷𐝸𐝹𐝺𐝻𐝼𐝽𐝾𐝿𐞀𐞁𐞂𐞃𐞄𐞅𐞆𐞇𐞈𐞉𐞊𐞋𐞌𐞍𐞎𐞏𐞐𐞑𐞒𐞓𐞔𐞕𐞖𐞗𐞘𐞙𐞚𐞛𐞜𐞝𐞞𐞟𐞠𐞡𐞢𐞣𐞤𐞥𐞦𐞧𐞨𐞩𐞪𐞫𐞬𐞭𐞮𐞯𐞰𐞱𐞲𐞳𐞴𐞵𐞶𐞷𐞸𐞹𐞺𐞻𐞼𐞽𐞾𐞿𐟀𐟁𐟂𐟃𐟄𐟅𐟆𐟇𐟈𐟉𐟊𐟋𐟌𐟍𐟎𐟏𐟐𐟑𐟒𐟓𐟔𐟕𐟖𐟗𐟘𐟙𐟚𐟛𐟜𐟝𐟞𐟟𐟠𐟡𐟢𐟣𐟤𐟥𐟦𐟧𐟨𐟩𐟪𐟫𐟬𐟭𐟮𐟯𐟰𐟱𐟲𐟳𐟴𐟵𐟶𐟷𐟸𐟹𐟺𐟻𐟼𐟽𐟾𐟿𐠀𐠁𐠂𐠃𐠄𐠅𐠆𐠇𐠈𐠉𐠊𐠋𐠌𐠍𐠎𐠏𐠐𐠑𐠒𐠓𐠔𐠕𐠖𐠗𐠘𐠙𐠚𐠛𐠜𐠝𐠞𐠟𐠠𐠡𐠢𐠣𐠤𐠥𐠦𐠧𐠨𐠩𐠪𐠫𐠬𐠭𐠮𐠯𐠰𐠱𐠲𐠳𐠴𐠵𐠶𐠷𐠸𐠹𐠺𐠻𐠼𐠽𐠾𐠿𐡀𐡁𐡂𐡃𐡄𐡅𐡆𐡇𐡈𐡉𐡊𐡋𐡌𐡍𐡎𐡏𐡐𐡑𐡒𐡓𐡔𐡕𐡖𐡗𐡘𐡙𐡚𐡛𐡜𐡝𐡞𐡟𐡠𐡡𐡢𐡣𐡤𐡥𐡦𐡧𐡨𐡩𐡪𐡫𐡬𐡭𐡮𐡯𐡰𐡱𐡲𐡳𐡴𐡵𐡶𐡷𐡸𐡹𐡺𐡻𐡼𐡽𐡾𐡿𐢀𐢁𐢂𐢃𐢄𐢅𐢆𐢇𐢈𐢉𐢊𐢋𐢌𐢍𐢎𐢏𐢐𐢑𐢒𐢓𐢔𐢕𐢖𐢗𐢘𐢙𐢚𐢛𐢜𐢝𐢞𐢟𐢠𐢡𐢢𐢣𐢤𐢥𐢦𐢧𐢨𐢩𐢪𐢫𐢬𐢭𐢮𐢯𐢰𐢱𐢲𐢳𐢴𐢵𐢶𐢷𐢸𐢹𐢺𐢻𐢼𐢽𐢾𐢿𐣀𐣁𐣂𐣃𐣄𐣅𐣆𐣇𐣈𐣉𐣊𐣋𐣌𐣍𐣎𐣏𐣐𐣑𐣒𐣓𐣔𐣕𐣖𐣗𐣘𐣙𐣚𐣛𐣜𐣝𐣞𐣟𐣠𐣡𐣢𐣣𐣤𐣥𐣦𐣧𐣨𐣩𐣪𐣫𐣬𐣭𐣮𐣯𐣰𐣱𐣲𐣳𐣴𐣵𐣶𐣷𐣸𐣹𐣺𐣻𐣼𐣽𐣾𐣿𐤀𐤁𐤂𐤃𐤄𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤋𐤌𐤍𐤎𐤏𐤐𐤑𐤒𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚𐤛𐤜𐤝𐤞𐤟𐤠𐤡𐤢𐤣𐤤𐤥𐤦𐤧𐤨𐤩𐤪𐤫𐤬𐤭𐤮𐤯𐤰𐤱𐤲𐤳𐤴𐤵𐤶𐤷𐤸𐤹𐤺𐤻𐤼𐤽𐤾𐤿𐥀𐥁𐥂𐥃𐥄𐥅𐥆𐥇𐥈𐥉𐥊𐥋𐥌𐥍𐥎𐥏𐥐𐥑𐥒𐥓𐥔𐥕𐥖𐥗𐥘𐥙𐥚𐥛𐥜𐥝𐥞𐥟𐥠𐥡𐥢𐥣𐥤𐥥𐥦𐥧𐥨𐥩𐥪𐥫𐥬𐥭𐥮𐥯𐥰𐥱𐥲𐥳𐥴𐥵𐥶𐥷𐥸𐥹𐥺𐥻𐥼𐥽𐥾𐥿𐦀𐦁𐦂𐦃𐦄𐦅𐦆𐦇𐦈𐦉𐦊𐦋𐦌𐦍𐦎𐦏𐦐𐦑𐦒𐦓𐦔𐦕𐦖𐦗𐦘𐦙𐦚𐦛𐦜𐦝𐦞𐦟𐦠𐦡𐦢𐦣𐦤𐦥𐦦𐦧𐦨𐦩𐦪𐦫𐦬𐦭𐦮𐦯𐦰𐦱𐦲𐦳𐦴𐦵𐦶𐦷𐦸𐦹𐦺𐦻𐦼𐦽𐦾𐦿𐧀𐧁𐧂𐧃𐧄𐧅𐧆𐧇𐧈𐧉𐧊𐧋𐧌𐧍𐧎𐧏𐧐𐧑𐧒𐧓𐧔𐧕𐧖𐧗𐧘𐧙𐧚𐧛𐧜𐧝𐧞𐧟𐧠𐧡𐧢𐧣𐧤𐧥𐧦𐧧𐧨𐧩𐧪𐧫𐧬𐧭𐧮𐧯𐧰𐧱𐧲𐧳𐧴𐧵𐧶𐧷𐧸𐧹𐧺𐧻𐧼𐧽𐧾𐧿𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔𐨕𐨖𐨗𐨘𐨙𐨚𐨛𐨜𐨝𐨞𐨟𐨠𐨡𐨢𐨣𐨤𐨥𐨦𐨧𐨨𐨩𐨪𐨫𐨬𐨭𐨮𐨯𐨰𐨱𐨲𐨳𐨴𐨵𐨶𐨷𐨹𐨺𐨸𐨻𐨼𐨽𐨾𐨿𐩀𐩁𐩂𐩃𐩄𐩅𐩆𐩇𐩈𐩉𐩊𐩋𐩌𐩍𐩎𐩏𐩐𐩑𐩒𐩓𐩔𐩕𐩖𐩗𐩘𐩙𐩚𐩛𐩜𐩝𐩞𐩟𐩠𐩡𐩢𐩣𐩤𐩥𐩦𐩧𐩨𐩩𐩪𐩫𐩬𐩭𐩮𐩯𐩰𐩱𐩲𐩳𐩴𐩵𐩶𐩷𐩸𐩹𐩺𐩻𐩼𐩽𐩾𐩿𐪀𐪁𐪂𐪃𐪄𐪅𐪆𐪇𐪈𐪉𐪊𐪋𐪌𐪍𐪎𐪏𐪐𐪑𐪒𐪓𐪔𐪕𐪖𐪗𐪘𐪙𐪚𐪛𐪜𐪝𐪞𐪟𐪠𐪡𐪢𐪣𐪤𐪥𐪦𐪧𐪨𐪩𐪪𐪫𐪬𐪭𐪮𐪯𐪰𐪱𐪲𐪳𐪴𐪵𐪶𐪷𐪸𐪹𐪺𐪻𐪼𐪽𐪾𐪿𐫀𐫁𐫂𐫃𐫄𐫅𐫆𐫇𐫈𐫉𐫊𐫋𐫌𐫍𐫎𐫏𐫐𐫑𐫒𐫓𐫔𐫕𐫖𐫗𐫘𐫙𐫚𐫛𐫜𐫝𐫞𐫟𐫠𐫡𐫢𐫣𐫤𐫦𐫥𐫧𐫨𐫩𐫪𐫫𐫬𐫭𐫮𐫯𐫰𐫱𐫲𐫳𐫴𐫵𐫶𐫷𐫸𐫹𐫺𐫻𐫼𐫽𐫾𐫿𐬀𐬁𐬂𐬃𐬄𐬅𐬆𐬇𐬈𐬉𐬊𐬋𐬌𐬍𐬎𐬏𐬐𐬑𐬒𐬓𐬔𐬕𐬖𐬗𐬘𐬙𐬚𐬛𐬜𐬝𐬞𐬟𐬠𐬡𐬢𐬣𐬤𐬥𐬦𐬧𐬨𐬩𐬪𐬫𐬬𐬭𐬮𐬯𐬰𐬱𐬲𐬳𐬴𐬵𐬶𐬷𐬸𐬹𐬺𐬻𐬼𐬽𐬾𐬿𐭀𐭁𐭂𐭃𐭄𐭅𐭆𐭇𐭈𐭉𐭊𐭋𐭌𐭍𐭎𐭏𐭐𐭑𐭒𐭓𐭔𐭕𐭖𐭗𐭘𐭙𐭚𐭛𐭜𐭝𐭞𐭟𐭠𐭡𐭢𐭣𐭤𐭥𐭦𐭧𐭨𐭩𐭪𐭫𐭬𐭭𐭮𐭯𐭰𐭱𐭲𐭳𐭴𐭵𐭶𐭷𐭸𐭹𐭺𐭻𐭼𐭽𐭾𐭿𐮀𐮁𐮂𐮃𐮄𐮅𐮆𐮇𐮈𐮉𐮊𐮋𐮌𐮍𐮎𐮏𐮐𐮑𐮒𐮓𐮔𐮕𐮖𐮗𐮘𐮙𐮚𐮛𐮜𐮝𐮞𐮟𐮠𐮡𐮢𐮣𐮤𐮥𐮦𐮧𐮨𐮩𐮪𐮫𐮬𐮭𐮮𐮯𐮰𐮱𐮲𐮳𐮴𐮵𐮶𐮷𐮸𐮹𐮺𐮻𐮼𐮽𐮾𐮿𐯀𐯁𐯂𐯃𐯄𐯅𐯆𐯇𐯈𐯉𐯊𐯋𐯌𐯍𐯎𐯏𐯐𐯑𐯒𐯓𐯔𐯕𐯖𐯗𐯘𐯙𐯚𐯛𐯜𐯝𐯞𐯟𐯠𐯡𐯢𐯣𐯤𐯥𐯦𐯧𐯨𐯩𐯪𐯫𐯬𐯭𐯮𐯯𐯰𐯱𐯲𐯳𐯴𐯵𐯶𐯷𐯸𐯹𐯺𐯻𐯼𐯽𐯾𐯿𐰀𐰁𐰂𐰃𐰄𐰅𐰆𐰇𐰈𐰉𐰊𐰋𐰌𐰍𐰎𐰏𐰐𐰑𐰒𐰓𐰔𐰕𐰖𐰗𐰘𐰙𐰚𐰛𐰜𐰝𐰞𐰟𐰠𐰡𐰢𐰣𐰤𐰥𐰦𐰧𐰨𐰩𐰪𐰫𐰬𐰭𐰮𐰯𐰰𐰱𐰲𐰳𐰴𐰵𐰶𐰷𐰸𐰹𐰺𐰻𐰼𐰽𐰾𐰿𐱀𐱁𐱂𐱃𐱄𐱅𐱆𐱇𐱈𐱉𐱊𐱋𐱌𐱍𐱎𐱏𐱐𐱑𐱒𐱓𐱔𐱕𐱖𐱗𐱘𐱙𐱚𐱛𐱜𐱝𐱞𐱟𐱠𐱡𐱢𐱣𐱤𐱥𐱦𐱧𐱨𐱩𐱪𐱫𐱬𐱭𐱮𐱯𐱰𐱱𐱲𐱳𐱴𐱵𐱶𐱷𐱸𐱹𐱺𐱻𐱼𐱽𐱾𐱿𐲀𐲁𐲂𐲃𐲄𐲅𐲆𐲇𐲈𐲉𐲊𐲋𐲌𐲍𐲎𐲏𐲐𐲑𐲒𐲓𐲔𐲕𐲖𐲗𐲘𐲙𐲚𐲛𐲜𐲝𐲞𐲟𐲠𐲡𐲢𐲣𐲤𐲥𐲦𐲧𐲨𐲩𐲪𐲫𐲬𐲭𐲮𐲯𐲰𐲱𐲲𐲳𐲴𐲵𐲶𐲷𐲸𐲹𐲺𐲻𐲼𐲽𐲾𐲿𐳀𐳁𐳂𐳃𐳄𐳅𐳆𐳇𐳈𐳉𐳊𐳋𐳌𐳍𐳎𐳏𐳐𐳑𐳒𐳓𐳔𐳕𐳖𐳗𐳘𐳙𐳚𐳛𐳜𐳝𐳞𐳟𐳠𐳡𐳢𐳣𐳤𐳥𐳦𐳧𐳨𐳩𐳪𐳫𐳬𐳭𐳮𐳯𐳰𐳱𐳲𐳳𐳴𐳵𐳶𐳷𐳸𐳹𐳺𐳻𐳼𐳽𐳾𐳿𐴀𐴁𐴂𐴃𐴄𐴅𐴆𐴇𐴈𐴉𐴊𐴋𐴌𐴍𐴎𐴏𐴐𐴑𐴒𐴓𐴔𐴕𐴖𐴗𐴘𐴙𐴚𐴛𐴜𐴝𐴞𐴟𐴠𐴡𐴢𐴣𐴤𐴥𐴦𐴧𐴨𐴩𐴪𐴫𐴬𐴭𐴮𐴯𐴰𐴱𐴲𐴳𐴴𐴵𐴶𐴷𐴸𐴹𐴺𐴻𐴼𐴽𐴾𐴿𐵀𐵁𐵂𐵃𐵄𐵅𐵆𐵇𐵈𐵉𐵊𐵋𐵌𐵍𐵎𐵏𐵐𐵑𐵒𐵓𐵔𐵕𐵖𐵗𐵘𐵙𐵚𐵛𐵜𐵝𐵞𐵟𐵠𐵡𐵢𐵣𐵤𐵥𐵦𐵧𐵨𐵩𐵪𐵫𐵬𐵭𐵮𐵯𐵰𐵱𐵲𐵳𐵴𐵵𐵶𐵷𐵸𐵹𐵺𐵻𐵼𐵽𐵾𐵿𐶀𐶁𐶂𐶃𐶄𐶅𐶆𐶇𐶈𐶉𐶊𐶋𐶌𐶍𐶎𐶏𐶐𐶑𐶒𐶓𐶔𐶕𐶖𐶗𐶘𐶙𐶚𐶛𐶜𐶝𐶞𐶟𐶠𐶡𐶢𐶣𐶤𐶥𐶦𐶧𐶨𐶩𐶪𐶫𐶬𐶭𐶮𐶯𐶰𐶱𐶲𐶳𐶴𐶵𐶶𐶷𐶸𐶹𐶺𐶻𐶼𐶽𐶾𐶿𐷀𐷁𐷂𐷃𐷄𐷅𐷆𐷇𐷈𐷉𐷊𐷋𐷌𐷍𐷎𐷏𐷐𐷑𐷒𐷓𐷔𐷕𐷖𐷗𐷘𐷙𐷚𐷛𐷜𐷝𐷞𐷟𐷠𐷡𐷢𐷣𐷤𐷥𐷦𐷧𐷨𐷩𐷪𐷫𐷬𐷭𐷮𐷯𐷰𐷱𐷲𐷳𐷴𐷵𐷶𐷷𐷸𐷹𐷺𐷻𐷼𐷽𐷾𐷿𐸀𐸁𐸂𐸃𐸄𐸅𐸆𐸇𐸈𐸉𐸊𐸋𐸌𐸍𐸎𐸏𐸐𐸑𐸒𐸓𐸔𐸕𐸖𐸗𐸘𐸙𐸚𐸛𐸜𐸝𐸞𐸟𐸠𐸡𐸢𐸣𐸤𐸥𐸦𐸧𐸨𐸩𐸪𐸫𐸬𐸭𐸮𐸯𐸰𐸱𐸲𐸳𐸴𐸵𐸶𐸷𐸸𐸹𐸺𐸻𐸼𐸽𐸾𐸿𐹀𐹁𐹂𐹃𐹄𐹅𐹆𐹇𐹈𐹉𐹊𐹋𐹌𐹍𐹎𐹏𐹐𐹑𐹒𐹓𐹔𐹕𐹖𐹗𐹘𐹙𐹚𐹛𐹜𐹝𐹞𐹟𐹠𐹡𐹢𐹣𐹤𐹥𐹦𐹧𐹨𐹩𐹪𐹫𐹬𐹭𐹮𐹯𐹰𐹱𐹲𐹳𐹴𐹵𐹶𐹷𐹸𐹹𐹺𐹻𐹼𐹽𐹾𐹿𐺀𐺁𐺂𐺃𐺄𐺅𐺆𐺇𐺈𐺉𐺊𐺋𐺌𐺍𐺎𐺏𐺐𐺑𐺒𐺓𐺔𐺕𐺖𐺗𐺘𐺙𐺚𐺛𐺜𐺝𐺞𐺟𐺠𐺡𐺢𐺣𐺤𐺥𐺦𐺧𐺨𐺩𐺪𐺫𐺬𐺭𐺮𐺯𐺰𐺱𐺲𐺳𐺴𐺵𐺶𐺷𐺸𐺹𐺺𐺻𐺼𐺽𐺾𐺿𐻀𐻁𐻂𐻃𐻄𐻅𐻆𐻇𐻈𐻉𐻊𐻋𐻌𐻍𐻎𐻏𐻐𐻑𐻒𐻓𐻔𐻕𐻖𐻗𐻘𐻙𐻚𐻛𐻜𐻝𐻞𐻟𐻠𐻡𐻢𐻣𐻤𐻥𐻦𐻧𐻨𐻩𐻪𐻫𐻬𐻭𐻮𐻯𐻰𐻱𐻲𐻳𐻴𐻵𐻶𐻷𐻸𐻹𐻺𐻻𐻼𐻽𐻾𐻿𐼀𐼁𐼂𐼃𐼄𐼅𐼆𐼇𐼈𐼉𐼊𐼋𐼌𐼍𐼎𐼏𐼐𐼑𐼒𐼓𐼔𐼕𐼖𐼗𐼘𐼙𐼚𐼛𐼜𐼝𐼞𐼟𐼠𐼡𐼢𐼣𐼤𐼥𐼦𐼧𐼨𐼩𐼪𐼫𐼬𐼭𐼮𐼯𐼰𐼱𐼲𐼳𐼴𐼵𐼶𐼷𐼸𐼹𐼺𐼻𐼼𐼽𐼾𐼿𐽀𐽁𐽂𐽃𐽄𐽅𐽆𐽇𐽋𐽍𐽎𐽏𐽐𐽈𐽉𐽊𐽌𐽑𐽒𐽓𐽔𐽕𐽖𐽗𐽘𐽙𐽚𐽛𐽜𐽝𐽞𐽟𐽠𐽡𐽢𐽣𐽤𐽥𐽦𐽧𐽨𐽩𐽪𐽫𐽬𐽭𐽮𐽯𐽰𐽱𐽲𐽳𐽴𐽵𐽶𐽷𐽸𐽹𐽺𐽻𐽼𐽽𐽾𐽿𐾀𐾁𐾃𐾅𐾂𐾄𐾆𐾇𐾈𐾉𐾊𐾋𐾌𐾍𐾎𐾏𐾐𐾑𐾒𐾓𐾔𐾕𐾖𐾗𐾘𐾙𐾚𐾛𐾜𐾝𐾞